534/3

דת משה וישראל

Die

mosaisch-rabbinische

Religionslehre,

katechetisch für den Unterricht bearbeitet

von

Hirsch B. Fassel,

Oberrabbiner zu Groß-Kanischa, Verfasser der Werke: „Das mosaisch-rabbinische Civilrecht;" „das mosaisch-rabbinische Gerichtsverfahren;" „die mosaisch-rabbinische Tugend- und Rechtslehre;" „die zehn Worte des Bundes" ꝛc. ꝛc. Besitzer des gold. Verdienstkreuzes und der k. k. österreichischen, russischen und sächsischen großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Dritte umgearbeitete und verbesserte Auflage.

Wien, 1863.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hofbuchhändler.

Jud.
3450

Stadtbibliothek
Frankfurt am Main

Druck von J. B. Geitler in Wien.

Vorwort

zur erſten Auflage.

Bei keinem Werke iſt man ſo auf Plagiate hingewieſen, als bei einem Religionsbuche. Seinem Weſen nach muß es ja an und für ſich Plagiat ſein, denn was nicht der heiligen Schrift entnommen iſt, das iſt ja nicht Religion. Aber auch hinſichtlich der äußern Darſtellung ſind bei den vielen vorhandenen Religionsbüchern Plagiate unausweichlich.

Ich geſtehe daher offen, daß mir manche Religionsbücher bei der Verfaſſung dieſes Buches zur Grundlage gedient haben, als „Emunath Wedeoth“ von Dr. W. Weſſely; „Or Tora Wner Mizwah“ von Leopold Breuer; „Unterricht in der moſaiſchen Religion“ von J. Johlſon; „Lehrbuch der iſraelitiſchen Religion“ von der königlich iſraelitiſchen Ober-Kirchenbehörde zu Stuttgart ꝛc. ꝛc., aber ich habe mich bemüht, das Plagium zu einem zu machen, wie in Talmud von einer Entwendung erzählt wird, die darin beſtand, einen ſilbernen Becher zu nehmen und einen goldenen dafür hinzuſtellen (Sanhedrin 39, a). Ich

glaube damit keine Unbeſcheidenheit auszuſprechen, denn es iſt ja ganz natürlich, daß der Zwerg, welcher auf der Schulter eines Rieſen ſitzt, trotz ſeiner Zwerghaftigkeit, dennoch weiter ſieht, als der Rieſe.

Eine vieljährige Praxis ließ mich erkennen, daß ein Religionsbuch ſtreng katechetiſch bearbeitet, jede Antwort ſo kurz als möglich gegeben, und eine längere, nach Thunlichkeit, in mehrere Theile getheilt werden ſoll.

Ich bin ferner zu der Anſicht gelangt, daß die Anführung vieler Schriftſtellen zur Begründung eines, in einer Antwort gegebenen Grundſatzes, etwas Ueberflüſſiges, und ſogar eine Ueberhäufung des Gedächtniſſes iſt. In einer jüdiſchen Religionsſchule darf der Bibelunterricht nicht fehlen; das Religionsbuch iſt da, die religiöſen Grundſätze zu erfaſſen, nicht aber die Bibelkenntniß zu bereichern, und daher habe ich jedem Lehrſatze blos Eine Schriftſtelle beigegeben.

Dagegen finde ich es zweckmäßig, daß der Schüler, wenigſtens der männliche, die Schriftſtellen in der Urſprache dem Gedächtniſſe einpräge, und da faſt alle hebräiſchen Werke ohne Punktirung verfaßt ſind, ſo ſoll der jüdiſche Schüler ſchon frühzeitig gewöhnt werden, die Schriftſtellen ohne Punktirung zu leſen. Doch kann bei größeren Schriftſtellen das Memoriren in der Urſprache blos von Schülern höherer Klaſſen verlangt werden; ſolche Schüler aber müſſen es in der Bibelkenntniß bereits ſo weit gebracht haben, um ſich eine angezeigte Stelle ſelber in der heiligen Schrift aufſuchen zu können; darum habe ich blos die kurzen Stellen in der Urſprache beidrucken laſſen.

Die Tora, als erſtes und heiligſtes Religionsbuch, ent-

hält die tiefſten und höchſten Wahrheiten; Wahrheiten, die dem größten Denker noch immer neu ſind; großartige himmliſche Wahrheiten, die ſich immer und immer friſch entfalten, je tiefer man in den heiligen Inhalt eindringt; Wahrheiten, die noch kein Menſchengeiſt erſchöpft hat und keiner erſchöpfen wird, und die Tora iſt in einem Inhalt gekleidet und in einer Sprache gegeben, die auch dem kindlichen Sinn verſtändlich und faßlich zu machen ſind. Der Schüler der Theologie wird in keiner andern Tora, ſondern blos von einem andern Lehrer in der Tora unterrichtet, als der kleine Schüler in der Religionsſchule, d. h. für den Hörer der Theologie iſt der Unterricht in der Tora ein ausgedehnterer und tieferer. Solcher Weiſe ſoll ein Religionsbuch für den Unterricht verfaßt werden; die höchſte Religionsphiloſophie muß ſich an die ausgeſprochenen Lehrſätze knüpfen laſſen, und doch müſſen dieſe derart gegeben werden, daß ſie auch der kindlichen Auffaſſung verſtändlich zu machen ſind.

Bei der Folgenreihe der Abſchnitte habe ich die Geſetze des richtigen Denkens vor Augen gehabt; da aber jede wiſſenſchaftliche Darſtellung blos ſucceſſive und getrennt beigebracht werden kann: ſo iſt es gerade nicht nöthig, daß auch beim Unterrichte dieſe Reihenfolge genau beibehalten werde. Wenn nur der Schüler die ganze Religionslehre inne hat, ſo iſt es gleichviel, welcher Abſchnitt ihm zuerſt gelehrt worden iſt. Ja auch in einem und demſelben Abſchnitte muß es dem Lehrer überlaſſen bleiben, den einen oder andern Lehrſatz, der hier in Frage und Antwort gegeben iſt, weglaſſen zu können, wenn er die Faſſungskraft ſeiner Schülerklaſſe überſteigt.

Dem kindlichen und jugendlichen Gemüthe ſoll Alles und

Jedes als Religion gegeben werden; Mord, Diebſtahl ꝛc. als Laſter, weil es Gott verboten; und Sittlichkeit, Wohlthätigkeit ꝛc. als Tugend, weil es Gott geboten hat; darum habe ich die ſyſtematiſche Eintheilung in Pflichten gegen Gott, gegen ſich ſelbſt und gegen andere Menſchen, erſt im Schlußkapitel gegeben, gewiſſermaßen als mnemoniſche Anhaltspunkte. Aber in den zehn Abſchnitten des Religionsbuches iſt Alles als Pflicht gegen Gott dargeſtellt, weil es Gott ſo geboten hat; und darum habe ich auch geſucht, das ganze Tugend- und Moralgeſetz aus den zehn Geboten und aus den Eigenſchaften Gottes zu entwickeln. Ich habe jedoch im 4. Abſchnitte einen Unterſchied zwiſchen Tugend-, Rechts- und Satzungsgebote anſchaulich zu machen verſucht.

So geſchehen im Tiſchri 5615, d. i. nach gewöhnlicher Zeitrechnung im Oktober 1854.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Wenn auch das gegenwärtige Buch das Resultat einer vieljährigen Praxis im Religionsunterrichte ist, so habe ich es doch in der ersten Auflage blos als Manuscript drucken lassen, um es durch den praktischen Unterricht gründlich durchzuprüfen, ich wollte wenigstens in dieser einen Beziehung einem חבר gleichen, „der nichts Unvollständiges aus seinen Händen gibt."

Ich habe ein Exemplar der ersten Auflage der P. T. hohen Behörde überreicht, mit der Bitte, es prüfen zu lassen. Behufs dieses Zweckes habe ich mich nicht als Verfasser genannt, um den Beurtheiler durch meinen Namen weder zu bestechen noch zu präoccupiren, wie ich es in meinem Bittgesuche aussprach: „— — Das Religionsbuch, aber nicht der Verfasser soll geprüft werden; darum ist es nicht nöthig, daß der Beurtheiler wisse, der Verfasser des „mosaisch-rabbinischen Civilrechtes" ꝛc. ꝛc. sei auch der Verfasser dieses Buches." Die hohe k. k. Statthalterei-Abtheilung hat mit h. Erlasse dd. Oedenburg 3. Dezember 1856, Z. 26984, die eingegangene Beurtheiluug mir zugemittelt mit dem Bedeuten: „daß der Bittsteller dieselbe bei der 2. Auflage berücksichtigen könne; eine Polemik hierüber gestattet werde."

Wenn auch diese Beurtheilung großentheils überspannt und auch vielseitig irrthümlich ist, so habe ich sie dennoch bei dieser 2., ohnedies durchgehends umgearbeiteten, und auch

mannigfach verbeſſerten Auflage berückſichtigt. Blos das gar zu Ueberſpannte als z. B.: „daß die vierzig Hauptarbeiten weniger Eins" am Sabbath in dem Religionsbuche behandelt ſein ſollen; und wieder das gegen meine Prinzipien Streitende, als z. B. die Beurtheilung behauptet: „Ein Jude darf zu Engel oder Geſtorbenen rufen, um für ihn Fürbitte bei Gott zu thun, und dgl." konnte ich nicht berückſichtigen.

Ich habe ferner die 1. Auflage an berühmte Autoritäten und Capacitäten in Iſrael verſendet, und ihre mir gegebenen Winke bei dieſer 2. Auflage benützt. Zum beſondern Danke fühle ich mich verpflichtet gegen den ehrwürdigen Oberrabbiner Herrn **Sal. Rappoport**, der mit vieler Gelehrſamkeit und großem Scharfſinne mir einige Rügen ausſprach, und ſeine tiefgelehrte Zuſchrift v. 23. April v. J. mit den Worten ſchließt: **„Ich bitte Sie nun inſtändigſt, eine neue Auflage Ihres ſonſt tüchtigen Religionsbuches zu veranſtalten, und alle jene gerügten Stellen umzuändern."** Und dieſes iſt geſchehen; ich habe die von ihm als zu zweideutig gefundenen Stellen entweder ausgelaſſen oder umgeändert, und die von ihm angefochtenen Grundſätze anders und verbeſſert gegeben.

Mit Vertrauen übergebe ich nun dieſe Religionslehre, die, wenn auch katechetiſch für den Religionsunterricht bearbeitet, doch auch Erwachſenen, Söhnen und Töchtern, als Erbauungsbuch dienen kann, der Oeffentlichkeit, und hoffe, daß ſie noch mehrere Auflagen erleben wird.

Groß-Kaniſcha, im Schebat 5618, d. i. im Feber 1858.

Vorwort

zur dritten Auflage.

Die 2. Auflage iſt mittelſt h. Erlaſſes des k. k. Miniſteriums für Cultus und Unterricht, intimirt durch die h. k. k. Statthalterei-Abtheilung dd. Oedenburg, 31. Auguſt 1858, Z. 16538, für den Religionsunterricht bewilligt worden, mit dem Nachſatze: „Nachdem eine genaue Durchſicht des Werkes bei ſeinen Vorzügen mehrere Mängel herausgeſtellt hat, ſo werden Ihnen die in Abſchrift mitfolgenden Berichtigungen, welche einem Gutachten entnommen ſind, zur allfälligen Gebrauchsnahme bei der Wiederauflage zugemittelt;“ und dieſe gefundenen Mängel ſind nun in dieſer, außer dieſem verbeſſerten dritten Auflage auch mit verbeſſert.

Möge nun noch das Gutachten des ehrwürdigen iſraelitiſchen Central-Conſiſtoriums von Frankreich hier ſeinen Platz finden.*)

J'ai lu et éxaminé le Catechisme que Mr. Fassel Grand-Rabbin de Gross-Kanischa a publié sous le titre de „mosaisch-rabbiniſche Religionslehre.“ Ce recueil qui se distingue par un plan bien conçu et habilement éxecuté par la netteté et la precision des demandes et des ré-

Der Herr Oberrabbiner Faſſel beehrte mich mit der Zuſendung der neuen Auflage ſeiner „moſaiſch-rabbiniſchen Religionslehre“, welche ich mit Aufmerkſamkeit und Vergnügen durchgeleſen.

Zwar bedarf der eben ſo beſcheidene, als durch ſeine wiſſenſchaftlichen Leiſtungen rühmlich bekannte Verfaſſer meines Urtheils nicht; dennoch kann ich nicht umhin,

*) Beide ſind Originalien.

ponses, et par un heureux choix de citations tirées de la Bible et du Talmud, offre dans un cadre convenable un exposé méthodique et consciencieux de la doctrine et des traditions israélites, et se recommande à la fois comme livre d'edification et comme livre d'école. Je m'empresse donc de donner à ce travail mon entiére approbation et je félicite l'auteur déjà connu par ses remarquables traveaux scientifiques, d'avoir voulu doter la jeunesse et les familles de nos coreligionaires d'un traité élémentaire dont la lecture et létude ne deuvent que leur être tres profitables.

Paris, le 17. Aôût 1858.

Le Grand-Rabbin de Consistoire Central des Israélites de France

(L.S.) **S. Ulmann.** mp.

ihm, mit dem Ausdrucke meines Dankes, den meines vollkommenen Beifalls zukommen zu laſſen.

Dieſes Werk, in kurzen und klaren Fragen und Antworten verfaßt, durch gut gewählte paſſende Bibeltexte und Talmudſtellen bekräftigt und erläutert, ſcheint mir nach Form und Inhalt ganz geeignet, dem Zwecke des Verfaſſers zu entſprechen, den Unterricht der iſraelitiſchen Glaubens- und Lebenslehren zu befördern, und echt religiöſen Sinn für die Ausübung der Pflichten in dem jugendlichen Gemüthe zu erwecken. Vereinigt mit dem Studium der heiligen Bücher, welche Werke dieſer Art verſtändlicher, aber keineswegs entbehrlich machen, liefert dieſe moſaiſch-rabbiniſche Religionslehre eine vortreffliche Methode, die Jugend zur Erkenntniß der jüdiſchen Ueberlieferungen vorzubereiten.

Gern ſchließe ich mich alſo meinen geehrten Amtsbrüdern an, um das Verdienſt des Herrn Verfaſſers anzuerkennen, und dieſe ſeine Leiſtung als ein ſehr nützliches Schul- und Erbauungsbuch zu empfehlen.

Der Oberlandsrabbiner Frankreichs

S. Ulmann.

Groß-Kaniſcha, im Cheſchwan 5622, d. i. November 1862.

Erſter Abſchnitt.

Von der Religion überhaupt, und für wen ſie iſt.

1. Was lehrt uns die Religionslehre?

Die Religionslehre belehrt uns über dasjenige, was wir glauben, und was wir thun oder nicht thun ſollen, um uns zu unſerem eigenen Heile und Beſten Gott gefällig zu machen.

2. Woraus beſteht demnach Religion?

Religion beſteht aus Glauben, Geſinnung und Handeln, d. i. aus Thun oder Unterlaſſen.

3. Und was iſt der Zweck der Religion?

Der Zweck der Religion iſt, Gott zu dienen, und indem wir Gott dienen befördern wir unſer eigenes Heil.

4. Kann nur der Menſch allein Gott dienen?

Nicht der Menſch allein, ſondern alle Geſchöpfe dienen Gott, denn ſie erfüllen ſeinen Willen.

ברכו ה' כל צבאיו — ברכו ה' כל מעשיו „Preiſet Gott ihr alle ſeine Heere." — „Preiſet Gott, ihr alle ſeine Werke" (Pſ. 108, 21. 22) [1].

5. Kann aber dieſes auch Religion genannt werden?

Nein; denn der Gottesdienſt der andern Geſchöpfe iſt ohne Bewußtſein und ohne freien Willen.

6. Was heißt alſo Religion haben?

Religion haben heißt: Gott mit Erkenntniß, Bewußtſein und aus freiem Willen dienen; und ſolches kann nur der Menſch.

7. Was iſt denn der Menſch im Vergleich zu den andern irdiſchen Weſen?

Der Menſch iſt das vorzüglichſte irdiſche Weſen, und wird darum „Ebenbild Gottes" genannt.

בצלם אלהים ברא אותו „Im Ebenbilde Gottes erſchuf er ihn" (1. B. M. 1, 27).

8. Beſteht dieſer Vorzug in dem Körper des Menſchen?

Dieſer Vorzug beſteht nicht in dem Körper; denn wenn auch der Menſch ſchon in ſeinem Körper von den andern Geſchöpfen zu ſeinem Vortheile ſich unterſcheidet, als da iſt, die edlere Geſtalt, der aufrechte Gang, die Sprachfähigkeit u. ſ. w., ſo beſtehet doch nur der eigentliche Vorzug des Menſchen, welcher ihn würdig macht ein Ebenbild Gottes genannt zu werden, in ſeinem Geiſte, d. i. in ſeiner vernunftbegabten Seele.

ויפח באפיו נשמת חיים „Und er hauchte ein ſeinem Angeſichte eine lebendige — d. h. eine ewiglebende — Seele" (Pſ. 2, 7).

9. Welche ſind die Fähigkeiten des menſchlichen Geiſtes?

Die Fähigkeiten des menſchlichen Geiſtes beſtehen in dem Vermögen zu denken, zu urtheilen und zu ſchließen; in dem Vermögen zu fühlen oder Bewußtſein zu haben; in dem Vermögen zu wollen oder dem freien Willen, und in dem Gewiſſen.

10. Wie wäre das Vermögen zu denken, zu urtheilen und zu ſchließen näher zu erläutern?

Wenn ich von irgend einem Dinge eine Vorſtellung habe, ſo denke ich über etwas, z. B. Welt. Wenn ich dieſen Begriff durch etwas feſtſetze, d. h. wenn ich etwas von ihm ausſage, ſo urtheile ich: z. B. die Welt iſt groß, die Welt hat ſich nicht ſelbſt erſchaffen u. dgl. und wenn ich etwas aus einem andern folgere, ſo habe ich geſchloſſen, z. B. Da die Welt ſich nicht ſelber gemacht hat, ſo muß ſie wohl Gott erſchaffen haben.

11. Wie nennt man das Vermögen zu denken, zu urtheilen und zu ſchließen mit einem Worte?

Dieſes Vermögen nennt man: Vernunft, in welcher auch das Bewußtſein liegt.

12. Was iſt freier Wille?

Freier Wille heißt das Vermögen mit Ueberlegung zu wählen zwiſchen dem Einen und dem Andern, zwiſchen dem Guten und Böſen, zwiſchen dem, was recht, und dem, was unrecht iſt, und wer ſolches thun kann, von dem ſagen wir: Seine Handlungen ſind mit freiem Willen gethan.

החיים והמות נתתי לפניך הברכה והקללה ובחרת בחיים „Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch: wähle dir das Leben" (5. B. M. 30, 19).

13. Und wer hat alſo einen freien Willen?

Einen freien Willen hat blos der Menſch, denn alle andern Geſchöpfe folgen bei all ihrem Thun und Laſſen ihrem blinden Naturtriebe, welcher Inſtinkt genannt wird.

14. Wenn der Menſch einen freien Willen hat, was folgt daraus?

Daraus folgt, daß der Menſch für ſein gethanes Gute Belohnung und für ſein gethanes Böſe Strafe zu erwarten hat; denn er iſt kraft ſeines freien Willens zurechnungsfähig, d. h. verantwortlich für ſeine Handlungen.

15. Was iſt das Gewiſſen?

Das Gewiſſen iſt eine wunderbare Kraft im Menſchen, ermahnend und richtend; ermahnt das Gute zu thun und das Böſe zu meiden, und richtet, d. i. es belohnt das Gutſein durch frohes Bewußtſein, und das Böſeſein durch eine innere Unruhe und Betrübniß; und dieſe Kraft heißt: Gewiſſen, und iſt eine Stimme Gottes im Menſchen.

פחדו בציון חטאים אחזה רעדה חנפים „Es bangen in Zion die Sünder, Zittern erfaßt die Heuchler" (Jeſ. 33. 14).

16. Was erfließt noch aus dem Gewiſſen?

Aus dem Gewiſſen erfließt noch das ſittliche Gefühl; der unverdorbene Menſch empfindet Freude und Rührung beim Anblicke ſchöner und edler Handlungen, und Widerwillen und Abſcheu beim Anblicke ſchlechter und grauſamer Handlungen.

עשה סטים שנאתי — עיני בנאמני ארץ „Die, welche verwildert ſind, haſſe ich." — „Mein Auge ſiehet nur auf die Redlichen im Lande" (Pſ. 101, 3. 6) [2] [3].

17. Was kann nun der Menſch vermög dieſer ihm gewordenen Vorzüge?

Der Menſch kann vermög dieſer ihm gewordenen Vorzüge zur Vollkommenheit, und dadurch zur Glückſeligkeit gelangen, welches ein anderes Geſchöpf zu thun nicht im Stande iſt.

18. Woher kommt es, daß ſo viele Menſchen, trotz der geiſtigen Vorzüge, weder Vollkommenheit noch Glückſeligkeit erlangen?

Dieſes kommt daher, weil ſolche Menſchen von ihren Vorzügen nicht den rechten, und oft ſogar einen verkehrten Gebrauch machen [4]).

שחת לו לא בניו מומם דור עקש ופתלתל „Liegt der Fehler (der Sünder) in ihm (in Gott)? Nein! das Verderben iſt der Kinder, weil ſie ein verkehrtes, verdrehtes Geſchlecht ſind" (5. B. M. 32. 5).

19. Welchen rechten Gebrauch ſoll der Menſch machen von ſeiner Vernunft?

Der Menſch ſoll vermög ſeiner Vernunft Gott und deſſen heiligen Willen, welches das wahre Gute iſt, erkennen.

בני דע את אלהי אביך „Mein Sohn! erkenne den Gott deines Vaters" (1. Chr. 28, 9.)

20. Welchen rechten Gebrauch ſoll der Menſch machen von ſeinem freien Willen?

Der Menſch ſoll kraft ſeines freien Willens die ſinnliche Natur beherrſchen, und den eigenen Willen, d. i. den Trieb und die Begierden, dem höheren Willen Gottes, welcher nur das Gute gebietet, unterwerfen.

בטל רצונך מפני רצונו „Unterwirf deinen Willen dem ſeinigen" (Aboth 2, 4).

21. Welchen rechten Gebrauch ſoll der Menſch machen von ſeinem Gewiſſen?

Der Menſch ſoll ſtets auf die warnende Stimme ſeines Gewiſſens hören, und bei all ſeinem Thun ſich von dieſer Stimme leiten laſſen.

22. Was iſt hiezu dem Menſchen nöthig, um von ſeinen geiſtigen Vorzügen den rechten Gebrauch zu machen?

Um von ſeinen geiſtigen Vorzügen den rechten Gebrauch zu machen, iſt dem Menſchen nöthig die Religion; denn dieſe allein iſt es, die ihn vollkommen und glückſelig machen kann.

עץ היים היא למחזיקים בה ותמכיה מאשר „Ein Baum des Lebens iſt ſie (Religion) denen, die ſich an ſie halten; und die ſich auf ſie ſtützen, werden ſelig" (Spr. 3, 18).

23. Warum kann dies nur Religion hervorbringen?

I. Weil nur die Religion der Seele Beruhigung gibt, welche ohne Religion von Zweifeln zerriſſen wird.

תורת ה' תמימה משיבת נפש „Die Lehre Gottes iſt vollkommen, ſie beruhigt die Seele" (Pſ. 19. 8).

II. Weil der Menſch ſehr leicht irren kann; und nur die Religion bewahrt ihn vor Irrthümern.

עדות ה' נאמנה מחכימת פתי „Das Zeugniß Gottes iſt zuverläſſig, macht Thoren weiſe" (Dſ.).

III. Weil nur die Religion den Menſchen mit ſich zufrieden macht, und innern Frohſinn gewährt.

פקודי ה' ישרים משמחי לב „Die Geſetze Gottes ſind gerade, erfreuen das Herz" (Dſ. 9).

IV. Weil der Menſch oft verblendet iſt einen Gegenſtand des Begehrens für ein Gut zu halten, welches im Grunde ein Übel iſt, und nur die Religion dem Geiſte die nöthige Erleuchtung gibt.

מצות ה' ברה מאירת עינים „Das Gebot Gottes iſt lauter, erleuchtet die Augen" (Dſ.) [5]).

24. Welches ſind die Quellen einer religiöſen Erkenntniß?

Die Quellen einer religiöſen Erkenntniß ſind: die dem Menſchen inwohnende Ahnung; die Betrachtung der Natur; das Studium der Geſchichte und die göttliche Offenbarung.

25. Haben alle Menſchen dieſe inwohnende Ahnung?

Dieſe inwohnende Ahnung haben alle Menſchen. Es gibt kein Volk auf Erden und wäre es noch ſo roh und unwiſſend, welches nicht ein höchſtes Weſen ahnt, und nicht einen religiöſen Glauben und eine Gottesverehrung hätte.

כי ממזרח שמש ועד מבואו גדול שמי בגוים ובכל מקום מקטר מגש לשמי „Denn von dem Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange iſt mein Name groß unter den Völkern, und an allen Orten wird geräuchert und geopfert meinem Namen" (Mal. 1, 11).

26. Und was beweiſt dieſe inwohnende Ahnung?

Dieſe innwohnende Ahnung beweiſt, daß Religion dem Menſchen Bedürfniß iſt.

27. Würde dieſe Ahnung allein genügen?

Dieſe Ahnung dient blos, um den Menſchen für die Gotterkenntniß vorzubereiten und empfänglich zu machen; aber ſie benöthigt der Entwickelung und Ausbildung durch Belehrung und Unterweiſung, ſonſt bleibt die Vorſtellung von Gott dunkel, und der Gottesdienſt abergläubiſch.

28. Was lernen wir aus der Betrachtung der Natur?

Aus der Betrachtung der Natur lernen wir Gott erkennen; denn in ſeinen Werken offenbart ſich Gott dem denkenden Menſchen; d. h. aus der Welt mit ihren Einrichtungen und Anſtalten, wo alles in Thätigkeit iſt, und nach einem einigen Geſetze wirkt, erkennt der denkende Menſch den unendlichen Schöpfer.

ה' בחכמה יסד ארץ „Mit Weisheit hat Gott die Welt gegründet" (Spr. 3, 19).

29. Welches iſt das vorzüglichſte Werk, woraus wir Gott erkennen?

Das vorzüglichſte Werk, woraus wir Gott erkennen, iſt der Himmel mit ſeinen zahlloſen und wunderbaren Weltkörpern, die alle in dem Raume ſchweben, und nach wunderbaren Geſetzen kreiſen und ſich bewegen [6]).

שאו מרום עיניכם וראו מי ברא אלה „Erhebet zur Höhe eure Augen und ſehet: Wer hat alle dieſe erſchaffen?" (Jeſ. 40, 26).

30. Aus welchen Werken noch erkennen wir Gott?

Wir erkennen noch Gott aus unſerer Erde mit ihren zahlloſen Geſchöpfen, wo ſo unendlich viele Anſtalten ſind, alle die Millionen und Millionen Geſchöpfe zu ernähren und zu erhalten; daraus erkennen wir, daß die Liebe und Fürſorge Gottes überall waltet.

שאל נא בהמות ותרך ועוף השמים ויגד לך או שיח לארץ ותרך ויספרו לך דגי הים „Frage nur das Vieh, das wird dich lehren, und der Vogel des Himmels wird dir's verkünden. Oder das Kraut der Erde, es wird dich belehren, und erzählen werden es dir die Fiſche des Meeres" (Job. 12, 7. 8).

31. Aus welchem Werke erkennen wir ferner Gott?

Wir erkennen ferner Gott aus uns ſelbſt; der kunſtreiche Bau des menſchlichen Körpers, die wunderbaren Werkzeuge in ſeinem Innern, welche wir Sinne nennen, und der denkende Geiſt, der auf noch wunderbarere Weiſe in ihnen lebt, ziehen unſere Aufmerkſamkeit auf Gott, den großen Schöpfer hin [7]).

ומבשרי אחזה אלוה „Und aus meinem Fleiſche erſchaue ich Gott" (Dſ. 19, 26).

32. Und was erkennen wir alſo aus allen dieſen Werken zuſammen?

Aus allen dieſen Werken zuſammen erkennen wir, daß Ein Weſen, das allmächtige und unendliche höchſte Weſen, dieſes alles erſchaffen hat.

כי יד ה' עשתה זאת „Daß Gottes Hand ſolches gemacht" (Dſ. 12, 9).

33. Wie gelangen wir durch das Studium der Geſchichte zur Gotterkenntniß?

Aus der Geſchichte lernen wir ebenfalls Gott erkennen; denn der wunderbare Gang der Geſchichte der Menſchheit überhaupt und des jüdiſchen Volkes insbeſondere; die Folgen und Ereigniſſe, welche oft ſo unerwartet und unvorbereitet herbeigeführt werden, laſſen unſtreitig eine unſichtbare lenkende Hand erkennen.

שאל נא לימים ראשנים אשר היו לפניך „Frage nur die erſten Zeiten, die da waren vor dir" (5. B. M. 4, 32).

34. Kann Naturanſchauung und Studium der Geſchichte allein zur richtigen Gotterkenntniß und Gottverehrung führen?

Weder Naturanſchauung, noch Studium der Geſchichte kann zu richtiger Gotterkenntniß und Gottverehrung führen; denn dieſe überzeugen uns blos, daß Gott Schöpfer und Leiter der Welt ſei; aber über die Eigenſchaften Gottes, und wie wir ihn verehren und ihm dienen ſollen, können ſie uns nicht belehren.

35. Wie und wodurch beweiſen wir das?

Wir beweiſen das aus der Thatſache, daß bei allen Völkern, wohin der Strahl der göttlichen Offenbarung nicht gedrungen war, und noch nicht gedrungen iſt, ſelbſt wenn ſie ſonſt gebildet waren oder ſind, der Glaube an Vielgötterei vorherrſchend und die Vorſtellung vom höchſten Weſen mangelhaft war oder iſt. Solche Völ-

ker waren oder ſind Götzendiener, und erwieſen oder erweiſen den Werken oder Kräften der Natur, ſogar auch geſtorbenen Menſchen, göttliche Verehrung [8]).

36. Wie pflegt bei ſolchen Völkern die Vorſtellung von Gott zu ſein?

Bei ſolchen Menſchen pflegt die Vorſtellung von Gott dunkel und unklar zu ſein; es werden da Gott menſchliche Fehler und Schwächen beigelegt, als: Haß, Neid, Rache u. dgl. Dieſes ſehen wir bei allen alten Völkern, die göttliche Offenbarung nicht kannten, und bei allen gegenwärtigen Völkern, die göttliche Offenbarung nicht kennen.

37. Wodurch gelangen wir denn zu einer wahren Religion?

Zu der wahren Religion führt uns nur die göttliche Offenbarung; es ſind nämlich ſowohl die Lehren der Religion als auch die Geſetze derſelben von Gott ſelbſt geoffenbart worden.

וידבר אלהים את כל הדברים האלה „Und Gott ſelbſt hat geredet alle dieſe Worte“ (2. B. M. 20, 1).

38. Welche Gottverehrung ſchreibt die wahre geoffenbarte Religion vor.

Die wahre geoffenbarte Religion ſchreibt eine zweifache Gottverehrung vor; eine innere, beſtehend in einem religiöſen Gefühle und einer gottanhängenden Geſinnung, und eine äußere, beſtehend aus Worten (Gebet) und gewiſſen Handlungen: Die äußere Gottverehrung iſt ſonach der ſichtbare Ausdruck der unſichtbaren innern Gottverehrung.

ועבדתם את ה' בכל לבבכם „Ihr ſollet dienen Gott mit eurem ganzen Herzen“ (1. Sam. 12, 20) [9]).

39. Kann denn durch innere Gottverehrung allein der Zweck der Religion nicht erfüllt werden?

Nein, denn die innere Gottverehrung iſt blos der Anfang, und kann erſt durch die Thaten und Handlungen, die Gott zu vollziehen geboten, Wirklichkeit erlangen.

לא המדרש עקר אלא המעשה „Nicht das Forſchen iſt die Hauptſache, ſondern das Thun“ (Aboth 1, 17).

40. Kann aber durch die äußere Gottverehrung allein der Zweck der Religion auch nicht erfüllt werden?

Nein, weil das ein Gottesdienſt ohne Bewußtſein und Erkenntniß hieße; und religiöſe Thaten ohne innere Geſinnung, wie

z. B. Gebet ohne Andacht, oder Geboterfüllung ohne die Abſicht dadurch Gott zu dienen, haben bei Gott keinen rechten Werth.

„Alſo ſpricht Gott: Weil ſich nähert dieſes Volk mit ſeinem Munde, und mit ſeinen Lippen mich ehrt, ſein Herz aber von mir fern bleibt, und ihre Verehrung gegen mich abgerichtete Menſchenſatzung iſt; darum — — ſoll verſchwinden die Weisheit ſeiner Weiſen, und die Vernunft ſeiner Vernünftigen ſich verbergen" (Jeſ. 29, 13. 14).

41. Woher kommt die geoffenbarte Religion?

Die geoffenbarte Religion kommt von Gott ſelbſt. So wie er den Himmelskörpern ihre Bahnen anweiſt, der Erde Geſetze vorſchreibt, und allen Geſchöpfen ihre Beſtimmung vorzeichnet; ſo hat er auch durch die geoffenbarte Religion den Menſchen den Weg angegeben, den ſie zu ihrem eigenen Beſten wandeln ſollen.

42. Und wohin führt die geoffenbarte Religion?

Die geoffenbarte Religion führt zu Gott und zu ſeinem Reiche der Seligkeit. Durch die Religion wird die Vernunft erleuchtet, und erlangt die wahre Gotterkenntniß; und wird das Gewiſſen geweckt, das ſittliche Gefühl geſtärkt, und ſo auf den freien Willen gewirkt, daß ſich dieſer für das Gute und Göttliche entſcheide.

43. Kann die geoffenbarte Religion etwas lehren, deſſen Wahrheit die Vernunft nicht begreift?

Ja wohl kann ſie ſolches lehren; denn Gott iſt ja unendlich erhabener als der menſchliche Geiſt; und wenn daher Gott es ausgeſprochen, ſo iſt es gewiß eine Wahrheit, wenn es auch die menſchliche Vernunft nicht begreift [10]).

בטח אל ה׳ בכל לבך ואל בינתך אל תשען „Vertraue auf Gott mit deinem ganzen Herzen, aber ſtütze dich nicht auf deine eigene Vernunft" (Sp. 3, 5).

44. Kann die Religion etwas gebieten deſſen Nützlichkeit, oder etwas verbieten deſſen Schädlichkeit die Vernunft nicht begreift?

Allerdings! denn Gott weiß ja unendlich mehr als der Menſch; wenn daher Gott die Sache gebietet, ſo iſt ſie gewiß heilſam, und wenn er ſie verbietet, ſo iſt ſie gewiß ſchädlich, wenn auch die menſchliche Vernunft die Urſache nicht begreift [11]).

כי גבהו שמים מארץ כן גבהו — מחשבתי ממחשבתיכם „Wie höher ſind die Himmel denn die Erde; ſo ſind höher meine Gedanken denn eure Gedanken" (Jeſ. 55, 9).

45. Wie iſt dieſes begreiflich zu machen?

Es gibt ſo viele Erſcheinungen in der ſichtbaren Welt, von welchen die menſchliche Vernunft Grund und Urſache nicht begreifen kann: wie ſollte der Menſch ſich nun anmaßen, die Urſache der göttlichen Gebote oder Verbote, oder den ganzen Zweck des göttlichen Willens erkennen zu wollen? [12])

הן אל ישגיב בכחו מי כמהו מורה „Siehe! Gott iſt hocherhaben in ſeiner Kraft, wer iſt wie er, ein Lehrer? (Job. 36, 22) [13]).

46. Gibt es mehr als Eine Religion?

Es gibt mehrere Religionen, die Gottes unerforſchlicher Wille beſtehen läßt.

47. Was ſagen unſere Weiſen betreffs der verſchiedenen Religionen?

Unſere Weiſen ſagen:

חסידי אומות העולם יש להם חלק לעולם הבא „Alle Guten und Gerechten, mögen ſie ſich bekennen zu welcher Religion es immer ſei, haben Theil an der zukünftigen Welt" (Sanhendrin 105, a).

48. Was iſt aus der heiligen Schrift hierüber zu entnehmen?

Aus der heiligen Schrift iſt bewieſen, daß auch der Nichtjude unſer Bruder heißt; denn betreffs der Edomiten ſagt die heilige Schrift: „Verabſcheue nicht den Edomiten, denn er iſt dein Bruder" (5. B. M. 23, 8. u. dgl.).

49. Was ſagen hierüber unſere Weiſen?

Unſere Weiſen ſagen: „Wer im Handel durch falſches Maaß oder Gewicht betrügt, ſei es einen Juden oder einen Nichtjuden, übertritt ein Gottesverbot und iſt dem Betrogenen Erſatz ſchuldig. So auch wer einen Nichtjuden durch falſche Rechnung betrügt, und ein Gräuel iſt Gott, deinem Herrn, der ſolches thut" (Maim. H. Geneba 7, 8).

50. Was ſind wir den Genoſſen anderer Religion ſchuldig?

I. Wir ſind den Genoſſen anderer Religionen ſchuldig: Liebe; die Geſetze der Gerechtigkeit und der Menſchenliebe erſtrecken ſich auf alle Menſchen.

ואהבת לרעך כמך „Du ſollſt lieben deinen Nebenmenſchen wie dich ſelbſt" (3. B. M 18, 18).

II. Wir ſind ihnen ferner ſchuldig: Duldung; wir dürfen keinen andern Religionsgenoſſen überreden von ſeiner Religion abzufallen, viel weniger zwingen. Gott wird einſt ſein heiliges Licht allen Menſchen leuchten laſſen, und, „da wird die ganze Erde voller Erkenntniß Gottes ſein, ſo wie Gewäſſer das Meer bedecken“ (Jeſ. 11. 9); aber andere Religionsgenoſſen zur Bekehrung zu bewegen, iſt nicht Sache der Menſchen, denn kein Menſch darf Gottes Stelle vertreten wollen; ſondern er muß ſtets wie Joſeph ſprechen:

התחת אלהים אני „Bin ich denn an der Stelle Gottes?“ (1. B. M. 50, 14) [14]).

III. Wir ſind ihnen endlich ſchuldig: Schonung; wir dürfen andere Menſchen wegen ihrer Religion nicht verſpotten; nicht ihre Religionsgebräuche lächerlich zu machen ſuchen u. ſ. w.; denn es würde ja auch uns nicht recht ſein, wenn andere Menſchen dieſes uns thun möchten.

מה דעלך סני לחברך לא תעביד „Was du nicht willſt, daß dir geſchehe, das darfſt du auch Andern nicht thun“ (Schabbat 31, a).

51. Was iſt der Schlußſatz dieſes erſten Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes erſten Abſchnittes iſt die Lehre unſerer Weiſen: „Welches iſt der beſte Weg, den ſich der Menſch wählen ſoll? Der, welcher gut iſt für ihn, und ihm Ehre macht bei ſeinen Nebenmenſchen“ (Aboth 2, 1): Der Menſch muß leben nützlich ſich und Andern, dadurch wird er die eigene Religion verherrlichen in den Augen der ganzen Welt.

Zweiter Abſchnitt.

Von der Religion Iſraels, und der Grundlage derſelben: den zehn Geboten.

1. Zu welcher Religion bekennen wir uns?

Wir bekennen uns zu der moſaiſchen Religion.

2. Warum heißt unſere Religion die moſaiſche?

Unſere Religion heißt die moſaiſche, weil die heilige Lehre von Gott durch Moſes uns überliefert worden iſt; und Gott ſelbſt nennt die heilige Lehre: die Lehre Moſes.

זכרו תורת משה עבדי „Gedenket der Lehre Moſes, meines Dieners“ (Mal. 3, 22).

3. Iſt der ganze Inhalt der heiligen Lehre uns durch Moſes überliefert worden?

Nicht der ganze Inhalt der heiligen Lehre iſt uns durch Moſes überliefert, denn die zehn Gebote ſind von Gott unmittelbar dem ganzen Volke Iſrael's offenbart worden; und dieſe heißen auch darum: die zehn Worte des Bundes.

4. Wo ſind uns die zehn Gebote von Gott unmittelbar offenbart worden?

Die zehn Gebote ſind uns von Gott offenbart worden auf dem Berge Sinai, welcher auch Choreb genannt wird.

ה' אלהינו כרת עמנו ברית בחרב „Gott, unſer Herr, hat einen Bund mit uns geſchloſſen am Choreb“ (5. B. M. 5, 2).

5. Was erzählt hierüber die heilige Schrift?

Die h. Schrift erzählt: „Und es geſchah am 3. Tage, ſo es Morgen ward, da waren Stimmen und Blitze, und eine ſchwere Wolke auf dem Berge, und ein ſehr ſtarker Poſaunenſchall — —. Der Berg Sinai rauchte ganz, dieweil Gott ſich

auf ihn herabließ im Feuer, und aufſtieg ſein Rauch, wie der Rauch eines Ofens. Und es bebte der ganze Berg ſehr. Und der Schall der Poſaunen nahm zu und ward ſehr ſtark. Moſes redete, und Gott antwortete ihm mit einer Stimme. Und Gott ſtieg herab auf den Berg Sinai, auf den Gipfel des Berges — — Und da redete Gott alle dieſe Worte" (2. B. M. 19, 16—25).

6. Durch was ſind die zehn Gebote noch ausgezeichnet worden?

Die zehn Gebote ſind 1. ausgezeichnet worden, daß ſie gleich auf Sinai auf zwei ſteinerne Tafeln geſchrieben, und als Zeugniß Gottes dem Moſes übergeben worden ſind.

„Er gab dem Moſes, als er aufgehört hatte mit ihm zu reden auf Sinai, die zwei Tafeln des Zeugniſſes, ſteinerne Tafeln, geſchrieben mit dem Finger Gottes" (2. B. M. 31, 18).

Sie ſind 2. ausgezeichnet worden, daß dieſe Tafeln, worauf die zehn Gebote eingegraben waren, als das Heiligſte in einer Lade, in dem Allerheiligſten des Tempels aufbewahrt worden ſind; und darum wird auch dieſe heilige Lade Bundeslade genannt.

ויקח ויתן את העדות אל הארן „Und er nahm und legte das Zeugniß in die Lade" (Dſ. 40, 20).

7. Warum hat Gott nicht auch den übrigen Inhalt der Tora unmittelbar dem ganzen Volke Iſrael offenbart?

Gott hat den übrigen Inhalt der Tora darum mittelbar durch Moſes offenbart, weil das Volk ſelbſt es ſo wollte; es fühlte ſich zu ängſtlich mehr unmittelbar von Gott zu vernehmen.

„Und ſie ſprachen zu Moſes: Rede du mit uns, und wir werden gehorchen, und nicht möge länger Gott mit uns reden, ſonſt müßten wir ſterben" (2. B. M. 20, 11) [15].

8. Warum wird den zehn Geboten ſolche Wichtigkeit beigelegt?

Weil die zehn Gebote nicht nur die Grundlage der ganzen Religion enthalten, ſondern auch in wenigen Worten alles faſſen, was zur wahren Gotterkenntniß, zum wahren Gottesdienſte und zur Begründung der Wohlfahrt der menſchlichen Geſellſchaft nöthig iſt, darum wird ihnen ſolche Wichtigkeit beigelegt.

9. Wie ſind demnach die zehn Gebote zu betrachten?

Die zehn Gebote ſind zu betrachten als die unerſchütterlichen Grundfeſten, auf welchen der heilige Bund zwiſchen Gott und Iſrael ruhet, und das Reich Gottes auf Erden gegründet iſt; und als ſtrahlende Sonnen, aus welchen das heilige Licht der ganzen Menſchenwelt zuſtrömt.

10. Aus was beſtehen die zehn Gebote des Bundes?

Die zehn Gebote des Bundes beſtehen aus wenigen, aber aus den inhaltreichſten Worten; und alles, was Wahrheit, Gerechtigkeit, Tugend und Frömmigkeit erheiſcht, iſt in dieſen heiligen Worten begründet.

11. Von was handeln die zehn Worte des Bundes?

Die erſten vier Gebote betreffen unſer Verhalten gegen Gott, als Stifter des Bundes; die mittlern fünf Gebote behandeln unſer Verhalten gegen unſere Mitmenſchen, als Mitglieder des Bundes; und das letzte Gebot bezweckt die Vervollkommnung der eigenen Perſon, um ſich würdig zu machen, ein Kind Gottes genannt zu werden [16]).

12. Wie lautet das erſte Gebot?

Das erſte Gebot lautet „**Ich bin Adonai, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Mizraim (Egypten), aus dem Hauſe der Knechtſchaft.**“

13. Warum kündigt ſich Gott nicht lieber an als Schöpfer der Welt?

Weil der Auszug aus Egypten dem Volke Iſrael noch in ganz friſchem Andenken war; und auch auf Sinai der Bund mit Iſrael geſchloſſen werden ſollte, darum kündigt ſich Gott nicht als Schöpfer der Welt, ſondern als beſonderer Wohlthäter Iſraels an.

14. Was gebietet das erſte Gebot?

Das erſte Gebot gebietet 1. zu glauben, daß Gott ſelbſt es war, der ſich Iſrael offenbart hat; „Ich bin Adonai“ d. h. Ich Adonai bin es, der zu dir ſpricht.

Es gebietet 2. zu glauben, daß Iſrael unter der beſondern Fürſorge Gottes ſtehet; „Ich bin Adonai, dein Gott“ d. h. Ich Ado-

nai, der Ewige, der Schöpfer des Himmels und der Erde, bin beſonders dein Gott, habe dich unter meinen göttlichen Schutz geſtellt.

Es gebietet 3. zu glauben, daß nur der einig-einzige Gott im Himmel und auf Erden regiert und waltet, und ſonſt keiner; „Ich bin Adonai“ und außer mir gibt es keinen Gott.

15. Wie lautet das zweite Gebot?

Das zweite Gebot lautet: „Du ſollſt nicht andere Götter haben neben mir. Du ſollſt dir kein Gebilde machen und keine Geſtalt, von dem, was da iſt im Himmel oben; von dem, was da iſt auf der Erde unten; oder von dem, was da iſt im Waſſer unter der Erde; du ſollſt dich nicht bücken vor ihnen, und ihnen nicht dienen; denn ich Gott, dein Herr, bin eine eifervolle Macht, heimſuchend die Schuld der Väter an den Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geſchlecht derer, ſo mich haſſen; aber Huld übend am tauſendſten Geſchlecht derer, ſo mich lieben und beobachten meine Gebote“.

16. Wie kann Gott eine eifervolle Macht ſein, wenn er allgütig iſt?

Darin eben beſtehet die Allgüte Gottes, daß er kein Unrecht ſehen und dulden kann; und jeder, der die Gerechtigkeit verletzt, oder die zum Heile der Menſchheit gegebenen Gebote antaſtet, hat Gottes Strafe zu gewärtigen. [17]).

17. Wie aber kann Gott eifervoll oder rächend ſein, wenn er ſelbſt die Rache verboten hat

Gott hat dem Menſchen die Rache für die eigene Perſönlichkeit verboten, dagegen iſt es Pflicht Verbrechen zu beſtrafen, und die Rache des Geſetzes iſt eine heilige, weil da nicht die eigene Perſönlichkeit gerächt, ſondern das verletzte Recht beſtraft wird. Und da der Menſch mit allen Sünden und Laſtern Gott nicht ſchaden kann, ſo kann auch Gott niemals die eigene Perſönlichkeit rächen: daher iſt ſeine Rache eine höchſt heilige.

18. Werden Kinder für das Vergehen ihrer Eltern beſtraft?

Nein, Kinder werden niemals für das Vergehen ihrer Eltern beſtraft; denn es ſtehet geſchrieben: Eltern ſollen nicht

ſterben wegen der Sünde der Kinder, und Kinder ſollen nicht ſterben wegen der Sünde der Eltern, ſondern Jeglicher ſoll wegen ſeiner eigenen Sünde ſterben“ (5. B. M. 24, 16).

19. Und warum heißt es doch hier: „Gott ſucht heim die Schuld der Väter an den Kindern?“

Weil Kinder gewöhnlich durch die Sünden ihrer Eltern ebenfalls verdorben werden. Die Kinder werden alſo nur beſtraft für die eigenen Sünden, aber die Schuld dieſer Sünden liegt an den Eltern, denn hätten dieſe nicht ihren Kindern das Beiſpiel zur Sünde gegeben, wären dieſe auch beſſere Menſchen geworden.

20. Was verbietet das zweite Gebot?

Das zweite Gebot verbietet jeden Götzendienſt und jede Abbildung des göttlichen Weſens.

21. Was heißt Götzendienſt?

Götzendienſt heißt: wenn einer neben Gott noch andere Götter glaubt und ſie verehrt; oder wenn man irgend einer Kraft der Natur, oder irgend einem Werke der Natur, oder irgend einem von Menſchenhand gemachten Bilde um ſeiner ſelbſt willen abgöttiſche Verehrung erweiſt [18]).

22. Und wem iſt der Götzendienſt verboten?

Der Götzendienſt iſt allen Menſchen verboten, denn dieſes Verbot gehört zu den ſieben noachidiſchen Geboten.

23. Was heißt Abbildung des göttlichen Weſens?

Abbildung des göttlichen Weſens heißt: wenn man an den einen Gott glaubt, ſich aber irgend eine Abbildung des göttlichen Weſens, oder Bilder ſonſtiger Weſen macht, und die Meinung hegt, durch die Anbetung und Verehrung des Bildes diene man Gott [19]).

24. Und wem iſt Abbildung des göttlichen Weſens verboten?

Die Abbildung des göttlichen Weſens iſt blos Iſrael durch dieſes zweite Gebot auf Sinai verboten worden.

25. Was verbietet noch das zweite Gebot?

I. Die Selbſtanbetung d. i. einerſeits Stolz und Hochmuth, anderſeits, daß man der eigenen Vernunft mehr glaubt, als dem Gotteswort.

II. Die Anbetung anderer Menſchen; d. i. daß man Menſchen mehr fürchtet als Gott, auf Menſchen mehr Vertrauen ſetzt als auf Gott, und Menſchen mehr gehorcht als Gott.

ארור הגבר אשר יבטח באדם ושם בשר זרעו ומן ה' יסור לבו „Verflucht iſt der Menſch, der auf Menſchen vertrauet, und das Fleiſch hält für ſeines Armes Stärke, und von Gott abwendig macht ſein Herz“ (Jer. 17, 5).

III. Sachenanbetung; d. i. wenn man irdiſche Dinge, als Gold, Macht, Ehre, u. ſ. w. höher ſtellt als die göttlichen Ausſprüche, und um Willen ſolcher Dinge das Gotteswort hintanſetzt.

וכסף הרביתי להם וזהב עשו לבעל „Silber habe ich ihnen viel gegeben und Gold; aber ſie machen einen Götzen daraus“ (Hoſ. 2, 10).

26. Was verbietet noch das zweite Gebot?

Das zweite Gebot verbietet noch die innere Abbildung Gottes; d. i. wenn man Gott falſch auffaßt, ſich ihn körperlich denkt, ihm körperliche Eigenſchaften und ſinnliche Leidenſchaften beilegt u. dgl., denn dadurch macht man ſich in der Vorſtellung ein Bild, und ein falſches Bild von Gott.

ונשמרתם מאד לנפשתיכם כי לא ראיתם כל תמונה ביום דבר ה' אליכם בחרב „Habt ſehr Acht auf eure Seelen, denn ihr habt keinerlei Geſtalt geſehen des Tages, da Gott zu euch geredet am Choreb“ (5. B. M. 4, 15).

27. Und was verbietet endlich das zweite Gebot?

Das zweite Gebot verbietet endlich den Aberglauben, ſowohl den religiöſen, als den im gemeinen Leben.

28. Was iſt religiöſer Aberglaube?

I. Wenn man glaubt, daß ein Engel oder ein ſonſtiges geiſtiges Weſen Fürbitte bei Gott für den Menſchen thun kann.

„Wer da betet zu irgend einem Weſen, daß es für ihn Fürbitte thun ſoll bei Gott, der iſt ein ungläubiger Jude“ (Maim. H. Teſchuba 3, 7).

II. Wenn man glaubt, daß irgend ein heiliger Ort oder irgend ein heiliger Menſch im Stande ſei, den Menſchen von Sünden rein zu machen; oder daß irgend welche Bräuche gethanes Unrecht gut machen können [20]).

„Erſt ſtehlen, morden und ehebrechen und falſch ſchwören und dem Baal opfern — und dann kommt ihr und ſtellt euch vor mich in dieſem Hauſe, über das mein Name ward genannt, und ſaget: Nun ſind wir gerettet! (d. h. von Sünden frei). Iſt denn dieſes Haus, über das mein Name ward genannt, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen?“ (Jer. 7, 9. 10).

III. Wenn man Dinge, die weder in der heiligen Schrift, noch in der mündlichen Überlieferung, noch in der menſchlichen Vernunft eine Begründung finden, für gottgefällige Bräuche hält.

לא תוסיפו הביא מנחת שוא „Fahret nicht fort Gott falſche Opfer zu bringen“ (Jeſ. 1, 13).

IV. Wenn man Dinge, welche gegen die Ausſprüche der heiligen Schrift ſind, dennoch beibehält, weil ſie von den Vorfahren alſo geſchehen, und ſonach Gebrauch worden ſind.

„Und es antworteten dem Jeremias alle die Männer, die da wußten, daß ihre Weiber der Himmelskönigin opfern — —: das, was du zu uns geredet im Namen Gottes, darin werden wir dir nicht gehorchen, ſondern wir wollen fort — der Himmelskönigin räuchern und ihr den Weihetrank bringen, wie wir gethan, und unſere Väter und unſere Könige und Fürſten in den Städten Jehudas“ (Jer. 44, 16. 17).

29. Was iſt Aberglaube im gemeinen Leben?

I. Wenn man glaubt, daß Träume irgend eine Bedeutung haben, und ſich durch böſe Träume ängſtigen, oder ſonſt durch Träume zu irgend etwas verleiten läßt [21]).

וחלומות שוא ידברו „Die Träume reden Eitles und Nichtiges“ (Sach. 10, 2).

II. Wenn man glaubt an Zaubermittel, Geiſtererſcheinungen, Geſpenſterſpuck, Todtenbeſchwörung u. dgl.

„Es ſoll keiner ſich finden unter dir, der Wahrſagerei, Verwünſchungs-Künſte oder Zauberei treibt; kein Geiſterbanner, kein Todtenbeſchwörer, kein Zeichendeuter und kein Todtenbefrager. Denn ein Gräuel vor Gott iſt jeder, der Solches thut“ (5. B. M. 18, 10—12).

III. Wenn man glaubt, gewiſſe Tage oder Zeiten ſeien günſtig und andere wieder ungünſtig zur Unternehmung von Geſchäften; oder daß gewiſſe Naturerſcheinungen dem Menſchen Glück, andere wieder Unglück verheißen, u. dgl.

כה אמר ה' אל דרך הגוים אל תלמדו ומאותות השמים אל תחתו „Alſo ſpricht Gott: Lernet nicht den Weg der Völker und fürchtet euch nicht vor den Himmelszeichen, vor denen ſich die Völker ängſtigen“ (Jer. 10, 2).

IV. Wenn man ſich ohne vernünftigen Grund von gewiſſen Dingen, z. B. weil der geworfene Stock ſo oder ſo gefallen, oder weil dieſes oder jenes Thier über die Straße gelaufen iſt, u. dgl. leiten läßt, etwas zu unternehmen, oder eine Unternehmung zu unterlaſſen [22]).

עמי בעצו ישאל ומקלו יגיד לו „Mein Volk fragt ſeinen Block um Rath, ſein Stock ſoll ihm offenbaren“ (Hoſ. 4, 12).

30. Warum iſt der Aberglaube Gott ein Gräuel?

Der Aberglaube beängſtigt den Menſchen und verbittert ihm das Leben; verfinſtert ſeine Vernunft, und verhindert ihn die Gottheit recht zu erkennen und zu verehren; und kann endlich auch zu den grauſamſten Handlungen führen: darum iſt er Gott ein Gräuel [23]).

להם הם אמרים זבחי אדם עגלים ישקון „Von ihnen wird ausgeſagt: Menſchen ſchlachten ſie, und Kälber küſſen ſie“ (Oſ. 13, 2).

31. Welcher Sünde macht man ſich durch Aberglaube noch ſchuldig?

Derjenige, der zu abergläubiſchen Mitteln ſeine Zuflucht nimmt, zeigt einen ſtrafbaren Mangel an Vertrauen auf Gott.

שנאתי השמרים הבלי שוא ואני אל ה' בטחתי „Ich haſſe die, die da harren auf nichtige Dinge; denn ich, ich vertraue auf Gott“ (Pſ. 31, 7).

32. Was lernen wir ſchließlich aus dem zweiten Gebot?

Wir lernen ſchließlich aus dem zweiten Gebote, daß die Gnade Gottes bis in das tauſendſte Geſchlecht waltet, ſegnend und ſchirmend bei denen, die ihm treu ſind und ſeine Gebote beobachten.

33. Wie lautet das dritte Gebot?

Das dritte Gebot lautet: **„Du ſollſt den Namen Gottes, deines Herrn, nicht bei einer Unwahrheit anrufen, denn der Herr läßt nicht unbeſtraft den, der ſeinen Namen bei einer Unwahrheit anruft.“**

34. Was verbietet das dritte Gebot?

Das dritte Gebot verbietet *jeden* Mißbrauch mit dem göttlichen Namen; beſonders aber in den Fällen, wo der Name

Gottes als beſonders wirkſames Heiligungsmittel dienen ſoll. Und darum heißt es: לשוא, ein Ausdruck, der ſowohl „Unwahrheit“ als „vergeblich“ bedeutet.

35. Wie könnte ſonach das dritte Gebot noch lauten?

Das dritte Gebot könnte noch lauten: „Du ſollſt den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich oder umſonſt anrufen, denn der Herr läßt nicht unbeſtraft den, der ſeinen Namen vergeblich anruft“.

36. Welche Bedeutung hat denn der göttliche Name?

Der göttliche Name iſt das Höchſte und Heiligſte in der Religion, denn bei dem Namen Gottes denken wir uns ſein Weſen.

קדושים יהיה לאלהיהם ולא יחללו שם אלהיהם „Sie ſollen heilig ſein ihrem Gotte, und den Namen ihres Gottes nicht entweihen“ (3. B. M. 21, 6).

37. Welche ſind die Fälle, wo der Name Gottes als beſonderes Heiligungsmittel dient?

Die Fälle, wo der Name Gottes als beſonderes Heiligungsmittel dient, ſind: das Gebet und der Eid.

38. Wodurch wird beim Gebete der Name Gottes bei einer Unwahrheit angerufen?

I. Wenn man Gott um Hilfe und Beiſtand zu ſündhaften Unternehmungen anruft.

ובצע ברך נאץ ה' „Der Räuber, der Gott lobt, erzürnt Gott“ (Pſ. 10, 3).

II. Durch Scheinheiligkeit; wenn man ſucht durch das Beten die Welt zu täuſchen, nämlich ſich ſucht einen Schein der Frömmigkeit zu geben.

ולרשע אמר אלהים מה לך לספר חקי ותשא בריתי עלי פיך „Und zum Frevler ſpricht Gott: Was haſt du zu erzählen meine Geſetze, und zu tragen meinen Bund in deinem Munde“ (Pſ. 50, 16).

III. Wenn man betend verſpricht und angelobt, und dann das Angelobte nicht hält.

לא יחל דברו ככל היצא מפיו יעשה „Er entweihe nicht ſein Wort, ganz wie es aus ſeinem Munde gegangen, ſoll er thun“ (4. B. M. 30, 3).

39. Und wann wird der Name Gottes beim Gebete vergeblich ausgesprochen?

Der Name Gottes wird beim Gebete vergeblich ausgesprochen, wenn man ohne Andacht betet.

ובשפתיו כבדוני ולבו רחק ממני „Mit seinen Lippen ehrt mich dieses Volk, aber sein Herz ist fern von mir“ (Jes. 29, 13).

40. Was ist ein Eid?

Eine Aussage oder Verpflichtung, zu deren Bekräftigung der Name Gottes angerufen, und dieser dadurch zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit aufgefordert wird, heißt ein Eid.

41. Wozu dient der Eid?

I. Wenn die Wahrheit einer Sache von dem Gerichte nicht an den Tag zu bringen ist, so wird durch den Eid die Nichtschuld des Schwörenden dargethan [24]).

שבועת ה' תהיה בין שניהם „Der göttliche Schwur entscheide zwischen Beiden“ (2. B. M. 22, 10).

II. Um der Aussage einer Zeugenschaft mehr Kraft zu geben, ist auf Anordnung des Gerichts eine Zeugenaussage zu beschwören [25]).

42. Wodurch wird beim Eide der Name Gottes bei einer Unwahrheit angerufen?

Beim Eide wird der Name Gottes bei einer Unwahrheit angerufen, wenn man etwas beschwört, was unwahr ist, welches Meineid heißt; und der Meineid ist die höchste Entweihung des göttlichen Namens, also das schwerste religiöse Verbrechen, welches auch Gott nie ungeahndet läßt.

43. Warum ist der Meineid eine solche schwere Sünde?

Der Meineidige verspottet Gottes Macht und Gerechtigkeit, verleugnet Gottes Allwissenheit, und gefährdet die Sicherheit und den Bestand der menschlichen Gesellschaft.

44. Wodurch wird der Name Gottes beim Schwur vergeblich ausgesprochen?

Der Name Gottes wird beim Schwur vergeblich ausgesprochen, wenn man unnöthiger, vergeblicher oder unnützer Weise bei Gott schwört.

ואל תשבעו חי ה׳ „Schwöret nicht: ſo wahr Gott lebt“ (Hoſ. 4, 15).

45. Wodurch geſchieht im gewöhnlichen Leben ein Mißbrauch mit dem göttlichen Namen?

Das Nennen oder Anrufen Gottes bei unpaſſenden Gelegenheiten iſt ein Mißbrauch des göttlichen Namens; ſo auch das Fluchen.

המקלל עצמו וחברו עובר בלא תעשה „Wer da flucht, ſei es ſich ſelbſt oder ſeinem Nebenmenſchen, übertritt ein Gottesverbot“ (Schebuoth 35, a).

46. Wie lange dauert die Verbindlichkeit eines Eides?

Die Verbindlichkeit eines Eides dauert bis zu deſſen gänzlicher Erfüllung; durch nichts, als durch die Erfüllung kann der Eid gelöſt werden. Wir finden ſogar in der heiligen Schrift Beiſpiele, daß die Giltigkeit des Eides auch auf die Nachkommen übergegangen iſt, wie der Eid des Abraham dem Abimelech und der Eid des Joſua den Giboniten geleiſtet.

47. Wie weit erſtreckt ſich die Verbindlichkeit des Eides?

Die Verbindlichkeit des Eides erſtreckt ſich auf den ganzen Inhalt, wie der Eid geleiſtet wird; und iſt man zur genauen Erfüllung des Eides verpflichtet, wenn ſie noch ſo viel ſchaden ſollte.

„Gott! Wer darf wohnen in deinem Zelte? Wer weilen auf deinem heiligen Berge? — — Wer ſich zum Schaden ſchwört, und doch den Schwur nicht bricht. — — Wer ſolches thuet, wird in Ewigkeit nicht wanken“ (Pſ. 15, 1—5).

48. Hat ein Gelübde dieſelbe Kraft und Verbindlichkeit?

Ein Gelübde muß wohl auch gehalten, aber es kann unter gewiſſen Bedingungen und von gewiſſen Perſonen aufgelöſt werden; aber der Eid kann unter keiner Bedingung und von keiner Macht der Welt aufgelöſt werden.

49. Wann iſt der Schwur ein Gelübde, und wann ein Eid?

Wenn der Schwur erſt die Verbindlichkeit macht, ſo iſt es ein Gelübde, wenn der Schwur aber eine obhabende Pflicht bekräftigt, ſo iſt es ein Eid [26]).

50. Und welcher Eid unter den Eiden iſt der wichtigſte?

Der wichtigſte Eid unter den Eiden iſt der Eid, welcher vor Gericht abgelegt wird.

51. Was verbietet noch das dritte Gebot?

Das dritte Gebot verbietet noch jede Lüge und Falſchheit.

דבר שקרים לא יכון לנגד עיני „Wer Lügen ſpricht, der beſteht nicht vor meinen Augen" (Pſ. 101, 7). Der Ueberreſt Iſraels übt kein Unrecht und redet keinen Lug, und es wird nicht gefunden in ihrem Munde eine trügliche Sprache (Zeph. 3, 13).

52. Wie iſt die Pflicht der Wahrhaftigkeit deutlicher zu erklären?

Der Menſch iſt verpflichtet niemals etwas zu ſagen, was eine Unwahrheit iſt, er iſt aber nicht verpflichtet alles zu ſagen, was er weiß [27]).

כל רוחו יוציא כסיל וחכם באחור ישבחנה „Der Thor äußert alle ſeine Gedanken, der Kluge aber hält ſie der Folgen wegen zurück" (Spr. 29, 11).

53. Was gebietet das dritte Gebot?

Das dritte Gebot gebietet, nicht nur das eidliche, ſondern überhaupt jedes gegebene Verſprechen zu halten; wie geſchrieben ſtehet:

מוצא שפתיך תשמור ועשית „Was einmal aus deinen Lippen gegangen mußt du ſorgfältig beobachten und darnach thun" (5. B. M. 23, 24).

54. Was gebietet noch das dritte Gebot?

Das dritte Gebot gebietet noch zu heiligen den Namen Gottes auf Erden; ſo wie die Entweihung des göttlichen Namens eine der niedrigſten Sünden iſt, ſo iſt wieder die Heiligung des göttlichen Namens eine der höchſten Tugenden.

ונקדשתי בתוך בני ישראל אני ה' מקדישכם „Ich will geheiligt werden in der Mitte der Kinder Iſraels, ich Gott, der euch heiligt" (3. B. M. 22, 32).

55. Wodurch heiligen wir den Namen Gottes?

I. Wenn wir andern Menſchen gegenüber ſo leben, wirken und handeln, daß dieſe eingeſtehen müſſen, die von Gott gegebene

Religion Iſraels gebiete nur das Gute und Edle und bringe den Menſchen zur Vollkommenheit.

ואמרו רק עם הכם ונבון הגוי הגדול הזה „Sie — die Völker — ſollen ſagen: Wahrlich ein weiſes vernünftiges Volk iſt dieſe große Nation“ (5. B. M. 4, 6).

II. Wenn wir den Namen Gottes, den wir tragen, ſo auf uns wirken laſſen, daß wir für Religion und Tugend alles zu entbehren, alles zu tragen und zu dulden, und ſogar Gut, Blut und Leben dafür aufzuopfern im Stande ſind [28]).

בקרבי אקדש ועל פני כל העם אכבד „Durch die, welche mir nahe ſind, will ich geheiligt, und (dadurch) vor dem Angeſichte des ganzen Volkes geehrt werden“ (3. B. M. 10, 3).

56. Warum liegt es beſonders dem Iſraeliten ob, den Namen Gottes zu heiligen?

Weil Iſrael, als Bundesvolk, die Aufgabe von Gott erhalten hat, ſeinen göttlichen Namen zu verherrlichen, und dadurch ihm bei den Völkern der Erde Anerkennung zu verſchaffen.

וראו כל עמי הארץ כי שם ה' נקרא עליך „Sehen — d. h. erkennen — ſollen alle Völker der Erde, daß der Name Gottes über dich genannt wird“ (5. B. M. 28, 10).

57. Wie lautet das vierte Gebot?

Das vierte Gebot lautet: „Gedenke des Ruhetages, ihn zu heiligen. Sechs Tage ſollſt du arbeiten und all' deine Werke verrichten; aber der ſiebente Tag iſt ein Ruhetag, Gott, deinem Herrn, gewidmet. Da ſollſt du keinerlei Werk verrichten, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh und dein Fremdling, der in deinen Thoren iſt. Denn in ſechs Tagen hat Gott gemacht den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin iſt, und geruhet am ſiebenten Tage, darum hat Gott geſegnet den Ruhetag und ihn geheiligt.“

58. Was iſt der Ruhetag?

Der Ruhetag iſt ein Zeichen des Bundes zwiſchen Gott und Iſrael; ein Zeugniß, daß Gott die Welt in ſechs Tagen

erſchaffen hat [29]); und auch das wichtigſte Heiligungsmittel in dem Bunde, den Gott mit Iſrael geſchloſſen hat.

אך את שבתתי תשמרו כי אות הוא ביני וביניכם לדרתיכם לדעת כי אני ה' מקדשכם „Meine Ruhetage ſollt ihr beobachten, denn ein Zeichen iſt er zwiſchen mir und euch für eure Nachkommen, daran man erkennt, daß ich, Gott, euch heilige" (2. B. M. 31, 13).

59. Was iſt der Zweck des Ruhetages?

Der Ruhetag ſoll den Menſchen mehr mit Gott verbinden, denn durch die Ruhe des Körpers ſoll der Geiſt zu Gott ſich erheben; er ſoll uns heiligen, indem wir uns am Ruhetage mehr dem Himmliſchen widmen müſſen; und, indem wir am Ruhetage höhere Betrachtungen über unſere Beſtimmung und unſern wahren Zweck anſtellen, gelangen wir zur wahren Andacht, die Herz und Seele erfreut.

„Alle, die wahren den Ruhetag und ihn nicht entweihen, und — dadurch — feſthalten an meinem Bunde, die bringe ich zu meinem heiligen Berge, und erfreue ſie in meinem Andachtshauſe" (Jeſ. 56, 6. 7).

60. An was errinnert uns der Ruhetag?

Der Ruhetag erinnert uns 1., daß der einig-einzige Gott der Schöpfer des ganzen Weltalls iſt, und dieſes iſt in dieſem 4. Gebote des 2. B. M. deutlich ausgeſprochen.

Der Ruhetag erinnert uns 2., daß Gott Iſrael aus dem Sklavenjoche Egyptens befreiet, und es dadurch zu ſeinem Volke erkoren hat; ſo heißt es in dem 4. Gebote des 5. B. M.: „Und gedenke, daß Knecht du warſt im Lande Mizraim, und daß Gott, dein Herr, dich hat herausgeführt mit ſtarker Hand und ausgeſtrecktem Arme: darum gebietet dir Gott zu heiligen den Ruhetag" (5. B. M. 5, 15).

61. Was gebietet das vierte Gebot?

Das vierte Gebot gebietet 1. in den Werktagen thätig zu ſein und nach Zweck und Beſtimmung zu arbeiten; es verbietet ſonach die Faulheit und den Müßiggang.

בעצלתים ימך המקרה ובשפלות ידים ידלף הבית „Durch Trägheit ſenkt ſich das Gebälke, und durch läßige Hände träufelt das Haus" (Pr. 10, 18).

Das vierte Gebot gebietet hauptſächlich 2. den Ruhetag zu heiligen, weil ihn auch Gott geheiliget hat.

62. Durch was ſoll der Ruhetag geheiligt werden?

Wir müſſen den Ruhetag in jeder Beziehung [30]) von den andern Tagen auszeichnen, beſonders aber den Ruhetag begrüßen bei ſeinem Eingange, und ihn gewiſſermaßen begleiten bei ſeinem Ausgange, wofür beſtimmte Gebete vorgeſchrieben ſind.

63. Genügt das Feiern von der Arbeit allein?

Das Feiern von der Arbeit allein genügt nicht; denn der Ruhetag iſt nicht ein Tag des Müßigganges; ſondern indem der Körper ruhet, ſoll der Geiſt um ſo mehr beſchäftigt ſein [31]).

64. Worin ſoll die Thätigkeit des Geiſtes beſtehen?

I. In Betrachtungen, welche unſern Geiſt Gott näher bringen, und uns Gott beſſer erkennen laſſen, das iſt die wahre Wolluſt der Seele.

וקראת לשבת ענג „Du ſollſt den Ruhetag eine Wolluſt nennen“ (Jeſ. 58, 13).

II. In einer größeren Andacht, wodurch das Herz gereinigt und geläutert, und für fromme Werke empfänglich gemacht wird.

לקדוש ה' מכבד „Du ſollſt ihn ehren als ein Heiligthum Gottes“ (Dſ.).

65. Wodurch wird der Ruhetag entweihet?

I. Durch ein gewöhnliches Werk oder Geſchäft, welches im 4. Gebote „Arbeit“ genannt wird.

וכבדתו מעשות דרכיך „Du ſollſt ihn ehren, daß du deine Geſchäfte nicht verrichteſt“ (Dſ.).

II. Durch einen völligen Müßiggang, welcher niemals zum Guten führen, viel weniger ein Heiligungsmittel ſein kann.

III. Durch Sünde und Ausſchweifung, wozu eben das Unbeſchäftigtſein zu führen pflegt.

אשרי — בן אדם — שמר שבת מחללו ושמר ידו מעשות כל רע „Heil — dem Erdenſohn — der da wahret den Ruhetag, ihn nicht zu entweihen, und wahret ſeine Hand, irgend Böſes zu thun“ (Dſ. 56, 2).

IV. Durch Verſündigung mit Worten, als Verleumdungen, Zwiſchenträgereien, u. dgl.; wozu eben die Ruhe des Tages führen könnte [32]).

ודבר דבר „Du ſollſt am Sabbat nichts reden — was nachtheilig ſein könnte“ (Dſ. 58, 13).

66. Wie iſt der Ruhetag zu betrachten?

Der Ruhetag iſt zu betrachten als ein Tag, der den Blick zurückführt auf die vergangene und ihn hinlenkt auf die künftige Woche; an dieſem Tage ſoll man mit ſich Rechnung halten über das Thun und Laſſen in der vergangenen, und ſoll gute Vorſätze faſſen für das Thun und Laſſen in der künftigen Woche.

אז תתענג על ה' „Durch den Ruhetag wirſt du Luſt haben an Gott“ (Dſ. 44).

67. Was gebietet noch das vierte Gebot?

Das vierte Gebot gebietet noch, auch die übrigen Feſttage des Herrn weihevoll zu feiern.

„Und Gott redete zu Moſes ſprechend: Rede zu den Söhnen Iſraels und ſage ihnen, die Feſtzeiten Gottes, die ihr verkünden ſollt als heilige Zuſammenberufungen אלה הם מעדי „das ſind meine Feſtzeiten“ (3. B. M. 23, 1. 2).

68. Wie iſt dieſes zu erläutern?

Wenn wir die Tage des Herrn zu heiligen Zuſammenberufungen verkünden, d. h. ſie zu unſerer Heiligung und Beſſerwerdung benützen, dann ſind es Feierzeiten Gottes, d. h. an ſolchen hat er Wohlgefallen.

69. Was iſt nun das Gegentheil?

Das Gegentheil iſt, wenn wir ſolche Tage nur zum Müßiggange und Genuße verwenden, dann hören ſie auf Feierzeiten Gottes zu heißen.

70. Und hat der Herr an ſolchen Tagen auch einen Gefallen?

An ſolchen Tagen hat Gott durchaus keinen Gefallen, denn über ſolche Tage ſpricht er:

חדשיכם ומעדיכם שנאה נפשי היו עלי לטרח „Eure Neumonde und eure Festzeiten haßt mein Weſen, ſie ſind mir zur Laſt“ (Jeſ. 1, 14) [33]).

71. Wie lautet das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot lautet: **„Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage ſich verlängern auf dem Erdreiche, welches Gott, dein Herr, dir gibt.“**

72. Was beginnt mit dieſem Gebote?

Von dem 5. bis zum 9. Gebote beziehen ſich die Ausſprüche des göttlichen Bundes auf unſer Verhalten gegen unſere Nächſten; und wird mit dem innigſten Verhältniſſe begonnen, welches nach dem Verhältniſſe zu Gott das Heiligſte iſt.

73. Aus welchem Grunde iſt das Verhältniß zu den Eltern das nächſtheiligſte?

I. Weil die Eltern unſere größten Wohlthäter auf Erden ſind, ihnen verdanken wir Alles, Leben, Erhaltung, Verpflegung, Erziehung, Leitung u. ſ. w. [34]).

התשכח אשה עולה מרחם בן בטנה „Vergißt je eine Mutter ihres Säuglings? entziehet ſie die Liebe ihrem leiblichen Kinde?“ (Jeſ. 49, 15).

II. Weil die Eltern gewiſſermaßen die ſichtbaren Stellvertreter Gottes ſind, und Gott ſelbſt nennt ſich unſern Vater. Wir ſollen daher in den Eltern den unſichtbaren Vater erkennen; in ihnen den unſichtbaren Vater verehren; und jede Verletzung der Eltern iſt eine Verletzung Gottes.

שמע בני מוסר אביך ואל תטש תורת אמך „Gehorche mein Sohn, die Zucht deines Vaters und verlaſſe nicht die Lehre deiner Mutter“ (Spr. 1, 8).

74. Was folgt hieraus?

Hieraus folgt, daß die Eltern die Pflicht der Ehrfurcht ihren Kindern nicht erlaſſen können [35]), weil mit dieſer Ehrfurcht die Ehrfurcht vor Gott verbunden, und jede Geringſchätzung der Eltern eine Geringſchätzung des unſichtbaren Vaters im Himmel iſt.

75. Wie iſt dieſes aus der heiligen Schrift zu beweiſen?

In der heiligen Schrift iſt angeordnet: „Wer Vater oder Mutter ſchlägt oder flucht, der ſoll getödtet werden“. Und ſelbſt,

wenn die Eltern dem Kinde die Verletzung vergeben wollten, so muß doch das Gericht die Strafe vollziehen lassen; woraus bewiesen ist, daß es nicht in der Gewalt der Eltern liegt, die Pflicht der Ehrfurcht zu erlassen.

76. Was gebietet sonach das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot gebietet, daß wir Gott in seinen Stellvertretern, das sind unsere Eltern, ehren; daß wir ihren Willen gleich dem göttlichen Willen achten, und ihrer Führung gleich der göttlichen Führung folgen sollen.

Wenn ein Mensch Vater oder Mutter kränkt, da spricht Gott: Möchte ich unter Menschen wohnen, so würde ein solcher auch mich kränken" (Kiduschin 31, a).

77. Was erheischt die Pflicht der Ehrfurcht?

I. Erheischt sie Dankbarkeit; wir müssen stets streben den Eltern Vergnügen zu machen, und was wir ihnen auch leisten, müssen wir mit hingebender Freundlichkeit thun.

„Gibt auch das Kind den Eltern alles Mögliche, wenn es ihnen dabei nur ein unfreundliches Gesicht zeigt, so wird es von Gott, statt belohnt, bestraft" (Ds. in Toßephot).

II. Erheischt sie Liebe; jedes Kind muß seine Eltern vom Herzen lieben, und aus Liebe muß es sich bestreben seinen Eltern Ehre zu verschaffen, ihr Ansehen zu heben u. s. w. (Siehe Jore Deah. Abschn. 240. §. 6.)

III. Erheischt sie Gehorsam; was auch Eltern gebieten, wenn nur nicht gegen ein Gottesgebot, ist das Kind schuldig gehorchend zu befolgen.

שמע לאביך זה ילדך ואל תבוז כי זקנה אמך „Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt, und schätze deine Mutter nicht gering, wenn sie auch hochbetagt ist" (Spr. 23, 22).

IV. Erheischt sie Vertrauen; ein Kind muß die eigene Einsicht der Einsicht der Eltern unterwerfen, und sich überzeugt halten, daß die Eltern gewiß in allem das Beste des Kindes wollen.

וכאב את בן ירצה „Wie ein Vater, der immer ſeinem Sohne wohl will“ (Dſ. 3, 12).

78. Wodurch wird nun die Pflicht der Ehrfurcht verletzt?

I. Wird ſie verletzt, wenn man die Eltern betrübt oder kränkt.

מקלל אביו ואמו ידעך נרו באישון חשך „Wer Vater oder Mutter geringſchätzt, deſſen Leuchte wird verlöſchen in der ſchwärzeſten Finſterniß“ (Spr. 20, 20).

II. Wird ſie verletzt, wenn man die Eltern verſpottet oder verlacht.

עין תלעג לאב ותבוז ליקהת אם יקרוה ערבי נחל ויאכלוה בני נשר „Ein Auge, das des Vaters ſpottet, und die Runzeln der Mutter verlacht, ſolches (Auge) ſollen aushacken die Raben des Thales, und freſſen die jungen Adler“ (Dſ. 30, 17).

III. Wird ſie verletzt, wenn man durch eigene Handlungen den Eltern Schande macht.

כעס לאביו בן כסיל וממר ליולדתו „Der thörichte Sohn bereitet dem Vater Gram, und Kummer der, die ihn geboren“ (Dſ. 17, 25).

IV. Wird ſie verletzt, wenn man die Gebote der Eltern gering achtet, und ihnen ungehorſam iſt.

„Steinigen ſollen ihn — den ungehorſamen, widerſpenſtigen Sohn — alle Leute ſeiner Stadt mit Steinen, daß er ſterbe, und du ſollſt wegräumen den Böſewicht aus deiner Mitte“ (5. B. M. 21, 21).

V. Wird ſie verletzt, wenn man die Eltern tadelt und es beſſer wiſſen und machen will, als ſie.

„Selbſt gegründete Einwendungen muß ein Kind nur beſcheiden ſeinen Eltern machen, niemals aber im Tone des Vorwurfes oder Tadels“ (Jore Deah Abſch. 240, §. 11).

79. Was iſt bei dem fünften Gebote beſonders bemerkenswerth?

Bei dem fünften Gebote iſt beſonders bemerkenswerth, daß für die Befolgung des Gebotes die Belohnung ausgeſprochen iſt: „Damit du lange lebeſt und es dir wohl ergehe“ [36]).

80. Was lernen wir daraus?

Wir lernen daraus, daß, ſo wie den, welcher die Eltern geringſchätzt, Fluch trifft im ſpätern Leben; ſo wird den, welcher Vater und Mutter ehrt, der Segen Gottes wohlthuend durch's ganze Leben begleiten.

81. Was iſt noch beim fünften Gebote bemerkenswerth?

Beim fünften Gebote iſt noch bemerkenswerth, daß es im 5. Buche Moſes lautet: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, ſo wie dir geboten Gott, dein Herr" (5. B. M. 5, 16).

82. Und was lehrt uns dieſer Zuſatz?

Dieſer Zuſatz lehrt uns, daß wir unſere Eltern ehren müſſen, ſo wie es Gott geboten; wenn es daher Eltern einfallen ſollte etwas zu gebieten, was gegen den Willen Gottes ſtreitet, ſo darf das Kind hierin ſeinen Eltern nicht gehorchen.

„Ein Jeglicher fürchte ſeine Mutter und ſeinen Vater, aber er beobachte dabei meine Ruhetage. Ich bin Gott, euer Herr" (3. B. M. 19, 3.). Alſo mehr als euer Vater und eure Mutter (B. Mezia 3, b).

83. Was ſchließt das fünfte Gebot noch in ſich?

Das fünfte Gebot gebietet noch eine Rückſichtsnahme gegen Verwandte, beſonders gegen Geſchwiſter.

84. Was wird gegen Verwandte und Geſchwiſter gefordert?

Verwandte und beſonders Geſchwiſter müſſen ſich gegenſeitig achten und lieben, und in Verträglichkeit zuſammen leben.

„Siehe! wie gut und lieblich, wenn Brüder zuſammen wohnen" d. h. in Frieden und Verträglichkeit (Pſ. 133, 1).

85. Wie ſo fließt dieſe Pflicht aus dem fünften Gebote?

Wer Eltern wahrhaft ehrfürchtet, der muß auch Liebe und Achtung vor Allen haben, welche mit den Eltern in Berührung ſtehen und mit ihnen verknüpft ſind.

86. Was gebietet noch das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot gebietet noch, daß wir unſern Lehrern Liebe und Achtung im weiteſten Maße erzeigen ſollen.

„Wer von ſeinem Nächſten lernt einen Abſchnitt, einen Vers, einen Spruch oder auch nur einen Buchſtaben, der muß ihm Ehre erzeigen" (Aboth 6, 3).

87. Wie ſo erfließt die Pflicht gegen den Lehrer aus dem fünften Gebote?

Wenn wir den Eltern, denen wir blos unſer irdiſches Daſein verdanken, Ehrfurcht ſchuldig ſind; ſo ſind wir es gewiß nicht weniger dem Lehrer ſchuldig, da wir dieſem die Bildung unſerer Seele verdanken.

„Mehr Rückſicht iſt man dem Lehrer ſchuldig, als den Eltern, denn dieſe bringen den Menſchen bloß in dieſe Welt, der Lehrer aber verſchafft ihm die Ewigkeit" (B. Miziah 33, a).

88. Was umfaßt noch das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot umfaßt noch das Verhältniß zum Vaterlande; das Vaterland iſt ein erweitertes Vaterhaus, und die Bewohner des Vaterlandes bilden die Familie des ausgedehntern Vaterhauſes, und die Kinder des Vaterlandes ſind gewiſſermaßen unſere Geſchwiſter.

89. Welches iſt unſer Vaterland?

Nicht das Land, worin wir geboren ſind, ſondern das Land, wo wir für unſer Leben und Eigenthum, für unſer Handeln und Wirken, den Schutz des Geſetzes genießen.

90. Was ſind wir unſerem Vaterlande ſchuldig?

I. Wir müſſen die Geſetze des Vaterlandes pünktlich befolgen.

דינא דמלכותא דינא „Landesgeſetze haben rechtliche Kraft" (Gitin 10, b). „Wer daher ſich einer geſetzlichen Steuer entziehet oder ſie umgehet u. dgl. der übertritt das Gottesgebot: Du ſollſt nicht rauben" (Maim. H. Geſela 5, 11).

II. Wir müſſen uns beſtreben mit allen unſern Kräften, Fähigkeiten und Mitteln das Beſte des Vaterlandes zu fördern, und wo es Noth thuet, es auch mit unſerm Blute vertheidigen.

„Suchet das Heil der Stadt, dahin ich euch verbannt, und betet für sie zu Gott, denn bei ihrem Wohle ist auch euch wohl“ (Jer. 29, 7).

91. Wie betrachtet unsere Religion den Beherrscher des Vaterlandes?

Unsere Religion betrachtet den Beherrscher des Vaterlandes als von Gott eingesetzt [37]).

92. Und was sind wir daher dem Beherrscher das Vaterlandes schuldig?

I. Ehrfurcht; wir müssen dem Beherrscher des Vaterlandes eine besondere Hochachtung zollen, und müssen uns von solchen fern halten, die diese Pflicht verletzen.

ירא את ה' בני ומלך עם שונים אל תתערב „Fürchte Gott, mein Sohn, und den König, und mische dich nicht unter die Aufrührer“ (Spr. 24, 21).

II. Liebe; wir müssen den Beherrscher des Vaterlandes lieben, und für sein Wohl zu Gott beten.

הוי מתפלל בשלומה של מלכות „Es ist deine Pflicht zu beten für das Wohl der Landesregierung“ (Aboth 3, 2).

III. Treue; wir müssen dem Beherrscher des Vaterlandes anhänglich sein, und dürfen uns niemals erlauben, nicht nur eine Untreue in Thaten, sondern auch nicht eine Untreue durch Worte oder Gedanken.

גם במדעך מלך אל תקלל „Auch in deinem Innern sollst du nicht fluchen dem König“ (Pred. 10, 20).

93. Was geht endlich aus dem fünften Gebote hervor?

Aus dem fünften Gebote gehet endlich hervor, die Rücksichtsnahme gegen alle Menschen; denn die ganze Welt ist ein großes Vaterhaus, und alle Menschen sind Kinder des einen Vaters.

94. Was sind wir im Allgemeinen unsern Nebenmenschen schuldig?

I. Liebe, welche gegen alle Menschen wenigstens darin bestehen muß, daß wir Niemanden hassen dürfen.

לא תשנא את אחיך בלבבך „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen“ (3. B. M. 19, 17).

II. Achtung, welche sich wenigstens dahin äußern muß, daß wir Niemanden mit Verachtung behandeln dürfen.

אל תהי בז לכל אדם „Verachte gar keinen Menſchen“ (Aboth 4, 3)

III. Nachſicht, welche wenigſtens darin beſtehen muß, daß man keinen Menſchen ſo leicht beſchuldige und ihm etwas zur Laſt lege.

והוי דן את כל אדם לכף זכות „Beurtheile jeden Menſchen von der beſten Seite“ (Dſ. 1, 6).

IV. Ehre; wir dürfen wenigſtens Niemanden beſchämen und ſeine Ehre verletzen.

יהי כבוד חברך חביב עליך כשלך „Die Ehre deines Nächſten muß dir ſo theuer ſein als die deine“ (Dſ. 2, 11).

V. Verzeihung; wir dürfen wenigſtens an Niemanden eine Unbill rächen.

לא תקם ולא תטר את בני עמך „Du ſollſt dich nicht rächen und nicht Zorn halten gegen die Söhne deines Volkes“ (3. B. M 19, 18).

VI. Freundlichkeit; wir dürfen die Höflichkeit gegen gar keinen Menſchen verletzen.

והוי מקבל את כל אדם בסבר פנים יפות „Empfange jeden Menſchen mit einem freundlichen Angeſichte“ (Aboth 2, 15).

95. Was erfließt noch aus dem fünften Gebote?

Aus dem fünften Gebote erfließt noch die Pflicht für Eltern, nicht ſelbſt dazu beizutragen, daß ihre Kinder einſt die Pflicht der Ehrfurcht verletzen.

„Eltern, welche durch ihre Lebens- und Handlungsweiſe es dahin bringen, daß ihre Kinder das Gebot der Ehrfurcht gegen ſie verletzen, übertreten das Verbot: Vor einem Blinden lege keinen Anſtoß“ (Joreh Deah. 240, 19. 20).

96. Wodurch verletzen Eltern dieſe Pflicht?

I. Verletzen Eltern dieſe Pflicht, wenn ſie durch allzugroße Nachſicht in der Erziehung, ihre Kinder verzärteln und verderben: derart erzogene Kinder pflegen dann gewöhnlich ihre Eltern ſehr zu kränken.

„Wer die Ruthe ſpart, haßt ſein Kind! wer es liebt, ſucht es mit Züchtigung heim“ (Spr. 13, 24).

II. Verletzen Eltern dieſe Pflicht, wenn ſie ſich in Gegenwart ihrer Kinder von dem Aufruhre der Leidenſchaften hinreißen laſſen, wodurch die Kinder die Ehrfurcht verlieren müſſen.

III. Verletzen Eltern dieſe Pflicht, wenn ſie in Gegenwart ihrer Kinder ſündigen, und auch dadurch die Kinder zur Sünde verleiten; ſolche Eltern können von den Kindern nicht als Stellvertreter Gottes betrachtet und verehrt werden.

97. Wie lautet das ſechſte Gebot?

Das ſechſte Gebot lautet: **„Du ſollſt nicht morden.“**

98. Welcher Art Sünde iſt der Mord?

Der Mord iſt das größte Verbrechen in der menſchlichen Geſellſchaft, und wurde, auch noch vor der Offenbarung auf Sinai, mit dem Tode beſtraft.

שפך דם האדם באדם דמו ישפך „Wer das Blut eines Menſchen vergießt, deſſen Blut ſoll wieder durch Menſchen vergoſſen werden“ (1. B. M. 9, 9).

99. Was verbietet das ſechſte Gebot?

Das ſechſte Gebot verbietet nicht nur den unmittelbaren, ſondern auch den mittelbaren Mord; nicht nur den Mord durch That, ſondern auch den durch Unterlaſſung; nicht nur den Mord am Körper, ſondern auch den Mord an Seele; und nicht nur den Mord an Anderen, ſondern auch an ſich ſelbſt.

100. Warum iſt der Selbſtmord ein Verbrechen?

Der Selbſtmord iſt ein Verbrechen, weil das Leben nicht das Eigenthum des Menſchen, ſondern ihm von Gott verliehen iſt, um des geiſtigen Gutes theilhaftig werden zu können.

כי לי בני ישראל „Mir gehören die Söhne Iſraels“ (3. B. M. 25, 55).

101. Wodurch begeht man einen mittelbaren Mord an dem Körper des Andern durch eine That? [38]).

Wenn man irgend etwas thut, wodurch ein Anderer Schaden nehmen kann am Leibe, oder wodurch das Leben des

Andern verkürzt werden kann, begehet man einen mittelbaren Mord an dem Körper des Andern.

„Wenn du ein neues Haus baueſt, ſo mache ein Geländer um dein Dach [39]), damit du keine Blutſchuld auf dein Haus bringeſt, wenn irgend einer herabfiele von demſelben“ (5. B. M. 22, 8) [40]).

102. Wodurch begeht man einen mittelbaren Mord an dem eigenen Leibe durch That?

Wenn man ſich der Ausſchweifung, oder einer Unmäßigkeit im Genuſſe hingibt, wodurch Leben und Geſundheit untergraben wird; oder wenn man ſolche Speiſen genießt, die der Geſundheit ſchaden: als unreifes Obſt u. dgl.; begehet man einen Mord an dem eigenen Leibe.

„Niemals müſſe ſich dein Herz hinneigen zum Wege der Ausſchweifung, niemals müſſeſt du dich verirren auf ihre Bahn; denn viel ſind der Schlachtopfer, die ſie zum Falle bringt, zahlreich ſind die, ſo ſie würgt“ (Spr. 7, 25. 26).

103. Wodurch begehet man einen Mord an dem Körper des Andern durch Unterlaſſung?

Wenn man Jemanden in Gefahr ſiehet, und ihn nicht zu retten ſtrebt, begehet man an dieſem einen Mord durch Unterlaſſung.

„Rette, die dem Tode geweihet, dem Untergange verfallen ſind, wenn du es verhindern kannſt“ (Pſ. 24, 11).

104. Was ſagen hierüber unſere Alten?

Unſere Alten ſagen: „Wer einen Menſchen retten könnte und unterläßt es; oder: wer da weiß von der Gefahr, die dem Nebenmenſchen drohet und entdeckt es ihm nicht, der übertritt das Gottesverbot: Stehe nicht bei dem Blute deines Nächſten. Und obwohl dieſes nur Unterlaſſungsſünden ſind, ſo ſind ſie doch höchſt ſtrafbar, denn wer einen Menſchen zu Grunde gehen läßt thuet ſo viel, als ließe er eine ganze Welt zu Grunde gehen, und wer wieder ein Menſchenleben rettet, thuet ſo viel, als hätte er eine ganze Welt gerettet“ (Meim H. Rozeach 1, 14).

105. Wodurch begehet man einen Mord an dem eigenen Leib durch Unterlaſſung?

Wenn man das unterläßt, was dem Leben und der Geſundheit zuträglich iſt; oder wenn man in Krankheit die Vorſchrift des Arztes nicht befolgt, ſich weigert Medicin zu nehmen u. dgl., begehet man einen Mord durch Unterlaſſung an dem eigenen Leib.

רק השמר לך ושמר נפשך מאד „Nur hüte dich und behüte behutſam dein Leben“ 5. B. M. 4, 9) [41].

106. Wodurch begehet man einen unmittelbaren Seelenmord an andern Menſchen?

Wenn man den Nebenmenſchen verleumdet, beſchämt, oder ihm ſonſt eine Seelenkränkung zufügt, begehet man an ihm einen Seelenmord.

כל המלבין פני חברו ברבים כאלו שופך דמים „Wer ſeinen Nebenmenſchen öffentlich beſchämt, dem wird es angerechnet, als hätte er ſein Blut vergoſſen“ (B. Meziah 58, b).

107. Wodurch begehet man einen mittelbaren Seelenmord an andern Menſchen?

Wenn man Menſchen verführt und verleitet zu ſündigen und Böſes zu thun, ſo hat man mittelbar ihre Seele gemordet; denn ſie verlieren ja dadurch einſt ihre Seelenruhe und ihr Seelenheil.

כל המחטיא את הרבים אין מספיקין בידו לעשות תשובה „Wer Andere zur Sünde verführt, dem kann es ſchwer gelingen, ſich wieder zu ſühnen“ (Aboth 5, 18) [42].

108. Wodurch begehet man einen Seelenmord an ſich ſelbſt?

I. Wenn man ſich von ſinnlichen Begierden und Leidenſchaften hinreißen läßt, Sünden und Laſter zu begehen, ſo mordet man die eigene Seele durch Thun; denn dadurch befleckt man ſeine Seele und raubt ſich ſein Seelenheil.

„Denn in den Tod ſtürzt ihr (der Sünde) Haus, und ins Schattenreich ihr Pfad. Von Allen, die zu ihr eingehen, kehrt keiner zurück, erreicht keiner den Weg des Lebens. Darum wandle im Wege der Guten und bewahre die Bahn der Gerechten“ (Spr. 2, 18—20).

II. Wenn man so unglücklich war zu sündigen, und es dann unterläßt sich zu bessern und Buße zu thun, so mordet man die eigene Seele durch Unterlassung.

הנצל כצבי מיד וכצפור מיד יקוש „Rette dich (aus der Gewalt der Sünde) wie der Hirsch aus der Fangfalle, und wie der Vogel aus der Schlinge" (Ps. 6, 5).

109. Was gebietet das sechste Gebot?

Das sechste Gebot gebietet: I. Die Heilighaltung des Lebens, sowohl des eigenen, als auch des Lebens des Nebenmenschen; behufs dessen besonders die Wohlthätigkeit zur Pflicht gemacht wird.

„Wer das Auge verschließt dem Elend der Armen, der heißt: Niederträchtig, und kann auch Blutschuld auf sich bringen, denn der Arme kann ja vor Hunger sterben" (Jore Deah Absch. 247, §. 1), und stehet auch geschrieben: וצדקה תציל ממות „Wohlthätigkeit rettet vom Tode" (Spr. 10, 2).

Das sechste Gebot gebietet: II. Zu streben durch fromme Thaten das Heil seiner Seele zu fördern, und durch nützliche Kenntnisse an der Erleuchtung seiner Seele zu arbeiten; behufs dessen besonders der Fleiß in der Jugend zur Pflicht gemacht wird.

„Was man in der Jugend lernt, das gleicht der Dinte, geschrieben auf frisches Papier; was man im Alter lernt, gleicht der Dinte, geschrieben auf Löschpapier" (Aboth 4, 2).

110. In welchem Falle ist es eine Pflicht das eigene Leben aufzuopfern?

Wenn eine höhere Pflicht es erfordert, als: für Gott und Glaube, oder für die Tugend, oder für das Vaterland ist es eine Pflicht das Leben aufzuopfern.

111. Und in welchem Falle darf man das Leben in Gefahr bringen?

Um ein anderes Menschenleben zu retten, ist es nicht nur erlaubt, sondern sogar verdienstlich, das eigene Leben in Gefahr zu bringen.

112. Wie lautet das siebente Gebot?

Das siebente Gebot lautet: **„Du sollst nicht ehebrechen."**

113. Was gebietet das ſiebente Gebot?

Das ſiebente Gebot gebietet die Heilighaltung der Sittlichkeit und Unſchuld; denn Sittlichkeit und Unſchuld ſind die höchſten Schätze des Menſchen, ſie bilden ſeinen Ruhm und ſeine Ehre vor Gott und Menſchen.

נזם זהב באף חזיר אשה יפה וסרת טעם „Ein goldener Ring in dem Rüſſel einer Sau iſt ein ſchönes Weib ohne Sittſamkeit“ (Spr. 11, 22).

114. Was iſt ſonach unſere Pflicht?

Wir müſſen die Sittlichkeit und Unſchuld, die Reinheit und Züchtigkeit, als unſern höchſten Schmuck fürs Leben, von der früheſten Jugend bis in das ſpäteſte Alter bewahren, und dürfen ſolche nicht verletzen, weder durch Thaten noch durch Gefühle und Gedanken, weder durch Reden noch Geberden, und müſſen alle Gelegenheiten zur Verführung vermeiden und ihr ſtets widerſtehen, und Jeder von uns muß ſo denken, wie Joſeph geſprochen:

ואיך אעשה הרעה הגדולה הזאת וחטאתי לאלהים „Wie ſollte ich dieſes große Uebel thun, und ſündigen gegen Gott“ (1. B. M. 39, 9).

115. Warum beziehet ſich das ſiebente Gebot auf den ehelichen Bund?

Weil der Ehebund von Gott geſtiftet, geſchloſſen und geheiligt iſt, und der Ehebund daher ein Heiligthum bildet, welches weder von den Ehegatten ſelbſt, noch von einem Dritten entweihet werden darf.

„Gott iſt Zeuge zwiſchen dir und dem Weibe deiner Jugend“ — „Der Einzige iſt es, der das Bündniß der Ehe eingeſetzt hat.“ — „So bewachet denn euren Geiſt, und ſei nicht treulos gegen das Weib deiner Jugend“ (Mal. 2, 14. 15).

116. Was wird ſonach den Eheleuten geboten?

Eheleute ſollen durch Liebe und Treue, durch Eintracht und Verträglichkeit, durch Nachſicht und Vertrauen einander gegenſeitig das Leben verſchönern und verſüßen, und ſich gegenſeitig zur Tugend und Frömmigkeit anhalten.

לא טוב היות אדם לבדו אעשה לו עזר כנגדו „Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei, ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn ſei“ (1. B. M. 2, 18).

117. Und worin ſollen Eheleute nicht zuſammenhalten?

Zum Böſen ſollen Eheleute nicht zuſammen halten, ſondern wenn ein Ehetheil etwas Böſes thun will, ſo muß der andere Theil ihn daran zu verhindern ſuchen. *)

118. Was wird noch mit dem Ehebund verglichen?

Der heilige Bund, den Gott mit Iſrael geſchloſſen hat, wird an vielen Stellen der heiligen Schrift ein Ehebund genannt. וארשתיך לי לעולם „Ich habe dich mir angelobt auf ewig" (Hoſ. 2, 21).

119. Was gebietet ſonach das ſiebente Gebot noch?

Das ſiebente Gebot gebietet ſonach noch ewige Treue Gott, dem Herrn, als Stifter des Bundes, und daß man unter keiner Bedingung, und ſollte man auch das Leben opfern müſſen, das heilige Band der Religion verletzen darf.

120. Wie lautet das achte Gebot?

Das achte Gebot lautet: „Du ſollſt nicht ſtehlen."

121. Wem ſoll man nichts ſtehlen?

Man darf nichts ſtehlen anderen Menſchen und nichts ſich ſelbſt.

122. Was verbietet das achte Gebot?

Das achte Gebot verbietet außer dem eigentlichen Diebſtahl und Raub, auch noch falſches Maß und Gewicht; den Verkauf des Falſchen ſtatt des Echten; den Wucher; den Betrug durch Lüge oder Liſt, mit einem Worte, jede Ungerechtigkeit, wodurch einem Andern ſein Eigenthum oder ſein Verdienſt entzogen wird.

„Wehe dem, der ſein Haus bauet mit Unrecht und ſeine Söller wölbt mit Ungerechtigkeit; der ſeinen Bruder umſonſt zur Arbeit anhält und ihm ſeiner Arbeit Lohn nicht zahlt" (Jer. 22, 13). „Verflucht der, wer die Grenze ſeines Nächſten verrückt" (5. B. M. 27, 17).

123. Was verbietet noch das achte Gebot?

Das achte Gebot verbietet nicht nur einem Andern Geld und Geldeswerth, ſondern auch den guten Namen und

*) Vielleicht deuten darauf unſere Weiſen hin, in den Worten: זכה עזר לא זכה כנגדו (Jebamoth 61, b.)

Ruf, oder ſeine Gedanken und Worte zu entziehen, denn alles dieſes iſt auch Eigenthum, welches wir einem Andern weder nehmen, noch verletzen dürfen.

ריבך ריב את רעך וסוד אחר אל תגל „Führe deinen Streit mit deinem Gegner, aber nicht ſollſt du das Geheimniß eines Andern offenbaren" (Spr. 25, 9.)

124. Was folgt hieraus?

Hieraus folgt: I. daß wir Niemanden ſchmähen oder läſtern dürfen, denn dadurch rauben wir ihm ſeinen Ruf.

לא תקלל חרש „Du ſollſt einem Tauben nicht fluchen" (3. B. M. 19, 14); und jeder Abweſende heißt ein Tauber, denn er hört ja die Läſterung nicht [84]).

Hieraus folgt: II. daß wir keinem Menſchen ſchmeicheln, heucheln oder ihn täuſchen dürfen, denn dadurch ſtehlen wir ihm ſeine Gedanken [44]).

ולפני עור לא תתן מכשל „Vor einem Blinden ſollſt du keinen Anſtoß hinlegen" (Dſ.); d. h. du ſollſt Niemanden durch Täuſchung irre führen.

Hieraus folgt: III. daß wir das, was der Andere verborgen haben will, nicht leichtſinnig entdecken und offenbaren dürfen.

גולה סוד הולך רכיל ולפתה שפתיו לא תתערב „Unter Verräther, Verläumder und Schwätzer miſche dich nicht" (Spr. 20, 19).

Hieraus folgt: IV. daß wir auch nicht ſcherzweiſe einen Andern betrügen dürfen.

„Einem Raſenden, der Flammen, Pfeil und Tod um ſich wirft, gleicht derjenige, der ſeinen Nächſten betrügt und ſpricht: Ich ſcherze ja nur" (Dſ. 26, 19).

125. Hilft gegen derart Sünden eine Buße?

Gegen jede Sünde hilft Buße, aber der Unglückliche, der ſolcher Sünden ſich ſchuldig gemacht, kann mit aller Buße der Welt die Verſöhnung Gottes nicht erlangen, ſo lange er nicht die Sünden nach Kräften wieder gut gemacht, d. h. er muß früher den Benachtheiligten entſchädigen, in ſo weit Entſchädigung möglich iſt.

„Wenn Jemand ſündigt und vergehet ſich gegen Gott, indem [45]) er ableugnet ſeinem Mitmenſchen ein Anvertrautes, oder Eingehändigtes, oder er bedrückt ſeinen Nächſten, oder er findet etwas Verlornes und leugnet es ab —: ſo gebe er zurück den Raub, den er geraubt, oder das Erpreßte, das er erpreßt hat, oder das Anvertraute, das ihm anvertraut ward, oder das Verlorne, das er gefunden — erſtatte es der Summe nach —; dann bringe er ſein Schuldopfer Gott — —“ (3. B. M. 5, 21—25).

126. Kann der Menſch ſich ſelber etwas entziehen?

Allerdings! Durch Faulheit und Mäßigung raubt man ſich die Tage und Jahre, und durch Verſchwendung raubt man ſich ſein Eigenthum.

גם מתרפה במלאכתו אח הוא לבעל משחית „Auch wer läſſig iſt in einem Geſchäfte iſt ein Bruder des Verſchwenders“ (Spr. 18, 9).

127. Was gebietet das achte Gebot?

Das achte Gebot gebietet die Heilighaltung des Eigenthums; wir dürfen einem Andern nicht nur nichts entziehen, ſondern müſſen noch ihm das Seinige zu erhalten, vor Schaden ihn zu ſchützen ſuchen, und ſind verpflichtet für das Wohl unſerer Nebenmenſchen manche Opfer zu bringen.

„Der Gottloſe ſpricht: Mein ſei mein und dein ſei mein; der gewöhnliche Menſch ſpricht: Mein ſei mein und dein ſei dein; aber der Fromme ſpricht: Dein ſei dein und mein ſei dein“ (Aboth 5, 10).

128. Was gebietet noch das achte Gebot?

Das achte Gebot erſtreckt ſich auf das ganze Gebiet der Wohlthätigkeit, denn Wohlthätigkeit iſt eine Pflicht, und ſo iſt die Verweigerung derſelben eine Verletzung des Rechtes [46]).

אטם אזנו מזעקת דל גם הוא יקרא ולא יענה „Wer ſein Ohr verſchließt gegen das Jammern der Armen, der wird auch einmal rufen und keine Erhörung finden“ (Spr. 21, 13).

129. Erſtreckt ſich die Wohlthätigkeit blos auf Arme?

Die Wohlthätigkeit erſtreckt ſich auch auf Reiche, und gegen ſolche heißt ſie Gefälligkeit, welche ebenfalls eine Tugendpflicht iſt.

גמילות חסד יותר מן הצדקה „Gefälligſein iſt eine höhere Pflicht als Wohlthätigkeit“ (Spruch der Alten).

130. Auf wen erſtreckt ſich noch die Wohlthätigkeit?

Die Wohlthätigkeit erſtreckt ſich nicht nur auf die Lebenden, ſondern auch auf die Geſtorbenen, und beſteht darin, einer

Leiche die letzte Ehre zu erweiſen, und der Anordnung eines Geſtorbenen nach Möglichkeit Folge zu leiſten.

חסד שעושין עם המתים הוא חסד של אמת „Liebesdienſte, die man den Geſtorbenen erzeigt, ſind die wahren" (Spruch der Alten).

131. Was nennen unſere Weiſen noch einen Diebſtahl?

Unſere Weiſen ſagen:

„Wer da genießt in dieſer Welt, ohne Gott durch eine ברכה dafür zu danken, der begeht einen Diebſtahl an Gott" (Berachoth **35**, b).

132. Was hat uns demnach Gott geboten?

Gott hat uns geboten die Heilighaltung des Lebens und der Ehre und was damit zuſammenhängt, im ſechſten Gebote; die Heilighaltung der Sittenreinheit im ſiebenten Gebote; die Heilighaltung des Eigenthums im achten Gebote, und endlich die Heilighaltung des Wortes im neuten Gebote.

133. Wie lautet denn das neunte Gebot?

Das neunte Gebot lautet: **„Du ſollſt nicht falſches Zeugniß ausſagen gegen deinen Nächſten."**

134. Was heißt Zeugniß-Ausſage?

Das, was ein Zeuge vor Gericht ausſagt, heißt Zeugniß-Ausſage; und da nach der gegenwärtigen Geſetzgebung jeder Zeuge ſeine Ausſage vor Gericht beſchwören muß, ſo übertritt der falſche Zeuge nicht nur das neunte, ſondern auch das dritte Gebot.

135. Wie wird der falſche Zeuge von Gott und Menſchen betrachtet?

Der falſche Zeuge iſt als ein niederträchtiger Böſewicht von Gott erklärt, und wird als Niederträchtiger von den Menſchen verachtet.

„Hat der Zeuge falſch ausgeſagt wider ſeinen Bruder, ſo ſollt ihr ihm thun, ſo wie er gedacht ſeinem Bruder zu thun: und wegräumen ſollſt du den Böſewicht aus deiner Mitte" (**5. B. M. 19. 18. 19**).

136. Von welchen Menſchen wird der falſche Zeuge verachtet?

Der falſche Zeuge wird von allen Menſchen verachtet, ſelbſt von denjenigen, denen die falſche Zeugenſchaft Nutzen gebracht hat.

137. Wie weiſen dieſes unſere Alten aus der heiligen Schrift nach?

Die Königin Iſebel verlangte von den Älteſten zu Jesreël falſche Zeugen gegen Naboth aufzuſtellen, und bediente ſich dabei des Ausdruckes: והושיבו שנים אנשים בני בליעל „Und ſetzet zwei nichtswürdige Männer ihm gegenüber“ (1. König 21, 1); alſo ſie ſelbſt, die ſich der falſchen Zeugen bedienen wollte, nannte dieſe: niederträchtige Männer.

138. Was verbietet noch das neunte Gebot?

Das neunte Gebot verbietet noch: I. Jede Unwahrheit für oder gegen einen andern Menſchen durch das Wort:

לא תשא שמע שוא אל תשת ידך עם רשע להיות עד חמס „Du ſollſt kein fälſchliches Gerücht ausbreiten; du ſollſt deine Hand nicht bieten dem Böſewicht, um ungerechter Zeuge zu ſein“ (2. B. M. 23, 1).

Das neunte Gebot verbietet noch: II. Jede Unwahrheit, verbreitet durch Blick, Geberde oder Betragen.

„Ein gottloſer Menſch, ein Argliſtiger gehet um mit falſchem Munde, winkt mit den Augen, ſcharrt mit den Füßen, zeigt mit den Fingern. Falſchheit im Herzen, ſchmiedet er Böſes zu jeder Zeit, und erregt Hader. Darum kommt plötzlich ſein Fall, unvermuthet geht er zu Grunde ohne Rettung“ (Spr. 6, 12. 15).

139. Was gebietet das neunte Gebot?

Das neunte Gebot gebietet: I. Redlichkeit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, und Wahrheit in allen Dingen; es darf ſich der Menſch nicht anders vor der Welt ſtellen, als er in der Wirklichkeit iſt.

„Wahrheit iſt das Siegel Gottes“ (Spruch der Alten) d. h. die Grundſtütze aller Tugenden.

Das neunte Gebot gebietet: II. Die gerechte und wahrhafte Zeugenſchaft; ſo wie die falſche Zeugenſchaft verboten iſt, ſo iſt das gerechte Zeugniß geboten, und iſt es auch unſere Pflicht, das Wort ſtets zum Beſten unſerer Nebenmenſchen anzuwenden.

פתח פיך לאלם אל דין כל בני חלוף „Oeffne deinen Mund für den Stummen, und für das Recht aller Hilfloſen“ (Spr. 31, 8).

Das neunte Gebot gebietet: III. Behutſam mit dem Worte zu ſein, und genau zu überlegen ehe man ſpricht, denn: „Ein unvorſichtiges Wort wird oft eine gefährliche Schlinge“ (Dſ. 12, 13).

מות וחיים ביד לשון ואהביה יאכל פריה „Tod und Leben iſt in der Gewalt der Zunge und nachdem, wie man ſie liebt, nachdem genießt man die Frucht“ (Dſ. 18, 21).

140. Wie lautet die Wahrhaftigkeits-Pflicht?

Die Pflicht der Wahrhaftigkeit lautet: der Menſch darf nichts ſagen, was eine Lüge iſt, er iſt aber nicht ſchuldig alles zu ſagen, was wahr iſt; und in gewiſſen Fällen iſt es ſogar geboten die Wahrheit zu verſchweigen.

„Geheimnißverräther, Verläumder, Zwiſchenträger und vielredende Schwätzer, unter ſolche miſche dich nicht“ (Spr. 20, 19).

141. Darf aber auch ein Zeuge vor Gericht die Wahrheit verſchweigen?

Jeder Zeuge, vom Gerichte aufgerufen, begehet durch die Verſchweigung der Wahrheit eben eine ſolche Sünde, wie durch Verläugnung der Wahrheit.

„Wenn Jemand beeidigt wird, daß er Zeuge ſei deſſen, was er geſehen oder erkannt; ſo er nicht anzeigt, ſo ladet er eine Sünde auf ſich“ (3. B. M. 5, 1).

142. Da wir nun behandelt haben die Reinheit der That und die Reinheit des Wortes, was bleibt noch übrig?

Uns bleibt noch übrig zu behandeln die Reinheit des Herzens und die Vervollkommnung des Innern; und hierüber ſpricht das zehnte Gebot:

143. Wie lautet denn das zehnte Gebot?

Das zehnte Gebot lautet: **„Du ſollſt nicht begehren das Haus deines Nächſten, du ſollſt nicht begehren das Weib deines Nächſten, oder ſeinen Knecht, oder ſeine Magd, oder ſeinen Ochſen, oder ſeinen Eſel, oder irgend etwas, was deines Nächſten iſt.“**

144. Läßt ſich denn das Begehren verbieten?

Das Begehren läßt ſich allerdings verbieten; denn wenn der Menſch die Lehre Gottes in ihrem erhabenen Sinne ſtets

beobachtet, ſo wird er es dahin bringen, daß auch kein ſündhafter Gedanke in ihm aufſteigen wird; und darum iſt dieſes, das zehnte und letzte Gebot, gewiſſermaßen der Schlußſtein der göttlichen Offenbarung.

145. Was verbietet das zehnte Gebot?

Das zehnte Gebot verbietet jede böſe Luſt und Begierde, die zum Schaden gereicht.

146. Wem ſchadet denn die böſe Luſt?

Eigentlich ſchadet böſe Luſt und Leidenſchaft den Menſchen ſelbſt; aber ſie kann auch zum Schaden Anderer gereichen, denn wird der böſe Gedanke nicht unterdrückt, ſondern genährt, ſo gehet er leicht in die böſe That über.

„Wehe denen, die Unrecht erſinnen und Böſes ſtiften auf ihren Lagerſtätten, das ſie am lichten Morgen üben, wenn ſie die Macht dazu in Händen haben. Sie gelüſten nach Feldern und rauben ſie, nach Häuſern und nehmen ſie weg.“ (Micha 2, 1 2).

147. Welche Gedanken gehören beſonders zu den ſündhaften?

Zu den ſündhaften Gedanken gehören; I. Neid, Mißgunſt, oder Scheelſucht.

חיי בשרים לב מרפה ורקב עצמות קנאה „Ein ruhiges Gemüth erhält den Leib, aber Neid iſt ein zehrender Beinfraß.“ (Spr. 14, 30).

Zu den ſündhaften Gedanken gehören: II. Zorn und Grimm im Innern genährt.

כי לאויל יהרג כעש „Gewiß, den Thoren würgt ſein Unwille.“ (Job 2, 2).

Zu den ſündhaften Gedanken gehören: III. Geiz, Eigennutz und Habſucht.

נבהל להון איש רע עין ולא ידע כי חסר יבאנו „Geldgierig iſt der Menſch mit böſem Auge; und weiß nicht, daß es ihm Mangel bringt.“ (Spr. 28, 22), [47]).

Zu den ſündhaften Gedanken gehören: IV. Eitelkeit und Putzſucht.

„Und Gott ſpricht: Dieweil ſo ſtolz thuen die Töchter Zions, und einhergehen mit gerecktem Halſe — und ſchwebendem Gange; ſo wird der Herr hinwegnehmen — — den Perlenſchmuck und die Armbänder — und die Diademe — und die Ringe u. ſ. w." (Jeſ. 3, 16—24).

Zu den ſündhaften Gedanken gehören: V. Stolz und Hochmuth.

לפני שבר גאון ולפני כשלון גבה רוח „Stolz vor dem Sturz. Hochmuth vor dem Fall." (Spr. 16, 18).

Zu den ſündhaften Gedanken gehören: VI. Alle ſinnlichen Gelüſte.

ולא תתורו אחרי לבבכם ואחרי עיניכם „Und ihr ſollt nicht umherſchweifen nach eurem Herzen und nach euren Augen, denen ihr nachbuhlet." (4. B. M. 15, 39).

148. Was gebietet das zehnte Gebot?

Das zehnte Gebot gebietet die Luſt am Guten; ſo wie man die böſe Luſt in ſich tödten muß, ſo muß man die Luſt zum Guten ſtets in ſich erwecken, und durch Weckung der Luſt zum Guten gelangt der Menſch zur Vollkommenheit.

„Heil dem Menſchen, der — — ſtets Luſt hat an der Lehre Gottes. — Er wird wie ein Baum, gepflanzt an Waſſerbächen, der ſeine Frucht gibt zur rechten Zeit, und deſſen Blätter nicht verwelken, und alles, was er unternimmt gedeihet". (Pſ. 1, 1—3.)

149. Welche Gelüſte und Gedanken gehören beſonders zu den guten?

Zu den guten Gedanken gehört: I. die Luſt an Gott, d. i. eine heiße Sehnſucht Gott zu dienen.

שמחתי באומרים לי בית ה' נלך „Ich freue mich derer, die zu mir ſprechen: In das Haus Gottes laſſet uns gehen". (Pſ. 122, 1).

Zu den guten Gedanken gehört: II. Das Gelüſte einen Andern im Guten zu übertreffen (edler Neid).

יתר מרעהו צדיק „Der Fromme will immer mehr leiſten als ſein Nächſter." (Spr. 12, 26).

Zu den guten Gedanken gehört: III. Der Unwille beim Anblicke des Böſen (edler Zorn).

הלוא משנאיך ה' אשנא ובתקוממיך אתקוטט „Sollte ich die nicht haſſen, o Gott, die dich haſſen? (d. h. unwillig über ihre Thaten werden) ſollte ich nicht zürnen über deine Widerſacher? d. h. über boshafte Menſchen" (Pſ. 139, 21).

Zu den guten Gedanken gehört: IV. Das Begehren im Guten immer weiter und weiter zu ſchreiten (edler Geiz).

„Du kannſt mit der Arbeit — d. i. der dir als Menſch geſtellten Aufgabe — niemals fertig werden, darum kannſt du auch niemals frei werden, um dich ihr zu entziehen" (Aboth 2, 16).

Zu den guten Gedanken gehört: V. Der Wunſch und das Streben durch das Gute ſich hervorzuthun.

„Der Menſch ſoll das Gute, aus welcher Abſicht immer thun, denn durch das Thun aus nicht ganz reiner Abſicht wird er gelangen zu einem Thun aus reiner Abſicht" (Peſſachim 50, b.) [48]).

Zu den guten Gedanken gehört VI. Selbſtbewußtſein, d. i. ein warmes Gefühl für die eigene Menſchen- und Iſraelswürde, welches darin beſtehet, für keinen Preis in der Welt ſich zu erniedrigen (edler Stolz).

„Mache deinen Sabbat zum Wochentage" — d. i. beſchränke deinen Gebrauch ſo viel als möglich — damit du nur unabhängig von Menſchenhilfe bleibſt" (Dſ. 112. a). „Ziehe das Aas auf öffentlichem Platze ab — und nimm deinen Lohn dafür, nur benöthige Menſchen nicht" (B. Batra 110, a) [49]).

150. Was gewährt die Luſt am Guten?

Die Luſt am Guten gewährt Freude dem Herzen, Friede der Seele, Glückſeligkeit in dieſem Leben und Seligkeit in der zukünftigen Welt.

והיה מעשה הצדקה שלום ועבדת הצדקה השקט ובטח עד עולם „Und das Werk der Gerechtigkeit bringt Frieden, und das Wirken der Tugend [50]) Ruhe und Sicherheit ewiglich" (Jeſ. 32, 17).

151. Wie lautet der kurzgefaßte Schlußſatz der zehn Gebote?

Der Schlußſatz der zehn Gebote lautet: In dem Menſchen muß wohnen Liebe zu Gott, Liebe zu ſeinen Nebenmenſchen und wohlverſtandene Liebe zu ſich ſelbſt; und er muß ſein: reiner Hände, reiner Lippen und reinen Herzens.

Dritter Abſchnitt.

Von der Wahrheit der Religion Iſraels.

1. Zu welcher Gattung von Wahrheiten gehört die göttliche Offenbarung auf Sinai? [51])

Die göttliche Offenbarung auf Sinai gehört zu den hiſtoriſchen oder geſchichtlichen Wahrheiten.

2. Welche Beweiſe gibt es für hiſtoriſche Wahrheiten?

Für hiſtoriſche Wahrheiten gibt es eigentlich nur Einen Beweis, nämlich die Zeugenſchaft gleichzeitiger Geſchichtſchreiber; aber manche geſchichtliche Wahrheit entwickelt ſich aus vorangegangenen Begebenheiten und wird alſo auch noch aus dieſen erwieſen; manche laſſen ſich aus den Folgen beweiſen, und noch für manche ſprechen geſchichtliche Denkmäler.

3. Wie werden wir nun die Wahrheit der göttlichen Offenbarung auf Sinai beweiſen?

I. Durch die Vorbereitung, nämlich aus jenen Thatſachen, welche der göttlichen Offenbarung vorangingen.

II. Durch die Folgen, nämlich aus jenen unleugbaren Ereigniſſen, die der göttlichen Offenbarung gefolgt, ſich gewiſſermaßen aus ihr entwickelt haben.

III. Durch die Denkmäler, welche erhalten bis zu dieſer Stunde, die göttliche Offenbarung beurkunden.

IV. Durch die untrügliche Zeugenſchaft des allergrößten Geſchichtsſchreibers.

4. Was verſtehen wir unter Vorbereitung?

Unter Vorbereitung verſtehen wir jene Anſtalten, welche Gott getroffen hat, um der heiligen Lehre den Weg zu bahnen und Eingang zu verſchaffen.

במדבד פנו דרך ה' ישרו בערבה מסלה לאלהינו „In der Wüſte bahnet den Weg Gottes, ebnet in der Wildniß eine Bahn für unſern Herrn“ (Jeſ. 40, 3) [52]).

5. Wo beginnen dieſe Anſtalten?

Eigentlich beginnen dieſe Anſtalten bei Erſchaffung der Welt, wie unſere Weiſen ſinnig ſagen: „Die Welt iſt nur erſchaffen wegen der Tora," d. h. die Religion iſt Zweck und die ganze Welt nur Mittel.

בהכינו שמים שם אני בחהו חוג על פני תהום „Als er die Himmel bereitete, war ich da" (das ſpricht die Tora) „als er den Zirkel zog über die Tiefe" (Spr. 8, 27).

6. Wo aber beginnen die eigentlichen Vorbereitungen?

Die eigentlichen Vorbereitungen beginnen in der Zeit der Patriarchen, d. ſ. unſere Erzväter Abraham, Jizchak und Jakob.

„Alſo ſpricht Gott, der Herr Iſraels: Jenſeits des Stromes wohnten eure Väter von jeher, und dienten fremden Göttern. Da nahm ich euren Vater Abraham, und mehrte ſeinen Samen und gab ihm Jizchak, dem Jizchak gab ich Jakob, und Jakob und ſeine Söhne gingen hinab nach Mizraim" (Joſ. 24, 2—4).

7. Was that denn Gott zur Vorbereitung?

Gott erſchien zuweilen den Erzvätern, that ihnen ſeinen Willen kund, und veranlaßte ſie ihn zu erkennen.

8. Unter welcher Benennung offenbarte ſich Gott den Patriarchen?

Gott offenbarte ſich den Patriarchen unter dem Namen: „El Schadai."

וארא אל אברהם אל יצחק ואל יעקב באל שדי ושמי ה׳ לא נודעתי להם „Und ich erſchien dem Abraham, dem Jizchak und dem Jakob als El Schadai, aber in meinem Namen Adonai bin ich ihnen nicht kund geworden" (2. B. M. 6, 3).

9. Wie iſt dieſes zu erläutern?

„El Schadai" heißt: „Allmacht, die ſich ſelbſt genug iſt." Die Patriarchen haben daher Gott als die höchſte Macht des Himmels und der Erde erkannt, verehrt, gefürchtet und ihm gedient. Aber Adonai [53]), der geheiligte Name, welcher alle Eigenſchaften Gottes ausdrückt, iſt erſt auf Sinai geoffenbaret und gelehrt worden [54]).

10. Was geſchah ferner zur Vorbereitung?

Ferner geſchah zur Vorbereitung, daß Gott mit Abraham einen Bund ſchloß, den Bund der Religion, zu einem Wandel

vor Gott, und ihm treu zu bleiben, für ihn und ſeine Nachkommen.

והקימותי את בריתי ביני ובניך וכין זרעך אחריך לדרתם לברית עולם „Und aufrichten werde ich meinen Bund zwiſchen mir und dir und zwiſchen deinem Samen nach dir auf ihre Geſchlechter, zum ewigen Bunde“ (1. B. M. 17, 7) [55]).

11. Wie iſt daher Abraham zu betrachten?

Der Patriarch Abraham iſt zu betrachten als der Anfangspunkt zur Religion, als der Vater des Glaubens und der Gläubigen.

הביטו אל צור חצבתם — הביטו אל אברהם אביכם „Schauet auf den Fels, woraus ihr gehauen — ſchauet auf Abraham, euren Vater“ (Jeſ. 51, 1, 2).

12 Wo geſchahen die weiteren Vorbereitungen?

Die weiteren Vorbereitungen geſchahen in Mizraim, welches heut zu Tage Egypten heißt, wohin Jakob mit ſeinen Kindern zum Aufenthalte zog, wo aber deſſen Nachkommen durch Knechtſchaft und ſchwere Arbeit hart gedrückt wurden.

וירעו אתנו המצרים ויענונו ויתנו עלינו עבדה קשה „Und übel behandelten uns die Mizraiten und ſie quälten uns und legten uns auf ſchwere Arbeit“ (5. B. M. 26, 6).

13. Was ſollte dieſe Vorbereitung bezwecken?

Durch das Feuer des Trübſals in dem Flammenofen der Leiden ſollten die Kinder Iſraels geläutert, und durch die darauf folgenden Wunderthaten zur Erkenntniß Gottes geführt, und ſo geweckt werden für die Religion, die ſie nun empfangen ſollten [56]).

14. Wo ſchließen die Vorbereitungen?

Die Vorbereitungen ſchließen mit der Erlöſung aus Mizraim, wobei noch nie geſehene Wunder und Zeichen für die Kinder Iſraels geſchehen ſind, wodurch ſie nicht nur die unendliche Macht Gottes, ſondern auch den Umſtand erkennen mußten, daß Gott ſie erwählt habe, die geheiligte Religion zu empfangen.

„Damit ich dieſe Zeichen thue in ihrer Mitte, damit du erzähleſt vor den Ohren deines Sohnes und deines Enkels, was ich gewirkt in Mizraim, und meine Zeichen, die ich gethan unter ihnen, damit ihr wiſſet, daß ich Gott bin.“ (2. B. M. 10, 1. 2.)

15. Wie alſo ſind die Wunder bei der Erlöſung aus Egypten zu betrachten?

Die Wunder bei der Erlöſung aus Egypten ſind als die letzte und wichtigſte Vorbereitung zu der göttlichen Offenbarung auf Sinai zu betrachten.

16. Was mußten die Iſraeliten daraus erkennen?

I. Die unendliche Macht Gottes, als Herrn der ganzen Welt.

למען תדע כי אין כה' אלהינו „Damit du wiſſeſt, daß Niemand iſt wie Gott, unſer Herr“ (Dſ. 8, 6).

II. Daß Gott es iſt, der die Angelegenheiten der Welt leitet.

למען תדע כי אני ה' בקרב הארץ „Damit du wiſſeſt, daß ich Gott bin mitten im Lande“ (Dſ. 8, 18).

III. Daß außer Gott kein anderes göttliches Weſen iſt.

למען תדע כי אין כמני בכל הארץ „Damit du wiſſeſt, daß nichts meinesgleichen iſt in der ganzen Welt“ (Dſ. 9, 14).

IV. Daß ſich Gott Iſraels beſonders annimmt.

למען תדעון אשר יפלא ה' בין מצרים ובין ישראל „Damit ihr wiſſet, daß Gott einen Unterſchied macht zwiſchen Mizraim und zwiſchen Iſrael“ (Dſ. 11, 7).

17. Welches ſind die wichtigſten ſichtbaren Folgen, welche ſich aus der göttlichen Offenbarung entwickelt haben?

Es gibt kein geſchichtliches Ereigniß, welches ſo große und weitgreifende Folgen hätte, als die göttliche Offenbarung auf Sinai; ſie hat das Heidenthum zerſtört, ſie bildet die Grundlage aller Religionen, und was die Menſchheit Sittlich-Erhabenes hat, das iſt in der göttlichen Offenbarungslehre begründet.

18. Wodurch verſchaffte ſich die heilige Lehre Eingang in die übrige Welt?

Die heilige Lehre verſchaffte ſich Eingang in die übrige Welt durch ihren reinen, ſittlicherhabenen Gehalt. Sinnvoll ſagt ein Schriftausleger: „Damit man nicht glaube, Moſes, der göttliche Mann, habe durch ſeine Beredſamkeit der heil. Lehre Eingang verſchafft, hat ihm Gott die Gewalt der Sprache entzogen; denn er war „ſchwer vom Munde und ſchwer von Zunge“ (Rabbi Niſſan).

19. Wer hat die heil. Lehre zu allererſt von Gott empfangen?

Die heil. Lehre hat Iſrael von Gott empfangen, welches das kleinſte Volk auf Erden war.

„Nicht weil ihr mehr ſeid denn andere Völker, hatte Gott Gefallen an euch und euch erwählt, denn ihr ſeid das Kleinſte unter allen Völkern“ (5. B. M. 7, 7).

20. Und wie iſt Iſrael als Empfänger der göttlichen Wahrheit zu betrachten?

Iſrael iſt I. zu betrachten als ein Erſtgeborner in der großen Völkerfamilie.

בני בכורי ישראל „Mein erſtgeborner Sohn iſt Iſrael“ (2. B. M. 4, 22).

Iſrael iſt II. zu betrachten als ein prieſterliches Reich.

ואתם תהיו לי ממלכת כהנים „Und ihr ſollt mir werden ein Reich von Prieſtern“ (Dſ. 19, 6).

Iſrael iſt III. zu betrachten als ein unvergänglicher Schatz Gottes.

והייתם לי סגולה מכל העמים כי לי כל הארץ „Ihr ſollt mir ſein ein Schatz aus allen Völkern, denn mein iſt die ganze Welt“ (Dſ. 19, 5).

Iſrael iſt IV. zu betrachten als ein heiliges Volk.

וגוי קדוש „Ihr ſollt mir ſein ein heiliges Volk“ (Dſ.).

21. Warum heißt Iſrael Erſtgeborner?

Der Erſtgeborne wird zuerſt von dem Vater gelehrt und berufen die andern Kinder belehren und erziehen zu helfen; ſo hat auch Iſrael zu allererſt die Lehre Gottes empfangen, und wurde berufen ſie als ein Gemeingut für alle Menſchen zu machen.

22. Warum heißt Iſrael ein prieſterliches Volk?

Der Prieſter iſt der Lehrer des Volkes; aber er muß auch in der Ausübung ein Muſter des Volkes ſein; ſo muß auch Iſrael durch Thaten den andern Völkern vorleuchten, damit das Reich Gottes ein allgemeines werde.

ושמרתם ועשיתם כי הוא חכמתכם ובינתכם לעיני העמים „Ihr ſollt ſie (die Gotteslehre) bewahren und üben, denn ſie iſt eure Weisheit und eure Vernunft vor den Augen der Völker" (5. B. M. 4, 6).

23. Was ſagen unſere Alten über den Beruf des Prieſters?

Unſere Alten ſagen: Es ſtehet geſchrieben:

„Die Lippen des Prieſters ſollen Kenntniß bewahren, und die Lehre ſoll man ſuchen aus ſeinem Munde, denn ein Engel des Gottes Zebaoth iſt er". (Mal. 2, 7). Gleicht der Prieſter auch in ſeinem Thun und Handeln einem Engel Gottes, dann ſoll die Lehre aus ſeinem Munde geſucht werden, wo aber nicht, nicht" (Chagiga 15, b).

24. Warum heißt Iſrael Schatz unter den Völkern?

Wie in einer Schatzkammer die Schätze für alle Zeiten aufbewahrt werden, ſo hat Gott Iſrael die köſtlichen Schätze ſeiner heil. Lehre anvertrauet, um ſie aufzubewahren bis zur Zeit, von der es heißt:

„Und die ganze Erde wird voller Erkenntniß Gottes ſein, wie Gewäſſer das Meer bedecken" (Jeſ. 13, 9).

25. Dürfen wir auf die Erwählung ſtolz ſein?

Wir dürfen auf die Erwählung nicht ſtolz ſein, vielmehr muß ſie uns zur Demuth veranlaſſen, und zur immerwährenden Pflichterfüllung aneifern. Unſer großer Lehrer muß uns hierin als Vorbild dienen, ihn hat Gott zum höchſten Werkzeug auserkoren, und er blieb der demüthigſte Menſch auf Erden.

והאיש משה עניו מאד מכל האדם אשר על פני האדמה „Der Mann Moſes war ſehr demüthig, mehr denn irgend ein Menſch, der da lebt auf der Oberfläche der Erde" (4. B. M. 12, 2).

26. Inwiefern ſollen wir ſein ein heiliges Volk?

Wir ſollen ſein ein heiliges Volk, das will ſagen; wir ſollen ſtets nur das Gute ſuchen, und in der Ausübung des Guten unſer höchſtes Gut finden.

„Es ſoll der Iſraelit nicht nur darum tugendhaft ſein, um die Segnungen Gottes zu erhalten, ſondern aus reiner Liebe zu Gott, der die Tugend geboten" (Maim. H. Teſchuba 10, 1).

27. Welches ſind die Denkmäler für die göttliche Offenbarung?

Die Denkmäler für die göttliche Offenbarung ſind: Iſrael und die heilige Schrift.

28. In wie fern iſt Iſrael ein Denkmal für die göttliche Offenbarung?

Das Daſein Iſraels iſt ein ſprechender Beweis für die Göttlichkeit der geoffenbarten Lehre, denn kein anderes Volk aus dem Alterthume iſt übrig geblieben als Iſrael. Und nach dem natürlichen Gange der Ereigniſſe hätte ſich Iſrael am wenigſten erhalten können, denn es hatte, als kleinſtes Völkchen, zerſtreuet auf dem ganzen Erdboden, mit den härteſten Schickſalen zu kämpfen, es iſt daher nicht die geoffenbarte Lehre von Iſrael, ſondern Iſrael von der geoffenbarten Lehre erhalten worden.

אכן חציר העם יבש חציר נבל ציץ ודבר אלהינו יקום לעולם „Wahrlich, Gras iſt das Volk! Gras dorrt, Blume welkt (ſo altert und welkt auch ein Volk dahin); aber das Wort Gottes bleibt für Ewigkeit" (Jeſ. 40, 7. 8).

29. Wie iſt alſo das Daſein Iſraels zu betrachten?

Das Daſein Iſraels iſt zu betrachten als ein ſprechendes Denkmal der göttlichen Offenbarung, kraft welcher die Allmacht Gottes Iſrael beſchützt.

אתם עדי היש אלהי מבלעדי „Ihr ſeid meine Zeugen, daß kein Gott iſt außer mir" (Jeſ. 44, 6).

30. Welches überzeugende Denkmal bildet die h. Schrift?

Es iſt kein Buch aus dem hohen Alterthume vollſtändig da als die h. Schrift; und erwägt man, daß Iſrael von Land zu Land ziehen mußte und ſelten an einem Orte lange heimiſch blieb; ſo wird das Wunder der Erhaltung des geſchriebenen Gotteswortes nur noch größer.

„Die Himmel können ſchwinden wie Rauch, die Erde veralten wie ein Gewand, und ihre Bewohner wie eine Motte dahinſterben; aber mein Heil ſoll ewig währen" (Jeſ. 51, 6).

31. Was iſt das ſprechendſte Denkmal in der h. Schrift?

Der Inhalt der heil. Schrift iſt das ſprechendſte Denkmal, iſt noch überzeugender als alle äußeren Thatſachen, denn er enthält die wahre, reine und echte Gotteslehre, und iſt daher ein untrügliches Zeugniß Gottes und das einzige Mittel, wodurch Iſrael erhalten worden iſt.

„Wäre nicht deine Tora meine Erquickung, längſt wäre ich in meinem Elende untergegangen" (Pſ. 119, 92).

32. Wie könnte man dieſes in einem Doppelſatz ausdrücken?

Dieſer Doppelſatz lautet: Die Lehre iſt göttlich, weil ſie von Gott gelehrt worden iſt: Sie iſt von Gott gelehrt, weil ihr Inhalt göttlich iſt.

33. Und was folgt daraus?

Hieraus folgt, daß die heiligen Geſetze und Lehren von Niemanden als von Gott ſelbſt aufgehoben werden können.

„Wenn aufſtehet unter dir ein Prophet oder ein Träumer, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder. Und es kommt das Zeichen oder das Wunder, davon er geredet, zu dir ſprechend: Laſſet uns gehen nach andern Göttern, — So gehorche nicht den Worten desſelbigen Propheten" (5. B. M. 13, 2—4).

34. Was ſollen alſo Wunder bewirken?

Wunder und außerordentliche Zeichen ſind keine Beweiſe, weder für noch wider eine ewige Wahrheit; ſie ſind blos darum verrichtet worden, weil die Bedürfniſſe der Nation ſie erforderlich machten.

„Es ſtehet geſchrieben: „Sie vertrauten Gott und ſeinem Diener Moſes" (2. B. M. 14, 31), nicht darum vertrauten ſie dem Moſes, weil er ſo viele Wunder that. — Dieſe geſchahen bloß, weil die Zeit ſie erforderte —; ſondern haben ſie ihm vertrauet, weil ſie Alle es geſehen, wie ſich Gott durch ihn offenbarte u. ſ. w. (Maim H. Jeßodi Hatora 8, 9, 10).

35. Was iſt zu bemerken über die Zeugenſchaft des Geſchichtsſchreibers?

I. Die göttliche Offenbarung an Moſes war vor dem ganzen Volke geſchehen, und was ein ganzes Volk als wahrgenommen bezeugt, kann keine Täuſchung ſein.

הנה אנכי בא אליך בעב הענן בעבור ישמע העם „Und Gott ſprach zu Moſes: Siehe ich komme zu dir in einer dicken Wolke, damit das Volk höre, ſo ich mit dir rede“ (2. B. M. 19, 9)

II. Die göttliche Offenbarung iſt niedergeſchrieben worden von dem größten Manne, der je gelebt hat und je leben wird, welcher daher gewiß nur das bezeugt hat, was Wahrheit iſt.

III. Die niedergeſchriebene heilige Geſchichte wurde den Zeitgenoſſen unmittelbar nach geſchehener Thatſache vorgeleſen; es kann daher gewiß nichts aufgenommen worden ſein, was nicht wirklich geſchehen war.

ויקח ספר הברית ויקרא באזני העם „Und er (Moſes) nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes“ (Dſ. 24, 7).

IV. Moſes gab das vollendete Buch der Tora den Prieſtern und Söhnen Lewi's und gebot ihnen: „Nehmet dieſes Buch der Tora, und legt es zur Seite der Bundeslade Gottes, eures Herrn, daß es daſelbſt ſei ein Zeugniß“ (5. B. M. 31, 26); und dieſes that er an dem Tage, von welchem er wußte, daß es ſein Sterbetag ſei: und am Sterbetage gehet kein Menſch mit einer Täuſchung um, viel weniger ein Moſes.

36. Wie lautet der Schlußſatz dieſes dritten Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes dritten Abſchnittes lautet:

אמת תורתנו הקדושה והטהורה „Wahr iſt unſere Tora, die heilige und die reine.“

Vierter Abſchnitt.

Von den übrigen Offenbarungen, d. i. von der ganzen Bibel, den Propheten und der Tradition.

1. Welches iſt der Zweck der göttlichen Lehre?

Der Zweck der göttlichen Lehre iſt unſer geiſtiges Heil, durch dieſelbe wollte Gott nicht nur unſer irdiſches Wohl, ſondern auch unſere ewige Glückſeligkeit begründen.

למען הודיעך כי לא על הלחם לבדו יחיה האדם כי על כל מוצא פי ה' יחיה האדם „Um dich wiſſen zu laſſen, daß nicht vom Brode allein lebt der Menſch, ſondern daß von Allem, was hervorgehet aus dem Munde Gottes der Menſch lebet" (5. B. M. 8, 3).

2. Wie nennen wir die Lehre Gottes mit Einem Worte, und wie wird ſie eingetheilt?

Die ganze Lehre Gottes nennen wir mit Einem Worte: Bibel oder: heilige Schrift, und wird eingetheilt in תורה Tora, נביאים Nebiim und כתובים Ketubim.

3. Aus was beſtehet die Tora und was enthält ſie?

Die Tora beſtehet aus den fünf Büchern Moſes, und enthält, außer den zehn Geboten, die Gott unmittelbar dem ganzen Volke Iſrael offenbarte, auch noch die übrigen Gebote, Verbote und heiligen Lehren, die Gott dem Moſes offenbarte, um ſie Iſrael mitzutheilen.

4. Und was enthält ſie noch?

Sie enthält endlich noch die Geſchichte der Schöpfung, der Patriarchen, der geſchehenen Wunder, und der Begebenheiten Iſraels bis zum Tode des Moſes.

5. Wo geſchahen die übrigen Offenbarungen an Moſes?

Die übrigen Offenbarungen geſchahen an Moſes, theils noch auf Sinai während der 40 Tage, wo Moſes noch auf dem Berge blieb.

ויהי משה בהר ארבעים יום וארבעים לילה „Und Moſes blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte" (2. B. M. 24, 18).

Theils ſpäter im Stiftszelte:

„Und wenn Moſes kam in das Stiftszelt zu reden mit ihm, da hörte er die Stimme reden zu ihm vom Deckel herab, der da iſt auf der Lade des Zeugniſſes, hervor zwiſchen den beiden Cherubim. Da redete er zu ihm" (4. B. M. 7, 89).

6. Hat ſich Gott auch noch anderen Menſchen geoffenbart?

Gott hat ſich ſowohl vor als nach Moſes noch anderen Menſchen geoffenbaret, und dieſe auserwählten Menſchen heißen Nebiim (Propheten) [57].

7. In was unterſcheidet ſich die Offenbarung an Moſes von der an die anderen Propheten?

I. Den anderen Propheten offenbarte ſich Gott zu gewiſſen Zeiten, dem Moſes aber zu jeder Zeit, wenn dieſer es begehrte.

עמדו ואשמעה מה יצוה ה' לכם „Und es ſprach zu ihnen Moſes: Weilet, damit ich höre, was Gott gebieten wird euretwegen" (4. B. M. 9, 8) [58].

II. War die Offenbarung an Moſes in einer weit vollkommeneren Weiſe, die ſich zu den übrigen Offenbarungen verhielt, wie Wachen zu Träumen, wie Deutlichkeit zu Räthſel [59], wie klare Sprache zum dunklen Zeichengeben.

„Und Gott ſprach: Höret doch meine Worte: Propheten eurer Gattung, gebe ich Gott mich ihm in einer Erſcheinung kund, im Traume rede ich mit ihm. Nicht alſo mein Diener Moſes, in meinem ganzen Hauſe iſt er vertrauet, Mund zu Mund rede ich mit ihm, in einer Anſchauung nicht in Räthſeln" (4. B. M. 12, 6—8).

III. Geſetze, Gebote und Verbote hat Gott nur einzig und allein durch Moſes geoffenbart.

Kein Prophet darf ein Geſetz oder Gebot, bleibend für die Zukunft, als von Gott gegeben, feſtſetzen" (Maim. H. Jeſode Hatora 9, 7) [60].

8. Wie iſt ſonach Moſes zu betrachten?

Moſes iſt I. zu betrachten, als Vater und der größte aller Propheten.

„Und ולא קם נביא עוד בישראל כמשה אשר ידעו ה' פנים אל פנים es ſtehet mehr kein Prophet auf in Iſrael, wie Moſes, der Gott kannte von Angeſicht zu Angeſicht“ (5. B. M, 34, 10).

Moſes iſt II. zu betrachten, als das vollkommenſte Werkzeug, deſſen Gott auf Erden ſich bediente, denn durch ihn allein hat Gott die ganze Lehre offenbart.

„Dieſes iſt die Lehre, וזאת התורה אשר שם משה לפני בני ישראל welche Moſes vorgelegt hat den Söhnen Iſraels“ (Dſ. 4, 44).

Moſes iſt III. zu betrachten, als unſer größter Wohlthäter; die himmliſche Lehre, durch Moſes gegeben, iſt unſer heiligſtes Erbtheil; unverändert und unverfälſcht iſt ſie auf uns von unſern Vätern gekommen, unverändert und unverfälſcht leitet ſie uns zu jeder Zeit auf den Weg zum Leben und zum Heile, unverändert und unverfälſcht werden wir ſie wieder künftigen Geſchlechtern vererben.

„Nicht mit euch allein ſchließe ich dieſen Bund — ſondern mit dem, der hier iſt, mit uns heute verweilt vor Gott, unſerm Herrn, ſo wie mit dem, der nicht hier iſt mit uns heute“ (Dſ. 29, 13. 14).

Moſes iſt IV. zu betrachten, als Wohlthäter des ganzen Menſchengeſchlechtes; der Bund auf Sinai iſt ein Urbund Gottes mit der ganzen Menſchheit, und durch Moſes iſt der Quell gegraben und eröffnet, aus welchem alle Menſchen Lehren des Heils ſchöpfen ſollen.

„Als Gott von Sinai kam, da leuchtete es ihnen auch von Se-ir; ſtrahlte vom Berge Paran; er kam umringt von heiligen Miriaden, zu ſeiner Rechten die Flammen des Geſetzes. Er liebt auch andere Völker, deſſen Heilige (d. h. die Frommen eines jeden Volkes) ſind in deiner Hand, und ſie (auch die anderen Völker) werden ſich (einſt) lagern zu deinen Füßen, und empfangen deine Worte“ (Dſ. 33, 2, 3).

9. Was war nun der Zweck der anderen Propheten?

Der Zweck der andern Propheten war: Boten und Verkünder des göttlichen Auftrages zu ſein, die nahe und fernere Zukunft Iſraels und mancher anderer Völker, und die einſtige Zukunft der ganzen Menſchheit voraus zu verkünden.

כי לא יעשה ה' אלהים דבר כי אם גלה סודו אל עבדיו הנביאים „Gott, der Herr, führt nichts aus, er habe denn ſeinen Rathſchluß offenbart ſeinen Dienern, den Propheten“ (Amos 3, 7).

10. Was war noch der Zweck der andern Propheten?

Der Hauptzweck ihrer Sendung war, die Lehre Gottes, durch Moſes gegeben, in ihrer Reinheit zu erhalten, die Zeitgenoſſen zur Gottverehrung zu ermahnen, und das Reich Gottes für alle Zukunft bleibend zu machen.

11. Und was geſchah ſonach?

Sonach geſchah, daß in Zeiten, wo Iſrael abirrte und entweder in Unglauben oder Aberglauben verfiel, traten die Propheten auf und verkündeten, was gut ſei und was Gott fordert von den Menſchen: und dieſes thaten ſie, weil ſie erweckt worden ſind vom Geiſte des Herrn.

ה' אלהים דבר מי לא ינבא „Gott der Herr redet, wer wollte nicht prophezeihen“ (Dſ. 3, 8).

12. Wodurch wiſſen wir, daß nur der Geiſt Gottes den Propheten zu ſolchem machte?

Dieſes ſagt ausdrücklich der Prophet Jeremias, welcher für ſeinen Beruf als Propheten ſo viel dulden und leiden mußte:

„Gott! du haſt mich überredet — du warſt ſtärker als ich und haſt es vermocht über mich — das Wort, das ich rede iſt ein Schrei — das Wort Gottes iſt mir zur Schmach worden, und zum Spott alle Tage. Und ſpreche ich: Ich will ſeiner nimmer mehr gedenken, nicht wieder ſprechen in ſeinem Namen; ſo iſt es in meinem Herzen, als wäre ein brennend Feuer eingeſchloſſen in meinen Knochen, ich ertrage es nicht, ich halte es nimmer aus“ (Jer. 20, 7—9).

13. Wie iſt ſonach das Prophetenthum zu betrachten?

Das Prophetenthum iſt zu betrachten, als eine göttliche Veranſtaltung in Iſrael, um die Offenbarung auf Sinai vorzubereiten, und ſie dann weiter zu führen, zu befeſtigen und zu entwickeln.

„Einen Propheten will ich ihnen aufſtellen aus der Mitte ihrer Brüder, wie du biſt, und will geben meine Worte in ſeinen Mund, und er rede zu ihnen alles, was ich ihm gebieten werde“ (5. B. M. 18, 18).

14. Was ſind ſonach die Propheten?

I. Die Propheten ſind die würdigen Nachfolger des göttlichen Mannes Moſes; der Geiſt Gottes, von welchem Moſes in ſeiner ganzen Fülle durchdrungen war, iſt auch auf die Propheten, die nach ihm folgten, übergegangen.

„Und Gott ließ ſich herab in der Wolke und redete mit ihm (Moſes) und nahm von dem Geiſte, der auf ihm war und legte ihn auf die ſiebenzig Mann, die Aelteſten. Und es geſchah, wie der Geiſt ruhte auf ihnen, da prophezeiten ſie" (4. B. M. 11, 25).

II. Sind die Propheten die Wahrer und Bewahrer der göttlichen Worte und der göttlichen Verheißungen; die treuen Hirten, von Gott beſtellt, um ſeine Heerde auf Erden zu leiten, die aufmerkſamen Wächter der heiligen Lehre und des Volkes Iſrael, dem dieſe heilige Lehre zu Theil wurde.

„Du Menſchenſohn! Dich habe ich zum Wächter gemacht für das Haus Iſrael, und ſo du hörſt das Wort aus meinem Munde, ſollſt du warnen meinetwegen" (Jech. 33, 7).

III. Sind es die Propheten, die in einer langen Reihe von Jahren das rechte Verſtändniß des göttlichen Willens klar und deutlich gemacht, und ihn für alle Zukunft ſicher geſtellt haben.

15. Wann hat das Prophetenthum aufgehört?

Zu Anfang des zweiten Tempels, zur Zeit der Propheten Sacharja und Malachai hat Gott das Prophetenthum geſchloſſen.

„Und ſo Jemand ferner prophezeien wird, ſo wird zu ihm ſprechen ſein Vater und ſeine Mutter, die ihn gezeugt: Du darfſt nicht leben, denn Lügen haſt du geſprochen im Namen Gottes" (Sach 13, 3).

16. Was ſagen hierüber unſere Alten?

Unſere Alten ſagen:

מיום שחרב בית המקדש נטלה נבואה מן הנביאים ונתנה לחכמים

„Seit dem Tage als der Tempel zerſtört worden iſt, ward die Prophezeihung den Propheten entzogen, und gegeben den Weiſen," (B. Batra 12, a) d. h. das rechte Verſtändniß der heiligen Lehren und Geſetze, welches gewiß auch Zweck des Prophetenthums war, geſchieht nun durch die Weiſen, denen zu jeder Zeit ein göttlicher Geiſt inne wohnet."

17. Und wie wäre denn Jemand zu betrachten, der ſich für einen Propheten ausgebe?

Ein Menſch, der da behaupten würde, Gott offenbare ſich ihm auf übernatürliche Weiſe, der wäre zu betrachten als ein Betrüger oder als verblendeter Thor, wie wieder unſere Alten ſagen:

מיום שחרב בית המקדש נתנה נבואה לשטים „Seit dem Tage, als der Tempel zerſtört worden iſt, ſind es nur Narren, welche prophezeien" (Dſ. b).

18. Wie werden die Schriften der Propheten eingetheilt?

Die Schriften der Propheten werden eingetheilt in frühere Propheten נביאים ראשונים und in ſpätere Propheten נביאים אחרונים

19. Was enthalten die früheren Propheten?

Die früheren Propheten enthalten wohl auch Ermahnungen und Weisſagungen, aber in weit größerem Theile, die Geſchichte des iſraelitiſchen Volkes von dem Tode des Moſes bis zur Zerſtörung des erſten Tempels.

20. Und was enthalten die ſpäteren Propheten?

Die ſpäteren Propheten enthalten wohl auch einige Erzählungen von gewiſſen Ereigniſſen, aber in weit größerem Theile, Reden, Weisſagungen und Ermahnungen, welche als heilige Denkmäler ihres heiligen Wirkens für alle Zeiten bleibend ſind.

21. Was heißt Ketubim und was enthalten ſie?

Ketubim כתובים heißt: „Schriften"; und ſind es diejenigen Bücher der heiligen Schrift, die ebenfalls von auserwählten Männern geſchrieben worden ſind, deren Worte und Belehrungen uns auch als Gottes Worte gelten; und enthalten auch ferner die weitere Geſchichte Iſraels bis zur Wiedererbauung des zweiten Tempels.

22. Wie viel Bücher enthält die heilige Schrift?

Die heilige Schrift oder Bibel enthält vierundzwanzig Bücher; 5 der Tora, 8 der Nebiim, nämlich 4 der frühern und 4 der ſpäteren Propheten, und 11 der Ketubim.

23. Wie werden dieſe heiligen Bücher nach ihrer Ordnung aufgezählt?

Dieſe heiligen Bücher werden nach folgender Ordnung aufgezählt: 1 בראשית I. Buch Moſes, 2 שמות II. Buch Moſes, 3 ויקרא III. B. M., 4 במדבר IV. B. M., 5 דברים V. B. M. aus dieſen 5 Büchern beſtehet die Tora. 6 יהושע das Buch Joſua, 7 שופטים das Buch der Richter, 8 שמואל die zwei Bücher Samuels, 9 מלכים die 2 Bücher der Könige; aus dieſen 4 Büchern beſtehen die erſteren Propheten. 10 ירמיה Jeremias, 11 יחזקאל Jecheskel, 12 ישעיה Jeſaja, 13 תרי עשר die zwölf Propheten: Hoſchea, Joel, Amos, Obadjah, Jonah, Micha, Nachum, Chabakuk, Zephanjah, Chaggai, Sacharjah, Malachai, aus dieſen 4 Büchern beſtehen die ſpätern Propheten. 14 רות Ruth, 15 תהילים Pſalmen, 16 איוב Jjob, 17 משלי Sprüche Salomons, 18 קהלת Prediger, 19 שיר השירים Hohes Lied, 20 איכה Klagelied, 21 דניאל Daniel, 22 אסתר Eſter, 23 עזרא נחמיה Esrah und Nehemiah, 24 דברי הימים die 2 Bücher der Chronik [61]); aus dieſen 11 Büchern beſtehen die Ketubim.

24. Was haben wir über die ganze h. Schrift zu beherzigen?

Wir haben I. zu beherzigen, daß in den 24 Büchern der Bibel das einfache, unverfälſchte, lautere Wort Gottes, vom Anbeginne der göttlichen Offenbarung bis zu ihrem Schluſſe enthalten iſt; die heilige Schrift iſt daher ein lebendiger Quell des Heils für alle Zeiten und Geſchlechter, in ihr iſt alles ausgeſprochen, was zu unſerer Glückſeligkeit erforderlich iſt.

„Mein Theil iſt's, o Gott! ſo ſpreche ich, zu befolgen dein Wort" (Pſ. 119, 57). חלקי ה' אמרתי לשמר כדבריך

Wir haben II. zu beherzigen, daß der reiche Jnhalt der heiligen Schrift die Seele belebt und das Herz erfreuet, und ſie, die Vollkommene, macht auch uns vollkommen, und ſie, der Born des Segens und des Heils, wird auch Heil und Segen ſtiften bis in alle Ewigkeit.

„Köſtlicher iſt ſie als Peninim und alles, was du für werth hältſt, kommt ihr nicht gleich" (Spr. 3, 15). יקרה היא מפנינים וכל חפציך לא ישוו בה

Wir haben III. zu beherzigen, daß der Inhalt der heiligen Schrift ewig und unwandelbar ist; die Zeiten wechseln und mit ihnen vergehet alles Irdische, aber das heilige Wort Gottes bestehet ewig, wie Gott ewig ist.

לעולם ה' דברך נצב „In Ewigkeit, o Gott, bestehet dein Wort" (Ps. 119, 89).

25. Welche Schriften gehören noch zur Religionslehre?

Zur Religionslehre gehören noch die Bücher des Talmuds, worin die mündliche Lehre תורה שבעל פה enthalten ist.

„Moses empfing diese Lehre ebenfalls auf Sinai und überlieferte sie dem Josua, Josua den Aeltesten, die Aeltesten den Propheten, und die Propheten überlieferten sie den Männern der großen Versammlung" (Aboth 1, 1).

26. Was ist der Hauptinhalt der mündlichen Lehre?

Der Hauptinhalt der mündlichen Lehre ist die Ueberlieferung (Tradition) der richtigen Auslegung der geschriebenen Gebote, und der ausgesprochene Grundsatz, daß hinsichtlich der Ceremonialgesetze, d. s. gottesdienstliche Bräuche, welche für die äußerliche Gottesverehrung geboten sind, den Aussprüchen der Weisen gefolgt werden muß.

„Nach dem Ausspruche der Lehre, so sie (die Weisen) dich lehren, und nach dem Rechte, so sie dir sagen, sollst du thun: du sollst nicht weichen von dem Worte, das sie dir sagen, weder rechts noch links" (5. B. M. 17, 11) [62]).

27. Ist der ganze Inhalt der heiligen Lehre ewig und immer und überall verbindend?

Ewig und immer und überall bindend ist ein Theil der heiligen Lehre, aber der andere Theil ist wohl ewig, aber nicht zu allen Zeiten und an allen Orten und in allen Verhältnissen gleich verbindend.

28. Welcher Theil der h. Schrift ist ewig und immer und überall verbindend?

1. Die Glaubensgrundsätze, diese sind ewige Wahrheiten; es kann keine Vernunft sein, welche diese geoffenbarten Wahrheiten abläugnen oder widerlegen sollte, und es gibt keine

Zeiten und Umſtände, welche berechtigen könnten dieſe heiligen Wahrheiten auch nur in etwas zu verläugnen [63]).

ראש דברך אמת „Deines Wortes Haupt — d. h. die Grundſätze deiner Worte — iſt Wahrheit" (Pſ. 119, 160).

II. Die Pflichten der Gerechtigkeit, es kann kein Gewiſſen geben, welches die Gerechtigkeitsgeſetze nicht billigen ſollte, und es gibt auch keine Zeiten und Umſtände, welche berechtigen könnten, eine Rechtsverletzung zu begehen [64]).

ולעולם כל משפט צדקך „Und ewig und unveränderlich iſt der Ausſpruch deiner Gerechtigkeit" (Dſ.).

III. Die Geſetze der Tugend; es kann kein ſittliches Gefühl geben, welches den Tugendgeſetzen unſerer geoffenbarten Lehre nicht beipflichten ſollte, und es gibt auch keine Zeiten und Umſtände, welche berechtigen könnten, ein Tugendgeſetz zu verletzen [65]).

עולם חסד יבנה — צדק ומשפט מכון כסאך „Die Welt iſt auf Tugend erbauet" — „Tugend und Recht iſt die Stütze deines Thrones" (Dſ. 89, 2. 15), d. h. die Bedingung des Gottesreiches auf Erden.

29. Und welcher Theil der heil. Schrift iſt ewig, aber nicht immer und überall verbindend?

Die gottesdienſtlichen Satzungen und Bräuche, welche in der h. Schrift für die äußere Gottesverehrung geboten ſind, ſind ewig, aber nicht zu allen Zeiten, an allen Orten oder in allen Verhältniſſen gleich verbindend; es können manche nicht für jede Zeit, manche nicht für überall giltig ſein, und es kann Zeiten und Umſtände geben, welche berechtigen, eines oder das andere ſolcher Geſetze zu verletzen.

אין לדדבר שעומד בפני פקוח נפש „Es gibt gar keine Satzung, welche nicht übertreten werden dürfte, wenn es ſich handelt um Menſchenrettung, oder um Vertheidigung des Vaterlandes" (Orach Chajim 329, 6) [66]).

30. Welche Satzungen ſind nicht für jede Zeit giltig?

Die Temporalgeſetze, d. h. Geſetze für eine gewiſſe Zeit, als: die Geſetze der Hebe, des Zehnt, des Erlaßjahres u. dgl.,

welche nur für die Zeit geboten wurden, als Israel einen besonderen Staat bilden würde, sind nicht für jede Zeit gültig.

31. Welche Satzungen sind nicht für überall giltig?

Localgesetze, welche für einen gewissen Ort oder ein gewisses Land geboten wurden, sind nicht für überall giltig; so sind für Jerusalem oder Palästina manche Gesetze, die uns außer Palästina nicht verbindlich machen, und so haben die Opfer, Reinigungsgesetze u. dgl. für die gegenwärtige Zeit aufgehört, weil sie mit dem Bestande des Tempels zu Jerusalem verbunden sind.

32. Wie sind die Weisen des Talmuds zu betrachten?

Die Weisen des Talmuds sind als Männer zu betrachten, „denen Gott von seinem Geiste zugetheilt hat" [67]) um im Geiste Moses und der Propheten für Gott und die geheiligte Religion zu wirken.

אטו חכם לאו נביא הוא „Ist ein Weiser nicht ebenfalls ein Prophet? (B. Batra 12, a)

33. Was haben wir nach dieser Auffassung zu wünschen?

Den Wunsch des göttlichen Mannes:

ומי יתן כל עם ה' נביאים כי יתן ה' את רוחו עליהם „Möchte doch das ganze Volk Gottes Propheten sein, daß Gott seinen Geist lege auf sie" (4. B. M. 11, 29).

34. Sind die Propheten oder gewesene Weisen als Heilige zu betrachten?

Heilig ist nur Gott, und die Propheten und Weisen sind seine Werkzeuge; eine Ehre, die Anbetung heißt, gebührt daher nur Gott, aber keinem anderen Wesen, selbst einem Moses nicht; wir dürfen nur Gott allein als Urheber der Lehre anbetend danken.

ברוך אתה ה' למדני חקך „Gelobt seiest du Gott, daß du mich gelehrt hast dein Gesetz" (Ps. 119, 12).

35. Und wie sind die Ausdrücke in der Bibel, die diesen oder jenen Menschen heilig nennen, zu verstehen?

Diese Ausdrücke sind zu verstehen, daß solche Menschen heiliger, d. h. besser und vollkommener waren als andere Men-

ſchen, aber heilig an und für ſich, ſo vollkommen, daß eine höhere Stufe der Vollkommenheit nicht mehr möglich iſt, ſo heilig iſt nur Gott.

36. Was erſcheint dadurch gerechtfertigt?

Dadurch erſcheint gerechtfertigt, daß Moſes, der göttliche Mann, in der Nähe eines Götzenbildes, des Beth Peor, begraben liegt, und daß die eigentliche Stätte ſeines Grabes verborgen blieb.

ולא ידע איש את קברתו עד היום הזה „Und es wußte Niemand ſein Grab bis auf dieſen Tag“ (5. B. M. 34, 6).

37. Wie iſt dieſes zu erläutern?

Wäre das Grab Moſes bekannt geweſen, ſo hätte man ihn vielleicht in der Folge ausgegraben, um ihm irgend welche abgöttiſche Ehre zu erweiſen. Und wäre er nicht auf einem ſolchen entweihten unheiligen Boden begraben worden, ſo hätte man in der Gegend des muthmaßlichen Grabes Tempel erbauet und ihn wieder abgöttiſch verehrt [68]).

38. Wie lautet der Schlußſatz dieſes vierten Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes vierten Abſchnittes lautet:

האמינו בה׳ אלהיכם ותאמנו האמינו בנביאיו והצליחו „Glaubet an Gott, euren Herrn, ſo werdet ihr ſicher ſein; glaubet an ſeine Propheten, ſo werdet ihr glücklich ſein“ (2. Chr. 20, 20).

Fünfter Abſchnitt.

Von Gott und deſſen Eigenſchaften.

1. Lehrt die heil. Schrift, daß ein Gott iſt?

Die h. Schrift lehrt nirgends als Glaubenslehre, daß ein Gott iſt, ſondern ſie beginnt mit den Worten: „Im Anfange erſchuf Gott den Himmel und die Erde“ (1. B. M. 1, 1); ſie ſetzt alſo das Wiſſen, daß ein Gott iſt, voraus.

2. Warum findet es die h. Schrift nicht nöthig dieſe Lehre auszuſprechen?

Die h. Schrift findet nicht nöthig dieſe Lehre auszuſprechen, weil Alles, die Natur und das Leben, die Vernunft und das Herz, die Sinne und die Gefühle es immer und immer ausſprechen: „Es iſt ein Gott“.

אתה הראת לדעת כי ה' הוא האלהים „Dir iſt es gezeigt worden zu erkennen — d. h. durch deine eigene Erkenntniß — daß Gott der Herr iſt“ (5. B. M. 4, 35).

3. Welche iſt alſo die erſte und höchſte Glaubenswahrheit, welche die heil. Schrift von Gott lehrt?

Die erſte und höchſte Wahrheit iſt: Gott iſt einzig-einig.

שמע ישראל ה' אלהינו ה' אחד „Höre Iſrael! Gott, unſer Herr, iſt ein einzig-einiger Gott“ (Dſ. 6, 5).

4. Warum nennen wir dieſe Wahrheit die erſte und höchſte?

Weil dieſe Wahrheit das unterſcheidende Merkmal unſeres Glaubensbekenntniſſes bildet; auf dieſer Wahrheit ruhet die Lehre Iſraels, das Leben Iſraels und die Sendung Iſraels; mit dieſer Wahrheit entfliehet das Reich der Finſterniß, der Trug der Vielgötterei, und werden geöffnet die Pforten des lichten

Gottesreiches; und dieſe Wahrheit endlich iſt auch der Ausgangspunkt für alle Geſchlechter der Erde.

„Es wird ein einziger Tag ſein! Er iſt nur Gott bekannt, nicht Tag, nicht Nacht; zur Abendzeit wird Licht werden. Und Gott wird König ſein auf der ganzen Erde, an demſelbigen Tage wird Gott ſein Einer und ſein Name Einer“ (Sach. 14, 7. 9).

5. Was heißt: Gott iſt einzig?

Gott iſt einzig heißt: Es iſt nur Ein Gott und kein Zweiter; außer Gott gibt es kein göttliches Weſen.

„Gott ist der Herr, im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner mehr“ (5. B. M. 4, 39).

6. Was heißt: Gott iſt einig?

Gott iſt einig heißt: Sein Weſen in ſich iſt Eins, einfach und untheilbar, in Gott iſt keine Mehrheit, keine Mannigfaltigkeit, und mit der Einheit Gottes kann nichts weiter verglichen werden [69]).

„Wem wollt ihr mich vergleichen, dem ich nur ähnlich wäre? ſpricht der Heilige“ (Jeſ. 40, 25).

7. Was lernen wir für uns aus der Einheit Gottes?

I. Daß nur dem Einen Gott unſere Anbetung und unſere Verehrung gebührt, und nur dem Einen Gott unſer Dienſt geweihet ſein muß, weil von Niemanden Heil und Hilfe kommen kann, als von dem Einen Gott.

„Ich, ich bin Gott, und außer mir iſt kein Helfer“ (Jeſ. 43, 11).

II. Gott iſt einzig-einig, ſo ſoll ihm auch der Menſch ganz und ungetheilt angehören, mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft.

„Ganz und ungetheilt ſollſt du ſein mit Gott, deinem Herrn“ (5. B. M. 18, 13).

III. Iſt Gott einzig-einig, ſo iſt auch die ganze Welt ſeine Welt, und alle Menſchen ſollen daher in Liebe und Einigkeit, wie Brüder und Schweſtern ein Ganzes bilden.

דעו כי ה' הוא האלהים הוא עשנו ולו אנחנו עמו וצאן מרעיתו
„Erkennet, daß Gott ist der Herr, er schuf uns und *sein* sind wir, sein Volk und die Heerde seiner Weide“ (Ps. 100, 3).

8. Was lehrt die heil. Schrift ferner von Gott?

Die heil. Schrift lehrt ferner von Gott: Er ist *unkörperlich*, *ewig*, *selbstständig*, *unveränderlich* und der *vollkommenste Geist*.

9. Was heißt: Gott ist *unkörperlich*?

Gott ist *unkörperlich* heißt: Gott hat keine körperliche Gestalt und keine körperliche Eigenschaft, er ist frei von allen körperlichen Schwächen und Beschränktheiten, und kann weder mit den Augen gesehen noch mit den andern Sinnen wahrgenommen werden.

„Hütet euch sehr bei eurer Seele, denn ihr habt keine Gestalt gesehen am Tage, da Gott zu euch geredet am Choreb aus dem Feuer“ (5. B. M. 4, 15).

10. Wie sind aber die körperlichen Ausdrücke von Gott in der heil. Schrift zu erklären?

Die körperlichen Ausdrücke von Gott in der heil. Schrift sind bildliche Ausdrücke, um dem Menschenohr verständlich zu werden; bei der Unvollkommenheit der menschlichen Begriffsweise benöthigt er zum Verständniß der bildlichen Ausdrücke; so z. B bedeutet „Auge Gottes“ die Vorsehung; „Hand Gottes“ „die Macht; „Ohr Gottes“ die Allgegenwart; u. s. w.

11. Was lernen wir für uns aus der Unkörperlichkeit Gottes?

I. Daß Gott *unbegreifbar* ist, wir daher nicht grübeln dürfen, um zu erforschen, *was* und *wie* Gott ist.

כי לא יראני האדם וחי „Denn nicht kann erschauen mich der Erdensohn — d. h. so lange der Mensch auf dieser Erde ist — und leben“ (2. B. M. 33, 20).

II. Wenn auch ein *äußerer* Gottesdienst nöthig ist, da der Mensch erst durch das Sinnliche zu dem Uebersinnlichen gelangen kann; so besteht doch der wahre Gottesdienst im Geiste und im Herzen; denn Gott ist ja unkörperlich; ein Gottesdienst

ohne Gedanken und Gefühl hat keinen großen Werth, denn er ist wie ein Körper ohne Seele.

„Und so ihr gehorchen werdet meinen Geboten — äußerlicher Gottesdienst — daß ihr liebet Gott, euren Herrn, und ihm dienet mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele“ (5. B. M. 11, 13).

12. Was heißt: Gott ist ewig?

Gott ist ewig heißt: Das Dasein Gottes hat keinen Anfang und wird kein Ende nehmen; Gott ist zu keiner Zeit entstanden und wird zu keiner Zeit aufhören, und dieses bezeichnen die vier Buchstaben des allerheiligsten Namens: Adonai ,היה ,הוה ,יהיה Er war, er ist, er wird sein.

„Ehe die Berge geboren, ehe gezeugt waren Erde und Welt, von Ewigkeit bis in Ewigkeit bist du Gott“ (Ps. 90, 2).

13. Was lernen wir für uns aus der Ewigkeit Gottes?

Nur das Ewige kann Ewiges schaffen; wäre Gott nicht ewig, so könnte auch sein Wort, die heilige Lehre, nicht ewig sein; wäre Gott nicht ewig, so könnte auch sein eingehauchter Geist, die Seele des Menschen, nicht ewig sein.

כי ביה ה' צור עולמים „Gott, der Herr, ist ein Hort — Ewigkeiten“ Jes. 26, 4).

14. Was heißt: Gott ist selbstständig?

Gott ist selbstständig heißt: Gott ist von keinem Wesen und von keiner Kraft abhängig, die ganze Welt bedarf seiner, er aber bedarf der Welt nicht.

„Dein, o Gott! ist die Größe und die Stärke und die Herrlichkeit und der Sieg und der Preis, ja Alles im Himmel und auf Erden; dein, o Gott! ist das Reich und du bist über Alles erhoben zum Oberhaupt. Und der Reichthum und die Ehre kommt von dir, und du bist Herrscher über Alles und in deiner Hand ist die Kraft und die Stärke, und in deiner Hand stehet es, alles groß und fest zu machen“ (1. Chr. 29, 11. 12).

15. Was lernen wir für uns aus der Selbstständigkeit Gottes?

Wir lernen aus der Selbstständigkeit Gottes, daß er die Gesetze und Gebote nur zu unserem eigenen Heile und Besten gegeben hat; denn er ist ja selbstständig und bedarf keines Wesens.

„Biſt du gerecht, was gibſt du ihm? oder was empfängt er aus deiner Hand?“ (Hiob 35, 7).

16. Was heißt: Gott iſt unveränderlich?

Gott iſt unveränderlich heißt: Bei Gott findet kein Wechſel Statt; er iſt unveränderlich in ſeiner Kraft. „Er ermüdet nicht und ermattet nicht“ (Jeſ. 40, 28); unveränderlich in ſeinem Willen: „Gott iſt kein Erdenſohn, daß er bereue“ (4. B. M. 23, 19).

אני ה' לא שניתי „Ich Gott ändere mich nie“ (Mal. 3, 6).

17. Was lernen wir für uns aus der Unveränderlichkeit Gottes?

I. Daß Gottes Rathſchluß ewig beſtehet; darum brauchen wir, als Eigenthum Gottes, nichts zu fürchten.

„Gottes Rath beſtehet ewiglich, das Sinnen ſeines Herzens für und für. Heil daher dem Volke, welches Gott zu ſeinem Herrn hat, dem Volke, welches er ſich zum Erbtheil erkor“ (Pſ. 33, 11. 12).

II. Daß Gottes Wille ewig beſtehet; darum iſt es nicht denkbar, daß Gott je eine neue Lehre geben könne, eine andere als die geoffenbarte.

קדם ידעתי מעדתיך כי לעולם יסדתם „Längſt weiß ich es von deinen Zeugniſſen, daß du ſie für die Ewigkeit gegründet haſt“ (Pſ. 119, 152).

III. Daß Gottes Verheißungen ewig beſtehen; „Kann Gott ſagen und nicht thun, verheißen und nicht erfüllen?“ (4. B. M. 23. 19); darum bleibt ſeine Zuſage in ewiger Kraft, wenn auch die Erfüllung lange auf ſich warten läßt.

אם יתמהמה חכה לו כי בא יבא לא יאחר „Wenn es (das Vorhergeſagte) auch zögert, harre ſein, denn kommen wird es, es bleibt nicht aus“ (Chab. 2, 3).

IV. Daß wir ſtets mit voller Zuverſicht auf Gott vertrauen ſollen, deſſen Treue und Wahrhaftigkeit unveränderlich und unwandelbar iſt.

„So wiſſe: daß Gott, dein Herr, der wahrhaftige Gott iſt, er bewahrt den Bund und die Liebe denen, ſo ihn lieben und ſeine Gebote halten, auf das tauſendſte Geſchlecht“ (5. B. M. 7, 9).

18. Was heißt: Gott iſt der vollkommenſte Geiſt?

Gott iſt der vollkommenſte Geiſt heißt: Gott iſt ein lebendiges unſichtbares Weſen, welches alle Vollkommenheiten im höchſten Grade ohne Beſchränkung, Grenze und Maß beſitzt, und dieſe Vollkommenheiten heißen: die Eigenſchaften Gottes.

גדול אדנינו ורב כח לתבונתו אין מספר „Groß iſt unſer Herr und allgewaltig, ſeiner Vernunft keine Zahl" — d. h. keine Beſchränkung. (Pſ. 147, 5.)

19. Wie werden die Eigenſchaften Gottes noch genannt?

Die Eigenſchaften Gottes werden auch: Wege Gottes genannt; ſo flehte der göttliche Mann:

הודעני נא את דרכיך ואדעך „Laß mich doch wiſſen deine Wege' daß ich dich erkenne" (2. B. M. 33, 13).

20. Warum heißen die Eigenſchaften Gottes, Wege Gottes?

Weil wir die Eigenſchaften Gottes nur erkennen aus ſeinen Thaten und Werken, d. ſ. ſeine Wege, nämlich die ſichtbaren Spuren und Wirkungen des unſichtbaren Gottes in der Natur und im Menſchenleben.

21. Wie gelangen wir alſo zu der Erkenntniß Gottes?

Wir gelangen zu der Erkenntniß Gottes nur aus ſeinen Werken und Thaten, die ſchon geſchehen, und aus ſeinen Worten, die ſchon geſprochen ſind; denn ſehen oder faſſen können wir ja Gott nicht.

וראית את אחרי ופני לא יראה „Du wirſt ſchauen was hinter mir iſt, aber mein Angeſicht kann nicht erſchauet werden" (Dſ. 33, 23) $^{69}/_{2}$) d. h. du kannſt mich nur aus meinen Wegen erkennen.

22. Was lehrt die heil. Schrift von den Eigenſchaften Gottes?

Die heilige Schrift lehrt: Gott iſt allmächtig, allweiſe, allgegenwärtig, allwiſſend, allgütig, allgerecht und höchſtheilig.

23. Was heißt: Gott iſt allmächtig?

Gott iſt allmächtig heißt: Er kann was er will, nichts iſt ihm unmöglich. כל אשר חפץ ה' עשה בשמים ובארץ „Alles was

Gott will, thut er im Himmel wie auf Erden“ (Pſ. 135, 6); und nicht nur alle Kräfte gehorchen ſeinem Willen, ſondern ſein Wille ſelbſt iſt allmächtig, denn er kann auch aus Nichts Alles, was er will hervorbringen.

24. Wie loben wir daher Gott?

Wir loben Gott mit den ſinnreichen Worten: אדון עולם אשר מלך בטרם כל יציר נברא „Der Herr der Welt, der hat regiert, d. h. er hatte die Macht, bevor noch ein Geſchöpf iſt erſchaffen worden;“ ein anderes Weſen benöthigt um zu regieren anderer ihm unterthäniger Weſen; aber Gott vermag alles auch ohne irgend eine andere Macht oder Kraft [69/3]).

25. Woraus erkennen wir die Allmacht Gottes?

Wir erkennen die Allmacht Gottes I. Aus dem Werke Gottes, der Natur, indem wir da ſehen die Himmel mit den zahlloſen Welten, die Erde mit den zahlloſen Weſen darauf, und wiſſen, dies Alles hat Gott aus Nichts erſchaffen.

השמים מספרים כבוד אל ומעשה ידיו מגיד הרקיע „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit der Allmacht, und von ſeiner Hände Werke predigt die Ausdehnung“ (Pſ. 19, 1).

Wir erkennen die Allmacht Gottes II. Aus dem Menſchenleben, der Geſchichte, in welcher unerklärbare und wunderbare Ereigniſſe Zeugniß von der Führung und Leitung der Allmacht ablegen.

לכו וראו מפעלות אלהים נורא עלילה על בני אדם „Kommet und ſchauet die Thaten des Herrn, das furchtbar wunderbare Wirken über die Söhne der Menſchen“ (Pſ. 66, 5).

26. Welche Lehre ſchöpfen wir für uns aus der Allmacht Gottes?

I. Niemals auf eigene Macht und Stärke übermüthig zu trotzen; denn die Macht verleihet nur Gott, und er kann ſie nach Gefallen wieder nehmen.

„Daß du niemals ſprecheſt in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir bereitet dieſes Vermögen; ſondern gedenke an Gott, deinen Herrn, denn er iſt es, der dir die Kraft gibt Vermögen zu erwerben“ (5. B. M. 8, 17. 18).

II. Niemals auf Menſchen zu vertrauen, oder Menſchen zu fürchten, wenn ſie noch ſo mächtig ſind; denn nur Gott „kann arm und reich machen, nur Gott kann erniedrigen und erhöhen“.

So ſpricht Gott: „Verflucht iſt der Menſch, der auf Menſchen vertrauet, und das Fleiſch hält für ſeines Armes Stärke und von Gott abwendig macht ſein Herz. — Geſegnet iſt der Menſch, der Gott vertrauet, daß Gott ſeine Zuverſicht iſt“ (Jer. 17, 5. 7).

III. Selbſt in der traurigſten Lage nicht zu verzweifeln, denn Gott iſt nichts unmöglich und er kann im Nu und ganz unverhofft Hilfe ſenden.

ישועת ה׳ בהרף עין „Die Hilfe Gottes kann in einem Augenblicke kommen“ (Spruch der Alten) [70]).

27. Was heißt: Gott iſt allweiſe?

Gott iſt allweiſe heißt: In Gott iſt die höchſte Vernunft, eine Einſicht, die niemals trügt, eine Weisheit, die niemals irrt; er kennt die letzten Zwecke aller Dinge, ſiehet die letzten Folgen aller Handlungen, und wählt daher zu jeder Vollführung die beſten Mittel.

„Bei Gott iſt Weisheit und Macht, ſein iſt Rath und Einſicht. — Nur Gott kennt den Weg der Weisheit, nur er kennt ihre Stätte“ (Jjob 12, 13. 28, 23).

28. Wo offenbart ſich uns die Allweisheit Gottes?

Die Allweisheit Gottes offenbart ſich uns ebenfalls in der Natur und in der Geſchichte; höchſt weiſe ſind ſeine Fügungen, höchſt weiſe ſeine Schöpfungen, wo Alles ſo weiſe und wunderbar eingerichtet iſt.

ה׳ בחכמה יסד ארץ כונן שמים בתבונה „Gott hat mit Weisheit die Erde gegründet, den Himmel befeſtigt mit Vernunft“ (Spr. 3, 19).

29. Welche Lehre ſchöpfen wir aus der Allweisheit Gottes?

I. Der Menſch darf ſich niemals anmaßen die Wege Gottes tadeln oder die Fügungen Gottes meiſtern zu wollen; denn der Allweiſe verſtehet es gewiß beſſer, als der beſchränkte Verſtand des Menſchen.

„Denn nicht meine Gedanken ſind eure Gedanken und nicht eure Wege ſind meine Wege, ſpricht Gott. Denn wie höher ſind die Himmel als die Erde, ſo ſind höher meine Wege als eure Wege, und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jeſ. 55, 8. 9).

II. Daß wir gar kein Gebot Gottes gering achten dürfen; denn, wenn es der allweiſe Gott geboten, ſo hat es gewiß einen nützlichen Zweck.

הוי רץ למצוה קלה כבחמורה ובורח מן העברה הוי זהיר במצוה קלה כבחמורה „Laufe auch das geringſte Gebot zu erfüllen ſo wie das wichtige, und fliehe vor jeder Sünde. Sei achtſam auf das geringſte Gebot, wie auf das wichtigſte“ (Aboth 2, 1. 4, 2).

30. Was heißt: Gott iſt allgegenwärtig?

Gott iſt allgegenwärtig heißt: Gott iſt überall, ſein Geiſt durchdringt alle Räume, und es iſt kein Ort, weder im Himmel noch auf Erden, wo Gottes Gegenwart nicht lebt und wirkt.

הלא את השמים ואת הארץ אני מלא „Wahrlich, ich fülle die Himmel und die Erde, ſpricht Gott“ (Jer. 23, 24.)

31. Welche Lehre ſchöpfen wir aus der Allgegenwart Gottes?

I. „Daß,“ wie unſere Alten ſagen: „der Menſch ſtets beherzigen ſoll, daß wo er ſich auch befindet, das Auge des größten Königs, des Heiligen, gelobt ſei er, ihn ſiehet und ſein Thun bemerkt, denn es ſtehet geſchrieben: Verbirgt ſich auch der Menſch noch ſo ſehr, ſollte ich ihn denn nicht ſehen? ſpricht Gott“ (Orach Chajim Abſch. 1. §. 1).

„Wohin ſoll ich gehen vor deinem Geiſte? und wohin ſoll ich vor deinem Antlitze fliehen? Erſteige ich den Himmel, dort biſt du, und lagere ich mich in die Unterwelt, du biſt da. Nähme ich die Flügel der Morgenröthe und ließe mich nieder am Ende des Meeres, auch dort leitet mich deine Hand, erfaßt mich deine Rechte“ (Pſ. 139, 7—10).

II. Daß wir uns nirgends verlaſſen fühlen ſollen, denn überall ſind wir ja in der Nähe unſeres himmliſchen Vaters.

גם כי אלך בגי צלמות לא אירא רע כי אתה עמדי „Und wandere ich auch im Thale der Todesſchatten, ich fürchte kein Uebel, denn du biſt bei mir“ (Pſ. 23, 4).

32. Was heißt: Gott iſt allwiſſend?

Gott iſt allwiſſend heißt: „Gott iſt der Gott aller Geiſter im Fleiſche“ (4. B. M. 27, 16); er ſiehet nicht nur vermöge ſeiner Allgegenwart die Thaten, ſondern kennt auch die Gedanken und geheimſten Entwürfe der Menſchen, er weiß nicht nur was in der Gegenwart geſchieht, ſondern auch die Zukunft liegt vor ſeiner Allwiſſenheit offen.

אני ה' חקר לב בחן כליות „Ich Gott erforſche das Herz, prüfe das Innere“ (Jer. 17, 10).

33. Welche Lehre ſchöpfen wir für uns aus der Allwiſſenheit Gottes?

I. Uns nicht nur zu hüten vor jeder böſen That, ſondern uns auch zu bewahren vor jedem unedlen Gedanken.

„Gott! du erforſcheſt mich und weißt es — du prüfſt meine Gedanken von fern ſchon. — Das Wort iſt noch nicht auf meiner Zunge, ſo weißt du es ſchon ganz, o Gott!“ (Pſ. 139, 1—4).

II. Nicht nur als gut erſcheinen zu wollen, ſondern auch gut zu ſein; denn Menſchen kann man wohl täuſchen, nicht aber Gott.

„Es iſt nicht wie der Menſch ſiehet; denn der Menſch ſiehet nach den Augen“ — d. h. nach dem äußern Schein — „Gott aber ſiehet nach dem Herzen“ (1. Sam. 16, 7).

III. Uns nicht zu kränken, wenn wir von Menſchen verkannt werden, und Unrecht erleiden müſſen; denn der höchſte Richter kennt unſer Inneres, und wird die Gerechtigkeit zu Tage bringen.

והוציא כאור צדקך ומשפטך כצהרים „Und er wird hervorbringen, wie das Licht, deine Unſchuld, und dein Recht wie Mittagshelle“ (Pſ. 37, 6).

34. Was heißt: Gott iſt allgütig?

Gott iſt allgütig heißt: Gott iſt die Liebe, er iſt gütig gegen alle Geſchöpfe, er iſt allgnädig der ganzen Menſchenwelt und allbarmherzig, Gottes Wohlthun erſtreckt ſich auch auf den Sünder.

טוב ה' לכל ורחמיו על כל מעשיו „Gütig iſt Gott gegen Alle, und ſeine Barmherzigkeit wird allen ſeinen Geſchöpfen zu Theil“ (Pſ. 145, 9).

35. Wo offenbart ſich uns die Allgüte Gottes?

Die Allgüte Gottes offenbart ſich uns in der ganzen Natur, Gott benöthigt der Geſchöpfe und der ganzen Welt nicht, und doch

öffnet er mild ſeine Hand und ſpeiſet alles, was da lebt, mit Huld" (Pſ. 145, 16).

„Gott! bis in den Himmel reichet deine Huld, deine Treue bis in die Wolken — Menſchen und Vieh hilfſt du Gott. Wie köſtlich iſt deine Gnade, o Herr! die Menſchenkinder finden Schutz im Schatten deiner Fittige. Sie laben ſich an deines Hauſes Fülle und aus den Bächen deiner Wonne tränkſt du ſie. Denn bei dir iſt ja die Quelle des Lebens" (Pſ. 36, 6–10).

36. Welche Lehre ſchöpfen wir für uns aus der Allgüte Gottes?

I. Unſere Erkenntlichkeit und unſer Dank gegen Gott muß ohne Grenzen ſein; denn im Menſchenleben bewährt ſich die Allgüte Gottes beſonders, und die erſte Stunde des menſchlichen Daſeins bis zum letzten Athemzuge bildet [71]) eine ununterbrochene Kette göttlicher Segnungen und Wohlthaten.

„Die Liebe Gottes will ich preiſen, den Ruhm Gottes, ob Allem, was uns Gott erwies, und der großen Güte für das Haus Iſraels, die er ihnen erwieſen nach ſeiner Barmherzigkeit und nach der Größe ſeiner Gnade" (Jeſ. 63, 7).

II. Wir ſollen in keiner Lage die Hoffnung und das Vertrauen verlieren; wenn es dem Menſchen auch traurig ergehet, wenn er auf Dornwegen wandeln und Thränen des Kummers vergießen muß, ſo hat Gottes Güte doch nicht aufgehöret, und gar oft zeigt ſich ſogar das Uebel zum Heile des Menſchen; darum lehren unſere Alten:

כשם שמברכין על הטובה כך מברכין על הרעה „Der Menſch iſt verpflichtet Gott zu loben für ein zugefügtes Uebel mit beruhigtem Geiſte und mit willigem Herzen, ſo wie er Gott lobt für das Gute" (Orach Chajim 222, 3).

III. Wir ſollen unſere Nebenmenſchen lieben und auch gegen unſere Feinde nachſichtig und verſöhnlich ſein, und ſtets beherzigen, daß es beſſer iſt Unrecht leiden als Unrecht thun.

„Du ſollſt deinen Bruder nicht haſſen in deinem Herzen; zurechtweiſen kannſt du deinen Nebenmenſchen, aber ihm kein Vergehen nachtragen. Du ſollſt dich nicht rächen und nicht Zorn halten gegen die Söhne deines Volkes, ſondern lieben ſollſt du deinen Nächſten wie dich ſelbſt, ich Gott" — d. h. denn auch ich Gott bin die Liebe (3. B. M. 19, 16. 17).

37. Welche Pflichten haben wir gegen unſere Feinde?

I. Wir dürfen uns nicht rächen, und nicht Böſes mit Böſem vergelten.

„Sprich nicht: Ich will das Böſe vergelten, ſondern harre auf Gott, er wird dir helfen“ (Spr. 20, 22).

II. Wir dürfen uns nicht freuen über das Unglück eines Feindes.

„Wenn dein Feind fällt, ſo freue dich nicht, und wenn er ſtürzt, ſoll dein Herz nicht frohlocken“ (Dſ. 24, 17).

III. Wir müſſen unſerem Feinde in ſeinem Unglücke Beiſtand leiſten und ihm in jeder Verlegenheit helfend zur Seite ſtehen (2. B. M. 23, 3. 4).

„Wenn dein Feind hungert, reiche ihm Brot, wenn er dürſtet, reiche ihm Waſſer“ (Spr. 25, 21). „Benöthiget Freund und Feind zugleich deine Hilfe, ſo mußt du früher dem Feinde beiſtehen, weil eben dieſes Ueberwindung koſtet“ (B. Meziah 32, b).

IV. Wir müſſen auch aus unſerem Innern den Haß gegen den Feind entfernen.

„Du ſollſt nicht haſſen deinen Bruder in deinem Herzen“ (3. B. M. 19, 17).

V. Wir dürfen niemals unverſöhnlich ſein, ſondern, ſo ein Beleidiger unſere Verſöhnung verlangt, ſo dürfen wir ſie ihm nicht verweigern.

„Jeder Menſch ſoll ſein ſchwer zu erzürnen und leicht zu verſöhnen. Und wenn der Beleidiger Verzeihung erbittet, ſo muß er, auch die größte Beleidigung, mit williger Seele und aus ganzem Herzen vergeben“ (Maim. H. Teſchuba, 2, 10).

VI. Wir ſollen für unſere Feinde von Gott Vergebung erbeten.

„Die Frommen legen ſich Nachts nicht zu Bette, bevor ſie nicht ihren Feinden vergeben, und die Vergebung Gottes für dieſelben erbeten haben“ (Megila 28, b).

38. Was heißt: Gott iſt allgerecht?

Gott iſt allgerecht heißt: Gott vergilt Jeglichem nach Thun und Verdienſt; er achtet auf kein Anſehen der Perſon, ſondern

ſiehet nur auf Geſinnung und That; er läßt das Gute niemals unbelohnt und das Böſe niemals unbeſtraft.

חלילה לאל מרשע ושדי מעול כי פעל אדם ישלם לו „Fern iſt von Gott der Frevel, und vom Allmächtigen das Unrecht. Denn wie der Menſch wirkt, ſo wird ihm bezahlt, und nach dem Wandel des Mannes widerfährt ihm“ (Jiob 34, 10. 11).

39. Wo offenbart ſich uns die Allgerechtigkeit Gottes?

Die Allgerechtigkeit Gottes offenbart ſich uns I. in dem Leben des Einzelnen; denn es gibt gar viele Sünden, auf welche die Strafe natürlich folgt; Unmäßigkeit verkürzt das Leben; Geiz bringt dem Menſchen Unruhe; Ehrſucht bereitet Kränkungen; Neid verbittert das Daſein u. ſ. w.

מארת ה' בבית רשע ונוה צדיקים יברך „Der Fluch Gottes iſt im Hauſe des Frevlers, und die Wohnung des Gerechten iſt geſegnet“ (Spr. 3, 33)

Die Allgerechtigkeit Gottes offenbart ſich uns II. in der Geſchichte der Völker; wenn auch die Frevel der Einzelnen nicht immer in dieſer Welt beſtraft werden, weil den Einzelnen die Gerechtigkeit Gottes in der andern Welt erreichen kann; ſo bleibt aber der Frevel eines Volkes, da ein Volk als ſolches nur dieſer Welt angehört, ſchon hienieden niemals unbeſtraft. Jedes Volk, bei dem die Grundſäulen der Gerechtigkeit erſchüttert und untergraben worden ſind, iſt noch immer verfallen und zu Grunde gerichtet.

צדקה תרומם גוי — כי בצדקה יכון כסא „Nur Gerechtigkeit erhöhet ein Volk.“ — „Nur auf Gerechtigkeit ſtehet feſt ein Thron“ (Spr. 14, 34. 16, 12)

Die Allgerechtigkeit Gottes offenbart ſich uns III. in unſerem Innern, in der richtenden Stimme des Gewiſſens; die guten Thaten gewähren uns beſeeligende Gefühle, Ruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit mit uns ſelbſt; die böſen Thaten aber bringen uns Angſt, Unruhe und Selbſtverachtung.

והיה מעשה הצדקה שלום — אין שלום אמר אלהי לרשעים „Das Werk der Gerechtigkeit bringt Frieden.“ — „Kein Frieden, ſpricht der Herr, den Frevlern“ (Jeſ. 32, 17 . 57, 21).

40. Welche Lehre ſchöpfen wir für uns aus der Allgerechtigkeit Gottes?

I. Daß wir ſtets Gott als den ewigen Richter erkennen und fürchten, und unter keiner Bedingung den Weg der Gerechtigkeit verlaſſen ſollen.

כי צדיק ה' צדקות אהב „Denn gerecht iſt Gott und liebt Gerechtigkeit" (Pſ. 11, 7).

II. Daß wir uns niemals von dem Glanze eines Frevlers blenden laſſen; denn iſt auch Gott langmüthig, das Laſter bleibt doch niemals unbeſtraft.

אל תתחר במרעים אל תקנא בעושי עולה „Sei niemals eiferſüchtig auf die Böſen, beneide Uebelthäter nicht; denn wie Gras werden ſie abgemähet und wie grünes Kraut verdorren ſie" (Pſ. 37, 1. 2).

III. Daß auch wir, wo es ſich um Gerechtigkeit handelt, kein Anſehen der Perſon berückſichtigen dürfen.

„Ihr ſollt kein Unrecht thun im Gerichte; begünſtige nicht einen Armen, noch ſollſt du achten das Angeſicht eines Großen; mit Gerechtigkeit ſollſt du richten deine Mitmenſchen" (3. B. M. 19, 15).

41. Was heißt: Gott iſt höchſt heilig?

Gott iſt höchſt heilig heißt: Gott iſt der Inbegriff aller Vollkommenheiten; er iſt gütig aus Gerechtigkeit, und gerecht aus Güte [72]); er will nur das Gute, das Recht und die Wahrheit; mit einem Worte: „Heilig, Heilig, Heilig iſt der Gott Zebaoth!" (Jeſ. 6, 3) und kein menſchlicher Gedanke kann die Vollkommenheiten Gottes denken und keine menſchliche Zunge ſie benennen.

מי ימלל גבורות ה' ישמיע כל תהלתו „Wer kann ausſprechen die mächtige Größe Gottes, wer verkünden all ſein Lob!?" (Pſ. 106, 2.)

42. Wo offenbart ſich uns die Heiligkeit Gottes?

Die Heiligkeit Gottes offenbart ſich in ſeinem göttlichen geoffenbarten Worte; denn alles, was er gebietet, führt zum Guten, zur Sittlichkeit, zur Gerechtigkeit und zum Heile.

„Die Lehre Gottes iſt vollkommen, labt die Seele — die Gebote Gottes ſind gerade, erfreuen das Herz — die Verehrung Gottes iſt rein, beſtehet ewiglich; die Ausſprüche Gottes ſind wahr, alleſammt gerecht" (Pſ. 19, 7. 9).

43. Welche Lehre ſchöpfen wir für uns aus der Heiligkeit Gottes?

I. Daß unſer unabläſſiges Streben ſein muß nach Selbſtveredlung und Selbſtvervollkommnung.

קדושים תהיו כי קדוש אני ה' אלהיכם „Ihr ſollt heilig ſein" — d. h. ſtreben nach Vollkommenheit — „denn heilig bin ich, Gott euer Herr" (3. B. M. 19, 2).

II. Daß wir unabläſſig mit der tiefſten Ehrfurcht und Hingebung Gott anbeten ſollen; denn nur er iſt der Inbegriff alles Hohen und Erhabenen.

„Gebet Gott Ehre und Preis. Gebet Gott Ehre ſeines Namens, betet ihn an im heiligen Schmuck" (Pſ. 29, 1. 2).

44. Was iſt der Schlußſatz dieſes fünften Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes 5. Abſchnittes iſt der Grundſatz, den unſere Weiſen aufſtellen:

להלך אחר מידותיו של הקב"ה „Zu wandeln nach den Eigenſchaften Gottes" (Sota 14, a), d. h. „es ſei die ewige Aufgabe des Menſchen, Gott in ſeinen Eigenſchaften ähnlich zu werden".

Sechster Abſchnitt.

Von Gott als Schöpfer, Erhalter und Leiter der Welt.

1. Was iſt Gott nach der geoffenbarten Lehre?

Gott iſt Schöpfer, Erhalter und Leiter der Welt.

2. Woraus hat Gott die Welt erſchaffen?

Gott hat die Welt aus Nichts, blos durch die Allmacht ſeines Willens hervorgebracht [73]).

בדבר ה' שמים נעשו וברוח פיו כל צבאם „Durch das Wort Gottes wurden die Himmel gemacht, durch den Hauch ſeines Mundes alle ihre Heere“ (Pſ. 33, 6).

3. In wie viel Tagen hat Gott die Welt erſchaffen?

Gott erſchuf die Welt in ſechs Tagen.

כי ששת ימים עשה ה' את השמים ואת הארץ „Denn in ſechs Tagen hat Gott gemacht den Himmel und die Erde“ (2. B. M. 31, 17).

4. Was erſchuf Gott am 1. Tage?

Am 1. Tage erſchuf Gott den ganzen Urſtoff der Welt, welches in der heil. Schrift Himmel und Erde genannt wird [74]), und das Licht.

5. Was erſchuf Gott am 2. Tage?

Am 2. Tage ließ Gott die Wölbung des Himmels als Scheidung zwiſchen den untern und obern Waſſern entſtehen, wie auch die Luft [75]).

6. Was erſchuf Gott am 3. Tage?

Am 3. Tage ließ Gott die Gewäſſer von der Erde ſich trennen, und bildete dadurch das „Trockene“ und das „Meer“, und gab dadurch dem Boden den Keim des Wachsthums.

7. Was erſchuf Gott am 4. Tage?

Am 4 Tage ließ Gott ſichtbar werden Sonne, Mond und Sterne, und wies dieſen Himmelskörpern ihren unabänderlichen Platz an.

8. Was erſchuf Gott am 5. Tage?

Am 5. Tage brachte Gott die Geſchöpfe der Gewäſſer und der Luft, Fiſche und Vögel hervor.

9. Was erſchuf Gott am 6. Tage?

Am 6. Tage erſchuf Gott die Geſchöpfe des Erdbodens, Thiere und Vieh, und als nun die Welt vollendet und bewohnbar war, bildete Gott den Menſchen.

10. Und was geſchah am ſiebenten Tage?

Den ſiebenten Tag hat Gott der Ruhe geheiligt, und verordnet dieſen Tag als Ruhetag zu feiern.

זכר למעשה בראשית „Zur ewigen Erinnerung an die Schöpfung."

11. Wenn Gott, der Allgütige, Schöpfer der Welt iſt, wie kommt es, daß ſo viele böſe Kräfte in der Welt da ſind?

Alle Werke und Kräfte, die Gott geſchaffen, ſind zur ganzen Schöpfung nothwendig, und für die Welt im Ganzen heilſam, und es iſt gar keine Kraft und gar kein Werk der Schöpfung an und für ſich gut, d. h. ſo gut, daß es gar keine böſe Wirkung haben könnte, oder an und für ſich böſe, d. h. ſo böſe, daß es gar keine gute Wirkung haben könnte.

12. Wie deutet dieſes die heilige Schrift in der Schöpfungsgeſchichte an?

Bei jedem Schöpfungstage, wo immer nur einzelne Werke erſchaffen worden ſind, heißt es in der Schöpfungsgeſchichte: וירא אלהים כי טוב „Gott ſah, daß es gut ſei" gut, aber nicht ſehr gut, weil jedes einzelne Schöpfungswerk auch manches Uebel hervorbringen kann. Aber beim ſechsten Schöpfungstage heißt es:

וירא אלהים את כל אשר עשה והנה טוב מאד „Und Gott ſah Alles, was er gemacht hatte und ſiehe, es war ſehr gut" (1. B. M. 1, 31); weil es für die Welt im Ganzen gar keine böſe Kraft gibt.

13. Wie erläutern dieſes unſere Alten?

Unſere Alten ſagen: „Wir ſprechen im Morgengebete: יוצר אור ובורא חשך עושה שלום ובורא את הכל „Er bildet das Licht und ſchaffet die Finſterniß, macht den Frieden und ſchaffet das Ganze“ und dies iſt ein Vers in Jeſaja, dort aber heißt es: ובורא רע „Er ſchaffet das Uebel“. Hierauf ſagen unſere Alten: כתיב רע וקרינן הכל „Es ſtehet wohl geſchrieben: „Uebel“ aber wir ſollen leſen: „Das Ganze“ (Berachoth 12, b) d. h. Gott hätte das Uebel nicht erſchaffen, wenn es nicht zum Ganzen nöthig wäre, und ſo hat Gott eigentlich kein Uebel, ſondern „das Ganze“ erſchaffen.

14. Was heißt: Gott iſt Erhalter der Welt?

Gott iſt Erhalter der Welt heißt: Gott wacht darüber, daß die Ordnung, die er bei der Schöpfung eingeführt, und die Fortwirkung, für welche er alles geſchaffen, unverändert erhalten werde.

אשר ברא אלהים לעשות „Sein Werk, das Gott erſchaffen, um fortzuwirken“ (1. B. M. 2, 3).

15. Was iſt ſonach das Naturgeſetz?

Das Naturgeſetz iſt der Wille Gottes, der die Welt in dieſer Ordnung erhalten haben will, und es ſo bei der Schöpfung feſtgeſetzt hat.

ויעמידם לעד לעולם חק נתן ולא יעבור „Er erhält ſie — die Natur und ihre Werke — immer und ewig, er gab ein Geſetz, und das kann nicht überſchritten werden“ (Pſ. 148, 6).

16. Woraus werden wir von ſolcher Wahrheit überzeugt?

Viele Erſcheinungen zeigen uns noch heute die Spuren der Sintfluth [76]), wo eben das Naturgeſetz geändert worden iſt, und wenn nun in der heiligen Schrift verſichert wird: „Nicht will ich ferner tödten alles Lebende, wie ich gethan, und ſo lange die Welt dauert, ſollen Saat und Ernte, Froſt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören“ (1. B. M. 8, 21.

22); ſo zeigt dieſes deutlich, daß Gott es iſt, der ſeit der Sintfluth das Naturgeſetz in ſeiner ungeſtörten Ordnung erhält.

17. Welche Lehre ſchöpfen wir für uns aus der Wahrheit: Gott iſt Schöpfer und Erhalter der Welt?

I. Nicht nur alle Menſchen zu lieben und als unſere Brüder, Kinder des Einen Gottes, zu behandeln, ſondern auch alle Geſchöpfe zu ſchonen, und keinem Geſchöpf ein Leid zuzufügen, d. h. es durch Peinigung zu quälen.

צער בעלי חיים דאורייתא „Das Peinigen der Geſchöpfe iſt von Gott verboten" (B. Maziah 32, b ff).

II. Auch nicht Sachen ohne Zweck zu zerſtören.

„Wer ein Licht umſonſt verbrennt, übertritt das Verbot: Du ſollſt nichts verderben" (Schabbath 67, b).

18. Mit welchem Rechte dürfen wir Geſchöpfe tödten, und Sachen verbrauchen?

Wir dürfen ſolches thun in Folge der Ermächtigung von Gott, indem er zu dem erſten Menſchen ſprach:

„Seid fruchtbar und vermehret euch und füllet die Erde und bezwinget ſie; und herrſchet über die Fiſche des Meeres, über das Geflügel des Himmels, und über alles Lebendige, was ſich bewegt auf der Erde" (1. B. M. 1, 28). Und zu Noah ſprach Gott: „Wie grüne Kräuter habe ich euch alles (Lebendige) gegeben" (Dſ. 9, 3).

19. Was folgt nun hieraus?

Hieraus folgt, daß Gott alle Sachen der Erde und die ganze Thierwelt dem Menſchen zum Eigenthume gegeben hat. Aber doch nur zum Gebrauche, nicht aber das Thier, um es zu quälen, und die Sache, um ſie muthwillig zu Grunde zu richten.

20. Was heißt: Gott iſt Leiter der Welt?

Gott iſt Leiter der Welt heißt: Nicht nur, daß Gott das Weltall erſchaffen hat und es fortwährend erhält, ſondern Gott leitet und ordnet auch alles, die Zeiten wie die Ereigniſſe, die Begebenheiten wie die Schickſale.

ה' מלך אף תכון תבל בל תימוט ידין עמים במשרים „Gott regiert ſo ſtehet feſt die Welt und wankt nicht; er richtet Völker nach Redlichkeit" (Pſ. 96, 10).

21. Wie wird die Leitung Gottes noch genannt?

Die Leitung Gottes wird auch genannt: die Weltregierung, und auch: die göttliche Vorſehung, d. i. die Fürſorge Gottes für die Welt und ihre Bewohner.

22. Wie wird die göttliche Vorſehung in der h. Schrift dargeſtellt?

I. Als Auge Gottes, herabſchauend auf die Welt und ihre Bewohner.

עיני ה' המה משוטטים בכל הארץ „Die Augen Gottes ſind es, die durchſpähen die ganze Erde" (Sach. 4, 10).

II. Als eine väterliche Fürſorge für ſeine irdiſchen Kinder, ihnen Nahrung gebend:

„Aller Augen harren dein, und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit" (Pſ. 145, 15);

ſie ſchützend und ſchirmend:

„Wie der Adler ſein Neſt bewacht, über ſeinen Jungen ſchwebt, ausbreitet ſeine Flügel, ſie nimmt und trägt auf ſeinen Schwingen" (5. B. M. 32, 11);

ihnen helfend und beiſtehend:

„Gott gibt Brod den Hungrigen; Gott richtet auf die Gebeugten" (Pſ. 146, 8. 9) u. ſ. w. u. ſ. w.

III. Als eine waltende Gerechtigkeit, welcher kein Thun verborgen bleibt.

„Von ſeinem feſten Sitze achtet er auf alle Erdbewohner; der ihre Herzen alleſammt gebildet, der prüft alle ihre Werke" (Pſ. 33, 14. 15).

23. Wie wird die Vorſehung Gottes eingetheilt?

Die Vorſehung Gottes wird eingetheilt: in die allgemeine Vorſehung, welche das ganze Menſchengeſchlecht zum Gegenſtande hat, und über das Schickſal ganzer Völker und Nationen beſtimmt; und in die beſondere Vorſehung, welche über jeden einzelnen Menſchen wacht, und das Verhängniß jedes Einzelnen beſtimmt.

24. Wo offenbart ſich uns die göttliche Vorſehung?

Die göttliche Vorſehung offenbart ſich uns in der ganzen Natur, und beſonders in dem Menſchenleben und Völkergange.

25. Wie ſo in der ganzen Natur?

Die wunderbaren Anſtalten zur Erhaltung einer jeden Gattung der Geſchöpfe laſſen uns eine weiſe Weltwaltung nicht verkennen.

„Frage nur das Vieh, das wird dich lehren, und den Vogel des Himmels, der wird dir's verkünden. Oder rede mit der Erde, ſie wird dich lehren und erzählen werden dir's die Fiſche im Meer: Wer ſollte an dieſem allen nicht erkennen, daß die Hand Gottes ſolches thuet" — (Jjob **12, 7—9**).

26. Wie ſo zeigt ſich die Vorſehung Gottes im Menſchenleben?

Für die Erhaltung und Wohlfahrt der Menſchen ſind noch beſondere wunderbare Anſtalten; als: der ausgezeichnete Bau des Leibes, die Anlagen und Kräfte des Geiſtes, das heilige Band zwiſchen Erzeuger und Erzeugten u. ſ. w., ſo daß man noch deutlicher erkennen muß, daß Gottes Hand ſolches gethan.

„Du, o Gott, haſt mein Inneres bereitet, mich geſchützt ſchon im Schooße meiner Mutter. Ich preiſe dich, daß ich ſo wunderbar ausgezeichnet bin; Wunder ſind deine Werke, dies erkennt meine Seele wohl. — Im geſtaltloſen Keime ſahen mich deine Augen, aufgezeichnet ſind in deinem Buche alle Tage, die mir werden ſollen, als noch kein Einziger derſelben da war" (Pſ. **139, 13—16**).

27. Beſtehet ein Band zwiſchen Eltern und Kindern nur bei den Menſchen allein?

Bei allen Geſchöpfen ſehen wir ein zärtliches Band zwiſchen Erzeuger und Erzeugten, aber eben hierin erkennen wir die beſondere Waltung Gottes über den Menſchen.

28. Wie ſo?

Andere Geſchöpfe benöthigen blos zur Erhaltung der Mutterliebe, und auch deren nur ſo lange, bis ſich das Geſchöpf ſelber erhalten kann; und ſo exiſtirt auch bei den andern Geſchöpfen faſt keine Vaterliebe, und auch die Mutterliebe hört auf, wenn das Junge erwachſen iſt. Der Menſch aber benöthigt zur Erziehung beider Eltern, und benöthigt ihrer Liebe auch in ſpätern Jahren; und ſo läßt Gott die Liebe in dem Herzen beider Eltern flammen und ſie niemals verlöſchen.

29. Wodurch zeigt ſich die Vorſehung Gottes in dem Gange der Völker?

I. Waltet im Völkerleben ſchon hienieden die Gerechtigkeit Gottes; einem entarteten Volke oder Staate iſt auch auf Erden die göttliche Strafe niemals ausgeblieben.

II. Haben die Propheten das Geſchick, welches Gott über dieſes und jenes Volk beſtimmte, voraus verkündet, und die Vorausverkündigung iſt eingetroffen; welches gewiß den deutlichſten Beweis gibt, daß Gott das Geſchick der Völker leitet.

„Einen Augenblick, da verheiße ich über Volk und Reich es zu zerſtören, zu zertrümmern und zu vertilgen. Wieder einen Augenblick verheiße ich über Volk und Reich zu bauen und zu pflanzen“ (Jerem. 18, 7. 9).

30. Bei welchem Volksleben offenbart ſich die allgemeine Vorſehung am deutlichſten?

Am deutlichſten offenbart ſich die göttliche Vorſehung in dem Leben des iſraelitiſchen Volkes; ſeitdem Iſrael zum Volke wurde bis zu dieſer Stunde, iſt ſein Weg durch die Weltbegebenheiten ſo merkwürdig und wunderbar, daß das Walten der göttlichen Vorſehung unmöglich zu verkennen iſt.

31. Was hat ſich denn an Iſrael bewährt?

Bewährt hat ſich bis auf dieſen Tag die Vorherverheißung:

„So wie der Himmel und die Erde, die ich machte, immer neu vor mir beſtehen, ſpricht Gott; ſo ſollen beſtehen euer Saame und euer Name“ (Jeſ. 66, 22);

bewährt die Vorausverheißung:

„Aber auch dann, wenn ſie ſein werden im Lande ihrer Feinde, verſchmähe ich ſie nicht und verwerfe ich ſie nicht, ſie zu vernichten und zu brechen meinen Bund mit ihnen, denn ich Gott bin ihr Herr“ (3. B. M. 26, 44).

32. Und wovon überzeugt uns dieſes?

Da trotz der Tyrannei und Verfolgung, trotz der ſchrecklichen Schickſale unſerer Nation, ſolche und dergleichen Weißſagungen, die die ewige Erhaltung Iſraels ausſprechen, dennoch in Erfüllung gegangen ſind, ſo werden wir unwiderleglich überzeugt, daß die Vorſehung Gottes über unſere Nation wacht.

הִנֵּה לֹא יָנוּם וְלֹא יִישָׁן שׁוֹמֵר יִשְׂרָאֵל „Siehe! er ſchläft nicht und ſchlummert nicht, der Hüter Iſraels“ (Pſ. 121, 4).

33. Welches treffliche Bild gibt die heilige Schrift von der Vorsehung Gottes?

Die Jakobsleiter ist ein treffliches Bild für die Vorsehung Gottes; sie stehet auf der Erde und ihre Spitze reicht in den Himmel, und die Engel Gottes steigen auf und nieder (1. B. M. 28, 12). Die Ereignisse, welche auf der Erde geschehen, werden bestimmt und geleitet im Himmel, wo die Spitze der Leiter hinreicht.

34. Und was sind die Engel, die auf der Leiter auf- und niedersteigen?

Alles, dessen Gott sich bedient zur Vollführung seines Willens, sei es Naturkraft oder Geschöpf, heißt ein Engel oder Bote Gottes. Die Wolken- und Feuersäule, welche vor Israel herzog, wird ein „Engel Gottes" genannt (2. B. M. 14, 19); der Mensch, wenn sich Gott seiner zu einem bedeutenden Zwecke bedient, heißt ein „Engel Gottes" (Chag. 1, 13); und „Gott macht Winde zu seinen Engeln und flammende Blitze zu seinen Dienern" (Ps. 104, 4) [77]).

35. Gibt es sonst keine Engel?

Es gibt gewiß Wesen mit einer höheren Vernunft begabt als der Mensch; Wesen, die entweder ganz körperlos sind, oder wenigstens keinen solchen Körper haben, um für den Menschen sicht- und greifbar zu sein, und erzählt auch oft die heilige Schrift von solchen Wesen, und sind diese ebenfalls Boten Gottes, d. h. so wie Alles und Jedes Vollstrecker seines Willens.

„Siehe! seine Engel zeihet er der Mängel, um so mehr die Bewohner der irdenen Hütten" (Hiob 4, 18. 19).

36. Stehen aber diese Wesen in Verbindung mit dem Menschen?

Ohne den Willen Gottes kann weder ein Engel noch ein sonstiges Wesen nützen oder schaden; sie können keinen Einfluß nehmen auf das Schicksal des Menschen, wenn es Gott nicht bestimmt und will. Jener Glaube anderer Völker, daß Gott gewissen höhern Wesen manche Leitung in der Welt oder in dem Schicksale der Menschen überläßt; oder daß solche Wesen im Stande wären durch Fürbitte bei Gott etwas für den Menschen zu bewirken, u. dgl. wird von dem Judenthume verworfen und als Aberglaube erklärt.

„Nur Gott gehet mit uns, dadurch ſollen wir ausgezeichnet ſein" — d. h. unſer Glaube ſich unterſcheiden — „vor allen Völkern" (der damaligen zu den Zeiten Moſes) „die da ſind auf der Oberfläche des Erdbodens" (2. B. M. 33, 16) [78]).

37. Wo offenbart ſich die beſondere Vorſehung?

Die beſondere Vorſehung offenbart ſich eigentlich in dem Leben eines jeden Menſchen. Jeder Menſch, wenn er genaue Betrachtung über ſeinen Lebenslauf anſtellt, muß erkennen, „daß in Gottes Hand ſeine Zeiten und Schickſale ſind" (Pſ. 31, 16); aber beſonders in dem Leben ausgezeichneter Perſonen, deren ſich Gott zur Hervorbringung gewaltiger Ereigniſſe und großer Dinge bedient.

38. Wie lautet der Glaube an die beſondere Vorſehung Gottes?

Der Glaube an die Vorſehung Gottes lautet: I. Es gibt keinen Zufall, ſondern mein Leben und mein Geſchick, das Gelingen oder Mißlingen meiner Unternehmungen, alles und jedes, was mich berührt und betrifft, hängt von dem Willen Gottes ab, der die Ereigniſſe lenkt und ihren Ausgang leitet.

לב אדם יחשב דרכו וה' יכין צעדו „Das Herz des Menſchen überdenkt ſeinen Weg, aber Gott beſtimmt ſeinen Schritt" (Spr. 16, 9), d. h. den Ausgang des Entwurfes.

Der Glaube an die Vorſehung Gottes lautet II.: Die Geſinnungen ſind in meiner eigenen Willkür; hinſichtlich der Wahl des Guten oder Böſen habe ich unbeſchränkte Freiheit; wie unſere Weiſen ſagen: „Alles iſt in Gottes Hand, nur nicht die Gottesfurcht". Alles wird von Gott über den Menſchen beſtimmt, nur nicht ob er gut oder böſe ſein ſoll.

ראה נתתי לפניך היום את החיים ואת הטוב ואת המות ואת הרע „Siehe! ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Heil, ſo wie den Tod und das Unheil" (5. B. M. 30, 15).

39. Scheint es nicht kleinlich, daß Gott, der Allerhöchſte, ſich um das Schickſal jedes einzelnen Menſchen kümmert?

Dieſes iſt durchaus nicht kleinlich, ſondern gerade umgekehrt, darin eben beſtehet die unendliche Größe Gottes, daß

er das Ganze wie das Einzelne ſiehet, das Ganze wie das Einzelne leitet.

„Gott iſt ein Gott der Mächte, ein Herr der Herren, der Mächtige, der Große, der Starke und der Allgefürchtete — und doch ſchafft er Recht der Waiſe und der Witwe und liebt den Fremdling und gibt ihm Brod und Gewand“ (5. B. M. 10, 17. 18). „Er iſt der Hohe und Erhabene, der ewig thronet und der Erhabene heißt —; aber doch auch iſt er bei zerſchlagenen und gebeugten Gemüthern, um zu beleben das Herz der Zerſchlagenen“ (Jeſ. 57, 15).

40. Wie wäre dieſes näher zu erläutern?

Vor Gott kann nichts groß und nichts klein heißen; „Völker ſind wie ein Tropfen am Eimer und wie der Staub an der Wagſchale geachtet“ (Pſ. 40, 15); ja! „Alle Bewohner der Welt zuſammen ſind vor Gott wie ein Nichts geachtet, und nach ſeinem Wohlgefallen verfährt er mit den Heeren des Himmels und den Bewohnern der Erde“ (Dan. 4, 32). Vor ihm iſt daher alles gleich, das Ganze wie das Einzelne, das Hohe wie das Niedere; und ſo wie er das Ganze leitet, leitet und beſtimmt er auch das Geſchick jedes einzelnen Menſchen.

כי רם ה' ושפל יראה וגבוה מסרחק יידע „Weil eben Gott ſo hoch erhaben iſt, ſiehet er auf den Niedrigen, denn auch den Hohen kennt er aus der Ferne“ (Pſ. 136, 6), d. h. ſo zu ſagen „nahe“ kann ja dem Weltenherrn gar nichts ſtehen.

41. Wenn Gott, der Allgütige, alles und jedes leitet und beſtimmt, woher kommt das Ueble und Schlimme in der Menſchenwelt?

Das Ueble und Schlimme in der Menſchenwelt kommt größtentheils durch die Menſchen ſelbſt; denn hinſichtlich der Wahl des Guten oder des Böſen iſt der Menſch vollkommen frei; es ſind daher die Sünden der Menſchen und die ſelbſtgemachten thörichten Einrichtungen, die ſo viel Uebles und Schlimmes in der Menſchenwelt hervorrufen, und ſo zu ſagen, die reichen Segnungen Gottes in Fluch verwandeln.

ראה הנה נתן לפניכם היום ברכה וקללה „Siehe ich lege euch heute vor Segen und Fluch. Den Segen, wenn ihr höret auf die Gebote Gottes, eures Herrn. — Und den Fluch, ſo ihr nicht höret auf die Gebote Gottes, eures Herrn“ (5. B. M. 11, 26) [79].

42. Und woher kommt es, daß es dem Guten auf Erden oft übel, und dem Böſewicht oft wohl ergehet?

Dieſe Frage haben ſchon die Propheten geſtellt: „Warum gelingt dem Sünder ſein Weg? Warum leben im Glücke, die allen Frevel treiben?“ (Jer. 12, 1.) „Warum leben Frevler, werden ſtark und nehmen zu an Kraft?“ (Hiob 21, 7); und dieſe räthſelhafte Erſcheinung hat ſchon Manchen zum Zweifel und dann zum Wanken gebracht; „die Belehrung bleibt darum kraftlos, und nicht immer ſiegt das Recht, weil der Frevler umringt den Gerechten“ — d. h. mächtiger und glücklicher iſt als dieſer — „darum ergehet verkehrter Urtheilsſpruch“ (Chab. 1, 4). „Schier wankten meine Füße, wenig fehlte, ſo glitten meine Schritte aus; denn ich beneidete die Verruchten, wenn ich das Glück der Frevler ſah“ (Pſ. 73, 2. 3).

43. Und wie iſt dieſe Frage zu beantworten und dieſes Räthſel zu löſen?

I. Sind manche Leiden blos Prüfungen, um zur Offenkundigkeit zu bringen, ob wir Gott in unſerm Herzen treu ſind oder nicht.

„Um dich zu verſuchen, daß kund werde was du im Herzen haſt, ob du beobachten wirſt ſeine Gebote oder nicht, hat er dich gedemüthigt und ließ dich darben“ (5. B. M. 8, 2. 3).

II. Trügt oft der Schein am Menſchen; nicht Jeder iſt in der Wirklichkeit gut, den man dafür hält, und nicht Jeder ſchlecht, den man dafür anſieht.

אדם יראה לעינים וה' יראה לבב „Der Menſch ſiehet nach dem Scheine Gott aber ſiehet in das Herz“ (1. Sam. 16, 7).

III. Trügt der Schein an der Lage; nicht Jeder iſt glücklich, der es zu ſein ſcheint, und nicht Jeder unglücklich, den man dafür hält; denn das eigentliche Glück oder Unglück beſtehet in der inneren Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der eigenen Lage.

„Beſſer Weniges in Gottesfurcht, als großer Schatz bei innerer Unruhe. Beſſer ein Gericht Kraut mit Liebe dabei, als gemäſtete Ochſen in Haß. Beſſer trockenes Brot und Ruhe dabei, als ein Haus voller Mahlzeiten bei Zank“ (Spr. 15, 16. 17. 17, 1).

IV. Trügt der Schein an der Sache; nicht alles iſt das in der Wirklichkeit, wofür man es hält: manches Glück führt zum Unglücke und manches Unglück zum Glücke.

אודך כי עניתני ותהי לי לישועה „Ich danke dir Gott, daß du mich haſt leiden laſſen, denn es iſt mein Heil geworden" (Pſ. 118, 21).

V. Läutert das Trübſal wie Feuer das Gold läutert, und im Unglücke erſtarkt die moraliſche Kraft; ſo wie wieder das Glück oft den Menſchen verweichlicht und ihn ſchwach macht.

„Wohl mir, daß ich habe leiden müſſen, dadurch habe ich erlernt dein Geſetz." „Wohl oft dem Manne, der da trägt ein Joch in ſeiner Jugend" (Pſ. 119, 71. Klg. Lied. 3, 27). „Und gibt es Reichthum aufbewahret für ſeinen Beſitzer zum Verderben" (Pr. 5, 12).

VI. Dauert das Glück der Böſen nur kurze Zeit, ſo wie wieder dem Gerechten eine frohe Zukunft aufbewahrt iſt.

„Nur um ein Weniges und der Frevler iſt nicht mehr, du ſieheſt auf ſeine Stätte, er iſt dahin. Aber die Dulder erben das Land und ergötzen ſich eines langen Heils" (Pſ. 37, 10. 11).

VII. „Es iſt kein Menſch ſo gerecht auf Erden, daß er nur Gutes thäte und niemals ſündige" (Pr. 7, 20); es iſt aber auch Niemand ſo ſchlecht auf Erden, daß er nicht doch etwas Gutes gethan haben ſollte. Es vergilt ſonach Gott dem Frevler ſein weniges Gute durch irdiſches Wohlergehen, und ſtraft den Gerechten für ſein weniges Böſe durch zeitliche Leiden, damit dann in der andern Welt Beiden die volle Vergeltung werde.

44. Warum aber läßt Gott das Uebel zu, welches ein Menſch dem Andern ſo oft bereitet?

Dieſe Uebel hindert Gott aus dem Grunde nicht, weil er ſonſt die moraliſche Freiheit des Menſchen aufheben müßte. Aber in ſeiner Allweisheit läßt er oft aus den zugefügten Uebeln viel Gutes hervorgehen.

„Ihr zwar erdachtet Böſes gegen mich, aber Gott hat es zum Guten gewendet" (1. B. M. 50, 20).

45. Wie müſſen wir uns daher in Leiden benehmen?

Wir müſſen die Leiden ohne Murren empfangen, ſie mit Geduld und Demuth tragen, und noch dem himmliſchen Vater für ſolche danken; ſo wie Aharon ſich benahm, als der Wille Gottes ihm zwei Söhne auf einmal ſterben ließ; וידום אהרן „Und Aharon ſchwieg," d. h. er murrte nicht gegen die Fügung Gottes.

46. Warum müſſen wir uns ſolcherweiſe in Leiden benehmen?

I. Sind es verſchuldete Leiden, als Züchtigung von der Gerechtigkeit Gottes uns auferlegt, ſo müſſen wir unſern Lebenswandel unterſuchen und beſſern, aber nicht durch Murren uns noch mehr verſündigen.

„Was beklagt ſich der Menſch im Leben? Klage doch Jeglicher ob ſeiner Sünden! Laſſet uns prüfen unſern Wandel und erforſchen und zurückkehren zu Gott" (Klg. Lied. 3, 39. 40).

II. Sind es unverſchuldete Leiden, von der Liebe Gottes uns auferlegt, entweder zur Stärkung der ſittlichen Kraft oder als Prüfungen, ſo dürfen wir ebenfalls nicht murren, um nicht unverſchuldete Leiden in verdiente zu verwandeln.

„Die Züchtigung Gottes, mein Sohn! verſchmähe nicht und ſei nicht unwillig bei ſeiner Zurechtweiſung; denn wen Gott liebt, den züchtigt er und will ihm wohl, wie ein Vater dem Sohne" (Spr. 3, 11. 12).

47. Welcher Gedanke ſoll uns dabei ermuntern?

Der Gedanke ſoll uns ermuntern, daß Gottes Gerechtigkeit uns niemals verſucht über unſere Kraft; daß Gottes Liebe ſtets uns hilft und beiſtehet; und daß je vollkommener wir uns bewähren, je früher und ſchneller endet die Prüfung, und deſto eher iſt unſere Schuld ausgeglichen.

„Sollen wir denn nur das Gute von Gott annehmen, und das Böſe nicht annehmen wollen? — Gott hat gegeben, Gott hat genommen, der Name des Herrn ſei geprieſen" (Ijob. 2, 10. 1, 21).

48. Wie müſſen wir uns im Glücke verhalten?

Wir müſſen im Glücke immer die ſegnende Vorſehung erkennen, dürfen uns des Glückes nicht überheben, ſondern je glücklicher, deſto beſſer und demüthiger müſſen wir werden.

„Hüte dich, daß du nicht vergiſſeſt Gott, deinen Herrn. — Daß, wenn du iſſeſt und dich ſättigſt und ſchöne Häuſer baueſt und bewohneſt. Und deine Rinder und deine Schafe ſich mehren, Silber und Gold ſich dir mehren, und alles, was du haſt ſich mehret: dein Herz ſich nicht erhebe, und du vergeſſeſt Gott, deinen Herrn" (5. B. M. 8, 11—14).

49. Warum müſſen wir uns ſolcherart im Glücke benehmen?

Das irdiſche Glück iſt nicht der Lohn der Tugend, ſondern eine Aufmunterung zur Tugend; Gott gibt uns ſeinen Segen voraus, ehe wir ihn verdienen können. Wer ſich nun des Segens unwerth zeigt, der verdient gewiß, daß er ihm bald entzogen werde, und wird jedenfalls für den Mißbrauch zur Rechenſchaft gezogen.

„Darum, daß du nicht gedienet Gott, deinem Herrn, mit Freude und fröhlichem Herzen, da du viel hatteſt von Allem: ſo wirſt du dienen müſſen deinem Feinde — im Hunger und im Durſt und in Nacktheit und im Mangel an Allem" (5. B. M. 28, 47. 48).

50. Iſt irdiſches Glück immer nur eine Aufmunterung zur Tugend?

Das irdiſche Glück iſt auch oft eine Prüfung, ein Probierſtein unſerer inneren Geſinnung und unſeres äußeren Verhaltens.

„Armuth und Reichthum gib mir nicht, ſondern laß mich nur genießen das mir zureichende Brot: denn ich könnte überſatt werden und leugnen und ſprechen: Wer iſt Gott? Und wenn ich verarme, könnte ich ſtehlen und mich vergreifen an den Namen meines Gottes" (Spr. 30, 8. 9).

51. Welche Lehre gibt uns hauptſächlich die beſondere Vorſehung Gottes?

Die beſondere Vorſehung Gottes gibt uns hauptſächlich die Lehre, daß wir ſtets auf Gott vertrauen und unſer Geſchick ihm überlaſſen müſſen; denn nur Gott allein hat die Macht zu helfen und zu retten, und nur ſeine Vorſehung iſt es, die alles lenkt und leitet; mit einem Worte: Gott iſt gütig und *will* helfen, Gott iſt mächtig und *kann helfen*.

„Wirf auf Gott deinen Bedarf und er wird dich ernähren" (Pſ. 55, 23). „Wälze auf Gott deinen Weg und vertraue auf ihn, er wird's ſchon machen" (Pſ. 37, 5).

52. Dürfen wir aber unthätig bleiben und unbedingt der Vorsehung Gottes vertrauen?

Es stehet geschrieben: „Auf daß dich segne Gott, dein Herr, bei jedem Werke deiner Hand, das du thuest" (5. B. M. 14, 29); hieraus folgt, daß der Mensch, soviel in seiner Kraft und Einsicht stehet, das Seinige thun muß; sonst ist es kein Gottvertrauen, sondern ein Gottversuchen.

„Ihr sollt Gott, euren Herrn, nicht versuchen, wie ihr ihn habt versucht bei Massa" (3. B. M. 6, 16).

53. Was heißt also ein Gottversuchen?

Der Mensch versucht Gott, wenn er in einer Gefahr oder Verlegenheit die natürlichen Mittel nicht ergreift, sondern auf ein Wunder von Gott wartet; oder wenn er müßig und unthätig für seinen Lebensbedarf bleibt, und wartet, bis die Vorsehung Gottes für ihn sorgen wird.

54. Zu was soll uns denn das Vertrauen auf Gottes Vorsehung ermuntern?

Das Vertrauen zu Gott soll uns I. ermuntern: Immer nur das Gute zu thun, und niemals zu suchen etwas durch unerlaubte Mittel zu erreichen; denn nur über den Gerechten wacht Gottes Liebe, und nur das Gute läßt Gott gelingen.

Der Kore (Name eines Vogels) scharrt seine Eier zusammen und brütet keines aus; also ist wer sich Reichthum schaffet mit Unrecht. In der Hälfte seiner Tage wird er ihn verlassen, und am Ende bleibt er niederträchtig" (Jer. 17, 11).

Das Vertrauen auf Gott soll uns II. ermuntern: daß wir uns selbst aus Gefahren nur durch erlaubte Wege retten dürfen; eher soll der Mensch untergehen, als von der Tugend weichen. Wir müssen daher beherzigen, daß, wenn die Noth am größten, die Hilfe Gottes am nächsten ist; und wenn wir daher in Zeiten der Gefahr oder Noth durch Ergreifung unrechter Mittel von Gott weichen, so stoßen wir gerade die Hilfe Gottes von uns weg.

„Von Gott werden die Schritte des Menschen befestigt, so er an seinem Wege Gefallen findet. Und fällt er auch, zu Grunde gehet er nicht, denn Gott

ſtützt ſeine Hand. — Weiche daher vom Böſen und thue Gutes, und du bleibſt ewiglich" (Pſ. 37, 23. 24. 27).

55. Wie aber, wenn Gott nicht retten wollte?

Nun ſo iſt es beſſer, daß der Leib für dieſe Welt zu Grunde gehe, als daß die Seele für die Ewigkeit ſich beflecke, wie jene frommen drei Männer zu dem König Nebukadnezar ſprachen. Dieſer ſagte zu ihnen: „Wer iſt der Gott, der euch retten könnte aus meiner Hand?" Da antworteten Chananja, Miſchael und Aſarja und ſprachen: — „Es lebt wohl unſer Gott, dem wir dienen und der iſt mächtig genug uns zu retten, und wird uns erretten aus dem heißglühenden Ofen und aus deiner Hand, o König! Aber wenn auch nicht; ſo wiſſe, o König! daß wir auch dann deinen Göttern nicht dienen, und das goldene Bild, das du aufgeſtellt, nicht anbeten werden" (Daniel 3, 15—18).

56. Was iſt der Schlußſatz dieſes ſechſten Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes ſechſten Abſchnittes iſt das Wort der heil. Schrift.

בכל דרכיך דעהו והוא יישר ארחתיך „In allen deinen Wegen erkenne ihn — Gott — und er, er wird ebnen deine Pfade" (Spr. 3, 6). „Wir leben unter dem Schutze des allgütigen Gottes, und, „er thue, was in ſeinen Augen gut iſt" (1. Sam. 3, 18). Wir leben unter der Waltung des allgerechten Gottes, und „an ſeinem Thun iſt kein Tadel und kein Fehl" (Pſ 92, 16).

Siebenter Abſchnitt.

Von dem Menſchen und ſeiner Zukunft.

1. Wozu dient uns die Erkenntniß unſerer ſelbſt?

Die Erkenntniß unſerer ſelbſt iſt für uns von der größten Wichtigkeit. Wer keine Erkenntniß von ſich ſelbſt hat, der lebt und wirkt blos für ſeinen Körper, und ſinkt zum Thiere herab. Aber wer ſich ſeiner edlen Natur, ſeiner Würde und ſeiner Beſtimmung bewußt iſt, der wird auch dem gemäß leben und wirken.

2. Wie iſt die Natur des Menſchen in der h. Schrift ausgeſprochen?

Gleich bei der Schöpfung heißt es: „Und es bildete Gott, der Herr, den Menſchen Staub von der Erde, und hauchte ihm ein eine lebendige Seele“ (1. B. M. 2, 7); dadurch wird die Natur des Menſchen als eine zweifache bezeichnet.

3. Wie iſt die zweifache Natur des Menſchen?

I. Die leibliche oder irdiſche Natur, welche von dem Körper dargeſtellt wird, und welches der vergängliche Theil am Menſchen iſt.

כי עפר אתה ואל עפר תשוב „Denn Staub biſt du und Staub wirſt du werden“ (Dſ. 3, 19).

II. Die geiſtige Natur, welche in der Seele liegt. Die Seele heißt: „Odem Gottes“ und bildet den unvergänglichen Theil am Menſchen.

והרוח תשוב אל האלהים אשר נתנה „Der Geiſt wird zurückkehren zum Herrn, der ihn gegeben hat“ (Pr. 12, 7).

4. Wie iſt die Würde des Menſchen in der h. Schrift ausgeſprochen?

Die Würde des Menſchen iſt in folgenden Worten ausgeſprochen:

„Als der Herr den Menſchen erſchuf, machte er ihn in der Aehnlichkeit Gottes“ (1. B. M. 5, 1).

5. Und was heißt dieſes?

Dieſes heißt: Gott gab in den Geiſt des Menſchen Anlagen und Kräfte, durch deren Entwicklung und Ausbildung der Menſch Gott ähnlich wird, und dieſes Streben nach Gottähnlichkeit iſt die Beſtimmung des Menſchen, wie in dem folgenden Abſchnitte gelehrt werden wird.

6. Was lehrt die h. Schrift über die Unſterblichkeit der Seele?

Die heil. Schrift gibt blos Andeutungen über die Unſterblichkeit der Seele, als:

„Auf dem Pfade der Tugend iſt Leben, auf ihrem gebahnten Wege gibt's keinen Tod“ (Spr. 12, 28); oder: „Wer weiß es, daß der Geiſt der Menſchenkinder aufwärts ſteigt nach der Höhe, und der Geiſt des Thieres niederwärts fährt in die Erde“ (Pr. 3, 21) u. ſ. w.

7. Warum lehrt die h. Schrift nichts Ausdrückliches hierüber?

I. Weil der Menſch von der Unſterblichkeit der Seele eben ſo überzeugt wird, wie von dem Daſein Gottes, welches ebenfalls von der heil. Schrift als ſchon etwas Bekanntes vorausgeſetzt wird.

II. Weil der Glaube an Unſterblichkeit der Seele ſchon vor der Offenbarung und auch bei anderen Völkern geherrſcht hat. Wie das Gebet Bileams, des Heidenpropheten zeigt:

„Es ſterbe meine Seele den Tod der Gerechten, es ſei mein Ende wie das ihre“ (4. B. M. 23, 10).

III. Weil der Menſch, eingeſchloſſen in einem irdiſchen Leibe, den eigentlichen Zuſtand der Seele gar nicht zu faſſen im Stande iſt.

8. Was verſtehen wir unter Unſterblichkeit der Seele?

Unter Unſterblichkeit der Seele verſtehen wir: daß die Seele des Menſchen weder untergehen, noch aufhören, noch ſich auflöſen, noch ſich verändern kann; ſondern daß ſie, als geiſtiges Weſen, mit allen Anlagen, Kräften und Erinnerungen fortlebt in einer andern Welt, welche wir: das Jenſeits oder: das zukünftige Leben nennen.

9. Woraus ſchöpfen wir die Ueberzeugung von der Unſterblichkeit der Seele?

Von der Unſterblichkeit der Seele überzeugt uns: die Natur; unſer Bewußtſein; unſer Gewiſſen; die Eigenſchaften Gottes und die Ausſprüche Gottes.

10. Wie ſo erkennen wir die Unſterblichkeit der Seele aus der Natur?

In der ganzen Natur iſt nirgends eine Vernichtung, ſondern nur eine Umwandlung, aus dem Tode kommt Leben, aus der Verweſung entwickeln ſich neue Geſtalten; und wenn gar nichts in der Natur zu ſein aufhört, ſo kann auch der Menſch mit Beruhigung ſprechen:

לא אמות כי אחיה „Ich ſterbe nicht, ſondern ich werde leben“ (Pſ. 118, 17).

11. Da aber in der Natur alles ſich umwandelt, wie ſo wiſſen wir, daß die Seele auch unverändert bleibt?

Da die Seele ein Geiſt und unzuſammengeſetzt iſt, ſo wäre eine Veränderung derſelben eine Vernichtung; und ſolche kann doch nicht Statt finden, ſonſt wäre ja der Geiſt eines Moſes, der göttlichen Propheten und der frommen Patriarchen weniger noch, als der geringſte Wurm.

12. Was iſt alſo denn der Tod?

Der Tod iſt eine Geburt, wo wohl alles, was der Menſch zu dem irdiſchen Leben benöthigt, abſtirbt; aber ſeine geiſtigen Kräfte werden durch den Tod des Körpers zum neuen Leben und zur neuen Thätigkeit erweckt.

13. Wie ſo erkennen wir die Unſterblichkeit der Seele aus unſerem Bewußtſein?

I. Es iſt kein Volk, und hat auch noch kein Volk exiſtirt, welches nicht eine Fortdauer der Selee geglaubt hätte; ſelbſt die Verirrungen der alten Völker, als: Todtenbeſchwörung, Glaube an Geſpenſter u. dgl. zeigen, daß ſie an Fortdauer des Menſchen geglaubt; und was als Bewußtſein in allen Menſchen lebt, das iſt auch Wahrheit, iſt eine untrügliche Ahnung, die Gott in den Menſchen gepflanzt hat.

II. Gibt es ſchon in dieſer Welt Freuden und Leiden, von welchen der Körper gar nichts fühlt, und die dennoch weit mehr entzücken, oder weit mehr ſchmerzen [81]), als körperliche Freuden oder Leiden. Solche gewähren uns alſo ein Bild von den Freuden oder Leiden der Seele in der zukünftigen Welt.

14. Wie ſo erkennen wir die Unſterblichkeit der Seele aus unſerem Gewiſſen?

Die warnende und rügende Stimme des Gewiſſens iſt das Zurückſchrecken der Seele vor Handlungen, die ihr Verderben bringen, und das Hinneigen der Seele zu Thaten, die ihr nützen und frommen. Und da das Verderben aus dem Laſter, und der Nutzen aus der Tugend, der Seele nicht in dieſer Welt werden; ſo muß die Seele wohl in einer andern Welt die Vergeltung der Thaten zu gewärtigen haben.

15. Wie ſo erkennen wir die Unſterblichkeit unſerer Seele aus den Eigenſchaften Gottes?

I. Gott iſt die höchſte Vollkommenheit und kann daher auch den Menſchen nur zur Vollendung geſchaffen haben; aber hienieden iſt blos Vervollkommnung aber nicht Vollendung möglich, dieſe muß daher in einer andern Welt erreicht werden können.

II. Gott iſt allweiſe und kann nichts ohne Zweck erſchaffen; nun aber iſt in dem Menſchen für dieſe Welt ſo Vieles überflüſſig; als: ſeine Sehnſucht nach Vollkommenheit; der Trieb das Unbekannte zu ergründen und zu erforſchen; das heiße Verlangen nach Seligkeit, die er hienieden nicht erreichen kann; das innewohnende Geſetz der Tugend und Gerechtigkeit, welches er in den wenigen Jahren ſeines irdiſchen Daſeins oft gar nicht zur rechten Uebung bringen kann u. dgl., ſollen nun ſolche geiſtige Kräfte im Menſchen einen Zweck haben: ſo muß der Menſch noch für eine andere Welt beſtimmt ſein.

III. Gott iſt allgütig und kann kein Geſchöpf um zu leiden erſchaffen haben; nun aber „kommt mit der größern Weisheit der größere Verdruß, und mit dem Vermehren der Einſicht mehrt ſich der Schmerz“ (Pr. 1, 18), d. h. der Menſch iſt durch ſeine geiſtigen Vorzüge oft unglücklicher, als jedes andere Geſchöpf

auf Erden; es muß alſo den Menſchen noch ein anderes Daſein erwarten, wo ihm dieſe geiſtigen Vorzüge vom Nutzen ſein werden.

IV. Gott iſt allgerecht; nun aber iſt auf Erden nicht immer Lohn und Strafe zu finden, ſondern vielmehr ſehen wir gar oft Tugendhafte leiden, und Sünder im Glücke ſchwelgen; ja es gibt Tugendhandlungen, die hienieden gar nicht belohnt werden können, als das Sich-hinopfern für Religion und Tugend; wo bliebe nun die Allgerechtigkeit Gottes? Es iſt alſo bewieſen, daß der Menſch nicht zu ſein aufhört, und die Vergeltung ſeiner Thaten dort zu gewärtigen hat.

16. Wie ſo entnehmen wir die Unſterblichkeit der Seele aus den Ausſprüchen Gottes?

I. Gott ſpricht: er hat den Menſchen in ſeinem Ebenbilde erſchaffen; da aber Gott unkörperlich iſt, ſo kann nur die Seele, als Gottesgeiſt, darunter verſtanden ſein: würde nun die Seele des Menſchen mit deſſen Tode aufhören zu ſein, ſo wäre ſie ein vorüberſchwebender Schatten, aber nicht Ebenbild des ewigen Gottes.

II. Gott nennt ſich „Vater der Menſchen"; und ein Vater, der die Macht hat, ſein Kind vor Vernichtung zu retten, kann es nicht der Vernichtung preis geben.

III. Gott ſprach: „Ich bin der Gott Abrahams, Izchaks und Jakobs" zu einer Zeit, wo die Patriarchen nicht mehr auf der Welt waren; wäre nun die Seele nicht fortdauernd, ſo würden auch dieſe Männer nirgends vorhanden ſein; und wie könnte ſich Gott nach ihnen nennen? [82])

IV. Spricht Gott für manche Thaten gewiſſe Belohnungen aus, welche aber nicht immer folgen; ſoll alſo das Wort Gottes kein Trug ſein, ſo muß es einen andern Ort geben, wo die ausgeſprochene Belohnung ſtatt finden wird.

17. Was wird über das Letztere im Talmud erzählt:

Im Talmud wird erzählt: „Ein Sohn wollte, um ſeinem Vater eine Freude zu machen, Tauben, welche die Lieblingsſpeiſe des Vaters waren, aus dem Schlage holen; er fand die Mutter

auf den Küchlein ſitzend, ſchickte, nach dem Gebote Gottes, die Mutter weg, und nahm die Täubchen für den Vater. Er hatte alſo zwei Gebote erfüllt, worauf die Thora langes Leben als Belohnung ausſpricht. Aber im Heruntersteigen fiel er von der Leiter und blieb todt zur Stelle. Wo bliebe nun das lange Leben dieſes Menſchen? Ein Beweis alſo, daß ein anderer Ort iſt, wo der ausgeſprochene Lohn erfolgt" (Kiduſchin 39, b).

18. Was iſt ſonach der Tod?

Der Tod iſt durchaus kein Uebel, ſondern vielmehr eine weiſe Einrichtung Gottes; er iſt ein Friedensengel, der die Pforte öffnet, durch welche wir aus der unvollkommenen Welt in die beſſere treten.

והנה טוב זה מלאך חיים מאד זה מלאך המות „Der Engel des Lebens iſt gut, aber der Engel des Todes iſt ſehr gut" (Jalkut בראשית Cap. 1) [83].

19. Sollten wir uns aber nicht ſelbſt öffnen dürfen die Pforte in die beſſere Welt?

Der Selbſtmord iſt von Gott eben ſo verboten, wie der Mord eines anderen Menſchen, und durch ein Verbrechen ſich die Pforte der Ewigkeit öffnen, iſt nicht nur ſündhaft, ſondern auch höchſt thöricht.

20. Was wiſſen wir von dem Zuſtande im jenſeitigen Leben?

Wir können uns, wie ſchon oben geſagt, in unſerer irdiſchen Beſchränktheit, von einem rein geiſtigen Leben keine richtige Vorſtellung machen; aber das wiſſen wir, daß dort unendliche Seeligkeit der Gerechten wartet, und das Loos der Frevler unbeſchreibliches Elend iſt.

„Und die Mengen, die da ſchlafen im Staube der Erde, werden erwachen; dieſe zum ewigen Leben, und jene zu Schmach und Schande. Und die Denker werden glänzen, wie der Glanz des Himmels, und die Vielen zur Gerechtigkeit geleitet, wie die Sterne immer und ewig" (Dan. 12, 2. 3).

21. Was gewährt uns der Glaube an Unſterblichkeit unſerer Seele?

Der Glaube an Unſterblichkeit gewährt I. Troſt im Leiden; denn aus irdiſchen Leiden kommen oft himmliſche Freuden.

„כי לא תעזב נפשי לשאול לא תתן חסידיך לראות שחת Denn du gibſt der Gruft nicht preis meine Seele, du läſſeſt deine Frommen nicht ſchauen das Verderben. — Freudenfülle iſt vor deinem Angeſichte, ewige Wonne in deiner Rechten" (Pſ. 16, 10. 11).

Der Glaube an Unſterblichkeit gewährt II. Beruhigung, wenn man unſchuldig verdächtigt oder angeſchuldigt wird; denn in der jenſeitigen Welt wird unſer Leben nach ſeinem wahren Werthe gewogen.

כי את כל מעשה האלהים יבא במשפט על כל נעלם אם טוב ואם רע „Denn jegliches Werk wird der Herr bringen in's Gericht, über alles Verborgene, es ſei gut oder böſe" (Pr. 12, 14).

Der Glaube an Unſterblichkeit gewährt III. Sicherheit bei allen räthſelhaften Erſcheinungen im menſchlichen Leben; denn die Ausgleichung für alle Thaten erfolgt erſt dort, und gelöſt werden dort die Räthſel, die hier ſo unbegreiflich ſind.

סוף דבר הכל נשמע „Am Ende der Sache wird alles verſtändlich werden" (Dſ. 12, 13).

Der Glaube an Unſterblichkeit gewährt IV. Zuverſicht in Gefahren; denn dem beſſeren unſterblichen Theile im Menſchen kann nur das Laſter, aber nicht irdiſcher Zufall Gefahr bringen.

מה תשתוחחי נפשי ומה תהמי עלי „Warum ſo tief gebeugt, o meine Seele? und warum tobſt du in mir? Harre auf den Herrn, denn immer werde ich ihn preiſen, meines Angeſichtes Heil, und mein Gott" (Pſ. 42, 12).

Der Glaube an Unſterblichkeit gewährt V. Schutz gegen die Verlockungen der Verführung; denn die ſündigen Genüſſe, die doch eitel und vergänglich ſind, wird man ja im Jenſeits durch wirkliche, bleibende Schmerzen abbüßen müſſen.

אל יקנא לבך בחטאים כי אם ביראת ה' כל היום „Laß dein Herz nicht nacheifern den Sündern, ſondern nur der Gottesfurcht zu allen Zeiten. Denn wahrlich, es gibt eine Zukunft, und was du erhoffſt, wird nicht abgeſchnitten" (Spr. 23, 17. 18).

Der Glaube an Unſterblichkeit gewährt VI. Muth, für Gott und Glauben, für Tugend und Gerechtigkeit auch das Leben hinopfern zu können; denn Gewinn iſt es ja für wenige Jahre des irdiſchen Daſeins ewige Seligkeit zu erkaufen.

אני בצדק אחזה פניך אשבעה בהקיץ תמונתך „Nur durch die Tugend werde ich einſt dein Antlitz ſchauen, werde mich weiden, wenn ich einſt erwache, an deinem Gottesbilde“ (Pſ. 17 15).

22. Welchen Wahlſpruch ſoll der Menſch in dieſer Beziehung ſtets im Munde führen?

Der Menſch ſoll ſtets den Wahlſpruch im Munde führen:

אך טוב וחסד ירדפוני כל ימי חיי ושבתי בבית ה' לארך ימים „Nur Güte und Liebe begleiten mich alle Tage meines Lebens, ſo werde ich dann heimkehren in's Gotteshaus für lange, lange Tage“ — d. h. für alle Ewigkeit — (Pſ. 23, 6).

23. Was lehrt noch der Talmud über die Fortdauer des Menſchen?

Der Talmud lehrt, daß nicht nur die Seele unſterblich iſt, ſondern, daß ſie ſich auch einſt wieder mit dem Leibe vereinen wird: die Todten werden wieder aufſtehen.

יחיו מתיך נבלתי יקומין „Leben werden wieder deine Todten, meine Leichen werden wieder erſtehen“ (Jeſ. 26, 19).

24. Wie und durch was wird ſolches geſchehen?

Solches wird nur durch den Willen Gottes geſchehen; es wird nämlich einſt, ſo verſichert die Tradition, der Wille Gottes ſein, die Geſtorbenen zu erwecken, und ſie in einem beſſern und ganz vollendeten Zuſtande wieder leben zu laſſen, ſo wie Gott einſt zu den Zeiten des Propheten Jecheskel, viele längſt Verſtorbene wieder lebendig machte (Jech. Cap. 37).

25. Iſt dieſes aber auch möglich?

Nicht nur, daß der Allmacht Gottes nichts unmöglich iſt, ſo liegt auch die Möglichkeit in der Sache ſelbſt, wie unſere Alten ſagen:

מאי דלא הוי הוי מה דהוי לא כל שכן „Wenn das, was noch nicht geweſen, geworden iſt, ſo kann gewiß das ſchon Geweſene wieder werden".

26. Was iſt der Schlußſatz dieſes ſiebenten Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes ſiebenten Abſchnittes iſt:

„Dieſe Welt iſt die Vorhalle zu der künftigen Welt; bereite dich daher vor in der Vorhalle, damit du eingeheſt in den Pallaſt" (Aboth 4, 16). Dieſe Welt iſt der Ort der Ausſaat für die Ernten in der andern Welt; und muß man auch oft „unter Thränen ſäen, ſo wird man aber dort unter Jubel ernten" (Pſ. 126, 5).

Achter Abſchnitt.

Von der Beſtimmung des Menſchen, ſeinen Verhältniſſen zu Gott und ſeinen Pflichten gegen Gott.

1. Was iſt die Beſtimmung des Menſchen?

Die Beſtimmung des Menſchen iſt ſeine Kräfte und Anlagen zu entwickeln, um dadurch Gott ähnlich zu werden; denn Gott hat den Menſchen in ſeinem Ebenbilde erſchaffen, d. h. wir haben in uns einen Geiſt vom Gottesgeiſte.

2. Welches iſt das Verhältniß des Menſchen zu Gott?

Gott iſt unſer Vater und wir ſind ſeine Kinder [84]).

בנים אתם לה' אלהיכם „Kinder ſeid ihr Gottes, eures Herrn" (5. B. M. 14, 1).

3. Was folgt aus dieſem Verhältniſſe?

I. Daß die Gebote Gottes nur zu unſerem Beſten gegeben ſind; denn Gott liebt uns ja wie ein Vater, und will nichts als unſer Beſtes.

„Machen wird dich Gott zu ſeinem heiligen Volke, ſo wie er dir zugeſchworen, wenn du beobachteſt die Gebote Gottes, deines Herrn, und wandelſt in ſeinen Wegen" (5. B. M 28, 9).

II. Daß wir gewiſſe Pflichten gegen Gott haben, der uns würdigt ſich unſer Vater zu nennen.

„Ein Sohn ehrt den Vater — und ſo ich Vater bin, wo iſt meine Ehre? ſpricht der Gott Zebaoth" (Mal. 1, 6).

III. Daß wir ſtreben ſollen Gott ähnlich zu werden, wie gewöhnlich Kinder ihrem Vater ähnlich werden; denn in der Gottähnlichkeit beſtehet die Vollkommenheit.

תמים תהיה עם ה' אלהיך „Vollkommen ſollſt du werden mit Gott, dein m Herrn“ (5. B. M. 18, 13).

4. Welches ſind die Pflichten, die wir gegen Gott haben?

Die Pflichten, die wir gegen Gott haben, ſind zweierlei Art, eine äußere Gottesverehrung, beſtehend in gewiſſen Thaten und Handlungen, die uns von Gott geboten ſind; und die innere Gottesverehrung, beſtehend in Geſinnungen und Gefühlen gegen Gott, die wir in unſerem Herzen bewahren müſſen.

5. Welches ſind dieſe Geſinnungen und Gefühle?

I. Ehrfurcht.

ויראת מאלהיך „Du ſollſt dich fürchten vor deinem Gotte“ (3. B. M. 19, 32).

II. Liebe.

ואהבת את ה' אלהיך „Du ſollſt lieben Gott, deinen Herrn“ (5. B. M. 6, 5).

III. Gehorſam.

לשמוע בקולו ולדבקה בו „Zu gehorchen auf ſeine Stimme und an ihm feſtzuhalten“ (Pſ. 30, 20).

IV. Dankbarkeit.

טוב להודות לה' „Gut iſt es Gott zu danken“ (Pſ. 92, 2).

V. Vertrauen.

והאמין בה' ויחשביה לו צדקה „Und er vertrauete Gott, und es wurde ihm angerechnet zur Tugend“ (1. B. M. 15, 6).

6. Worin unterſcheidet ſich Ehrfurcht von Ehre und Furcht?

Ehren kann man jeden, den man achtet, wenn man ihm auch gleichgeſtellt iſt. Fürchten kann man auch denjenigen, den man gar nicht achtet; aber Ehrfurcht iſt eine heilige Scheu, die man nur vor demjenigen empfinden kann, dem man an Vollkommenheit nachſteht.

7. Warum ſind wir alſo zur Ehrfurcht gegen Gott verpflichtet?

Wir ſind gegen Gott zur Ehrfurcht verpflichtet, weil er das erhabenſte und vollkommenſte Weſen, dem an Macht und

Heiligkeit nichts gleich zu ſtellen iſt; ihn können wir nur in Demuth bewundern und eine heilige Scheu vor ihm fühlen, und das heißt: Ehrfurcht vor ihm haben.

„Wer ſollte dich nicht ehrfürchten, o König der Völker! Dir gebührt ja die Ehrfurcht; denn unter allen Weiſen der Völker und unter allen ihren Reichen iſt ja Dir Keiner gleich“ (Jer. 10, 7).

8. Und wodurch gelangen wir zur Ehrfurcht?

Wenn wir in ernſtem Betrachten unſere eigene Unvollkommenheit und Beſchränkung mit der unendlichen Größe Gottes vergleichen, ſo gelangen wir zur Ehrfurcht; und ſo ſagen auch unſere Alten: „Beſcheidenheit und Demuth führt zur Ehrfurcht vor Gott.“

עקב ענוה יראת ה' „Die Folge der Demuth iſt Gottesfurcht“ (Sp. 22, 4).

9. Wer alſo kann Ehrfurcht vor Gott empfinden?

Ehrfurcht vor Gott kann nur empfinden der denkende Menſch, der aus den Werken Gottes erkennt, wie unendlich groß Gott iſt, und wie vor ſeiner Macht, Güte, Weisheit und Heiligkeit alle menſchliche Vollkommenheit in Nichts verſchwindet. Aber der unwiſſende Menſch, welcher über nichts nachdenkt, kann wohl vor Gottes Macht fürchten und zittern, aber keine Ehrfurcht vor Gott empfinden.

אין בור ירא חטא ולא עם הארץ חסיד „Bei dem rohen Menſchen iſt keine Scheu vor der Sünde, und bei dem Unwiſſenden keine wahre Frömmigkeit“ (Aboth 2, 5).

10. Was müſſen wir alſo thun, um ſtets Ehrfurcht vor Gott zu fühlen?

Wir müſſen aus ſeinen Werken Gott zu erkennen ſuchen, denn nur die wahre Gotterkenntniß begründet die Ehrfurcht, ſo wie wieder die Unkenntniß von Gott wahre Ehrfurcht nicht aufkommen läßt.

„Schaue ich deine Himmel an, deiner Finger Werk, Mond und Sterne, die du eingerichtet: was iſt da der Menſch, daß du ſein gedenkſt, der Erdenſohn, daß du ihn achteſt?“ (Pſ. 8, 4. 5)

11. Was war den Propheten das Werk Gottes oder die Natur ?

Den Propheten war die Natur ein großes Buch, welches von den Wundern der Allmacht und der Weisheit und Güte des Schöpfers spricht. In dem Sturm und Donner hörten sie die gewaltige Stimme des Weltenherrschers; in den zahllosen Anstalten zur Ernährung aller Geschöpfe sahen sie die unendliche Liebe des himmlischen Vaters, u. s. w.; und so waren die Werke Gottes ihre Lehrer.

מכל מלמדי השכלתי כי עדותיך שיחה לי „Ich bin vernünftiger als alle meine Lehrer, denn dein Zeugniß ist meine Unterhaltung" (Ps. 119, 99) [85]).

12. Welche Pflichten erfließen aus der Ehrfurcht vor Gott?

I. Daß wir uns niemals anmaßen dürfen die Werke Gottes unbescheiden zu beurtheilen, oder die Fügung Gottes zu tadeln.

כי האלהים בשמים ואתה על הארץ על כן יהיו דבריך מעטים „Denn der Herr ist im Himmel und du bist auf der Erde; darum laß deiner Worte nur wenige sein" (Pr. 5, 1).

II. Daß wir Ehrerbietung haben müssen vor allem, was mit Gott in Beziehung stehet; namentlich vor dem Gotteshause und den Gegenständen der gottesdienstlichen Gebräuche.

ומקדשו תיראו אני ה' „Und vor meinem Heiligthume sollt ihr Ehrfurcht haben, ich Gott" (3. B. M. 19, 30).

III. Daß wir den eigentlichen geheiligten Namen Gottes שם המפורש gar nicht aussprechen dürfen; dieser wurde blos vom hohen Priester am Versöhnungstage ausgesprochen, und da mußten alle, die ihn hörten, niederknien, zur Anbetung niederfallen und sprechen: „Gelobt sei der Name seiner Herrlichkeit immer und ewig." Aber auch die sonstigen Benennungen Gottes dürfen wir nicht leichtsinnig, sondern immer mit einer gewissen Andacht aussprechen.

ולא תחלל שם אלהיך אני ה' „Du sollst nicht entweihen den Namen deines Herrn, ich Gott" (Ds. 18, 22).

13. Wodurch wird alſo die Pflicht der Ehrfurcht verletzt?

Die Pflicht der Ehrfurcht wird verletzt, wenn ſich der beſchränkte Menſch anmaßt, Gottes Werke oder Fügungen zu tadeln; oder wenn er ſich unanſtändig oder leichtſinnig im Hauſe Gottes benimmt; oder endlich, wenn er unnöthig oder vergeblich den Namen Gottes ausſpricht, oder gar ihn bei einer Falſchheit anruft.

„Wehe dem, der da hadert mit ſeinem Bildner. — — Darf der Thon ſprechen zu ſeinem Bildner: Was machſt du?“ (Jeſ. 45, 9)

14. Was heißt Liebe?

Liebe iſt die innere Zuneigung zu dem Gegenſtande, welchen man liebt.

15. Und wodurch gelangen wir zur Liebe zu Gott?

Wir werden zu der innigſten Liebe zu Gott beſeelt, wenn wir ihn aus ſeinen Eigenſchaften als das Urbild aller Vollkommenheiten erkennen, und wenn wir ſeine unendliche Liebe, ſeine väterliche Güte und ſeine unerſchöpfliche Huld und Gnade für alle ſeine Geſchöpfe überhaupt, und für uns Menſchen insbeſondere, uns anſchaulich machen und beherzigen.

„Ich ſpreche zu Gott: Du bleibſt mein Herr, mein Wohlthäter! über dich iſt nichts“ (Pſ. 16, 2). אמרת לה' ה' אתה טבתי בל עליך

16. Welche Pflichten erfließen aus der Liebe zu Gott?

I. Wir müſſen unſere eigenen Gefühle und Neigungen den Wünſchen und Neigungen Gottes freudig opfern.

„Unterwirf deinen Willen dem Willen Gottes“ (Aboth 2, 4). בטל רצונך מפני רצונו

II. Wir müſſen Gott dienen, nicht des Lohnes wegen und nicht aus Furcht vor der Strafe, ſondern freudig aus Liebe; ſo wie man immer gern dem, welchen man liebt, in Allem gefällig iſt.

„Seid nicht wie die Knechte, die da dienen ihrem Herrn in der Abſicht Lohn zu empfangen; ſondern ſeid wie ſolche, die da dienen ihrem Herrn ohne Abſicht Lohn zu empfangen“ (Dſ. 1, 3).

III. Da wir Gott mehr lieben müſſen als Alles, ſo müſſen wir auch, wenn es Noth thuet, für Gott und Glauben unſer

Alles hinopfern; nicht nur unſere Güter, ſondern auch unſer Leben: ſo wie Daniel und ſeine drei Freunde und ſonſtige fromme Märtyrer gethan haben.

„Du ſollſt lieben Gott, deinen Herrn, aus ganzem Herzen“ — d. h. ungetheilt und über Alles — „mit ganzer Seele“ — d. h. wenn es auch dein Leben koſten ſollte — „und mit ganzem Vermögen“ — d. h. wenn es auch deinen ganzen Beſitz koſten ſollte (5. B. M. 6, 5. nach der Deutung des Talmuds).

17. Wodurch wird alſo die Pflicht der Liebe verletzt?

I. Wenn der Menſch aus irgend einer Rückſicht, oder aus falſcher Scham ſich abhalten läßt von der Verehrung Gottes, oder ein Gottesgebot übertritt; denn dadurch zeigt er, daß er Gott nicht über Alles liebt.

„Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet, und ich widerſtrebte nicht, trat nicht zurück. Meinen Rücken bot ich den Schlägern, meine Wangen den Raufern, mein Antlitz verbarg ich nicht gegen Schmach und Speichel“ — „Fürchtet nicht die Schmähung von Menſchen, und bei ihren Läſterungen ängſtigt euch nicht“ (Jeſ. 50, 5. 6. 51, 7).

II. Wenn ſich ein Menſch um irdiſcher Güter, irdiſcher Ehre, oder ſonſtiger Vortheile Willen, oder um Nachtheile von ſich abzuwenden, verleiten läßt, Sünden oder Unrecht zu begehen, oder gar den Glauben zu verlaſſen, und ſo mit dem Heiligſten ein freventliches Spiel zu treiben, und das Heiligſte zum Gegenſtande gemeinen Verkehrs herab zu würdigen.

טוב לי תורת פיך מאלפי זהב וכסף „Lieber iſt mir die Lehre deines Mundes, als Tauſende Goldes und Silbers.“ — „Und mögen ſie“ die Gefahren oder ſonſtige Nachtheile — „wie Bienen mich umgeben, umlodern wie Dornenfeuer, im Namen Gottes, ich zernichte ſie“ (Pſ. 119, 72. 118, 12).

18. Was iſt Gehorſam?

Gehorſam iſt die Unterwerfung unter den Willen eines Andern.

19. Wie viel Gattungen von Gehorſam gibt es?

Es gibt zwei Gattungen von Gehorſam, der erzwungene knechtiſche, welcher aus der Furcht vor der Gewalt des Andern

hervorgehet, und der willige kindliche, welcher auf Liebe und Ehrfurcht gegründet ist.

20. Worin unterscheiden sich diese beiden Gattungen des Gehorsams?

Die beiden Gattungen des Gehorsams unterscheiden sich darin, daß man bei dem kindlichen Gehorsam sich willig und freudig dem unterwirft, dem man gehorcht, während man von dem knechtischen Gehorsam sich gerne befreien möchte.

21. Wie lassen sich diese beiden Arten des Gehorsams genauer bezeichnen?

Bei dem knechtischen Gehorsam gehorcht bloß der äußere, bei dem kindlichen, der innere Mensch.

22. Wie soll unser Gehorsam gegen Gott beschaffen sein?

Es soll nicht ein äußerlicher, knechtischer, sondern ein innerlicher, kindlicher Gehorsam sein, d. h. wir sollen aus Liebe und Ehrfurcht den Willen Gottes zu unserem eigenen machen; denn Gott will unser Bestes, und indem wir seinen Willen erfüllen, fördern wir unser Heil.

ואהבת את ה' אלהיך ושמרת משמרתו וחקתיו ומשפטיו ומצותיו כל הימים „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, und (darum) beobachten seine Vorschrift und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Zeiten" (5. B. M. 11, 1).

23. Woher wissen wir aber, was der Wille Gottes ist?

I. Wissen wir den Willen Gottes, weil Gott auf übernatürliche Weise sich offenbart hat, sowohl auf Sinai, als auch später durch Moses und die andern Propheten, und seine Gesetze gegeben, die aber zu unserem eigenen Heile und Besten sind.

„Und es gebot uns Gott zu thun alle diese Satzungen, zu ehrfürchten Gott, unsern Herrn, daß es uns wohl gehe alle Zeiten, und unser Leben erhalten werde, wie an diesem Tage. Und zum Heile wird es uns sein, wenn wir darauf achten zu thun dieses ganze Gebot vor Gott, unserm Herrn, so wie er uns geboten" (5. B. M. 6, 24. 25).

II. Weil sich Gott auf natürliche Weise durch unsere Vernunft offenbart, und in mancher Beziehung uns lehrt, was recht und was unrecht, was gut und was böse ist, und durch unser Gewissen uns mahnt nur das Gute und Gerechte zu wählen.

„Nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und Eid, sondern mit dem, der hier ist, mit uns heute verweilend vor Gott, unserm Herrn, so wie mit dem, der nicht hier ist mit uns heute“ (Ds. 29, 13. 14).

24. Was ist Dankbarkeit?

Dankbarkeit ist das Bestreben demjenigen, von welchem wir Wohlthaten empfangen, eine Anerkennung durch Wort oder That zu bezeigen.

25. Ist Dankbarkeit eine Pflicht?

Dankbarkeit ist eine heilige Pflicht, so wie Undankbarkeit wieder ein großes Laster ist.

משיב רעה תחת טובה לא תמיש רעה מביתו „Wer Böses vergilt statt des Guten, von dessen Hause wird das Unglück nicht weichen“ (Spr. 17, 13).

26. Warum ist Undankbarkeit ein Laster?

Nicht nur, daß der Undankbare zeigt, daß er ein böses Herz hat, in welchem das Gefühl für's Gute erstorben ist; so verhindert er auch das Wohlthun anderer Menschen, denn nichts ist so geeignet, selbst ein gefühlvolles Herz zu verhärten, als Undankbarkeit.

27. Was folgt aus dem Gesagten?

Da Gott unser größter Wohlthäter ist, was wir sind, sind wir durch ihn, was wir besitzen, besitzen wir durch ihn, was wir genießen, genießen wir durch ihn: so müssen wir gegen Gott die innigste Dankbarkeit fühlen.

„Wie, Gott vergeltest du so? schändliches unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erworben? Er hat dich ja gemacht und dich bereitet!“ (5. B. M. 32, 6).

28. Wie sollen wir Gott unsere Dankbarkeit bezeigen?

Wir sollen Gott unsere Dankbarkeit in Gesinnungen, Worten und Thaten bezeigen.

הודו לה' כי טוב כי לעולם חסדו „Danket Gott, denn er ist gütig, denn ewig währt seine Liebe“ (Ps. 118, 1).

29. Wie sollen wir durch Gesinnungen Gott danken?

I. Daß wir es uns stets vergegenwärtigen und in unserm Innern erkennen und beherzigen, wie höchst gütig Gott gegen uns ist.

טעמו וראו כי טוב ה' „Fühlet und ſchauet wie gütig Gott iſt“ (Pſ. 34, 9).

II. Daß wir immerwährend unſere Abhängigkeit von Gott vor Augen haben, und Stolz und Hochmuth entfernend, ſtets demüthig bleiben.

תועבת ה' כל גבה לב „Ein ſtolzes Herz iſt Gott ein Gräuel“ (Spr. 16, 5).

III. Daß wir alles, was wir ſind und beſitzen, immer nur als eine milde Gabe aus Gottes väterlicher Hand betrachten.

„Daß du nicht ſprecheſt in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieſes Vermögen bereitet; ſondern gedenke an Gott, deinen Herrn, denn Er iſt's, der dir Kraft gibt, Vermögen zu bereiten“ (5. B. M. 8, 17. 18).

30. Wie ſollen wir durch Worte Gott danken?

Wir ſollen fleißig durch Gebete Gott unſern Dank bezeigen; denn, wenn auch Gott unſeres Dankwortes nicht benöthiget, ſo dient es doch uns ſelbſt zur Belebung und Erhaltung des heiligen Dankgefühles.

„Köſtlich iſt es Gott zu danken, und deinen Namen zu lobſingen, o Allerhöchſter! Am Morgen zu verkünden deine Liebe, und deine Treue in den Nächten“ (Pſ. 92, 23).

31. Wie ſollen wir Gott durch Thaten danken?

Wir ſollen die Gaben Gottes, wozu auch die Kräfte des Menſchen gehören, zum Wohle für uns und zum Wohle für unſere Mitmenſchen verwenden; und auch alle Geſchöpfe Gottes mit Milde und Schonung behandeln.

יודע צריק נפש בהמתו ורחמי רשעים אכזרי „Der Fromme ſchont auch das Weſen ſeines Viehes, aber das Herz der Frevler iſt grauſam“ (Spr. 12, 10).

32. Wodurch verwenden wir die Gaben Gottes zu unſerm eigenen Wohle?

1. Wenn wir mit unſeren Kräften thätig ſind zur Ausbildung und Vervollkommnung unſeres Geiſtes.

כי אם בתורת ה' חפצו ובתורתו יהגה יומם ולילה „Sondern an der Lehre Gottes ſeine Luſt hat, und mit ſeiner Lehre ſich beſchäftigt Tag und Nacht“ (Pſ. 1, 2).

II. Wenn wir unſern Beſitz freudig genießen, und nicht in Geiz und Habſucht verfallen.

לך אכל בשמחה לחמך ושתה בלב טוב יינך „Gehe, iß mit Freuden dein Brod und trinke mit fröhlichem Herzen deinen Wein“ (Pr. 9, 7).

III. Wenn der Lebensgenuß nicht ausartet in Vergnügungs- und Zerſtreuungsſucht, denn ſolches ertödtet wieder alles religiöſe und beſſere Gefühl im Menſchen.

„Wehe denen, die ſchon am Morgen berauſchendem Tranke nachjagen, und auffitzen in ſpäter Nacht, vom Weine glühend, Zither und Harfe und Pauke und Flöte und Wein bei ihren Gelagen haben, und ſo das Werk Gottes nicht ſchauen, und was ſeine Hände gethan nicht ſehen“ (Jeſ. 5, 11. 12).

33. Wodurch verwenden wir die Gaben Gottes zum Wohle anderer Menſchen?

I. Wenn der Menſch mit ſeinem Ueberfluſſe Arme und Nothleidende unterſtützt:

טוב עין הוא יברך כי נתן מלחמו לדל „Der ein wohlwollendes Auge hat, wird geſegnet, weil er von ſeinem Brote dem Armen mittheilt“ (Spr. 22, 9).

II. Wenn der Angeſehene ſeinen Einfluß verwendet, um den Unterdrückten zu beſchützen und dem Unrechte zu ſteuern.

„Rette, die dem Tode geweihet, dem Untergange verfallen ſind, wenn du es verhindern kannſt. Sage aber nicht: Wir müſſen ja nichts davon wiſſen, Wahrlich! der die Herzen mißt, der prüft, und der deine Seele bewacht, der weiß es, und vergilt dem Menſchen nach ſeinem Thun“ (Dſ. 24, 11. 12).

III. Wenn der Geiſtbegabte ſeine Gelehrſamkeit verwendet um Licht, Erkenntniß und Wahrheit zu verbreiten.

„Stellet viele Schüler aus“ — „Wer da lernt um zu lehren, dem gibt Gott, daß er lernen kann und lehren“ (Aboth, 1, 1—4, 5).

34. Was heißt Vertrauen?

Vertrauen iſt die ruhige Zuverſicht auf den Schutz und die Hilfe eines Andern und die Hingebung in deſſen Willen.

35. Und wem ſchenkt man Vertrauen?

Vertrauen ſchenkt man demjenigen, von deſſen Macht, Einſicht und guten Willen man ſich überzeugt hält.

36. Warum müſſen wir alſo Gott unſer Vertrauen ſchenken?

I. Weil wir unter Gottes Vorſehung ſtehen, und ohne ſeine Beſtimmung und Zulaſſung uns nichts begegnen kann.

„Heil dem, deſſen Beiſtand der Gott Jakobs iſt, der da vertrauet auf Gott, ſeinen Herrn. — Gott verſchafft Recht dem Unterdrückten; gibt Brot dem Hungrigen, löſet die Gefeſſelten; Gott macht ſehend die Blinden, richtet auf die Gebeugten. — Gott hütet die Fremden, und erhält Waiſen und Witwen“ (Pſ. 145, 5—9).

II. Weil keine Lage iſt, und möge ſie noch ſo arg und noch ſo hoffnungslos ſein, aus welcher Gottes Allmacht nicht retten könnte.

„Gott iſt Zuflucht uns und Stärke, Hilfe in Nöthen, leicht zu finden. Darum fürchten wir nicht, wenn auch die Erde erbebt, und Gebirge wanken im Herzen der Meere“ (Pſ. 46, 2. 3).

III. Weil der Menſch mit all ſeinem Streben und mit all ſeinem Kraftaufwand nichts gegen den Willen Gottes vermag.

„Weder Weisheit, noch Vernunft, noch Ueberlegung hilft wider Gott“ (Spr. 21, 30). אין חכמה ואין תבונה ואין עצה לנגד ה׳

IV. Weil Gott nur unſer Beſtes will, und ſelbſt wenn er uns unſere Wünſche verſagt, und ſogar unſer Liebſtes uns entziehet, ſo geſchieht es gewiß zu unſerem Guten.

„Gedenke meines Elends und meines Kummers, des Wermuths und des Giftes. Ja du wirſt deſſen eingedenk ſein, wie gebeugt meine Seele iſt. Aber das nehme ich mir zu Herzen, darum hoffe ich vertrauend: Die Liebe Gottes gehet nicht zu Ende, ſein Erbarmen hört nimmer auf“ (Klag. Lied. 3, 19—22).

V. Weil endlich auch die Einſicht Gottes unermeßlich iſt.

„Groß iſt unſer Herr und allgewaltig, ſeine Einſicht iſt unermeßlich“ (Pſ. 147, 5). גדול אדונינו ורב כח לתבונתו אין מספר

37. Wie muß ſich unſer Vertrauen zu Gott zeigen?

I. Wir müſſen zu jeder Zeit und in jeder Lage des Lebens unſere Hoffnung und Zuverſicht auf Gott und in Gott ſetzen.

„Vertrauet auf Gott immer und immer, denn an Gott, dem Herrn, habt ihr einen Hort für Ewigkeiten“ (Jeſ. 26, 4). בטחו בה׳ עדי עד כי ביה ה׳ צור עולמים

II. Wir müſſen den Willen Gottes erfüllen und ſeine Gebote befolgen unbedingt, wenn wir ſie auch mit unſerer Vernunft nicht begreifen.

בטח בה' ועשה טוב שכן ארץ ורעה אמונה „Vertraue auf Gott, und thue (dadurch) Gutes, bewohne die Erde und übe Treue, übe Redlichkeit“ (Pſ. 37, 3).

38. Welchen Gewinn ſchöpfen wir aus dem Vertrauen auf Gott?

I. Das Vertrauen macht uns zufrieden mit der Gegenwart; da wir wiſſen, daß wir Alles aus Gottes Hand empfangen haben.

„Denn was bin ich, und was iſt mein Volk? Von dir allein kommt ja Alles“ (1. Chr. 29, 14).

II. Das Vertrauen macht uns ſorgenlos für die Zukunft; denn wir ſtellen ja Gott unſer Schickſal anheim, und laſſen ihn für uns ſorgen.

ויבטחו בך יודעי שמך כי לא עזבת דרשיך ה' „Und es vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen, denn nie haſt du noch verlaſſen die, die dich ſuchen, o Gott!“ (Pſ. 9, 11).

III. Das Vertrauen macht uns muthig in Leiden und gewährt uns Troſt im Unglücke; denn Gott kann uns ja leicht wieder aufrichten, und iſt überhaupt, was er thut, zum Guten gethan.

ה' הוא הטוב בעיניו יעשה „Es iſt ja Gott! was gut iſt in ſeinen Augen, das thue er“ (1. Sam. 3, 18).

IV. Das Vertrauen gewährt uns endlich eine ruhige Zuverſicht noch in der Todesſtunde; denn auch da iſt Gott mit uns, und leitet uns zur ewigen Fortdauer in eine beſſere Welt:

כי זה אלהים אלהינו עולם ועד הוא ינהגנו על מות „Dieſer Gott, unſer Herr für Ewigkeit, er führt uns über den Tod hinaus“ (Pſ. 48, 15).

39. Wenn wir nun alle dieſe Pflichten erfüllen, wohin gelangen wir dadurch?

Wenn wir alle dieſe Pflichten erfüllen, ſind wir nicht nur glücklich im Leben, ruhig im Sterben und ſelig in der Ewigkeit; ſondern wir gelangen auch noch dadurch zur Gottähnlichkeit.

40. Kann denn der Menſch Gott ähnlich werden?

Der Menſch kann Gott nicht gleich, wohl aber ähnlich werden; u. z. dadurch, daß er ſeine Geiſteskräfte, wodurch

er Ebenbild Gottes heißt, denſelben Eigenſchaften Gottes ähnlich macht.

41. Welches ſind die Geiſteskräfte, die den Menſchen zum Ebenbilde Gottes machen?

I. Die Macht; Gott iſt allmächtig und kann in Allem und Jedem unbeſchränkt walten, und der Menſch iſt mächtig ſich ſelbſt zu beſtimmen, d. h. er hat den freien Willen in moraliſcher Beziehung ſich ſeinen Lebensweg vorzuzeichnen.

„Glaube nicht, was manche Völker ſagen, daß Gott einwirkt, daß der Menſch fromm oder ſchlecht werde; jeder Menſch hat einen unbeſchränkten freien Willen; er kann ſo fromm werden wie Moſes und ſo ſchlecht wie Jerobeam: und iſt dieſes ein hoher Grundſatz und eine Säule der Tugendlehre" (Maimonides H. Teſchuba 5, 2. 3).

II. Die Weisheit; Gott iſt allweiſe, und der Menſch kann weiſe werden, denn er hat eine Erkenntniß und Einſicht des Guten und Böſen, des Wahren und Falſchen, des Rechten und Unrechten.

„Gott gibt — dem Menſchen — die Weisheit, aus ſeinem Munde kommt Erkenntniß und Vernunft. Er bewahrt dem Redlichen dieſen Schatz als einen Schild für die, die in Frömmigkeit wandeln; damit ſie den rechten Pfad bewahren — — verſtehen, was Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit bedeutet, und jede Bahn, die zum Guten führt" (Spr. 2, 6—9).

III. Die Güte; Gott iſt allgütig, und das Herz des Menſchen iſt für das Gute empfänglich, iſt für Wohlwollen und Liebe gebildet.

כי חסדך לנגד עיני והתהלכתי באמתך „Denn deine Güte iſt mir ſtets vor Augen, und ich wandle in deiner Treue" (Pſ. 26, 3).

42. Wie ſoll der Menſch ſeine Macht Gottes Allmacht ähnlich machen?

Gott kann wohl alles, was er will; aber vermög ſeiner höchſten Vollkommenheit kann er nur das Gute wollen; ſo ſoll der Menſch ſuchen es dahin zu bringen, daß die Tugend und das Gute ihm zur zweiten Natur werde, ſo daß nicht einmal mehr ein ſündiger Gedanke in ihm aufkomme [86]).

43. Und wodurch kann dieſes geſchehen?

Dieſes kann nur geſchehen durch fleißige Tugendübungen

„ — Ich werde in der Unſchuld meines Herzens wandeln inmitten meines Hauſes. Ich kann nichts Unrechtes vor meinen Augen dulden, ich haſſe ein verkehrtes Weſen, es ſoll nicht an mich kommen. Ein tückiſches Herz bleibe fern von mir, von dem Böſen will ich nichts wiſſen. — Stolze Augen und ein hochfahrendes Herz kann ich nicht ertragen“ (Pſ. 101, 2—5).

44. Wie ſoll der Menſch ſeine Weisheit der Allweisheit Gottes ähnlich machen?

Der Menſch muß ſtets ſeine Einſicht ſchärfen, ſeine Erkenntniß erweitern durch unaufhörliche Beſchäftigung ſeiner Vernunft. „Iſt auch das Lernen nicht die Hauptſache, ſondern die Ausübung“ (Aboth 1, 17); ſo hat doch „das Lernen den höchſten Werth“ (Peah 1, 1); „denn nur das Lernen führt zur richtigen Ausübung“ (Kiduſchin, 40, b), d. h. hat der Menſch keine Erkenntniß, ſo kann er ſich leicht irren und ſtatt des Guten das Böſe üben.

„Wehe denen, die da nennen das Böſe gut und das Gute böſe; die da machen Finſterniß zu Licht und Licht zu Finſterniß; die da machen Bitteres zu Süßem und Süßes zu Bitterem. Wehe ihnen, ſie dünken ſich weiſe in ihren Augen und halten ſich für vernünftig“ (Jeſ. 5, 20. 21).

45. Wie ſoll der Menſch ſeine Güte der Allgüte Gottes ähnlich machen?

Gottes Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Langmüthigkeit und Verſöhnlichkeit ſollen die erhabenen Vorbilder ſein, denen der Menſch ſtets nachahmen ſoll.

„Gott, der Herr, iſt barmherzig, gnädig, langmüthig, groß an Liebe — und vergibt Vergehen, Sünden und Miſſethaten“ (2. B. M. 34. 6. 7),

46. Welches Bild können wir nehmen für das Streben nach Gottähnlichkeit?

Das Gebiet der Vollkommenheit iſt ein heiliger Berg, den zu erklimmen die Aufgabe des Menſchen iſt.

47. Welches iſt der Fuß dieſes heiligen Berges?

Die Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, das ſind die erſten Stufen zur Vollkommenheit. Der Menſch muß gerecht und unparteiiſch ſein, gerecht in That und Handlung, und wahr-

haft in Sinn und Urtheil; „was du nicht willſt, das dir geſchehe, das thue auch Andern nicht“ (Schabbath 31, a).

„Wer erſteigt Gottes Berg und wer ſtehet an ſeiner heiligen Stätte? Wer reiner Hände, lautern Herzens iſt; der nicht nach Eitlem ſtrebet und nicht zum Truge ſchwöret“ (Pſ. 24, 3. 4).

48. Wie heißt die Mitte dieſes heiligen Berges?

Die Mitte des heiligen Berges iſt Billigkeit und Liebe; es iſt nicht genug gerecht zu ſein, welches beſtimmte Grenzen hat, ſondern der Menſch muß höher ſchreiten, muß in allen ſeinen Handlungen die Billigkeit und die Liebe walten laſſen. Wir müſſen alle unſere Nebenmenſchen lieben und ihnen wohlthun; müſſen verſöhnlich ſein gegen unſere Feinde; müſſen Böſes mit Gutem vergelten u. ſ. w.

„Gott! wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge? Wer vollkommen wandelt und Tugendhaftes wirkt“ (Pſ. 15, 1. 2).

49. Und wie heißt der Gipfel dieſes heiligen Berges?

Der Gipfel des heiligen Berges iſt die Heiligkeit; heilig iſt zwar nur Gott, der Menſch kann blos ſtreben heilig zu werden; aber eben der Inbegriff der Vollkommenheiten, die der Menſch zu erreichen im Stande iſt, bildet den Gipfel des heiligen Berges; und um dieſen erreichen zu können, hat Gott dem Menſchen die Anlagen gegeben.

ותחסרהו מעט מאלהים וכבוד והדר תעטרהו „Du haſt ihn — den Menſchen — nur wenig himmliſchen Weſen nachgeſetzt, und ihn mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt“ (Pſ. 8, 6).

50. Was muß alſo der Menſch thun?

Der Menſch muß ſtreben heilig zu werden, d. h. auf dem ſteilen Wege, der aufwärts zu dem Gebiete des Guten und Göttlichen führt, immer höher und höher zu ſchreiten.

ארח חיים למעלה למשכיל „Der Weg des Lebens gehet aufwärts für den Weiſen“ (Spr. 15, 24).

51. Wie ſoll ſolches geſchehen?

Um heilig zu werden iſt es nicht genug das Eine zu thun und das Andere zu unterlaſſen; oder das Gute zu einer Zeit

zu wollen, zur andern aber nicht; ſondern überall und immer muß man das Göttliche zu erſtreben ſuchen.

52. Welches Sinnbild haben wir für einen ſolchen Lebenswandel?

Das Sinnbild des einſtigen Hohenprieſters, der zu keiner Zeit aus dem Heiligthume herausgehen durfte.

ומן המקדש לא יצא „Und aus dem Heiligthume ſoll er nicht herausgehen" (3. B. M. 21, 12).

53. Was iſt der Schlußſatz dieſes achten Abſchnittes?

Der Schlußſatz dieſes 8. Abſchnittes ſind die Worte Gottes: „Dann werden wiſſen die Völker, daß ich, Gott, Iſrael heilige, wenn mein Heiligthum in ihrem Innern iſt für Ewigkeit" (Jech. 37, 28). Es iſt nicht genug, blos das Gute äußerlich zu thun, ſondern das Heiligthum muß auch im Innern ſein. Reine Hände und ein lauteres Herz: unverfälſchter Mund und ein frommer Sinn; wer ſolches erſtrebt, wandelt ganz und ungetheilt in der Lehre Gottes.

Neunter Abſchnitt.

Von der Zukunft des Menſchengeſchlechtes überhaupt, und der Zukunft Iſraels insbeſondere.

1. Welcher Glaube ſchließt ſich dem Vertrauen auf Gott an?

Dem Vertrauen auf Gott ſchließt ſich an der Glaube an die Untrüglichkeit der göttlichen Verheißungen, die uns von Gott durch Moſes und die Propheten überliefert worden ſind. Denn „Gott iſt kein Menſch um ſich zu bedenken, kein Erdenſohn um ſeinen Entſchluß zu ändern"; daher müſſen die göttlichen Verheißungen ſich verwirklichen, wenn die Erfüllung noch ſo lange ſäumt.

„Zielt die Verheißung gleich auf ferne Zeit, und ſpricht vom Ende erſt; ſo täuſcht ſie dennoch nicht: wenn ſie zögert harre nur, denn kommen wird es, es bleibt nicht aus" (Chab. 2, 3).

2. Wie ſind die göttlichen Verheißungen einzutheilen?

Die göttlichen Verheißungen ſind theils ſolche, welche die Zukunft des ganzen Menſchengeſchlechtes ausſprechen; und theils ſolche, welche die Zukunft Iſraels beſtimmen.

3. Wie lautet die Verheißung für das ganze Menſchengeſchlecht?

Die Verheißung für das ganze Menſchengeſchlecht lautet: Es wird eine Zeit kommen, wo das Reich Gottes auf Erden unter allen Menſchen gegründet ſein wird; wo alle Menſchen eine große Bruderfamilie bilden werden, und Glückſeligkeit auf der ganzen Erde in Fülle ſein wird; und dieſe glückſelige Zukunft nennen wir: ימות המשיח „Meſſias Zeit" oder auch מלכות שדי „das Reich des Allmächtigen auf Erden."

4. Welches iſt die Hauptbedingung oder die Quelle aller Glückſeligkeiten dieſer zukünftigen Zeit?

Die Quelle aller Glückſeligkeiten auf Erden iſt Einſicht, Erkenntniß und Erleuchtung, und dieſe werden in der Meſſiaszeit unter allen Menſchen auf der ganzen Erde verbreitet ſein.

כי מלאה הארץ דעה את ה' כמים לים מכסים „Voll wird die Erde der Erkenntniß Gottes ſein, wie Gewäſſer das Meer bedecken" (Jeſ. 11, 9. Chab. 2, 14).

5. Und was wird die Folge dieſer allgemeinen Erleuchtung ſein?

I. „Gott wird König ſein in der ganzen Welt, an demſelbigen Tag wird Gott ſein der Eine und ſein Name der Eine" (Sach. 14, 9); es wird nämlich die Wahrheit von allen Menſchen erkannt, und der einige Gott einmüthig verehrt und angebetet werden.

„Alsdann verwandle ich die Sprache aller Nationen in eine geläuterte, daß ſie alle den Namen Gottes anrufen und ihm dienen mit einem Gemüthe" (Zaph. 3, 9).

II. Es wird jedes Laſter verſchwunden, Haß und Bosheit verſtummt, Frevel und Uebermuth und Finſterniß für immer verſunken ſein, und nur Tugend und Gerechtigkeit überall walten.

לא ירעו ולא ישחיתו בכל הר קדשי „Sie freveln nicht und verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge" (Jeſ. 11, 9).

III. Es wird unter Menſchen weder Elend noch Noth noch Leiden ſein; denn alle Menſchen zuſammen werden ja eine große einmüthige Bruderfamilie bilden.

„Siehe! Tage kommen, ſpricht Gott, der Herr, da ſende ich einen Hunger auf die Erde; aber nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durſt nach Waſſer, ſondern zu hören das Wort Gottes" (Amos 8, 11).

IV. Es werden keine Sorgen, Plagen und übermäßige Mühen ſein, und wird auch Niemand eine unnatürliche Lebensweiſe führen, daher wird auch bei Niemanden ein frühzeitiger Tod erfolgen.

„Nicht mehr wird es dort geben einen Jüngling oder einen Greis, der nicht ganz vollendete ſeine Lebenszeit; denn mit hundert Jahren geſtorben, wird ein Jüngling heißen" (Jeſ. 65, 20).

V. Es werden alle Leidenſchaften geſchwunden, ein Grund zum Zerwürfniſſe gar nicht vorhanden ſein; daher wird Friede und Eintracht auf der ganzen Erde herrſchen.

„Und geſchehen wirds in ſpätern Tagen, da ſtehet feſt der Berg des Gott geweihten Hauſes, als der Berge Haupt, und überragen wird er alle Höhen, und zu ihm werden ſtrömen alle Nationen. — Und er (Gott) wird richten unter den vielen Nationen und zurechtweiſen mächtige Völker, bis in weite Ferne, und ſie ſchmieden ihre Schwerter zu Pflugſcharen und ihre Speere zu Sicheln. Nicht erhebt Volk gegen Volk mehr ein Schwert, und nicht lernen fürder ſie Kriegskunſt. Sondern wohnen wird Jeglicher unter ſeinem Weinſtocke und unter ſeinem Feigenbaume, und Niemand wird etwas fürchten; denn ſo hat geſprochen der Mund des Gottes Zebaoth“ (Micha. 4, 1—4).

6. Woraus wird ſich dieſe glückſelige Zeit entwickeln?

Dieſe glückſelige Zeit wird ſich entwickeln aus der göttlichen Offenbarung auf Sinai, deren Träger Iſrael iſt; denn dieſe glückſelige Zeit iſt die Vollendung der Menſchheit für die Religion, und die Vollendung der Religion für die Menſchheit; d. h. die Menſchheit wird ihre Beſtimmung und die Religion ihren Zweck erreicht haben.

„Ich, Gott, berufe dich (Iſrael als Träger der Offenbarung) zum Heile und unterſtütze deine Hand, und bewahre dich, und ſetze dich ein zum Bunde aller Völker, zum Lichte der Nationen“ (Jeſ. 42, 6).

7. Und wer iſt das Werkzeug zur Entwicklung dieſer glückſeligen Zeit?

Das Werkzeug zur Entwicklung dieſer glückſeligen Zeit iſt Iſrael, welches ausgeſendet wurde, um gegen die Verirrungen der Zeiten anzukämpfen.

8. Was war oft das Los eines Gottgeſandten?

Das Los eines Gottgeſandten war faſt immer Vieles zu dulden und zu leiden, und ſo hat auch Iſrael geduldet und gelitten, wie weiter keine Nation auf Erden, und hat ſo gewiſſermaßen für die Verirrungen, für die moraliſchen Krankheiten der Völker gebüßt.

„Verächtlich und gemieden von den Menſchen (war Iſrael), ein Weſen der Schmerzen mit Krankheit vertraut — verächtlich war es, für nichts von uns geachtet. Aber unſere Krankheit trug es, unſere Schmerzen duldete es,

und wir, wir glaubten es gestraft, gezüchtigt von Gott und gepeinigt. Aber es wurde verletzt durch unsere Frevel, gedrückt durch unsere Sünden" (Jes. 53, 3—5 [87]).

9. Welche Verheißungen werden Israel dafür gemacht?

I. Daß Israel immer und ewig von Gott erhalten werden wird.

כי אני ה' לא שניתי ואתם בני יעקב לא כליתם „Denn ich, Gott, ich ändere mich nicht und ihr Söhne Jakob's ihr werdet nicht zu Ende gehen" (Mal. 3, 6).

II. Daß Gott stets mit Israel sein, und seine Gnade ihm niemals fehlen wird.

„Aber auch dann, wenn sie sein werden im Lande ihrer Feinde, verschmähe ich sie nicht und verwerfe ich sie nicht, sie zu vernichten und zu brechen meinen Bund mit ihnen, denn ich, Gott, bin ihr Herr" (3. B. M. 26, 44).

10. Sind diese Verheißungen eingetroffen? und was schließen wir daraus?

Diese beiden Verheißungen haben sich bereits bewährt; denn von allen Nationen des hohen Alterthums ist nur Israel allein übrig; und trotz allen Verfolgungen und Leiden hat es die Gnade Gottes doch immer geschützt und gespeist: und wir schließen daraus, daß auch die übrigen Verheißungen in Erfüllung gehen werden.

11. Wie lauten die Verheißungen, deren Erfüllung wir erst erwarten?

I. Daß Israel den Zweck, wozu es berufen ist, nämlich das Heil und die Beglückung der ganzen Menschheit zu fördern, auch sicher vollbringen wird.

„Nun es sein Wesen als Schuldopfer dargebracht; so soll es Saamen schauen, lange leben, und Gottes Wille wird durch es glücklich vollführt werden" (Jes. 53, 11).

II. Daß Israel erhöhet werden wird.

הנה ישכיל עבדי ירום ונשא וגבה מאד „Siehe! glücklich wird sein mein Diener, erhöhet und erhaben sehr hoch" (Ps. 52, 13).

III. Daß Israel erlöst werden wird.

„Jauchzet, Himmel! denn Gott that es. Jubelt, Tiefen der Erde! brechet aus Gebirge! in Jubel, Wald und jeder Baum darin. Denn Gott erlöst Jakob, und verherrlicht sich an Israel" (Ps. 44, 23).

12. Was verſtehen wir unter Erhöhung Iſraels?

Unter Erhöhung Iſrael verſtehen wir, daß der Glaube Iſraels unter allen Völkern verherrlicht ſein wird.

„Die Nationen werden hinſtrömen und ſagen: Wohlan, laſſet uns hinaufwallen zu dem Berge Gottes, zum Hauſe des Gottes Jakobs; daß er uns belehre über ſeine Wege, und wir wandeln in ſeinen Stegen" (Jeſ. 2, 3).

13. Und wie ſo wird Iſrael dadurch erhöhet ſein?

Durch die Verherrlichung des Glaubens Iſraels wird Iſrael ſelbſt, als Hüter des geheiligten Glaubens, und als Wohlthäter der ganzen Menſchheit, hoch in Ehren gehalten werden.

והיה שארית יעקב בקרב עמים רבים כטל מאת ה' „Und Iſrael wird ſein inmitten der Völker, wie der Thau von Gott" (Micha 5, 6).

14. Was verſtehen wir unter Erlöſung Iſraels?

Jene reiche Entſchädigung für die Trauer, die Leiden und die Opfer, die Iſrael in Folge ſeiner Erwählung und Sendung zu dulden hatte, wird die Erlöſung Iſraels bilden.

„Statt daß du verlaſſen warſt und gehaſſet, und Niemand an dir vorüberging, mache ich dich zur ewigen Pracht und Wonne für alle Geſchlechter" (Jeſ. 60, 15). „Für eure Schmach wird euch zweifacher Erſatz, und für die Verhöhnung wird Jubel euer Antheil" (Of. 61, 7).

15. Und wodurch wird dieſes geſchehen?

Schon in der verheißenen Erleuchtung aller Menſchen liegt die Erhöhung und Erlöſung Iſraels; denn da werden ja alle Menſchen Iſrael als Wohlthäter der ganzen Menſchheit achten und lieben und Gott dafür loben, daß ſeine Gnade Iſrael ſtets erhalten hat, und dadurch die Wahrheit verewigt wurde.

„Lobet Gott, alle Völker! preiſet ihn, alle Nationen! daß mächtig gewaltet ſeine Gnade *über uns*, und die Wahrheit Gottes ewig währt. Halleluja!" (Pſ. 117, 1. 2).

16. Wodurch wird dieſes aber beſonders geſchehen?

Die talmudiſche Tradition lehrt: Gott wird einen Geſalbten משיח aus dem Stamme Davids ſenden, dieſer wird Iſrael wieder in das gelobte Land bringen, es zu einem gewaltigen

Reiche machen, und er und seine Nachkommen [88]) werden als mächtige Könige herrschen; und ist dieses auch in den Prophezeihungen angedeutet.

„Und es wird hervorgehen ein Reis aus dem Stamme Jischais (Vater des David) — auf welchem ruhen wird der Geist Gottes" (Jes. 11, 1. 2). „In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich hervorsprießen lassen einen Sprößling des Heils aus Davids Stamm, der wird üben Recht und Tugend auf der Erde" (Jer. 33, 15).

17. Soll dieses der eigentliche Zweck der Sendung Israels werden?

Nein, ein irdisches Reich, und wäre es noch so mächtig, ist nicht der letzte Zweck Israels; sondern solches wird vom Talmud blos als Mittel angegeben, woraus das erhabene Ziel, die Erleuchtung und Beglückung des ganzen Menschengeschlechtes, sich entwickeln soll.

„Die Weisen und die Propheten wünschen die Tage des Meschiach nicht darum herbei, um zu regieren über die Welt, die Völker zu beherrschen und von ihnen gehuldigt zu werden; auch nicht um zu essen, zu trinken und sich zu ergötzen, sondern nur um sich in Freiheit mit Tora und mit Weisheit beschäftigen, und so sich befähigen zu können, zu dem Leben in der Welt, die da kommen wird. In dieser Zeit wird kein Hunger, kein Krieg, kein Neid und kein Haß sein, denn das Gute wird in Menge zuströmen — — und da wird die ganze Welt nur die Beschäftigung haben Gott zu erkennen; denn es stehet geschrieben: Die ganze Erde soll voller Erkenntniß Gottes werden, wie Gewässer das Meer bedecken" (Maimonides H. Malachim 12, 4. 5).

18. Was liegt uns ob für die Erlösung zu thun?

Uns liegt ob durch einen frommen, gottgefälligen Lebenswandel das Ziel der Erlösung zu erreichen.

„Also spricht Gott: Beobachtet das Recht und übt Tugend, dann ist nahe mein Heil zu kommen und meine Gerechtigkeit sich zu offenbaren" (Jes. 56, 1).

19. Warum sollen wir nicht gewöhnliche Mittel anwenden, um die Erlösung zu erreichen?

Weil wir weder durch List, noch durch Gewalt, noch durch irgend ein natürliches Mittel versuchen dürfen, das gelobte Land wieder zu erlangen.

20. Was sagt denn hierüber der Talmud?

Der Talmud sagt: „Auf zwei Dinge hat Gott Israel beschworen, daß es niemals durch Gewalt in das gelobte Land zu

kommen ſtrebe, und daß es ſich niemals empören ſoll gegen die Völker, unter denen es wohnt" (Ketuboth 111, a).

„Des Hauſes Jehuda will ich mich erbarmen, und ihnen helfen in Gott ihrem Herrn; doch nicht werde ich ihnen helfen durch Bogen und Schwert und Krieg und Roſſe und Reiterei" (Hoſ. 1, 7).

21. Wenn wir aber immer hoffen und harren auf ein anderes Vaterland, erkalten wir nicht dadurch für unſer gegenwärtiges Vaterland?

Keineswegs; der Glaube an Meſchiach, d. i. das Hoffen auf die Wiederkehr in das gelobte Land, kann ſo wenig den Pflichten für das Vaterland Eintrag thun, als der Glaube an Unſterblichkeit, wodurch jeder Menſch auf der Erde in einer Fremde ſich befindet, und ſein eigentliches Vaterland das Himmelreich iſt. Und das Hoffen und Harren auf das Kommen des Meſchiach erkaltet ſo wenig das Herz für das gegenwärtige Vaterland, als das Hoffen und Harren auf das Endziel des Menſchengeſchlechtes, wo alle Menſchen eine große Bruderfamilie bilden werden, und daher gar kein eigenes Vaterland mehr exiſtiren wird.

22. Wie iſt dieſes näher zu erläutern und beſſer zu beherzigen?

I. Wir müſſen uns ſtets ſagen: Wohl iſt unſere Seele unſterblich und unſer eigentliches Vaterland iſt das Himmelreich; aber ſo lange der Wille Gottes uns auf Erden läßt, ſind wir ſchuldig die Menſchenpflichten zu erfüllen, die uns Gott für dieſe Welt geboten: und zu dieſen gehören auch die Pflichten für das Vaterland.

II. Wohl wird Gott die Meſſiaszeit heranbringen, wo alle Menſchen auf der ganzen Erde eine einzige Bruderfamilie bilden, und der Zuſtand der Geſellſchaft ein ganz anderer ſein wird; aber ſo lange es der Wille Gottes iſt, den gegenwärtigen Zuſtand beſtehen zu laſſen, ſind wir ſchuldig die Geſellſchaftspflichten zu erfüllen; und zu dieſen gehören auch die Pflichten für das Vaterland.

III. Wohl ſpricht es der Talmud aus, daß Iſrael wieder einſt in das gelobte Land kommen wird; aber dafür dürfen wir

ja nichts thun, ſondern müſſen es blos Gott überlaſſen; und ſo lange der Wille Gottes uns in der Zerſtreuung läßt, haben wir kein anderes Vaterland als das, worin wir uns befinden, und ſind ſchuldig die Pflichten für dieſes unſer Vaterland genau zu erfüllen (Siehe den 2. Abſch. 5. Gebot).

23. Wodurch iſt dieſes aus der heil. Schrift zu beweiſen?

Dieſes iſt aus Folgendem zu beweiſen: Der Aufenthalt der Iſraeliten zu Babel war ſchon im Vorhinein von der Prophezeihung auf kaum ein Jahrhundert feſtgeſetzt. Babel war daher gewiß nur ein zeitweiliges Vaterland für die damaligen Juden, und doch ermahnte ſie der Prophet Jeremiah:

„Bauet Häuſer und wohnet darin, pflanzet Gärten und eſſet ihre Frucht." — „Suchet das Heil der Stadt (zu fördern), dahin ich euch verbannt, betet für ſie zu Gott, denn bei ihrem Wohl iſt auch euch wohl" (Jer. 29, 5. 7).

24. Wie wollen wir dieſen neunten Abſchnitt beſchließen?

Wir wollen dieſen Abſchnitt mit dem Schluſſe unſeres täglichen Gebetes beſchließen:

„Wir hoffen auf dich, Gott, unſer Herr! daß wir dich bald erſchauen in der Herrlichkeit deiner Herrſchaft, wo du banneſt allen Gräuel von der Erde weg, und die Götzen getilgt ſein werden. Wo du vervollkommneſt die Welt im Reiche deiner Allmacht, daß alle Kinder des Fleiſches deinen Namen anrufen; alle Sünder der Erde ſich zu dir bekehren; alle Weltbewohner es wiſſen und inne werden, daß dir jedes Knie ſich beugen und jede Zunge ſchwören müſſe. — — Denn dein iſt das Reich, und für Ewigkeiten wirſt du in Herrlichkeit regieren, wie geſchrieben ſtehet in deiner Gotteslehre: „Gott wird regieren ewiglich". Und wie noch geſprochen wird: „Gott wird König ſein über die ganze Erde, an demſelbigen Tage wird Gott ſein der Einige, und ſein Name der Einige" (Alenugebet).

Zehnter Abſchnitt.

Von den Pflichten Iſraels gegen Gott[89]), oder von der äußeren Gottesverehrung.

1. Wozu iſt eine äußere Gottesverehrung?

Eine äußere Gottesverehrung iſt uns nöthig, um die böſen Triebe zu verdrängen und die beſſern zu erwecken, weil die Uebung der Tugend uns durch ſinnliche Begierden vielfach erſchwert wird, und durch das Irdiſche am Menſchen ſich ihm viele Hinderniſſe entgegen ſtellen.

לא ידון רוחי באדם לעלם בשגם הוא בשר „Nicht immer kann mein Geiſt ſtreiten im Menſchen, dieweil er auch Fleiſch iſt“ (1. B. M. 6, 3).

2. Was iſt ſonach die äußere Gottesverehrung?

Die äußere Gottesverehrung iſt ein Heiligungsmittel, d. h. das eigentliche Mittel, welches zur Heiligkeit, d. i. zur Vervollkommnung führt.

3. Welches iſt die weſentliche Gottesverehrung?

Die weſentliche Gottesverehrung iſt die innere; denn Gott muß man „mit dem Herzen dienen“.

4. Und was folgt daraus?

Daraus folgt, daß die äußere Gottesverehrung nicht ein bloßes Körperwerk ſein ſoll, ſondern daß mit jeder äußern That auch eine Andacht verbunden ſein muß (כוונה), die innere Abſicht mit dieſer That Gott zu verehren.

כל מעשיך יהיו לשם שמים „Was du thueſt, das thue um Gottes Willen“ (Aboth 2, 12).

5. Welches Bild hat die heil. Schrift für innern und äußern Gottesdienſt?

Dieſes Bild iſt in folgenden Worten ausgedrückt: „Das Gebot iſt die Leuchte und die Lehre das Licht" (Spr. 6, 23). Die Leuchte — äußerer Gottesdienſt — leuchtet nicht, wenn nicht das Licht — innerer Gottesdienſt — daran flammt. Aber das Licht müßte verlöſchen, wenn es nicht die Leuchte hätte, woran es brennt.

6. Woraus beſtehet die äußere Gottesverehrung?

Die äußere Gottesverehrung beſtehet in Gebet, Beobachtung der Feier- und Feſttage, und in der Befolgung der andern Gebote und Verbote der heil. Lehre.

7. Wozu dient das Gebet?

Das Gebet, als der unmittelbare Ausdruck der religiöſen Geſinnungen, d. h. deſſen, was wir für Gott in unſerem Innern fühlen, dient auch zugleich als äußeres Band der religiöſen Gemeinſchaft.

8. Was folgt daraus?

Als Ausdruck der religiöſen Geſinnung könnte die Faſſung der Gebete jedem Einzelnen überlaſſen werden, und ſo war es auch zur Zeit des Tempels [90]); aber als äußeres Band der religiöſen Gemeinſchaft iſt eine gleiche Faſſung der Gebetſtücke nothwendig, und darum ſind die Pflichtgebete vorgeſchrieben.

9. Welches ſind die Pflichtgebete?

An Wochentagen מעריב und שחרית und מנחה; am Sabbate und Feſte, außer dieſen noch das מוסף, und am Verſöhnungstage, außer dieſen vieren noch ein fünftes Gebet, das נעילה.

10. Welches ſind die weſentlichſten Theile in den Pflichtgebeten?

Die weſentlichſten Theile in den Pflichtgebeten ſind: die תפלה, welche, weil ſie urſprünglich aus achtzehn Lobſprüchen beſtand, auch שמונה עשרה heißt, ohne welche gar kein Pflichtgebet exiſtirt; und beim שחרית und מעריב auch das שמע.

11. Warum iſt das Gebet eines der wichtigſten Heiligungsmittel?

Weil das Gebet den Geiſt zu Gott erhebt, und die Geſinnungen und Gefühle, welche die innere Gottesverehrung bilden, in Worten ausdrückt.

12. Wie viel Arten Gebete gibt es ſonach?

Es gibt I. Lobgebete תהלה; in dieſen preiſen wir die unendliche Größe und Erhabenheit Gottes, und auch ſeine unendliche Güte und väterliche Fürſorge: und durch ſolche drücken wir unſere Ehrfurcht, Liebe und unſern Gehorſam gegen Gott aus.

Es gibt II. Dankgebete תודה; in dieſen danken wir Gott für die zahlloſen Wohlthaten, die wir täglich und ſtündlich von ſeiner Allgüte empfangen: und durch ſolche drücken wir unſere Dankbarkeit gegen Gott aus.

Es gibt endlich III. Bittgebete בקשה; in dieſen ſtellen wir unſer zeitliches und ewiges Wohl Gott anheim; rufen ihn an um Schutz gegen Gefahren und Hilfe in der Noth, erflehen ſeinen Beiſtand gegen Leiden und ſeine Vergebung unſerer Sünden: und durch ſolche drücken wir unſer Vertrauen zu Gott aus.

13. Welche Kraft hat das Gebet?

I. Das Gebet macht uns der Gnade Gottes würdig, und ſichert uns ſeinen Schutz und Beiſtand.

קרוב ה' לכל קוראיו לכל אשר יקראהו באמת „Nahe iſt Gott Allen, die ihn anrufen: Allen, die ihn anrufen in Wahrheit" (Pſ. 145, 18).

II. Das Gebet übt einen ſehr wohlthätigen Einfluß auf unſeren ſittlichen und religiöſen Lebenswandel, und befeſtigt den Entſchluß, Gott und ſeinem heiligen Bunde treu zu bleiben; darum wird es auch von Gott ſo ſehr geliebt.

ותפלת ישרים רצונו „Am Gebete der Redlichen hat er Wohlgefallen" (Spr. 15, 8).

III. Das Gebet erhebt unſere Seele über das Zeitliche und Vergängliche, zu dem Ewigen und Unvergänglichen, und wahret

uns, daß wir nicht ſo ſehr dem Irdiſchen nachhängen; und darum freuet ſich auch der Fromme beten zu können.

שמחתי באמרים לי בית ה' נלך „Ich freue mich derer, die zu mir ſprechen: In das Gotteshaus laſſet uns gehen" (Pſ. 122, 1).

IV. Das Gebet richtet unſere Gedanken zu Gott, ermuntert uns ſeinen Willen zu erfüllen, beſtärkt uns im Guten und verhindert vor dem Verfall in das Böſe; und darum hat das Gebet nur dann einen beſonderen Werth, wenn es aus dem Herzen kommt.

„Und ſuchen werdet ihr von dannen Gott, deinen Herrn, und du wirſt ihn finden, wenn du ihn ſuchen wirſt mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele" (5. B. M. 4, 29).

V. Das Gebet macht uns demüthig, geduldig, ergeben und vertrauungsvoll, und gibt uns Muth und Troſt und Kraft in allen Lagen des Lebens, und belebt unſere Hoffnung auf die immerwährende Hilfe Gottes. So heißt es von Chana, als ſie inbrünſtig gebetet hatte: „Ihr Angeſicht war nicht mehr das vorige" (1. Sam. 1, 18), d. h. das betrübte.

מהלל אקרא ה' ומן אויבי אושע „Gelobt ſei Gott, rufe ich, und ſogleich werde ich befreit von meinen Feinden" (Pſ. 18, 4), d. h. ich fühle mich erleichtert und getröſtet.

14. Was iſt das Haupterforderniß beim Gebete?

Nicht die größere Zahl der Gebete und nicht die Menge der Worte ſind die Hauptſache, ſondern das Gebet muß ſein: andächtig, beſcheiden und demüthig.

טוב מעט בכוונה מהרבה שלא בכוונה „Beſſer wenig mit Andacht, als viel ohne Andacht" (Orach Chajim 1, 4).

15. Wie ſoll das Gebet ſein, um andächtig genannt zu werden?

I. Wir ſollen beim Beten unſere Gedanken von jedem andern Gegenſtande abziehen, und uns vorſtellen und lebhaft fühlen, daß wir zu Gott, dem höchſten Herrſcher, dem Allwiſſenden und Allgegenwärtigen, ſprechen:

אינו עבודה שבלב זו תפלה „Welches iſt ein äußerer Dienſt und geſchieht doch im Herzen? Das iſt das Gebet" (Orach Chajim Abſch. 101).

II. Wir müſſen jeden böſen, unkeuſchen oder ſündhaften Gedanken vor dem Beten aus unſerem Herzen entfernen; ſonſt wird das Gebet von Gott nicht erhört.

און אם ראיתי בלבי לא ישמע ה' „Hegte ich Sündhaftes in meinem Herzen, nicht hören würde mich der Herr" (Pſ. 66, 18).

16. Wie ſoll das Gebet ſein, um beſcheiden genannt zu werden?

I. Wir dürfen nicht übertrieben in unſern Wünſchen ſein, ſondern nur um das Gott anrufen, was uns ſehr nöthig erſcheint. So betete Jakob um Brod zu eſſen und ein Gewand anzuziehen (1. B. M. 28, 20); ſo betete Salomo weder um Reichthum noch um langes Leben, ſondern nur um Einſicht und Erkenntniß (1. König. 3, 9); und ſo betete jener fromme Weiſe:

המריפני לחם חקי „Gib mir blos das Brod meines Bedarfes" (Spr 30, 8).

II. Wir müſſen uns beim Gebete vergegenwärtigen, daß nicht wir wiſſen, was uns gut thuet, ſondern nur Gott; und daß, wenn wir um etwas beten ſollen, welches nicht zu unſerm Guten wäre, ſo ſoll nicht unſer Wille, ſondern Gottes Wille geſchehen.

טוב יפיק רצון מה' „Der Gute verlangt blos das, was Gott wohlgefällig iſt" (Spr. 12, 2).

17. Wie ſoll das Gebet ſein, um demüthig genannt zu werden?

I. Wir ſollen uns beim Gebete vergegenwärtigen, daß nicht unſer Verdienſt uns berechtigt die Gewährung unſerer Bitte zu verlangen, ſondern daß wir nur die Gnade und Barmherzigkeit Gottes anrufen können; ſo betete Jakob: „Ich bin zu gering für all die Gnade, die du deinem Knecht erwieſen haſt" (1. B. M. 32, 11).

II. Wir ſollen beim Gebete innigſt beherzigen, wie ein Nichts der Menſch iſt vor der Größe Gottes; ſo ſprach David im Gebete.

ואנכי תולעת ולא איש „Ich bin nur ein Wurm aber kein Mann" (Pſ. 22, 7). „Ein Opfer, Gott wohlgefällig, iſt ein zerknirſchtes Gemüth; ein zerknirſchtes und zermalmtes Herz, o Gott! verſchmäheſt du nicht" (Pſ. 51, 19).

18. Welche Zeit iſt für das Gebet vorgeſchrieben?

Wenn auch für die Pflichtgebete gewiſſe Tagesſtunden vorgeſchrieben ſind, ſo gibt es doch gar keine Zeit, welche nicht geeignet wäre Gott anzurufen, und ſagen auch unſere Alten: „O! daß es doch möglich wäre, daß der Menſch den ganzen Tag beten könnte.“

אברכה את ה' בכל עת תמיד תהלתו בפי „Ich preiſe Gott zu aller Zeit, ſtets habe ich ſein Lob in meinem Munde“ (Pſ. 34, 2).

19 Welcher Ort iſt für das Gebet vorgeſchrieben?

Wenn auch das Gotteshaus der geeignetſte Ort für das Gebet iſt, weil ſich da keine Störung und kein Hinderniß, wie an gewöhnlichen Orten findet, und weil die Andacht im Verein einer betenden Anzahl inniger und feierlicher und beſeligender iſt; ſo gibt es doch gar keinen Ort, wo man Gott nicht anrufen könnte.

20. Was folgt hieraus?

Hieraus folgt, da geſchrieben ſtehet: „An jedwedem Orte, wo ich meinen Namen in Erinnerung bringe, werde ich zu dir kommen und dich ſegnen“ (2. B. M. 20, 21); und da Gott überall ſeinen Namen in Erinnerung bringt, denn jeder Gegenſtand in der Natur erinnert ja an Gott, und daher jeder Ort geeignet iſt Gott anzurufen: ſo bildet die Andacht außerhalb des Gotteshauſes einen weſentlichen Theil des Gottesdienſtes, und heißt: „Häusliche Andacht.“

21. Was bezweckt die häusliche Andacht?

Die häusliche Andacht bezweckt, daß das Haus der Iſraeliten eine Wohnung des Herrn, ein Ort der Gottesverehrung, und daß der Iſraelit ſtets und überall an Gott erinnert werde.

22. Woraus beſtehet die häusliche Andacht?

Die häusliche Andacht beſtehet nicht nur aus den Morgen- und Nachtgebeten beim Aufſtehen und Niederlegen; ſondern auch aus den Benedeiungsſprüchen ברכות für alle Verhältniſſe und alle Genüſſe im Leben, und den Benedeiungen beim Ein- und Ausgang der Sabbate und Feſte, קידוש und הבדלה.

23. Welche Bedeutung haben die Benedeiungssprüche und wie werden sie eingetheilt?

I. Da die Gebote Gottes zu unserem Heile und Besten gegeben sind: so muß der Israelit vor der Ausübung eines Gebotes, durch eine ברכה Gott dafür loben, daß er uns dieses Gebot gegeben hat, und heißen solche Benedeiungssprüche: ברכות המצות.

II. Da alles, was wir genießen, von Gott kommt, so muß der Israelit vor jedem Genusse durch eine ברכה Gott loben, daß er diesen Gegenstand zum Genusse erschaffen, und nach dem Genusse wieder durch eine ברכה Gott danken, daß er ihm den Gegenstand zum Genusse gegeben hat: und heißen solche Benedeiungssprüche: ברכות הנהנין.

III. Da die ganze Welt und was sie füllt in Gottes Hand ist; so muß der Israelit beim Anblicke oder Anhören gewisser Naturerscheinungen, als: des Donners, Blitzes, Regenbogens, großen Weltmeeres, der mächtigen Urgebirge, eines ausgezeichnet schönen oder ausgezeichnet verunstalteten Menschen, durch eine ברכה Gott loben.

IV. Beim Anblicke des wiederkehrenden Gottessegens, als: der blühenden Bäume; oder beim Anblicke solcher Menschen, die wir als ganz besondere Werkzeuge der göttlichen Vorsehung betrachten, als: gekrönter Häupter oder ausgezeichneter Weltweisen; oder beim Anblicke eines Ortes, wo ihm etwas sehr Wichtiges, in sein Leben Eingreifendes begegnet ist, muß der Israelit ebenfalls durch eine ברכה Gott loben.

V. Für jedes wichtige Begegniß, möge es gut oder schlecht sein; für die Rettung aus einer Gefahr; oder für den Schutz in einer Lage, die gefährlich hätte werden können, als: beim Zurückkehren von einer weiten, oder See-Reise, oder beim Verlassen eines Krankenlagers oder eines Gefängnisses, muß der Israelit durch eine ברכה Gott loben: und heißen alle diese Benedeiungssprüche: ברכות פרטיות.

VI. Da das Leben in Gottes Hand iſt, ſo muß der Iſraelit bei jedem Genuſſe, der blos von Zeit zu Zeit zu kommen pflegt, als einer neuen diesjährigen Frucht; beim Anziehen eines neuen Kleides; beim Wiederſehen einer lange nichtgeſehenen ihm theuren Perſon; oder beim Eintritte eines Feſtes, durch eine ברכה Gott loben, daß er ihn hat bis zur Zeit leben laſſen; und heißt dieſer Benedeiungsſpruch: ברכת שהחיינו.

24. Was gehört noch zur häuslichen Andacht?

Zur häuslichen Andacht gehört noch fleißiges Leſen in der heil. Schrift; den Schutz gegen das Laſter und Waffen für Glauben und Tugend findet man am ſicherſten in Gottes reichem Lebensworte.

„Nimmer weiche das Buch der Lehre von deinem Munde, und du ſollſt dich damit beſchäftigen Tag und Nacht, auf daß du ſorgfältig beobachteſt Alles, was darin geſchrieben ſtehet; denn dann wirſt du glücklich ſein auf deinen Wegen, und dann wird es dir gelingen" (Joſ. 1, 8).

25. Wie ſollen wir im Gebete Gott loben?

Wir ſollen Gott durch keine andere Eigenſchaft loben, verehren und verherrlichen, als diejenigen, die ihm die heil. Schrift beilegt.

לך דמיה תהילה „Dir, o Gott, iſt Schweigen ein Ruhm" (Pſ. 65, 2).

26. Welche Urſache wird im Talmud dafür angegeben?

Der Talmud ſagt: „Kann man je fertig werden mit dem Lobe Gottes? Kann ein Menſch das Lob Gottes erſchöpfen? Würde ſich nicht ein König gekränkt fühlen, wenn man ihm einen geringeren Titel gäbe als ihm gebührt? Wir dürfen daher Gott nur die Eigenſchaften beilegen, die er in ſeiner heil. Schrift ſich ſelber beilegt; jeder Zuſatz iſt ein Abbruch des Lobes" (Berachoth 33, b).

27. Was ſind Feier- und Feſttage?

Es ſind Tage, welche, wenn ſie im wahrhaft religiöſen Sinne begangen werden, die Glieder der religiöſen Gemeinde verbinden, verbrüdern und in ihnen die Liebe und Treue zu Gott, dem gemeinſchaftlichen Vater, beleben.

28. Mit was ſind die Feſttage zu vergleichen?

Die Feſttage ſind zu vergleichen mit den Familienfeſten, die das Band der Liebe, um die Familienglieder enger zu ſchlingen, und die Anhänglichkeit an das gemeinſchaftliche Familienhaupt mehr zu befeſtigen beſtimmt ſind.

29. Wie werden die Feſttage eingetheilt?

Die Feſte, außer dem Sabbat, welcher eine weltgeſchichtliche Bedeutung hat, werden eingetheilt: in Ganzfeſte, wo auch das Geſchäft und das Tagewerk feiern ſoll, und in Halbfeſte, an denen Arbeit und Geſchäft nicht zu feiern brauchen.

30. Wie werden die Feſttage noch eingetheilt?

Die Feſttage werden noch eingetheilt in national-geſchichtliche Feſte, welche Denkmäler ſind für gewiſſe wichtige Ereigniſſe, die das religiöſe Leben der Nation betreffen; und in rein religiöſe Feſte, welche Heiligungsmittel ſind zur Läuterung des Herzens und zur Belebung der frommen Geſinnung.

31. Welche Feſte gehören zu den national-geſchichtlichen?

Zu den national-geſchichtlichen Feſten gehören: das פסח (Peſſach), שבועות (Schebuoth), und סכות (Sukoth) als Ganzfeſte; und das חנוכה (Chanuka) und פורים (Purim) als Halbfeſte; und der Faſttag תשעה באב (Tiſcha beab).

32. Welche Feſte gehören zu den rein-religiöſen Feſten?

Zu den rein-religiöſen Feſten gehören: die Ganzfeſte ראש השנה (Roſch Haſchanah) und יום כפור (Verſöhnungstag), und die Halbfeſte ראשי חדשים (Neumondstage).

33. Welche Bedeutung hat der Sabbat?

I. Durch die Feier des Sabbats anerkennen wir Gott und huldigen ihm als Schöpfer und Herrn der Welt.

„Denn in ſechs Tagen hat Gott erſchaffen Himmel und Erde, das Meer und Alles, was darin iſt, und am ſiebenten Tage hat er geruhet; deswegen hat Gott geſegnet den ſiebenten Tag und geheiligt" (In den 10 Geboten des 2. B. M.)

II. Durch die Feier des Sabbats anerkennen wir Gott, und huldigen ihm als Wohlthäter und Beſchützer Iſraels.

„Gedenke, daß Knecht du warſt im Lande Mizraim und Gott, dein Herr, dich herausgeführt hat mit ſtarker Hand und ausgeſtrecktem Arme, deswegen gebietet dir Gott zu beobachten den Ruhetag" (In den 10 Geboten des 5. B. M).

III. Durch die Feier des Sabbats anerkennen wir den heiligen Bund, den Gott mit Iſrael geſchloſſen hat und huldigen ihm.

„Und beobachten ſollen die Söhne Iſraels den Sabbat, zu halten den Sabbat bei ihren Nachkommen als ewigen Bund. Zwiſchen mir und den Söhnen Iſraels ſei er ein Zeichen (des Bundes) ewiglich" (2. B. M. 31, 16. 17).

34. Worin beſtehet die Feier des Sabbats ?

Hauptſächlich in der Ruhe, d. i. der Enthaltung von den gewöhnlichen Werken und Arbeiten *), und beſtehet auch die Feier des Sabbats in den beſonderen auf den Sabbat bezughabenden Gebeten; in einem Zuſatzgebete מוסף; in dem Vorleſen eines Abſchnittes aus der Tora, und in dem Vorleſen eines Kapitels aus den Propheten, nämlich der Haftora.

35. Welche Bedeutung hat das Peſſachfeſt?

Das Peſſachfeſt iſt zur Erinnerung, daß Gott Iſrael aus dem ägyptiſchen Sklavenjoche befreiet hat, und heißt darum: Zeit der Freiwerdung זמן חירותנו; und es heißt darum Peſſach, Ueberſchreitungsfeſt, weil Gott, als er die Erſtgebornen zu Mizraim ſchlug, über die Wohnungen der Iſraeliten hinwegſchritt und dieſe verſchonte.

36. Wie viel Tage dauert das Peſſachfeſt?

Das Peſſachfeſt beginnt mit der Nacht auf den 15. Niſſan, und dauert zu Paleſtina ſieben Tage, von denen der erſte und letzte Tag Ganzfeſte, und die mittleren fünf Tage Halbfeſte ſind. Aber für die Bewohner außerhalb Paleſtina's beſtehet das Peſſachfeſt aus acht Tagen, von denen die zwei erſten und zwei letzten Tage Ganzfeſte, und die mittleren 4 Tage Halbfeſte ſind [91]).

---

*) Die Arbeiten werden im Talmud in Haupt- und Nebenarbeiten eingetheilt; erſtere ſind 39.

37. Worin beſtehet die Feier des Peſſachfeſtes?

In beſonderen Gebeten, die auf das Peſſachfeſt Bezug haben; in einem Zuſatzgebete מוסף; im Vorleſen eines Abſchnittes aus der Tora und in dem Leſen der Haftora; und beſtehet die Feier hauptſächlich noch darin, daß man während der ganzen acht Peſſachtage Geſäuertes weder eſſen noch im Hauſe haben und nur Ungeſäuertes genießen darf; es heißt darum auch: „Feſt der ungeſäuerten Brode" חג המצות [92]).

38. Welche beſondere Feierlichkeit begehen wir noch am Peſſachfeſte?

Am Peſſachtage begehen wir noch den ſ. g. Seder in der erſten Nacht, und für uns außerhalb Paleſtina's, auch in der darauffolgenden zweiten Nacht der erſten Peſſachtage.

39. Wodurch wird die Sedernacht gefeiert?

I. Durch ungeſäuertes Brod, als Andenken, daß beim Auszuge aus Mizraim die Söhne Iſraels ſo ſchnell das Land verließen, daß ſie nicht einmal Zeit hatten ihren Teig ſäuern zu laſſen.

„Und ſie backten aus dem Teig, den ſie aus Mizraim mitgebracht, ungeſäuerte Kuchen, denn er war nicht geſäuert, weil ſie weggetrieben wurden aus Mizraim und nicht ſäumen konnten" (2. B. M. 12, 39).

II. Durch bittere Kräuter מרור, als Andenken, daß das Leben der Söhne Iſraels von den Mizraiten verbittert worden iſt.

„Und verbitterten ihr Leben durch ſchwere Arbeit in Thon und Ziegeln und in allerlei Arbeit auf dem Felde, ſo wie bei allen Arbeiten, die ſie ihnen auflegten mit Härte" (Dſ. 1, 14).

III. Durch vier Becher Wein ארבע כוסות, als Sinnbild, daß die Erlöſung aus Mizraim in der heil. Schrift auf vier Arten ausgedrückt erſcheint.

„Darum ſage den Söhnen Iſraels: Ich, Gott, ich werde euch hervorziehen (והוצאתי) unter den Laſten der Mizraiten und euch erretten (והצלתי) von ihrem Dienſte und euch erlöſen (וגאלתי) mit ausgeſtrecktem Arme und großen Gerichten. Und werde euch annehmen (ולקחתי) mir zum Volke" (Dſ. 6, 6. 7) [93]).

IV. Durch das Leſen der Hagada, wo der Auszug aus Mizraim mit allen geſchehenen Wundern erzählt wird, und muß

besonders mit den Kindern über die Bedeutung der Festfeier gesprochen werden.

„Wären wir auch alle lauter Weise, lauter Vernünftige, lauter Greise, lauter Kenner der Tora (d. h. daß wir auch ohnedieß wüßten, was zu Mizraim geschehen ist); so ist es doch unsere Pflicht zu erzählen von dem Auszuge aus Mizraim" (Hagada).

40. Was ist noch beim Pessachfeste zu bemerken?

Es ist noch zu bemerken, daß am 2. Tage des Pessachfestes die Sephira ספירה beginnt, welche darin bestehet, daß von diesem Tage an bis zum Wochenfeste allabendlich gezählt wird, welcher Tag von den 49 Sephiratagen zu verstreichen beginnt.

וספרתם לכם ממחרת השבת שבע שבתות תמימות תהינה „Und ihr sollt zählen vom Tage nach der Feier, — — sieben volle Wochen sollen es sein" (3. B. M. 23, 15).

41. Welche Bedeutung hat das Schebuothfest?

Dieses Fest ist das Fest der Gesetzgebung, זמן מתן תורתנו weil an diesem Tage sich Gott auf Sinai geoffenbart, und die Tora gegeben hat. Es heißt: שבועות Wochenfest, weil vom Pessach bis zu Diesem sieben Wochen gezählt werden; und heißt auch: חג הבכורים „Fest der Erstlinge", weil zur Zeit des Tempels neue Früchte geopfert worden sind.

42. Aus wieviel Tagen bestehet das Schebuothfest?

Das Schebuothfest beginnt in der Nacht auf den 6. Siwan und dauert in Palästina blos einen Tag, aber wir, außerhalb Palestina's feiern es zwei Tage durch besondere Gebete, Mußafgebete, Vorlesen der Tora und der Haftora.

43. Warum stehet das Wochenfest mit dem Pessachfeste durch die Sephira in Verbindung?

Weil beide Befreiungsfeste sind; am Pessach sind wir befreit worden aus der leiblichen Knechtschaft, und am Schebuothfeste sind durch die Offenbarung Gottes gebrochen worden die Fesseln des Irrthums, der Abgötterei und des Aberglaubens [93/2]).

44. Welche Bedeutung hat das Sukothfeſt?

Dasſelbe iſt ein national-geſchichtliches Feſt, zur Erinnerung, daß Gott die Söhne Iſraels in der Wüſte in Hütten wohnen ließ, und heißt darum: „Hüttenfeſt“ חג הסכות. Es heißt noch: „Feſt des Einſammelns“ חג האסיף, nach der eingebrachten Ernte, der Baumfrüchte und des Weines, und als ſolches heißt es auch „Freudenzeit“ זמן שמחתנו.

45. Aus wie viel Tagen beſtehet das Sukothfeſt?

Dieſes Feſt beſtehet aus zwei beſonderen Feſten: dem eigentlichen Sukothfeſte, welches beginnt in der Nacht auf den 15. Tiſchri und währt für uns ſieben Tage, von denen die zwei erſten Tage Ganzfeſte und die übrigen fünf Tage Halbfeſte ſind. Dann aus dem Schlußfeſte שמיני העצרת, welches für uns noch zwei Tage währt und ein Ganzfeſt iſt. Der letzte dieſer Tage, d. i. der 9. Tag des ganzen Feſtes, heißt auch: „Freudentag der Tora“ שמחת תורה, weil an dieſem Tage der letzte Abſchnitt in der Tora verleſen, und ſonach dieſe beendigt wird.

46. Worin beſtehet die Feier des Sukothfeſtes?

Außer der Feier, wie bei jedem andern Feſte, nämlich Feſtruhe, beſonderen Gebeten, Mußafgebet, Tora und Haftora Vorleſen, hat das Sukothfeſt noch die beſondere Feier, daß man während der ſieben Tage dieſes Feſtes in Laubhütten wohnen ſoll, und daß beim Gebete die vier „Arten“ אתרוג (Ethrog) לולב (Palmzweig), הדס (Mirthe) und ערבות (Bachweiden) gebraucht werden.

47. Welches Sinnbild geben unſere Alten dieſen vier „Arten“?

I. Der Ethrog iſt eine Frucht, welche Geruch und Geſchmack hat, und iſt ſonach das Sinnbild jener Menſchen, die Verdienſt an Thaten und Wiſſen in der Gelehrſamkeit haben [94]).

II. Die Palme trägt Früchte, die Geſchmack, aber keinen Geruch haben, und iſt das Sinnbild jener Menſchen, die Verdienſt an Thaten, aber kein Wiſſen in der Gelehrſamkeit haben.

III. Die Myrthe hat Geruch, aber trägt keine ſchmackhaften Früchte, und iſt das Sinnbild jener Menſchen, die wohl Wiſſen in der Gelehrſamkeit, aber kein Verdienſt an Thaten haben.

IV. Die Bachweide hat weder Geruch noch Geſchmack, und iſt das Sinnbild jener alltäglichen Menſchen, die weder Verdienſt an Thaten noch Wiſſen in der Gelehrſamkeit haben [95]).

V. Alle vier „Arten" bilden einen Bund beim Gottesdienſte; eine Belehrung, daß alle Genoſſen zuſammen ſich vereinigen ſollen Gott zu dienen, und daß Gott auch das Gebet der Geringſten nicht verachtet (Midraſch).

48. Was geſchah an dieſen drei Feſten in der alten Zeit?

So lange der Tempel zu Jeruſalem war, wallfahrten die Juden aus dem ganzen Paläſtina nach Jeruſalem, um daſelbſt gemeinſchaftlich das Feſt zu feiern und die zwei Feſtopfer darzubringen.

שלש פעמים בשנה יראה כל זכורך אל פני האדן ה׳ „Dreimal im Jahre erſcheine alles Männliche bei dir, vor dem Angeſichte des Herrn, vor Gott" (2. B. M. 23, 17).

49. Was war der Zweck dieſer Zuſammenkünfte in Jeruſalem?

I. Durch dieſe Verherrlichung der Feſtfreuden haben ſich die Menſchen aus den verſchiedenſten Gegenden genähert, ihre Ideen ausgetauſcht und Verbindungen geſchloſſen.

II. Wurden bei dieſen Verſammlungen die öffentlichen Zuſtände und Angelegenheiten beſprochen und berathen, und Verbeſſerungen beſchloſſen und ausgeführt.

III. Bei ſolchen Verſammlungen wurde das heilige Geſetz verleſen, und ſprachen die Propheten und belehrten das Volk über Gott und ſeine heilige Lehre; und ſoll, nach dem Gebote der Tradition, noch jetzt, an jedem Feſte, eine Belehrung über das Feſt, ſeine Bedeutung und ſeine Gebräuche Statt finden.

50. Aus wie viel Tagen beſtehet das Chanuka-Halbfeſt?

Das Chanuka-Halbfeſt beginnt in der Nacht auf den 25. Kislew, und währt volle 8 Tage.

51. Welche Bedeutung hat dieſes Halbfeſt?

Es iſt zur Erinnerung an den Sieg der Makabäer gegen die Uebermacht des Antiochus. Die Makabäer, vom Glaubenseifer beſeelt, ſiegten mit einem ſchwachen Häuflein Gläubiger über die gewaltigen Heere des Antiochus Epiphanes; und haben zum ewigen Denkmal das Chanuka-Halbfeſt eingeſetzt.

52. Was erzählt hierüber die nachbibliſche Geſchichte?

Zur Zeit des zweiten Tempels kam Paläſtina unter die Herrſchaft der Syriſchen Könige. Antiochus Epiphanes, einer dieſer Könige, wollte die moſaiſche Religion unterdrücken und den griechiſchen Götzendienſt an ihre Stelle einführen.

53. Was that Antiochus, um ſolches zu bezwecken?

Es ließ das Bild des Jupiter im Tempel zu Jeruſalem aufſtellen, entweihte Tempel und Altar, ſetzte die Todesſtrafe auf die Beobachtung moſaiſcher Gebote, und zwang das jüdiſche Volk durch grauſame Marter ſeinen Götzen zu dienen.

54. Und wie wurde dieſer ruchloſe Plan vereitelt?

Es gelang dem hohen Prieſter Metatjahu und ſeinen Söhnen, welche Chaſchmonaim und auch Makabäer hießen, ein kleines Häuflein von Flüchtlingen um ſich zu ſcharen. Mit dieſen wenigen Gottgetreuen griffen ſie die gewaltige Macht ihrer Unterdrücker an, und Gott verlieh den Sieg den Schwachen gegen die Starken, den Wenigen gegen die Vielen.

55. Und was thaten dann die Makabäer?

Die Makabäer haben den von Antiochus entweihten Tempel wieder gereinigt, und neuerdings eingeweiht, und darum das Halbfeſt genannt: „Chanuka“ welches „Einweihung“ bedeutet.

56. Woraus beſtehet die Feier dieſes Halbfeſtes?

Daß in שמונה עשרה-Gebet das על הנסים eingeſchaltet; daß während der ganzen acht Tage das „Halel“ geſagt; daß immer ein Theil aus dem Abſchnitte von der Altareinweihung חנכת המזבח verleſen wird; und daß in den acht Nächten, ſo

wohl im Gotteshauſe als auch in den Wohnungen, Lichter in aufſteigender Zahl angezündet werden.

57. Warum werden Lichter angezündet?

Die Tradition erzählt: „Als die Makabäer den Tempel wieder einweihten, wurde blos ein einzig Krügchen Oel gefunden, welches nicht entweihet worden iſt. Dieſes war aber nur für einen einzigen Tag hinreichend; aber es geſchah ein Wunder, daß dieſes wenige Oel während der ganzen acht Tage und Nächte der Wiedereinweihung brannte: und um dieſes Ereigniß in ewigem Andenken zu erhalten, werden die Chanukalichter angezündet".

58. Welche Bedeutung hat das Purim-Halbfeſt?

Das Purim-Halbfeſt iſt zur Erinnerung an die wunderbare Errettung Iſraels zu den Zeiten Mordechai's und Eſter's.

59. Was erzählt uns hierüber die heilige Geſchichte?

Die heilige Geſchichte erzählt: Haman, der rachſüchtigſte Judenfeind, verleumdete die Juden bei Achaſchweroſch, dem Könige von Perſien und Medien, und erwirkte einen königlichen Befehl, daß alle Juden im ganzen Reiche ermordet werden ſollen.

60. Wie hat Gott dieſen ruchloſen Plan vereitelt?

Gott brachte die Bosheit Haman's über ſein eigenes Haupt. Eſter, eine Nichte des Mordechai, welche ſchon früher zur Königin erhoben worden war, hatte es beim Könige erwirkt, daß der Blutbefehl gegen die Juden aufgehoben, Haman gehenkt, und Mordechai zur höchſten Macht, nach dem König, im ganzen Reiche eingeſetzt worden iſt.

61. Wie lange währt das Purim-Halbfeſt?

Das Purim-Halbfeſt währt bloß einen Tag u. z. für uns den 14. und für die Bewohner der Städte Paläſtina's und der damaligen Reſidenz Schuſchan, den 15. Adar [96]).

62. Worin beſtehet die Feier dieſes Halbfeſtes?

Es wird gefeiert durch das Einſchaltungsgebet על הנסים; das Vorleſen eines Abſchnittes aus der Tora und das Vorleſen

der Megilla, bestehend aus dem Buche „Ester“; aber hauptsächlich wird der Purimtag als Freudentag und durch milde Gaben an die Armen gefeiert.

לעשות אותם ימי משתה ושמחה ומשלוח מנות איש לרעהו ומתנות לאבינים „Daß sie dieselben — die Purimtage — feiern als Tage der Gastmähler und der Freude, und Gaben spenden Einer dem Andern, und Geschenke den Dürftigen“ (Ester, 9, 22).

63. Was stehet mit dem Purim-Halbfest im Zusammenhange?

Mit dem Purim-Halbfeste stehet der Fasttag Ester im Zusammenhange, welcher am 13. Adar ist, als Andenken, daß die Königin Ester geboten hatte, drei Tage zu fasten und zu beten, daß sie Gott Gunst finden lasse in den Augen des Königs Achaschwerosch.

64. Welche Bedeutung hat das תשעה באב?

Der neunte Ab ist ein Trauer- und Fasttag, weil an diesem Tage Jerusalem zerstört und das jüdische Reich zu Grunde gerichtet worden ist.

65. Was schließt sich diesem Trauertage an?

I. Der zehnte Tebet עשרה בטבת, ein Fasttag, weil an diesem Tage die Belagerung Jerusalem's begonnen hat.

II. Der siebzehnte Tamus שבעה עשר בתמוז, ein Fasttag, weil an diesem Tage die Erstürmung Jerusalem's begonnen hat.

III. Der Fasttag Gedaljas צום גדליהו am dritten Tischri; weil an diesem Tage Gedalje, Sohn Achikums, welchen der König Nebukadnezar als Statthalter in Palästina beließ, ermordet worden ist, wodurch der noch übrig gebliebene Rest des israelitischen Volkes aus dem Lande fliehen mußte.

66. Warum werden diese Fasttage unter den Festtagen aufgezählt?

Weil diese Fasttage einst in Festtage werden verwandelt werden, nämlich in der zukünftigen Zeit der Wiedererhöhung und Wiedererlösung Israels.

„Also spricht der Gott Zebaoth: Das Fasten des vierten (תמוז) und das Fasten des fünften (אב) und das Fasten des siebenten (תשרי) und das Fasten des zehnten Monats (טבת), werden dem Hause Jehuda zur Wonne und zur Freude und zu fröhlichen Festen werden: „Nur liebt Wahrheit und Frieden" (Sach. 8. 19).

67. Welche Bedeutung hat das Rosch-Haschana-Fest?

Nach den Worten der heil. Schrift ist es ein Tag des Lärmblasens יום תרועה und wird ראש השנה genannt, weil es das jüdische Neujahrsfest ist. Endlich heißt dieses Fest: „Tag der Erinnerung" יום הזכרון, weil die Vorsehung Gottes sich unserer erinnert und daher soll auch wieder der Israelit an diesem Tage seiner Pflichten sich erinnern, über seine Vergangenheit nachdenken und fromme Vorsätze für seine Zukunft fassen.

68. Wie lange währt das Rosch-Haschanah-Fest, und worin bestehet dessen Feier?

Das Rosch-Haschanah-Fest beginnt mit der Nacht auf den 1. Tischri, und wird überall, auch zu Palästina, zwei Tage gefeiert durch Enthaltung von der Arbeit, besondere Festgebete, Tora- und Haftora-Vorlesen, und auch noch durch das Blasen des Schophar.

69. Was stehet mit dem Rosch-Haschanah-Fest in Verbindung?

Mit dem Rosch-Haschanah-Fest stehen die Neumondstage ראשי חדשים in Verbindung. So wie der Neujahrstag als Ganzfest, so wird jeder Neumondstag als Halbfest gefeiert, durch Halel- und Mußafgebet und Vorlesen eines Abschnittes aus der Tora.

70. Welche Bedeutung hat das Jomkippur-Fest?

Das Jomkippur-Fest währt nur einen Tag mit seiner vorhergehenden Nacht den 10. Tischri, aber es ist der heiligste Tag im Jahre, der höchste Ruhetag שבת שבתון und ein Versöhnungstag יום הכפורים.

71. Warum wird der Versöhnungstag der heiligste Tag im Jahre genannt?

Weil es weiter keinen Tag im Jahre gibt, an welchem sowohl jede Arbeit als auch jeder Genuß verboten ist; wodurch

also an diesem Tage der Mensch in jeder Beziehung dem Heiligen sich widmen kann und muß.

72. Welche Bestimmung hat der Versöhnungstag?

I. Der Versöhnungstag soll uns erlösen von der Last der Sünden, unsere Seele reinigen und läutern, unser Herz bessern, und dadurch uns die Gnade Gottes erwerben.

כי ביום הזה יכפר עליכם לטהר אתכם מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו „Denn an diesem Tage wird er euch sühnen, euch reinigen von allen euren Sünden, vor Gott sollt ihr rein werden" (3. B. M. 16, 30).

II. Soll der Versöhnungstag unser Gemüth erheben, und auch den Sünder beruhigen und vor Verzweiflung und Selbstaufgebung schützen, und ihn belehren, daß die Vergebung bei Gott ist, darum auch er Gott ehrfürchten muß [97]).

כי עמך הסליחה למען תורא „So du Sünden bewahren möchtest, o Gott! wer könnte bestehen? Doch bei dir ist die Vergebung, darum sollst du gefürchtet werden" (Ps. 130, 3. 4).

73. Wer benöthigt der Versöhnung?

Jeder Mensch benöthigt der Versöhnung; es gibt keinen Menschen, und wäre er noch so gelehrt und noch so fromm, welcher der Sündenvergebung Gottes entbehren könnte. Selbst Moses, der göttliche Mann, hatte sich versündigt beim Haderwasser (4. B. M. 20, 12).

„Wer kann sagen: Geläutert habe ich mein Herz, ich bin ganz rein von Sünden?" (Spr. 20, 9).

74. Wem wird Versöhnung?

Jedem Menschen wird Versöhnung; Gott in seiner unendlichen Huld und Barmherzigkeit ist bereit auch dem größten Sünder zu vergeben, wenn er reuig zu ihm zurückkehrt.

החפץ אחפץ מות רשע נאם ה' אלהים הלא בשובו מדרכו וחיה „Will ich etwa den Tod des Sünders? spricht Gott, der Herr; nur daß er ablasse von seinen Wegen, und lebe" (Jech. 18, 23).

75. Worin beſtehet die Feier des Verſöhnungsfeſtes?

In beſonderen Feſtgebeten, noch einem 5. Gebete נעילה: Tora- und Haftora-Vorleſen; der Enthaltung von aller Werkthätigkeit und von jedem leiblichen Genuſſe; und in der Ausdehnung der Andacht auf den ganzen Tag.

76. Sühnt der Verſöhnungstag alle Sünden?

I. Der Verſöhnungstag ſühnt blos die Sünden, die der Menſch gegen Gott allein begangen hat; aber Sünden, die ein Menſch gegen Menſchen begehet, können nur dann durch den Verſöhnungstag geſühnt werden, wenn ſie früher nach Möglichkeit gut gemacht worden ſind. (Orach-Chajim Abſch. 606.)

II. Sühnt der Verſöhnungstag ſolche Sünden nicht, die gewiſſermaßen auf ſeine Rechnung begangen worden ſind; d. h. wenn der Menſch ſündigt, weil er denkt, der Verſöhnungstag wird ja die Sünden ſühnen. (Joma 87, a.)

77. Werden die Sünden durch den Verſöhnungstag allein geſühnt?

Der Verſöhnungstag allein kann die Ausſöhnung des Sünders mit Gott nicht bewirken, ſondern der Menſch ſelbſt muß ſich durch Beſſerung zu Gott erheben.

רחצו הזכו הסירו רע מעלליכם מנגד עיני חדלו הרע „Waſchet euch, reinigt euch, ſchaffet weg eure böſen Werke aus meinen Augen, höret auf Böſes zu thun" (Jeſ. 1, 16).

78. Was gehört alſo zur Verſöhnung mit Gott?

Zur Verſöhnung mit Gott gehören hauptſächlich drei Dinge: תשובה d. i. Reue, Erkenntniß und Bekehrung; תפלה Gebet, d. i. Bekenntniß der Sünden, und Verſprechen der Beſſerung vor Gott; und צדקה Mildthätigkeit

79. Was heißt Bekehrung?

Durch die Sünden entfernt ſich der Menſch von Gott, und durch Reue und Beſſerung kehrt er wieder zu Gott zurück.

„Es verlaſſe der Frevler ſeinen Weg und der Mann des Unrechts ſeine Gedanken, und *kehre zurück zu Gott*, daß er ſich ſeiner erbarme, zu unſerem Herrn, der viel vergibt" (Jeſ. 55. 7).

80. Und was iſt zur Bekehrung nöthig?

I. Reue, d. i. Erkennen der eigenen Schuld, die Scham und das Erröthen über ſich ſelbſt; und dazu kann der Menſch nur gelangen durch Selbſtprüfung.

נחפשה דרכינו ונחקורה ונשובה עד ה׳ „Laſſet uns prüfen unſern Wandel und erforſchen, und zurückkehren zu Gott“ (Klag-Lied, 3, 40).

II. Ein offenes Bekenntniß gegen ſich ſelbſt; der Menſch darf ſeine Sünde nicht vor ſich ſelbſt beſchönigen, ſondern er muß eine wahre Zerknirſchung des Gemüthes fühlen, daß er ſich durch die Sünde erniedrigt, einer Undankbarkeit gegen Gott ſich ſchuldig gemacht, und ſein Mißfallen ſich zugezogen hat.

„Wer ſeine Miſſethaten verheimlicht — vor ſeinem eigenen Gewiſſen — [98]) kann nicht glücklich ſein; wer ſie aber — ſich — geſtehet und unterläßt, erhält Begnadigung“ (Spr. 28, 13).

III. Vollkommene Sinnesänderung. „Wenn der Menſch nicht den feſten Vorſatz faßt von nun an nicht mehr zu ſündigen, ſo hat er die Sünden nicht abgeworfen, und da gleicht ſeine Reue und Buße demjenigen, der ſich wäſcht und reinigt, aber den Gegenſtand der Unreinigkeit nicht aus der Hand läßt“ (Maim. H. Teſchuba 2, 3). Der Menſch kann ſich nicht Feierkleider anziehen, ſo lange er nicht die unreinen Gewänder von ſich legt.

„Und der Engel begann und rief zu denen, die vor ihm ſtanden, ſprechend: Nehmet ihm ab die ſchmutzigen Gewänder; und zu ihm — zum Prieſter Jehoſchua — ſprach er: Siehe, abgenommen habe ich von dir deine Sünden, ſo lege dir nun an Feierkleider“ (Sach. 3, 4).

IV. Ein vollkommenes Gutmachen des Gethanen, in ſo weit es gut zu machen iſt; denn die Reue kann unmöglich vollkommen ſein, wenn man ſich nicht beſtrebt das begangene Unrecht nach Möglichkeit wieder gut zu machen. (Siehe Maim. H. Teſchuba. 2, 2. 9.)

81. Welche Wirkung hat das Gebet bei der Buße?

I. Das Gebet iſt das aufrichtige Verlangen, die, durch die Sünde verlorne Gottesgnade und Gottesnähe wieder zu erlangen.

קחו עמכם דברים ושובו אל ה׳ Nehmet Worte — Gebete — mit euch und kehret zurück zu Gott" (Hoſea 14, 3).

II. Das Gebet richtet unſern Geiſt, welcher durch die Sünde von Gott abgefallen iſt, wieder zu Gott empor.

שובה ישראל עד ה׳ אלהיך כי כשלת בעונך „O kehre zurück Iſrael bis zu Gott, deinem Herrn — d. h. erhebe dich wieder zu ihm — denn geſunken biſt du durch deine Sünde" (Dſ. 14, 2).

III. Das Gebet iſt an der Stelle der Opfer, es reinigt und läutert die Seele, welche durch die Sünde befleckt worden iſt.

אמרו אליו כל תשא עון וקח טוב ונשלמה פרים שפתינו „Sprechet zu ihm: Vergib uns unſere ganze Schuld und nimm es gütig auf, daß wir die Farren erſetzen mit unſern Lippen" (Dſ. 14 3).

IV. Das Gebet erregt unſere Kraft zum Guten, ſtärkt uns und verleihet uns Beharrlichkeit; wie unſere Alten ſagen: „Wer da kommt ſich rein zu machen, der wird vom Himmel dazu unterſtützt."

רצון יראיו יעשה ואת שועתם ישמע ויושיעם „Den Willen ſeiner Verehrer thuet er, und ihr Flehen hört er und hilft ihnen" (Pſ. 145, 19).

82. Welche Wirkung hat die Mildthätigkeit bei der Buße?

I. Werke der Mildthätigkeit ſind die geeignetſten Mittel Gott und die Menſchen mit uns zu verſöhnen.

„Darum — möge mein Rath dir wohlgefallen, daß du deine Sünden ſühneſt durch Wohlthätigkeit, und dein Vergehen durch Barmherzigkeit gegen die Unglücklichen; dann wird dein Heil von langer Dauer ſein" (Dan. 4, 24).

II. Die Mildthätigkeit ſtimmt das durch die Sünde verhärtete Herz und Gemüth wieder weich, und macht es empfänglich für alles Gute und Edle; und darum darf ſie bei der Buße nicht fehlen.

„Sollte dies ein Faſten ſein, woran ich Gefallen habe, ein Tag, wo der Menſch kaſteiet ſeine Seele? Wo er gleich dem Schilf ſein Haupt beugt und auf Sack und Aſche ſich bettet? Das nennſt du ein Faſten, einen Tag, Gott wohlgefällig? Siehe, das iſt ein Faſten, woran ich Gefallen habe; — — brich den Hungrigen dein Brod und ſeufzende Arme führe in's Haus; wenn du einen Nackten ſieheſt, bekleide ihn, und von dem, der deines Fleiſches iſt, ent-

ziehe dich nicht. Dann bricht hervor wie die Morgenröthe dein Licht" (Jeſ. 58, 5—8).

83. Was ſtehet mit dem Verſöhnungstage in Verbindung?

Mit dem Verſöhnungstage ſtehen noch die Tage zwiſchen Roſch-Haſchanah und Jom-Kipur in Verbindung, welche Tage zuſammen genannt werden: עשרת ימי התשובה „Die zehn Tage der Buße".

84. Sind denn nur dieſe Tage zur Buße geeignet?

Jeder Tag im Leben iſt zur Buße geeignet; aber damit jeder Menſch an Buße erinnert werde, ſind beſonders die zehn Bußetage mit dem wichtigen und inhaltreichen Schlußtag יום כפור eingeſetzt.

„Zur Buße und dem damit verbundenen Gebete iſt jeder Tag geeignet; aber die zehn Bußetage ſind hiezu am geeignetſten; und der Verſöhnungstag iſt ein öffentlicher Bußetag für die ganze Gemeinde Iſraels" (Maim. H. Teſchuba 2, 6. 7),

85. Was folgt hieraus?

Hieraus folgt, daß der Menſch niemals das Werk der Buße aufſchieben ſoll. Nicht ſoll er die Schuld bei ſich übernachten laſſen und ſich nicht niederlegen ohne ſeine Sünden vor Gott zu bekennen und um Verſöhnung zu flehen. Jeden Tag ſoll er ſeinen Lebenswandel unterſuchen, den Geiſt mit aufrichtiger Reue wieder zu Gott erheben und alles thun, was zur Buße nöthig iſt.

שוב יום אחד לפני מיתתך „Bekehre dich einen Tag vor deinem Tode (Aboth 2, 10); da du aber nicht wiſſen kannſt, welches dieſer Tag iſt, ſo bekehre dich jeden Tag, denn vielleicht iſt morgen dein Todestag. Sage nicht: Wenn ich werde Zeit und Muße haben, werde ich's thun, denn vielleicht wirſt du keine Zeit und Muße haben" (Dſ. 2, 4).

86. Welche bemerkenswerthe Tage haben wir noch außer den Ganz- und Halbfeſten?

Es ſind noch mehrere Erinnerungstage, welche aber durch gar nichts gefeiert werden, als daß an ſolchen Tagen das Tachnungebet תחנון nicht geſagt wird.

87. Wie viel Gebote und Verbote enthält die heilige Schrift?

In der heil. Schrift ſind 248 Gebote und 365 Verbote ausgeſprochen. Aber manche davon haben nach der Zerſtörung des Tempels zeitweilig aufhören müſſen.

88. Was müſſen wir uns hinſichtlich der Gebote und Verbote überzeugt halten?

Wir müſſen uns überzeugt halten, daß jede Sache, die Gott gebietet für unſere Seele heilſam und jede Sache, die er verbietet unſerer Seele ſchädlich iſt, wenn wir auch Grund und Urſache nicht begreifen; denn Gott weiß ja unendlich mehr als der Menſch. „Wie höher ſind die Himmel denn die Erde, ſo ſind höher meine Gedanken denn eure Gedanken“ (Jeſ. 55, 9).

89. Wie werden die Satzungs-Gebote eingetheilt?

In Gebote zu gewiſſen Zeiten, מצות עשה שהזמן גרמא „Gebot, welches die Zeit veranlaßt;“ als z. B. Matze, Lulaw udg.; und in Gebote zu allen Zeiten מצות עשה שאין הזמן גרמא „Gebot nicht durch die Zeit veranlaßt;“ als: Gebet, Meſuſa u. d. g.

90. Welche Grundſätze haben wir bei der Ausübung der Gottesgebote zu beherzigen?

I. Bei der Ausübung eines Gottesgebotes, welches uns an Gott erinnert, ſollen wir uns unſer Verhältniß zu Gott in's Gedächtniß rufen und dadurch die religiöſe Geſinnung ſtets wach in uns erhalten.

II. Die Ausübung eines Gottesgebotes ſoll freudig geſchehen, aber nicht mit Läſſigkeit, Widerwillen oder ſolcherweiſe, daß zu erkennen iſt, die Ausübung ſei dem Vollziehenden zur Laſt.

„Und wenn ihr Blindes darreicht zum Opfer, iſt das nicht arg? und wenn ihr Lahmes und Krankes darreicht, iſt das nicht arg? — ſpricht der Gott Zebaoth“ (Mal. 1, 8).

III. Die Ausübung eines Gottesgebotes darf niemals durch ein Unrecht geſchehen מצוה הבאה בעברה z. B. einen Andern übervortheilen, und mit dem durch Unrecht erworbenen Gelde Wohlthaten ausüben u. d. gl.

„Ihr gehet hin nach Beth El und frevelt, nach Gilgal, um Frevel zu

häufen, und dann bringt ihr mit dem Morgen eure Opfer. — Ihr zündet Dankopfer an von euren Erpreſſungen, und ſolches nennt ihr freiwillige Gaben und prahlt damit; denn ſo liebt ihr es Söhne Iſraels, ſpricht Gott, der Herr" (Amos 4, 4. 5).

91. Was iſt Sünde?

Jede Uebertretung des göttlichen Verbotes oder jede Unterlaſſung des göttlichen Gebotes iſt Sünde; und dieſe wird dem Menſchen zugerechnet, denn er iſt freier Urheber ſeiner Thaten.

„Wahrlich! wenn du gut ſein willſt, ſo kannſt du dich erheben und wenn du nicht gut ſein willſt, ſo lauert die Sünde vor der Thür. Nach dir iſt ihr Verlangen, aber du kannſt über ſie herrſchen" (1. B. M. 4, 7).

92. Woher entſtehet die Sünde?

Wenn der Menſch nicht die Kraft hat ſeine ſinnliche Begierde zu beherrſchen, ſondern dieſe über ſich herrſchen läßt, ſo verfällt er in Sünden.

„Wer iſt daher ſtark zu nennen? Wer den eigenen Herzenstrieb beherrſcht und bezwingt" (Aboth. 4, 1). איזה גבור הכובש את יצרו

93. Was ſind die Folgen der Sünde?

I. Jede Sünde ſchwächt unſere moraliſche Kraft, und der Menſch kommt durch kleine zu größern Sünden.

„Eine Sünde ziehet die andere herbei" (Pſ. 1, 2). עברה גוררת עברה

II. Sind die Sünden die Fallſtricke des Menſchen, wodurch er ſich des Wohlgefallens Gottes und der Achtung der beſſern Menſchen verluſtig macht.

„In des Frevlers Frevel liegt ſein Fallſtrick" (Spr. 29, 6). בפשע איש רע מוקש

III. Bleiben die üblen Folgen der Sünde niemals aus; geſtört wird der innere Friede des Gewiſſens; bereitet wird durch Sünde eine peinigende Qual für die Todesſtunde, und auch die eigentliche Beſtrafung bleibt nicht aus, und wenn ſie auch hienieden nicht immer ſichtbar wird, ſo erfolgt ſie ganz gewiß in der zukünftigen Welt.

„Wer Unrecht ſäet wird Elend ernten; die Geißel des Böſen zernichtet ihn ſelbſt" (Pſ. 22, 8). זורע עולה יקצור און

94. Sind alle Sünden gleich?

Alle Sünden ſind in einer Beziehung gleich, daß eine jede der Reue und Buße benöthigt; aber ſie ſind nach Art des Thuns und nach der Größe der That mehr oder minder ſtrafbar; z. B. die Begehungsſünde iſt ſtrafbarer, als die Unterlaſſungsſünde; die vorſätzliche ſtrafbarer, als die unvorſätzliche; die ſelbſtgethane ſtrafbarer, als die Theilnahmungsſünde, u. ſ. w. (Siehe Maim H. Teſchuba 1, 4.)

95. Was iſt der Schlußſatz dieſes zehnten Abſchnittes?

Gebet und Andacht; Bibelleſen und Erbauung; Feſt- und Feierzeiten; Buße und Verſöhnung; Satzungen und Bräuche ſind die herrlichen Mittel für den herrlichen Zweck, den ich als Iſraelit erreichen ſoll; „Und reihen ſoll ſich Kraft an Kraft, um einſt vor Gott in Zion zu erſcheinen“ (Pſ. 84, 8)

Schluß.

1. Worin beſtehet unſere Religion?

Unſere Religion beſtehet in Glauben, Geſinnungen und Handlungen.

2. Was lehrt unſere Religion betreffs des Glaubens?

Unſere Religion lehrt dreizehn Grundſätze, welche Glaubensartikel heißen, die für wahr zu halten die Aufgabe eines jeden Iſraeliten iſt.

3. Warum heißen ſolche Glaubensartikel?

Weil an jedem dieſer 13 Glaubensartikel entweder die ganze Religion oder ein weſentlicher Theil derſelben geknüpft iſt [100]).

4. Wie lautet der 1., 2. u. ſ. w. Glaubensartikel?

Der 1. Glaubensartikel lautet: Gott allein iſt Schöpfer und Leiter aller erſchaffenen Weſen, von ihm allein kommt alles Leben und Sein [101])

Der 2. Glaubensartikel lautet: Gott iſt einig und einzig, und gibt es keine Einheit, die der ſeinigen nur im entfernteſten gleich wäre [102]).

Der 3. Glaubensartikel lautet: Gott iſt ein unkörperliches Weſen, er kann weder geſehen noch mit irgend einem Sinne wahrgenommen, und nichts kann mit ihm verglichen werden, weder im Himmel noch auf Erden.

Der 4. Glaubensartikel lautet: Gott war, iſt und wird ſein, er iſt der Erſte und auch der Letzte, d. h. Gott iſt ewig.

Der 5. Glaubensartikel lautet: Gott allein iſt anzubeten, kein Weſen außer ihm iſt der Anbetung würdig.

Der 6. Glaubensartikel lautet: Gott hat ſich begeiſterten

Männern geoffenbart, welche Propheten heißen, und alle Worte dieſer Propheten ſind wahr.

Der 7. Glaubensartikel lautet: Die Weisſagung Moſes, unſeres Lehrers, iſt wahr und wahrhaftig; er iſt der Vater und Größte aller Propheten, die vor ihm waren, und die nach ihm gekommen ſind.

Der 8. Glaubensartikel lautet: Die ganze Tora, ſo wie wir ſie beſitzen, iſt diejenige, die Gott durch unſern Lehrer Moſes gegeben hat.

Der 9. Glaubensartikel lautet: Dieſe Tora iſt ewig giltig, ſie wird von Gott nicht verwechſelt und nicht durch eine andere Tora erſetzt werden.

Der 10. Glaubensartikel lautet: Gott iſt allwiſſend, er kennt alle Handlungen und alle Gedanken der Menſchen.

Der 11. Glaubensartikel lautet: Gott iſt allgerecht, er belohnt jedes Gute und beſtraft jedes Böſe.

Der 12. Glaubensartikel lautet: Gott wird einen Meſſias (משיח) bringen, durch welchen Iſrael erlöſt und erhöhet werden wird. Und dann werden alle Menſchen erleuchtet, den wahren Gott erkennen, als Brüder in Liebe und in Eintracht leben [103]).

Der 13. Glaubensartikel lautet: Es gibt keinen Tod. Der irdiſche Tod iſt der Uebergang zu einem neuen Leben, wo die Guten und Gerechten zur himmliſchen Herrlichkeit, die Böſen zu Gericht und Strafe gehen. Und auch den Körper wird einſt Gott wieder beleben und mit der Seele vereinen [104]).

5. Was lehrt unſere Religion betreffs des Handelns?

Unſere Religion hat Gebote und Verbote als Obliegenheiten gegen Gott; Gebote und Verbote als Schuldigkeiten gegen ſich ſelbſt; und Gebote und Verbote als Pflichten gegen ſeine Nebenmenſchen.

6. Welche Gebote als Obliegenheiten gegen Gott haben wir beſonders zu merken?

Die Gebote, die in das Leben greifen und hauptſächlich geeignet ſind den Iſraeliten mit Gott zu verbinden und an Gott zu erinnern, haben wir beſonders zu merken.

7. Und welche Gebote ſind ſolche?

Die Gebote über die Beſchneidung; über das Gebet; über Zizith ציצית, Tephilin תפילין und Meſuſa מזוזה; über die Beobachtung der Sabbat- und Feſtfeier mit den zu ſolcher gehörigen Satzungen und Bräuchen.

8. Worin unterſcheidet ſich der Sabbat von den Feſten hinſichtlich der Zeit ihres Eintreffens?

Der Sabbat iſt immer der ſiebente Wochentag ohne Rückſicht auf den Monatstag; ein Feſttag aber trifft immer auf einen gewiſſen Monatstag, ohne Rückſicht auf den Wochentag.

9. Wie viel Monate hat das Jahr nach der Beſtimmung unſeres Geſetzes?

Das Jahr hat zwölf Mondmonate; und um das Mondjahr mit dem Sonnenjahre auszugleichen, ſind in 19 Jahren 7 Schaltjahre, welche aus 13 Mondmonaten beſtehen.

10. Wie heißt der 1., 2. u. ſ w. Monat, und was iſt bei ſolchem zu bemerken?

Der 1. Monat heißt: Nißan ניסן, hat einen Neumondstag; in der Nacht auf den 15. desſelben beginnt das Peſſachfeſt, welches 8 Tage dauert; und beſtehet der ganze übrige Monat aus lauter Erinnerungstagen.

Der 2. Monat heißt: Ijar אייר, hat zwei Neumondstage; der 18. desſelben iſt ein Erinnerungstag ל״ג בעומר [105]).

Der 3. Monat heißt: Siwan סיון, hat einen Neumondstag; der 2., 3., 4. und 5. ſind Erinnerungstage ימי הגבלה; der 6. und 7. ſind das Wochenfeſt; der 8. desſelben iſt ein Erinnerungstag אסרו חג.

Der 4. Monat heißt: Tamus תמוז, hat zwei Neumondstage; der 17. desſelben iſt ein Faſttag שבעה עשר בתמוז.

Der 5. Monat heißt: Ab אב, hat einen Neumondstag; der 9. desſelben iſt ein Faſttag תשעה באב; der 15. iſt ein Erinnerungstag.

Der 6. Monat heißt: Elul אלול, hat zwei Neumondstage; in der letzten Woche desſelben beginnen die Bußetage ימי סליחות, und der 29. iſt als Rüſttag ערב י״ט, ein Erinnerungstag.

Der 7. Monat heißt: Tiſchri תשרי, der 1. und 2, ſind Feſttage ראש השנה; der 3. iſt ein Faſttag צום גדליה; bis zum 9. ſind Bußetage ימי תשובה; der 9. iſt als Rüſttag ע״ט, ein Erinnerungstag; am 10. iſt der Verſöhnungstag; vom 11. bis zum 14. ſind Erinnerungstage; am 15. beginnt das Hüttenfeſt, welches 9 Tage dauert; am 24. iſt ein Erinnerungstag אסרו חג.

Der 8. Monat heißt: Marcheſchwon, auch abgekürzt: Cheſchwon חשון, hat zwei Neumondstage.

Der 9. Monat heißt: Kislew כסליו, hat oft einen, oft zwei Neumondstage; am 25. desſelben beginnt das Chanuka-Halbfeſt, welches 8 Tage dauert.

Der 10. Monat heißt: Tebeth טבת, hat oft einen, oft zwei Neumondstage; am 10. desſelben iſt ein Faſttag עשרה בטבת.

Der 11. Monat heißt: Schebat שבט, hat einen Neumondstag; der 15. desſelben iſt ein Erinnerungstag, und heißt: „Neujahrstag der Fruchtbäume“.

Der 12. Monat heißt: Adar אדר, hat zwei Neumondstage; der 13. desſelben iſt ein Faſttag תענית אסתר; am 14. iſt das Purimhalbfeſt; der 15. iſt ein Erinnerungstag.

Der 13. Monat in einem Schaltjahre heißt: Zweiter Adar אדר שני, hat zwei Neumondstage; und in einem Schaltjahre ſind der 14. und 15. des erſten Adar bloße Erinnerungstage, und das Purim-Halbfeſt wird erſt am 14. des zweiten Adars gefeiert, und auch der Faſttag iſt am 13. des zweiten Adars.

11. Welche Verbote als Obliegenheiten gegen Gott haben wir beſonders zu merken?

Ebenfalls ſolche Verbote, die in das Leben eingreifen und beſondere Heiligungsmittel ſind.

12. Und welche Verbote ſind ſolche?

Die Verbote des Genuſſes von allen Speiſen an gewiſſen Tagen (Faſttage); die Verbote des Genuſſes von gewiſſen Speiſen zu allen Zeiten, als von gewiſſen Thierarten, oder von gewiſſen Theilen an den erlaubten Thieren, als: Blut, Inſchlitt u. dgl. und von Fleiſch und Milch zuſammen בשר בחלב; die Verbote von gewiſſen Speiſen zu gewiſſen Tagen, als Geſäuertes am Peſſach, und die Verbote Sabbate und Feſte betreffend, nämlich: ſie nicht durch Arbeit zu entweihen [106]).

13. Was lehrt die Religion über Geſinnungen als Obliegenheiten gegen Gott?

Wir ſind gegen Gott verpflichtet: zur Ehrfurcht, Liebe zum Gehorſam; zur Dankbarkeit und zum Vertrauen.

14. Was gebietet und verbietet unſere Religion hinſichtlich der Schuldigkeiten gegen ſich ſelbſt?

Unſere Religion will die Selbſtachtung; die Selbſterkenntniß; die Selbſtſchätzung und die Selbſtbeglückung.

15. Was erheiſcht die Selbſtachtung?

Die Selbſtachtung erheiſcht, daß wir uns nicht erniedrigen durch Niederträchtigkeit, Kriecherei, Völlerei, oder unnöthige Bettelei, und daß wir durch Fleiß und Thätigkeit ſtets bemühet ſein ſollen unſere Selbſtſtändigkeit zu erhalten.

16. Was erheiſcht die Selbſterkenntniß?

Die Selbſterkenntniß erheiſcht, daß wir uns oft prüfen vor Gott; daß wir hören auf das Urtheil erfahrener Perſonen; daß wir Leichtſinn, Eigenliebe und Eigendünkel von uns entfernen; und daß wir jeden Umgang mit ſchlechten Menſchen, und jede

Gelegenheit zur Sünde ſorgfältig fliehen: worunter beſonders der Müſſiggang gehört, denn Müſſiggang iſt aller Laſter Anfang.

17. Was erheiſcht die Selbſtſchätzung?

Die Selbſtſchätzung erheiſcht, daß wir weder unſere Handlungen noch unſere Fähigkeiten überſchätzen dürfen: Prahlerei, Stolz oder Hochmuth muß ſtets von uns fern bleiben: in der Demuth beſtehet die eigentliche Selbſtachtung. Aber auch nicht unterſchätzen dürfen wir uns ſelbſt, der Menſch darf die Selbſtachtung und das Vertrauen zu ſich niemals ganz aufgeben.

18. Worin beſtehet die Selbſtbeglückung?

Die Selbſtbeglückung beſtehet in der Sorgfalt für den Körper und in der Sorgfalt für die Seele.

19. Was erheiſcht die Sorgfalt für den Körper?

I. Wir müſſen Sorge tragen für unſer Leben, dürfen uns niemals muthwillig in Gefahren begeben und müſſen alles vermeiden, was das Leben verkürzen kann.

II. Wir müſſen Sorge tragen für unſere Geſundheit, dürfen weder etwas thun noch genießen, was auf die Geſundheit nachtheilig wirkt, und müſſen alles thun, was der Geſundheit förderlich iſt, zu dieſem gehört beſonders die Mäßigkeit, Thätigkeit und Reinlichkeit, und die Enthaltung von aufregenden Gemüthsſtimmungen.

III. Wir müſſen Sorge tragen für unſer zeitliches Wohl, müſſen durch Widmung zu einem nützlichen Berufe uns vor Armuth ſchützen, durch Arbeitſamkeit zu erwerben ſuchen, das Erworbene mäßig genießen, und dürfen niemals in Geiz verfallen; aber auch nicht zur Verſchwendung uns hinreißen laſſen, und müſſen endlich uns beſtreben, daß wir durch einen redlichen und ehrlichen Wandel die Achtung guter Menſchen erwerben.

20. Was erheiſcht die Sorgfalt für die Seele?

I. Wir müſſen die Kräfte unſeres Geiſtes zweckmäßig auszubilden und ſtets zu veredeln ſuchen; wir müſſen daher ſchon frühzeitig uns durch Fleiß nützliche Kenntniſſe zu ſammeln trachten.

II. Wir müſſen nach Seelenruhe ſtreben, dürfen uns daher von böſen Neigungen und Begierden nicht beherrſchen laſſen, und müſſen alles mit Bedacht und Ueberlegung thun.

III. Wir müſſen uns Gewiſſensruhe bewahren, dürfen daher weder durch Thaten noch durch Worte uns verſündigen, und müſſen bei jeder Handlung Recht, Tugend und Religion zu Rathe ziehen.

IV. Wir müſſen für die ewige Zukunft unſerer Seele Sorge tragen, dürfen daher nicht ermüden durch fromme und wohlthätige Werke uns Schätze für die Ewigkeit zu ſammeln.

21. Was gebietet und verbietet unſere Religion hinſichtlich der Pflichten gegen unſere Nebenmenſchen?

Unſere Religion will Menſchenliebe, Menſchenachtung und Menſchenbeglückung.

22. Was gebietet die Menſchenliebe?

I. Wir müſſen nicht nur jeden Haß aus unſerer Bruſt entfernen, ſondern auch das Wohl unſeres Nächſten zu fördern ſuchen; und iſt jeder Menſch, ohne Unterſchied des Glaubens und des Landes, unſer Nächſter.

II. Nicht nur muß Neid, Mißgunſt, Schadenfreude und Gefühlloſigkeit von uns fern bleiben, ſondern wir müſſen auch dem Feinde Liebe bezeigen, und zu jeder Zeit verſöhnlich ſein.

III. Wir müſſen nicht nur unſerem Nächſten laſſen, was ihm gehört, und geben, was ihm gebührt; ſondern auch noch wohlthätig gegen Arme und gefällig gegen alle Menſchen ſein.

IV. Es muß der gute Name und die Ehre unſeres Nächſten uns heilig ſein; wir müſſen uns daher enthalten von Spott, Verläumdung, Beſchämen und böſen Nachreden, und müſſen jeden Menſchen von der beſten Seite beurtheilen und ſeine Ehre nach Möglichkeit vertheidigen

V. Wir müſſen barmherzig ſein gegen Leidende, Kranke pflegen, Gebrechlichen beiſtehen, Trauernde tröſten und jedes menſchliche Elend nach Möglichkeit zu erleichtern ſuchen.

23. Was gebietet die Menſchenachtung?

I. Wir dürfen keinen Menſchen geringſchätzen, herabwürdigen oder verachten, ſondern müſſen einen jeden Menſchen als ein Weſen, geſchaffen im Ebenbilde Gottes, achten [107]).

II. Wir müſſen gegen jeden Menſchen wahrhaftig ſein, und uns daher hüten vor Lüge, Falſchheit, Heuchelei, Unredlichkeit und Treuloſigkeit.

III. Wir dürfen gegen Niemanden mürriſch, rauh oder finſter ſein, ſondern müſſen einem Jeden mit Freundlichkeit und Höflichkeit begegnen; und ſelbſt jede Wohlthätigkeit müſſen wir mit Schonung und Freundlichkeit üben.

IV. Wir müſſen uns gegen alle Menſchen der Sanftmuth befleißen, ſelbſt gegen Feinde; Zorn, Rachſucht und Unverſöhnlichkeit müſſen uns fern bleiben.

V. Die Menſchenachtung erſtreckt ſich auch auf Geſtorbene; nicht nur daß wir eine Leiche nicht geringſchätzend behandeln dürfen, ſondern wir müſſen ihr noch Achtung bezeigen durch Begleitung und ehrenhafte Beſtattung.

24. Was gebietet die Menſchenbeglückung?

I. Wir müſſen uns nach Möglichkeit befleißen jedem Menſchen gefällig und dienſtfertig zu ſein.

II. Wir müſſen in allen Anſprüchen und in allen Handlungen gegen unſere Nebenmenſchen, die Billigkeit vorwalten laſſen und ſtets Nachſicht gegen ihre Fehler und Schwächen zeigen.

III. Wir müſſen das Wohl und die geiſtige Ausbildung unſerer Nebenmenſchen nach Kräften zu fördern ſuchen, und überhaupt zum Beſten der Nebenmenſchen nach Möglichkeit beitragen.

25. Sind die Pflichten gegen alle Nebenmenſchen gleichen Grades?

Die Pflichten gegen Nebenmenſchen ſind nicht alle gleichen Grades, ſondern außer den allgemeinen gibt es gegen Manche noch höhere Pflichten.

26. Welches ſind die höhern Pflichten?

I. Bewährten Freunden ſind wir, außer den allgemeinen Pflichten, auch noch beſondere Liebe, Achtung, Theilnahme und Treue ſchuldig.

II. Wohlthätern ſind wir auch noch zur Dankbarkeit verpflichtet.

III. Ehegatten ſind ſich auch noch zärtliche Liebe, achtungsvolle Sorgfalt, unwandelbare Treue und innigſte Theilnahme ſchuldig.

IV. Eltern ſind noch verpflichtet für die leibliche und geiſtige Wöhlfahrt ihrer Kinder Sorge zu tragen; und Kinder ſind ihren Eltern noch Liebe, Gehorſam, Ehrerbietung, Dankbarkeit und Vertrauen ſchuldig.

V. Gegen das Alter und auch gegen erfahrene und kenntnißreiche Perſonen iſt man noch zur Achtung, Beſcheidenheit und Dienſtfertigkeit verpflichtet.

VI. Geſchwiſter und Blutsverwandte ſind ſich noch gegenſeitig zur Liebe, Achtung, Friedfertigkeit, Eintracht, gefällige Dienſtfertigkeit und gegenſeitige Hilfe in der Noth verbunden.

VII. Dienſtboten ſind ihren Dienſtgebern noch zur fleißigen Arbeitſamkeit und zur Treue und Ehrlichkeit verpflichtet; und die Dienſtgeber ſind verbunden ihre Dienſtboten mit Schonung und Menſchenfreundlichkeit zu behandeln.

VIII. Gegen das Vaterland ſind wir noch verpflichtet, die Wohlfahrt deſſelben auf jede Weiſe, nach allen Kräften zu fördern; deſſen Verfaſſung und Geſetzen den pünktlichſten Gehorſam zu leiſten, und es gegen innere und äußere Feinde mit Gut und Blut zu vertheidigen.

IX. Dem Beherrſcher des Vaterlandes ſind wir noch zur Liebe, Ehrerbietung und zum pünktlichen Gehorſam verpflichtet; und müſſen wir dieſes beſonders darthun, indem wir den von dem Landesbeherrſcher eingeſetzten obrigkeitlichen Perſonen pünktlichen Gehorſam leiſten.

X. Schüler ſind beſonders verpflichtet, ihren Lehrern Gehorſam und Folgſamkeit zu leiſten; ihnen Vertrauen zu ſchenken, und ihnen ſtets mit Liebe und Ehrfurcht zu begegnen.

27. Was macht unſere Religion uns noch zur Pflicht?

Die Religion gebietet uns noch Schonung und Erbarmen gegen alle lebendige Geſchöpfe; wir dürfen gar kein Geſchöpf martern oder quälen, und gebietet uns auch eine gewiſſe Achtſamkeit gegen lebloſe Dinge; wir dürfen nichts muthwillig verderben oder zerſtören.

28. Wie lautet der Schlußſatz des ganzen Religionsbuches?

Es iſt der Benedeiungsſpruch: ברוך אתה ה׳ אלהינו מלך העולם שעשני ישראל „Gelobt ſeiſt du Gott, unſer Herr, König der Welt, daß du mich zum Iſraeliten gemacht haſt“ Amen.

Anmerkungen.

1) Jede angeführte Stelle ſoll dem Schüler zu einer eigenen Frage gemacht werden, u. z. iſt ſie aus der heiligen Schrift: „Was ſagt hierüber die heilige Schrift ?“ und iſt ſie aus dem Talmud: „Was ſagen hierüber unſere Alten?“

2) In der früheren Auflage waren folgende 3 Paragraphe:

17. Was nennen wir Schönheitsſinn?

Das, wodurch uns das Schöne ergötzt, und das Häßliche anwidert, das nennen wir Schönheitsſinn?

18. Und wodurch unterſcheidet ſich das ſittliche Gefühl vom Schönheitsſinn?

Der Schönheitsſinn betrachtet blos, aber das ſittliche Gefühl belehret und richtet wie das Gewiſſen.

19. Woraus iſt das zu erkennen?

Dieſes iſt zu erkennen, indem eine und dieſelbe That oft belobt und bewundert und oft getadelt und verabſcheuet werden kann; ſo z. B. werden wir einen Menſchen verfluchen, der aus Grauſamkeit einem andern Menſchen ein Glied verſtümmelt; wir werden aber dem geſchickten Arzte Beifall ſchenken, der dasſelbe thuet, um einem Menſchen das Leben zu retten.

Da dieſe aber von der Beurtheilung für den kindlichen Verſtand zu hoch gefunden wurde, ſo blieben ſie in der dritten Auflage aus, und wird es dem Lehrer überlaſſen den verſtändigen Schüler darauf aufmerkſam zu machen.

Es iſt ſehr leicht dem Schüler das begreiflich zu machen, was Schönheitsſinn oder „Aeſthetiſches Gefühl iſt.“

3) Auch der Unterſchied zwiſchen Mord und geſetzlicher Hinrichtung ſoll hier dem Schüler vorgeführt werden. Uebrigens hat der Lehrer derartige Fragen nach dem Faſſungsvermögen des Schülers zu bemeſſen, und ſie entweder ganz oder theilweiſe zu übergehen.

4) Es iſt nicht ſchwer dem Schüler durch ein Bild dieſes anſchaulich zu machen, z. B. das Feuer iſt bei rechtem Gebrauche wohlthätig und unentbehrlich, und beim ſchlechten Gebrauche wüthend und zerſtörend.

5) Wo eine Antwort aus mehreren Theilen beſtehet, ſoll zu jedem Theile von dem Lehrer eine Frage geſetzt werden: Warum 2tens? Warum 3tens? u. ſ. w.

6) Der Schüler ſoll aufmerkſam gemacht werden, daß alle Sterne Welten ſind, über die gewaltige Größe und die unendliche Entfernung derſelben und wie alle im Raume ſchweben ohne irgend woran befeſtigt zu ſein.

7) Die Belehrung über die fünf Sinne des Menſchen iſt Sache des Lehrers.

8) Der Schüler ſoll aufmerkſam gemacht werden auf die alten Griechen, die trotz hoher Bildung, einen abſcheulichen Götterdienſt, ſogar verbunden mit Menſchenopfern, hatten.

9) Es heißt: mit eurem Herzen, d h. der äußere Dienſt muß auch mit dem Herzen geſchehen.

10) Zu dieſen Wahrheiten gehören die erzählten Wunder u. d. g.

11) Dahin gehören die religiöſen Satzungen und Bräuche. Uebrigens gehören auch dieſe Fragen, die, wie oben (Anm. 3), nach dem Faſſungsvermögen des Schülers zu bemeſſen ſind.

12) Es ſoll ſchon hier dem Schüler geſagt werden, was Urſache und Wirkung, Grund und Folge, Mittel und Zweck heißt.

In der früheren Auflage waren die folgenden Paragraphe:

13) 47. Kann aber die Religion etwas lehren, welches die Vernunft als Unwahrheit erkennen muß?

Was die Vernunft als eine Unwahrheit erkennen muß, kann die Religion nicht lehren; denn, da Gott dem Menſchen die Vernunft gegeben hat zum Denken; ſo wäre es ein Widerſpruch, wenn Gott wieder etwas als eine Wahrheit erklären möchte, was vermög des richtigen Denkens nothwendig eine Unwahrheit ſein müßte.

51. Wie iſt dieſes zu erläutern?

Da Gott dem Menſchen die Vernunft gegeben hat, um zu erkennen, und Gewiſſen und ſittliches Gefühl, um das Gute zu lieben und das Böſe zu verabſcheuen und endlich den freien Willen, um das Gute und Gerechte zu wählen und das Böſe und Schlechte zu verwerfen: ſo wäre es ein Widerſpruch, wenn Gott etwas gebieten möchte, was die Vernunft als bös und ungerecht, oder etwas verbieten möchte, was die Vernunft als gut und gerecht erkennt.

Aber da die Beurtheilung dieſe Paragraphe unfaßbar für den kindlichen Verſtand gefunden hat, ſind ſie weggeblieben; jedoch wird es dem Lehrer überlaſſen, den Schüler darauf aufmerkſam zu machen.

Dieſen ſcharfen Unterſchied zwiſchen dem, was die Vernunft nur nicht begreift, und dem, was der Vernunft widerſpricht, macht Mendelsſohn in ſeinem Jeruſalem, und ſetzt ganz richtig hinzu: daß die jüdiſche Religion durchaus nichts lehrt oder gebietet, was der Vernunft entgegen wäre.

14) Siehe Jore Deah Abſchnitt 268, wo dieſes ausdrücklich gelehrt wird und daß man ſogar denjenigen, welcher zum Judenthum ſich bekehren will, hievon abrathen muß.

15) Siehe auch 5. B. M. 5, 20—30.

16) Wenn man gelüſtet nach dem Weibe oder Hauſe des Andern, ohne das Gelüſte zur Ausübung zu bringen, ſchadet man dem Andern nicht, ſondern ſich ſelbſt. — —

17) Hier ſoll dem Schüler anſchaulich gemacht werden, daß je beſſer und gefühlvoller ein Menſchenherz iſt, je weniger kann es ein gethanes Unrecht oder hartherzige Liebloſigkeit ertragen.

18) Das ſind die Sonnen-, Feuer- oder Fetiſchanbeter u. d. g.

19) Es iſt hier der Schüler aufmerkſam zu machen, daß die Völker, unter denen wir wohnen, demnach keine Götzendiener ſind. Und daß der Talmud ſagt: Das Verbot des Götzendienſtes gehört zu den Noachibiſchen Geboten, daher erſtreckt es ſich auf alle Menſchen: aber das Verbot der Abbildung Gottes, wie auch der Anrufung eines Mittelweſens iſt auf Sinai erfloſſen, daher erſtreckt es ſich blos auf die Bekenner des Judenthums (Siehe meine Rechtslehre §. 34).

20) Solches und Aehnliches wird vom Chaſſedismus gelehrt.

21) Mit dem Aufhören der Prophetie haben auch die prophetiſchen Träume, deren in der h. Schrift Erwähnung geſchiehet, aufgehört.

22) Siehe Jore Deah 179, 13.

23) Aus Aberglaube haben die alten Heiden ihren Göttern Menſchen geopfert; aus Aberglaube haben ſpätere Völker Andersglaubende gepeinigt, gemartert und oft getödtet. — —

24) Das iſt der Parteieneid.

25) Nach moſaiſch-rabb. Geſetze iſt es nicht nöthig, daß der Zeuge ſchwöre, wohl aber nach allen Geſetzen der Gegenwart.

26) An- und Abgelobungen dieſes zu thun und jenes zu unterlaſſen, machen Obliegenheiten, die ohne das Gelübde nicht dageweſen wären. Ein Schwur dieſes oder jenes einem andern zu leiſten, macht eine Verbindlichkeit, welche der Schwörende ohne den Schwur nicht gehabt hätte. Eide aber bekräftigen eine ſchon daſeiende Pflicht. (Pflicht heißt gegen

Menſchen oder gegen die menſchliche Geſellſchaft und darf nicht verwechſelt werden mit religiöſer Obliegenheit), z. B. der Zeuge ſchwört die Wahrheit zu ſagen, oder der Beamte dem Staate treu zu dienen u. d. g. ſo bekräftiget er durch den Eid eine Pflicht, die ihm auch ohne den Eid obliegt u. d. g. Uebrigens iſt dieſer wichtige Gegenſtand in meiner Tugendlehre §. 32 und in dem von mir verfaßten Werke: „Das Moſaiſch-rabbiniſche Civilrecht" §. 1336 näher und weitläufiger behandelt.

27) Man iſt nicht ſchuldig zu dem Häßlichen zu ſagen, er ſei häßlich, man darf aber nicht ſagen, er ſei ſchön u. d. g.

28) Dieſes wird ganz richtig im Talmud קידוש השם genannt.

29) Der Schüler iſt aufmerkſam zu machen, daß es kein Volk gibt und gegeben hat, welches nicht unter ſieben Tagen einen Tag feiert oder feierte. Dieſe Uebereinſtimmung aller Menſchen zeigt von einer Uroffenbarung. —

Es dürfte auch die ganze Sabbat-Idee dem Schüler zu erläutern ſein; 1. nämlich der Sabbat der Tage, d. i. der 7. Wochentag. 2. Der Sabbat der Wochen, d. i. die 7. Woche nach Ausgang des Peſſachfeſtes, dieſe bildet die Sabbatwoche, und der erſte Tag derſelben iſt ein Feſttag. 3. Der Sabbat der Monate, d. i. der 7. Monat, deſſen erſter Tag ein Feſttag iſt. 4. Der Sabbat der Jahre, das 7. Jahr iſt ein Sabbatjahr, beginnt immer mit dem erſten Tiſchri, alſo mit einem Feſttage. 5. Der Sabbat der ſieben Sabbatjahre, d. i. das Jobeljahr, welches immer mit dem 10. Tiſchri beginnt, mit dem heiligſten Tage im Jahre. Endlich 6. der Sabbat der Feſte. Es ſind ſieben Feſttage im Jahre, dieſe zuſammen bilden eine Woche. Der Cyklus beginnt am erſten Sukothtag, weil geſchrieben ſtehet: „Ihr ſollt Euch nehmen am erſten Tage die Frucht vom Baume Hadar" u. ſ. w. dieſes zeigt, ſo ſagt der Talmud, daß dieſer Tag der erſte Tag der Feſtwoche iſt, der achte Sukothtag iſt der zweite, der erſte und ſiebente Peſſachtag iſt der dritte und vierte, Schebuoth der fünfte, Roſch-Hader ſechste; ſonach iſt der Verſöhnungstag der Sabbat der Feſte.

30) Durch Kleidung, Koſt ꝛc. Man ſoll, wie der Talmud ſagt, am Sabbat nicht dieſelben Kleider tragen, wie an Wochentagen: „die Sabbatſpeiſen ſollen beſſer ſein" ꝛc.

31) Das iſt das Bild der Alten von נשמה יתרה.

32) Unſere Alten ſagen: Es ſtehet geſchrieben: „Ihr ſollt kein Feuer anzünden am Ruhetag; Ihr ſollt der Ruhe euch nicht bedienen, um das Feuer des Zankes anzufachen."

33) Die nähere Bedeutung des Sabbat's und der Feſttage wird im 10. Abſchnitt behandelt.

34) Der Schüler iſt aufmerkſam zu machen, daß der Menſch in ſeiner Kindheit am unbeholfenſten von allen andern Geſchöpfen iſt, und daß daher das Kind ohne die Pflege der Eltern zu Grunde gehen müßte.

35) Eltern können wohl der Dankbarkeit oder der poſitiven Ehrfurcht entſagen, ſie können aber nicht den Kindern geſtatten ſie zu verletzen, oder gering zu achten (Siehe Jore Deah Abſch. **240, 241.**)

36) Da für die Verletzung einer Pflicht Strafe gebührt, ſo kann rechtlich für die Erfüllung der Pflicht keine Belohnung gebühren.

37) Daher der vorgeſchriebene Lobſpruch, wenn man den Beherrſcher des Vaterlandes ſiehet. (Siehe meine Tugendlehre §. 36.)

38) Der unmittelbare, wirkliche Mord benöthigt keiner Erläuterung.

39) Im Orient ſind die Dächer platt.

40) Es iſt dieſes ein mittelbarer Mord durch That, denn er hat den gefährlichen Ort durch das Bauen des Hauſes gemacht.

41) Nach der Deutung des Talmud's.

42) Sich ſelbſt kann man beſſern; wie will aber der Verführer jene beſſern, die er verführt hat?

43) Nach der Deutung des Talmud's.

44) Täuſchung heißt im Talmud: גניבת דעת „Stehlen der Gedanken."

45) Wer gegen Menſchen ſündigt, ſündigt gegen Gott.

46) Jeder Pflicht muß ein Recht entgegen ſtehen.

47) Je mehr der Geizige erlangt, je mehr will er; es fehlt ihm daher immer mehr.

48) Siehe meine Tugendlehre §. 3, daß wohl das rabb. Judenthum dem Grundſatz huldigt, die Tugend um Willen der Tugend ſelbſt zu üben, aber doch das שלא לשמה (Eudämonismus) nicht ganz verwirft; beſonders kann von der Jugend nicht verlangt werden, was die rabbiniſche Tugendlehre ausſpricht: „Diene Gott ohne alle Abſicht auf Belohnung."

49) Verdienter Lohn für die niedrigſte Arbeit iſt ehrenvoller, als beſchämende Menſchenunterſtützung.

50) צדקה bedeutet ſowohl „Gerechtigkeit" als „Tugend."

51) Es gibt eine mathematiſche Wahrheit, welche durch arithmetiſche, eine methaphyſiſche Wahrheit, welche durch logiſche, eine phyſiſche Wahrheit, welche durch empiriſche Beweiſe bewieſen wird, und endlich eine hiſtoriſche Wahrheit.

52) Unwiſſenheit und Verwilderung iſt Wüſte und Wildniß.

53) Dieſes wird ſtatt des eigentlichen Namens שם המפורש geſetzt, welchen Namen der Jude nicht ausſprechen darf.

54) Daher kommt es auch, daß Gott Abraham gebieten konnte, ſeinen einzigen Sohn zu opfern. — — — — — —

55) Mit männlichen Schülern wird hier von dem Bundeszeichen der Beſchneidung geſprochen.

56) Dadurch wird uns verſtändlich, daß Gott zu Moſes ſprach: „Und dieſes ſei dir das Zeichen, daß ich dich geſendet habe: Wenn du geführt haben wirſt dieſes Volk aus Mizraim, werdet ihr Gott dienen auf dieſem Berge“ (2. B. M. 3, 12). Du ſollſt alſo erkennen, daß der Druck zu Mizraim die Vorbereitung war, um Gott auf dieſem Berge (Sinai) zu dienen und du wirſt dich überzeugt halten, daß ich mit dir ſein werde, um das große Werk zu vollenden. — —

57) Schon von Abraham ſprach Gott: „Er iſt ein Prophet“ (1. B. M. 20, 7).

58) Zu dieſem Verſe bemerkt der Talmud: „Heil dem Weibgebornen, welcher zu jeder Zeit ſicher war, daß ſich Gott ihm offenbaren werde.“ (Siehe Raſchi. Daſelbſt.)

59) Die Talmudiſten ſagen: „Moſes ſah die Erſcheinung Gottes“ (Reflex der göttlichen Offenbarungen) in einem leuchtenden Spiegel (Ispaklurja specularia). „Die andern Propheten in einem dunklen Spiegel.“ — —

60) „Merke dir dieſen wichtigen Grundſatz: Alle göttlichen Gebote und Verbote ſind von Gott durch Moſes gegeben, nicht aber durch irgend einen frühern oder ſpätern Propheten. Und ſelbſt die Beſchneidung, die Gott Abraham geboten, hätte für uns nicht die Dignität eines göttlichen Gebotes, wenn es uns nicht Gott durch Moſes hätte gebieten laſſen. (Maim. Miſchnah Commentar zu Chulin Abſch. 7.)

61) Ich bin der Anordnung des Talmuds gefolgt (Siehe B. Batra 14, b); denn es läßt ſich genau nicht angeben, warum die 5 Bücher Moſes als 5 und die 2 Bücher Sam. der Könige und der Chron. jede nur als 1 Buch aufgezählt werden? Warum die zwölf Propheten als 1 Buch und die 5 Megiloth als 5 Bücher gerechnet ſind? Warum Daniel für ſich, und Esra und Nehemia zuſammen ein Buch bildet? Wenn wir daher ſagen: die h. Schrift enthält 24 Bücher, ſo ſagen wir es nur dem Talmud nach; daher müſſen wir auch wieder der Anordnung und Eintheilung des Talmuds folgen.

62) Sehr viele Male heißt es im Talmud: Wer nicht befolgt die Worte der Weiſen, der übertritt das Gottesverbot: לא תסור „Du ſollſt nicht weichen“ u. ſ. w.

63) Der Jude muß ſich eher tödten laſſen, als etwas thun, welches bekundet, daß er die Grundſätze des Glaubens verleugnet, und wäre es auch nur die Veränderung eines Schuhriemens (Siehe Jore Deah 157, 1).

64) Im Talmud (B. Kama 60, b) wird die Frage: „Darf ein Menſch das eigene Leben mit dem Eigenthum eines Andern ſich retten?" verneinend beantwortet. Aber ſelbſt wenn ſie zweifelhaft oder gar bejahend beantwortet bliebe, ſo wäre es doch eine Wahrheit, daß das religiöſe Rechtsgeſetz unwandelbar iſt; denn es wäre erſt die Frage, ob das eine Rechtsverletzung heißt, wenn ich das in Gefahr ſchwebende Leben mit dem Eigenthum, welches doch wieder erſtattlich iſt, rette. — — (Siehe auch hierüber meine Tugendlehre §. 16.).

65) Eher muß ſich der Jude tödten laſſen, als ein Geſetz der Tugend und der Sittenreinheit zu verletzen. (Siehe Jore Deah 157, 1.)

66) Unſere Alten ſagen: „Jeder Lehrer iſt verpflichtet öffentlich und in den Schulen zu lehren, daß man jedes Ceremonialgeſetz verletzen darf, wenn man dadurch auch nur Einen Menſchen, und auch nur aus einer zweifelhaften Lebensgefahr retten kann." (Siehe Orach Chajim Abſch. 328. M. A. Scholio 1.) Es iſt auch hier der Schüler aufmerkſam zu machen, daß die Religion höher ſtehe als die Liebe zu Eltern, alſo auch als die Liebe zum Vaterland; und falls die Regierung desſelben irgend ein Gottesverbot zu übertreten direct gebieten möchte, dürfte der Jude dem Verbote nicht gehorchen. Aber wo es die Vertheidigung des Vaterlandes erheiſcht, darf und muß er auch an Sabbat in den Krieg ziehen u. dgl.

67) Formel des Lobſpruches beim Anblick eines Weiſen.

68) So viele Mal das Volk Iſrael zum Götzendienſt verleitet worden iſt, ſo finden wir doch nicht, daß ſie verſtorbene große Männer angebetet hätten, und dieſes iſt dem hier erwähnten Umſtand zu verdanken. Konnte der allergrößte Menſch nicht auf ſeinem Grabe abgöttiſch verehrt werden, ſo konnte ſolches auch andern Menſchen nicht geſchehen. —

69) Für alle Eigenſchaften Gottes können wir, wohl nur ſchwache, aber doch Aehnlichkeiten auffinden, aber für die Einheit Gottes iſt keine Aehnlichkeit denkbar.

69/2) Hier bietet ſich dem Lehrer Gelegenheit verſtändigen Schüler auseinander zu ſetzen, was Beweiſe a priori und Beweiſe a posteriori ſind.

69/3) Der Unterſchied zwiſchen regieren und König ſein, iſt in dieſem Gebete prägnant ausgedrückt. „Regiert hat er bevor noch etwas erſchaffen war" weil er allmächtig iſt. Aber König hieß er erſt, nachdem alles erſchaffen

war Und wird wieder Alles zu Grunde gehen, „ſo wird er regieren allein“. — —

70) In den Vers 6 des C. 30 in Pſalm gehört noch der Regina des ברצונו zu den folgenden Satze und der Vers wäre zu überſetzen: „Denn in dem Augenblicke ſeines Zornes iſt doch Leben. Wenn er will ſo nachtet Abends noch die Thräne und des Morgens ſchon kehrt Jubel ein.“ Ueberhaupt gibt es gar manche Verſe, wo das eine und dasſelbe Wort zu dem früheren und zu dem ſpäteren Satze genommen wird.

71) Wie ſchutz- und hilflos iſt der Körper des Menſchen, und wie ſtark iſt er doch durch die geiſtige Waffe, die ihm Gott mitgegeben.

72) Güte ohne Gerechtigkeit iſt Schwäche, Gerechtigkeit ohne Güte führt oft zur Härte. —

73) Die menſchliche Vernunft kann bloß von dem Bekannten auf das Unbekannte ſchließen und nach der Erfahrung entſtehen Dinge blos auf vier Arten: durch Zufall, Wachsthum, Zeugung und Kunſt, und dieſes waren auch Syſteme für die Weltſchöpfung. Epikur ließ ſie aus Zufall entſtehen; die Braminen aus der Lilie des Brama hervorwachſen; die Griechen aus dem Ledaei geboren werden, und ſelbſt der größte griechiſche Weiſe Ariſto ließ ſie von einem Gotte aus dem Chaos bilden. Nur die Offenbarung hat es gelehrt, daß Gott die Welt aus Nichts erſchaffen hat.

74) Hierin kommen alle früheren Philoſophen der Juden überein, daß am 1. Tage die ganze Welt im Urſtoffe erſchaffen, und daß in den kommenden Tagen bloß Jedes „aus der Kraft in die Wirklichkeit מכח אל הפועל“ gebracht worden iſt, und darum heißt der erſte Schöpfungstag יום אחד und nicht יום ראשון, weil er der einzige ausgezeichnete Tag von allen war.

75) Jeder Tag kann für ſich eine beſondere Frage bilden. — —

76) Als: die verſteinerten Seegeſchöpfe im Innern der Gebirge, die Knochen urweltlicher Thiere u. dgl.

77) Dieſes lehrt auch Maimonides in More Nebochim. (Thl. 1. Kap. 49 und Thl. 2. Kap. ff.)

78) Manche Stellen der heiligen Schrift und beſonders des Talmuds, aus welchen man entnehmen könnte, daß es Fürſprecher, Schutzengel u. dgl. gäbe, ſind ebenfalls nur Bilder, wie die ſinnlichen Ausdrücke von Gott. So z. B. heißt es: „Wenn ſich dann ein Engel als Fürſprecher findet, Einer unter Tauſenden — ſo erbarmt ſich Gott ſeiner und ſpricht: Befreie ihn vom Untergange“ (Job. 33, 23. 24). Und doch bedeutet dieſer fürſprechende Engel nichts anders als „eine gute That,“ die ſein Fürſpre-

cher ist. So heißt es im Talmud zur Erläuterung dieser Stelle: „Hat der Mensch Fürsprecher, so wird er gerettet. Die größten Fürsprecher des Menschen sind: Buße und gute Werke. Und sprechen 999 — seiner Thaten und Werke — zu seinem Nachtheile, und eines zu seinem Vortheile, so wird er gerettet, denn es stehet geschrieben: „Wenn ein Engel als Fürsprache unter Tausend sich findet". Rabbi Elieser sagt: „Auch wenn in dem Fürsprecher selbst 999 Arten zu seinem Nachtheile sprechen und nur eine Art zu seinen Guten, so wird er auch gerettet" (Schabboth 32, a). Das will sagen, wenn bei der That, die sein fürsprechender Engel wird, 999 Nebenabsichten waren, wenn nur eine gute Absicht dabei war, so läßt sie auch der Allgütige als Fürsprecher gelten. Möge noch hier das seinen Platz finden, was ich in meinem Werke: „Die zehn Worte des Bundes" Seite 125, in einer Scholio sage:— Am allergrellsten streiten jene Gebetstücke, wo Engel, Seraphim oder Chajoth angerufen werden Fürsprecher bei Gott zu sein, gegen die reinen Grundsätze des Judenthums. Und da schon Maimonides sagt: „Wer da anruft ein Kochew, Masol oder sonst ein Wesen, Fürsprecher; bei dem Herrn der Welt zu sein, der ist ein Min" (H. Teschuba, 3, 7) so ist es ganz gewiß, daß solche Gebete dem Judenthume nicht angehören, und daher zu entfernen sind (Siehe Orach Chajim 68. Magen Abraham Scholio 1). Ich lasse solche, als das יהי רצון zwischen den Tekioth, das מכניסי הרחמים mit der damit verbundenen תחינה die Zwischenstücke bei der קדושה von ראש השנה u. dgl. nicht sagen. Der 1. Strophe des Pismons מלאכי הרחמים habe ich folgende Formel gegeben: מלך הרחמים אל עליון אחלה נא את פניו במטיב הגיון אולי יחום עם עני ואביון אולי ירחם. Herr Markus Benedict, gewesener Oberlandesrabb. zu Mähren זצ"ל hat, wenn er נעילה vorbetete, das מדת הרחמים folgender Art gesagt: מרת הדחמים עליגו התנלגל ולפני קוני u. s. w. und תהינתי אפיל ובער עמי רחמים אשאל כי כל לבב דוי in dieser Form trage auch ich es vor. Die Selicha שלש עשרה מדות hatte ursprünglich eine andere Fassung, da war das מדה נכונה personificirt in der zweiten Person angesprochen und angerufen Fürsprecher bei Gott zu sein. Wer diese Selicha abgeändert und ihr die heutige Fassung, gegeben hat, ist mir unbekannt; aber gewiß Jemand, der den Geist des Judenthums besser als der Verfasser zu würdigen wußte. Einige Strophen sind irrthümlich noch in der ursprünglichen Fassung geblieben, als: תסכים עמם במחילתך oder בעתר אליו תדרשי und נעם תבקשי עלי wo vergessen wurde der שם oder נפשי eingeschaltet zu werden. — —

Man wende aber nicht dagegen ein: Unsere Vorfahren haben auch gewußt was sie sagen; denn als der Prophet gegen den unjudenthümlichen Brauch: die Himmelskönigin abzubilden, eiferte, antworteten

ihm ebenfalls seine Zeitgenossen: „Wir wollen fortfahren das zu thun, — der Himmelskönigin zu räuchern, und ihr Weihetrank zu opfern, wie wir bis jetzt gethan und auch unsere Väter, unsere Könige und Fürsten" (Jer. 44, 17).

79) Schon Maimonides sagt: „Unter tausend Uebeln in der Menschenwelt sind 999, die sich die Menschen in ihren Einrichtungen oft selber machen."

80) Das Kind vermag nicht zu fassen die Freuden oder Leiden des erwachsenen Menschen, um wie viel weniger vermag der Mensch zu fassen die Freuden oder Leiden der Seele in der Ewigkeit.

81) Z. B. Ehre und Schande u. dgl., das sind bloß Seelengenüsse, ein Beweis, sagt Maimonides, daß die Seele ohne den Körper Freuden und Leiden empfinden kann.

82) Aehnliches spricht der Talmud. Es stehet geschrieben: „Das Land, welches ich euren Vätern zugeschworen habe, ihnen zu geben; E u c h zu geben, heißt es nicht, sondern „I h n e n," ein Beweis, daß diese Väter noch leben müssen." (Sanhedrin 90, b).

83) In der Bildersprache heißt das Leben: „Engel des Lebens", und der Tod: „Engel des Todes."

84) Jede andere Liebe ist beschränkt, d. h. sie kann sich nur auf einen oder auf ganz wenige Gegenstände erstrecken, aber Vaterliebe ist unbeschränkt, noch so viele Kinder kann der Vater mit gleicher Liebe lieben.

85) Wenn von wirklichen Lehrern hier die Rede wäre, so wäre ein solches Rühmen eine große Unbescheidenheit. Es sind aber die Werke der Natur hier gemeint, die allerdings die Lehrer der Menschen sind, und da ist der Schüler klüger, als der Lehrer, weil er Vernunft hat und sich mit dem Zeugniß Gottes unterhalten kann.

86) Siehe 5. Abschn., beim 10. Gebote.

87) Das 53. Kapitel im Buche Jesaia, welches mit dem Schlusse des 52. beginnt, soll nicht auf irgend eine einzelne Person gedeutet werden, sondern es spricht von dem ganzen Israel, als dem Diener Gottes.

88) „Der Meschiach wird lange regieren, aber dann doch sterben, dann wird sein Sohn regieren, dann sein Enkel u. s. w." (Maimonides Mischna Commentar Sanhedrin Absch. Chelek) „und ist der ganze Zweck des Meschiach blos, sich besser vorbereiten zu können für die zukünftige Welt" (Ds.).

89) Die innere Gottesverehrung verlangt Gott von dem Israeliten als Menschen; aber die äußere Gottesverehrung verlangt Gott blos von dem Juden. — —

90) Der Tempel mit ſeinen Obſervanzen, wo beſonders ganz Iſrael drei Mal im Jahre zuſammen kam, bildete das äußere religiöſe Band.

91) Es ſchadet nichts, dem Schüler die Urſache mitzutheilen, daß ſie nämlich damals nicht genau den Neumondstag zu berechnen wußten, und daher nach der Sichtbarwerdung desſelben den Neumondstag verkündeten. Die Bewohner außerhalb Paläſtina's konnten daher nicht genau wiſſen, an welchem Tage der eigentliche Neumondstag verkündigt wurde, und mußten demnach, wegen Zweifels, zwei Tage dieſes Feſt feiern.

92) Es iſt hinlänglich, daß es einmal geſagt iſt, daß an den Ganzfeſttagen die Arbeit feiern muß.

93) Siehe Paſſachim 99, b in Raſchi. Der Lehrer ſoll auch mit den Schülern von den noch andern Gebräuchen der Sedernacht ſprechen, als: daß alles da unter Heſſeba genoſſen werden muß u. ſ. w.

93/2 Das Schebuoth heißt auch darum עצרת, gewiſſermaßen das Schlußfeſt des Peſſach.

94) Jeder Theil iſt abzufragen, nämlich: „Welche Bedeutung hat der Lulav?“ u. ſ. w., und beim 5. Theile: „Welches Sinnbild haben nun alle 4 Arten zuſammen?“

95) Zwiſchen ſolchen und den Sündern iſt noch eine große Kluft.

96) Der 15. Adar wurde wegen Schuſchan für alle Städte, die zu Zeiten Joſua's ummauert waren, eingeſetzt.

97) Würde Gott nicht Sünden vergeben, ſo hätte der Sünder nichts mehr zu verlieren, und gar nicht mehr nöthig Gott zu fürchten.

98) „Der Menſch ſoll ſeine begangenen Sünden nicht vor anderen Menſchen bekennen, und es iſt ſogar eine Frechheit, wenn er es thuet, ſondern nur vor Gott ſoll er ſeine Sünden bekennen u. ſ. w.“ (Maim. H. Teſchuba 2, 5).

99) Tephilin und Zizith werden zu der erſten Gattung der Gebote vom Talmud gezählt, weil Zizith nicht in der Nacht und Tephilin auch nicht an Sabbath und Feiertagen getragen werden.

100) Ganz richtig bemerkt „Akarim“, daß eigentlich nur drei Grundſätze ſind, wo an jedem das ganze Weſen der Religion geknüpft iſt: Gott, Offenbarung und Unſterblichkeit und der damit verknüpfte Grundſatz: Lohn und Strafe. Aber Maimonides zählt auch ſolche als Grundartikel, woran ein weſentlicher Theil der Religion geknüpft iſt.

101) Das Daſein Gottes kann nicht als Artikel aufgezählt werden, weil dieſes alle Religionen, ſelbſt die heidniſchen, anerkennen müſſen; denn iſt kein Gott, ſo iſt keine Religion möglich.

102) Jeder Glaubensartikel iſt von dem Schüler beſonders abzufragen.

103) Dieſer 12. Glaubensartikel iſt hier in der 3. Auflage ganz ſo gegeben, wie ihn Maimonides ausſpricht. In Hilchoth Melachim Cap. 11 und 12 beſpricht er das Kommen des Meſſias und die Wiederherſtellung des paläſtiniſchen Reiches, und ſchließt die Abhandlung mit den Worten: „Die Weiſen und die Propheten wünſchten die Meſſiastage nicht darum herbei, um zu regieren über die ganze Welt, die Völker zu beherrſchen und von ihnen gehuldigt zu werden; auch nicht um zu eſſen, zu trinken und ſich zu ergötzen, ſondern nur um ſich in Freiheit mit der Tora und der Weisheit beſchäftigen, und ſo ſich vorbereiten zu können zu dem Leben in der Welt, die da kommen wird. In dieſer Zeit wird kein Hunger und kein Krieg, kein Neid und kein Haß ſein, denn das Gute wird in Menge zuſtrömen, — — und da wird die ganze Welt keine andere Beſchäftigung haben, als nur Gott zu erkennen, denn es ſtehet geſchrieben: „Die ganze Erde ſoll voller Erkenntniß Gottes werden“ u. ſ. w. (Siehe übrigens meine Tugendlehre §. 36).

104) Auch dieſer 13. Glaubensartikel iſt hier in der 3. Auflage ſo gegeben, wie ihn Maimonides und R. Abr. b. David zuſammen, nach der Deutung des Keſſef Miſchnah, ausſprechen. In Hilchoth Teſchuba Cap. 8 §. 2 ſagt Maimonides: „In der Welt, die da kommt, iſt kein Leib und kein Körper, ſondern die Seelen der Frommen ſind alle körperlos wie die Engel; darum iſt auch kein Eſſen und kein Trinken, überhaupt gar nichts, was der Körper benöthigt.“ Hierauf ſchreibt R. Abr. b. David: „Wahrlich! die Worte dieſes Mannes ſcheinen ſagen zu wollen: die Körper der Menſchen werden nie wieder lebendig werden. Aber ſo wahr ich lebe! unſere Weiſen haben dieſe Meinung nicht gehabt u. ſ. w.“ Dieſes berichtigt Keſſef Miſchnah: „Unſer Lehrer Maimonides ſpricht von der Welt nach dem Tode, dieſe heißt: die Welt, die da kommt, und in derſelbigen Welt lebt blos die Seele. Aber es iſt noch eine Welt, die da kommt, und das iſt die Welt der Wiederbelebung, und da wird Gott auch die Körper wieder lebendig machen. Sonach ſind ſowohl die Worte des Maimonides, als auch die des R. Abr. b. David, Worte des lebendigen Gottes.“ (Siehe übrigens meine „Rechtslehre“ §. 44.)

105) Jeder Monat iſt beſonders abzufragen. Und iſt auch der Schüler aufmerkſam zu machen, daß der Schaltmonat ein deutlicher Beweis einer beſtehenden Tradition iſt. In der h. Schrift wird eines Schaltmonats nicht erwähnt, und doch muß er ſchon ſeit den älteſten Zeiten exiſtirt

haben; denn alle Feſte ſind an gewiſſe Jahreszeiten geknüpft, das Peſſach in der Zeit der Gerſtenernte, das Schebuoth 50 Tage nach dem Beginne der Ernte, das Suckoth nach vollendeter Einheimſung aller Früchte; wäre aber kein Schaltmonat, ſo wäre ja der 15. Niſſan oder der 15. Tiſchri oft im Hochſommer und oft im ſtrengſten Winter. —

106) Unſere Alten ſagen: Betreffs Sabbate und Feſte ſind Gebote und Verbote עשה ולא תעשה. Gebote, ſolche Tage zu feiern, und Verbote, ſie nicht durch Arbeit zu entweihen.

107) Selbſt in dem Verbrecher müſſen wir noch das Menſchenthum achten. „Du ſollſt deinen Nebenmenſchen lieben, wie dich ſelbſt;“ das lehrt, daß man für den zum Tode verurtheilten Verbrecher eine leichte Todesart wählen, und auch den Verbrecher, außer der Strafe, mit nichts beſchämen darf. (Sanhedrin. 45, a.)

Inhalt.

Erſter Abſchnitt. Von der Religion überhaupt, und für wen ſie iſt . . . 1
Zweiter Abſchnitt. Von der Religion Iſraels und der Grundlage derſelben: den 10 Geboten 12
Dritter Abſchnitt. Von der Wahrheit der Religion Iſraels 49
Vierter Abſchnitt. Von den übrigen Offenbarungen, d. i. von der ganzen Bibel, den Propheten und der Tradition 58
Fünfter Abſchnitt. Von Gott und deſſen Eigenſchaften 69
Sechſter Abſchnitt. Von Gott als Schöpfer, Erhalter und Leiter der Welt 84
Siebenter Abſchnitt. Von dem Menſchen und ſeiner Zukunft 100
Achter Abſchnitt. Von der Beſtimmung des Menſchen, ſeinen Verhältniſſen zu Gott und ſeinen Pflichten gegen Gott 109
Neunter Abſchnitt. Von der Zukunft des Menſchengeſchlechtes überhaupt, und der Zukunft Iſraels insbeſondere 125
Zehnter Abſchnitt. Von den Pflichten Iſraels gegen Gott, oder von der äußern Gottesverehrung 133
Schluß 159
Anmerkungen 169

4743/18